

Des Landes Schlesien



**W**irhafftige eigentli-  
che vnd kurze Beschreibung / Darinnen  
zu finden ein allgemeine General verzeichniss der Ge-  
legenheit des Landes Schlesien / vnd des gemeinen zustands :  
Auch was sich besonders bey der weitberümpften Stad Breslaw /  
vnd dann auch im Fürstenthumb Glogaw/begeben  
vnd zugetragen hat.

Ander Theil.

Ersilich durch den Hochgelarten Herrn / IOACHIM  
MVM CVREVM Freystadiensem, Der Arzney Doct. etc.  
seliger gedechtnis in Lateinischer Sprach beschrieben ; Inund  
aber dem gemeinen Man zu gut verdeutschet

Durch

Den Wolgelehrten vnd Weissen Herrn  
Henrich Kärtn zu Sagan/ etc.



Wittenberg / M. D. LXXXV.



## Der Schlesiſchen Chronica:

Darinnen zu finden ein allgemeine General Beſchreibung der gelegenheit des Landes Schleſien / vnd des gemeinen zuſtands: Auch was ſich beſonders bey der weitberümpften Stadt Breslaw / vnd dann auch im Fürſtentumb Slogaw / begeben vnd zuggetragen hat.



Als die Griechiſche Fürſten / die in *Collichidem* nach dem gülden Fluß gezogen, Rathſchlagen wie ſie wider in ir Heimet zihen wollen / (in maſſen *Apolonius* in ſeinem *Carmin* *Argonautico* daruon meldet) fordern ſie für ſich einen erfahrenen Man / aus den iren / *Phryxi* Son / welcher der Lande gelegenheit kündigt: Der ſelb berichtet vnter andern / das er bey den *Egyptern* in den Kirchen Tafeln auffgehencke geſehen / darinnen des ganken Erdreichs umbtreis / des Meers Umbſchweiff vnd der andern Waſſer vrsprung vnd Lauff / die Grenzen der Lande / vnd die gelegenheit der fürnemſten Städte abgemalẽt. Vnd *Herodotus* meldet / das *Aristagoras Mileſius* den Spartanern eine meſſingẽ Tafel gezeiget / darin die gelegenheit vnd Figur des ganken Erdreichs vnd Meers geprägt.

Von den *Argonautis* iſt oben berichtet.

Weil nun vorzeiten die alten ſich mercklich beſuſſen / die gelegenheit des Erdreichs zu mercken vnd zu erlehnen / vnd dieſe wiſſenſchafft für ein groſſe Weiſheit gehalten / das ſie dann ſonder zweiffel von den *Arbaitern* in der erſten Welt werden empfangen haben / Als die hitzweilen auff einen grünen Wahren werden zuhauff geſeſſen ſein / vnd iren Nachkommen die geſtalt vnd gelegenheit dieſer vntern Welt / die ein Wohnung vnd Herbrüg iſt des Menſchlichen Geſchlechts / werden gezeiget / vnd vielleicht im Straub / wie weit ein Land vnd Stad von der andern gelegen / artlich abgezireckelt haben: So iſt je dieſe wiſſenſchafft vnd gelegenheit der Lande zu lieben / vnd hoch zu halten: Wie dargegen die jentgen grobe vnuerſtendte Leute ſein müſſen / die dieſe betrachtung vnd bericht don anderer Land / ſonderlich aber

Jederman ſoll ſeines Vaterlands gelegenheit wiſſen.

## 4 **Uder teil der beschreibung**

ires elznen Vaterlands gelegenheit verachten vnd in Wind schlagen / vnd sich vmb das Land darinnen sie ersülich das tieche erblickt / gezogen vnd geboren / mehr nicht / dann als iener vngeheure Cyclops / der in seiner Spelunc von Menschenfisch lebete / bekommen vnd annehmen.

*Martini Heluwigij* Historiographus  
güldt.

Darumb ist des wolgelehrten vnd erfahrenen Mannes M. Martini Heluigij fleis / der verschienet jar eine künstliche Mappam des Landes Schlesien hat ausgehen lassen. hoch zu loben / vnd wer zu wünschen / das dieselb durch gelehrter Leute nach sinnen vnd zuchun / gebessert vnd vermehret würde. Damit nun die vorgehende meine Schlesiſche Chronick vmb so viel mehr vnd besser könne verstanden werden / wil ich hietmit eine Beschreibung des Landes Schlesien anheften / vnd desselben jetzige gelegenheit vnd zustand beschreiben. Darnach wil ich der hochberühmten Stad Breslaw / als der Hauptstad in Schlesien / gelegen / vnd was sich fürtrefflich darinnen begeben vnd zugerragen erzehlen. Wenn nun dieses auffskühte verrichtet / wil ich die Beschreibung des Fürstenthumbs Bologaw / meines geliebten Vaterlands / darauff fürnemlich dis Buch gericht / vor die Hand nemen.

*Des Vaterlands Geschichte zu wissen ist löblich.*

Ob ich nun wol in diesem letzten Theil nicht so hohe sachen vnd wichtige handel / als vorzeiten die bella Punica waren / oder des Raths zu Rom Nachschläge von verwalung des gangen Erdkreis / werd zu erzehlen haben : Dennoch sein die sachen / davon dis Buch meldet / auch würdig / das sie bey den vnsern in gedechtnis bleiben / denn auch diese geringe erzehlungen vmb liebe willen vnser Vorfahren / lieblich zuuernemen sein : In massen auch Nestor der weise Man im Homero oft geringe sachen / so sich in der Nachbarschafft zugerragen / mit grossen lust zu erzehlen pfleget.

*Beschreibung des Landes Schlesien.*

Das Land Schlesien / wenn man seine gelecaenheit betrachtet / ligt fast viereckicht / aber in vngleicher breite vnd länge : Denn die länge / so fast 40 Deutsche Meilen helt / vbertrifft die breite vmb ein grosses / denn dieselbe helt kaum 20. Meilen. Die Seite nach Morgen setze ich an den Ursprung der Weisfel / welcher angehet vnter dem Geburg / zwischen Bngern vnd Polen / dem Carpatho / nit weit von Teschen / bis an ein ander klein Wasser / das auff Polnisch Brednik heisst / nicht weit von Oberbeuren / da vorzeiten ein Silberbergwerck war. Dieser Strich helt fast 20. Meilen. Die Grenz nach Occident rechne ich vom Quers an / der nicht weit vom Warmenbad entspringt / bis dahin / da der Bober vnd die Oder zusammen fließen / nemlich bey

## des Landes Schlesien.

bey Croffen (welcher Name im Griechischen heisse ein Saum an einem Kleide) vnd sie heist die Grenz in Schlesien nach der Marck Brandenburg zu. Dieser Strich heist auch fast 20. Meilen.

Das Theil nach Witzrag gehet vom Ursprung der Weisfel bis an den Ursprung des Queisses. Dieses theil gehet vnten am Behemischen Gebirge (welchs Ptolemæus montes Sudetes nennet / vnd Behem von Schlesien vnterscheider) nach der Sonnen vntergang hinab / vnd erstreckt sich auff 40. Meilwegs / nemlich von der Stad Teschen bis an die Grenz des Lands zu Lausitz. Die Seite nach Witternacht messe ich vom Ursprung des Wassers Brednitz vnd vnten am Berg Carpatho an bis gen Croffen / da die Oder vnd der Bober zusammenkommen / sein auch 40 Meilen.

Dieser Strich gehet an der Oder oder Guttalo (welchs Wasser vorzeiten die Grenz Deuschlandes genant ward) von oben bis herunter / doch also das sie sich bisweilen jenseit der Oder etliche Meilen in Polen hinein (welchs land durch grosse Wälder vnd Heiden / von Schlesien von oben herab bis gar hinunter nach Abent abgetheilt wird) erstrecken thut.

Hieneben sol man auch wissen / das der anfang der länge oder longitudinis dieses Landes ist von 32. Grad / bis schier auff 36. vnd etliche scrupel drüber. Die größte latitudo ist fast 52. Grad. Die kleinste aber ist wenig vnter 50. Grad. Hieraus können die Gelehrten von gelegenheit dieses Landes leichtlich vrtheilen.

Schlesien wird jetziger zeit in 15. Fürstenthumb abgetheilt: Diese werden ein jglichs nach der Hauptstad genent. Die Fürstenthumber Ratbor vnd Troppaw / die bey einander ligen / erstrecken sich bis an das Behemische Gebirg / vnd grenken mit dem land zu Währen. Das Fürstenthumb Teschen stößt an das Bngerrische Gebirg vnd an die Bngerrische Grenz / vnd an klein Polen. Das Dppelische stößt gleicher gestalt an klein Polen: Wie auch das Brigische / da es vber die Oder reicht. Das Neissische vnd Breslawische ligen mitten in Schlesien / doch erstreckt sich das Dreslawische nach Witternacht bis vber die Oder. Das Dnische ligt gar vber der Oder nach gros Polen zu. Das Eignische ligt zwischen inne. Das Münsterbergische / Schweidnitzische vnd Zaurische erstrecken sich bis an die Behemische Grenz / vnd das Zaurische zu theil nach Abent bis an Oberlausitz. Das Blogauische grenze mit gros Polen / vnd der Marck Brandenburg. Das Sagnische mit Niederlausitz.

Die Oder heist die Grenz in Deutsch-land.

Schlesiens longitudo vnd latitudo.

Die Fürstenthumber in Schlesien.  
Ratbor.  
Troppaw.  
Teschen.

Oppela.  
Brig.  
Neiss.  
Breslaw.  
Dn.  
Eignitz.  
Münsterberg  
Schweidnitz.  
Zaur.  
Blogaw.  
Sagon.

## Ander Theil der Beschreibung

Von der alten Schlessischen Fürsten Stamm vnd Geschlecht ist im vorgehenden Theil bey den Annalibus Bericht geschehen. Inger zeit sein noch drey Fürstliche Geschlechter in Schlessien vorhanden.

1  
Stam vnd  
Ankunft der  
Herkog zur  
Ligniz.

Die Herkogen zur Ligniz/die auch Brig inne haben. Diese Fürsten kommen her jres Mütterlichen Stammes von Carolo Magno/vnd der heiligen Fürstin S. Hedwig; Väterlichen Stammens kommen sie von den Königen zu Polen her. Der Anfenger vnd Autor dieses Geschlechtes ist ein Landsäss zu Crusaizin / welcher wegen seiner Gottseligkeit zum Regimente beruffen/che Polen das Christenthumb angenommen.

Diese des Fürstlichen Hauses zur Ligniz vnd Brig herrliche vnd vralte Ankunfft ist hoch zu achten vnd zu loben: Sonderlich weil man sieht das in diesem hocherleuchten Fürstlichen Stamme noch heut bey tag/ durch Gottes verleihunge grosse Gottseligkeit/ Liebe der waren Religion vnd freyen Künste/viel schöne vnd herrliche Tugenden/als Gerechtigkeit vnd andere mehr/leuchten vnd scheinen. Das von inen des Pindari Spruch wol recht vnd mit warheit angezogen wird:

Weise Leute zieren vnd vermehren inen selbst das Glück/ so inen Gott verliehen.

Dis 1784. Jar  
regirt zur  
Ligniz Herr  
Hochgeborne  
etc. Herkog  
Heinrichs  
Wider.

Inger zeit regiern/zum Brig der Durchleuchte/ Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Georg Herkog in Schlessien zur Ligniz/ Brig/ etc. Herkog Friedrichs des andern Sen. Zur Ligniz aber / der auch Durchleuchte/ Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Heinrich/ Herkog Friedrichs des dritten Son; Beyde hochweise güttige Fürsten. Die wolte vns Gott bey glückseliger Regierung lange zeit erhalten.

11.  
Die Herko-  
gen zu Tes-  
schen.

Die Herkogen zu Teschen sein auch eines alten Geschlechtes / wiewol mir ire Ankunfft gründlich nicht bewußt ist. Vnter den Königen zu Behem (welche Schlessien vnter sich gebracht) haben sie sich tapffer erzeiget vnd rühmlich verhalten. Sie haben auch lange zeit das Fürstenthumb Bologaw zum theil inne gehabt. Dis Geschlecht haet etliche fürstliche / weise / tugentliche Fürsten gegeben/ vnd ist dasselbe hoch obliche Geschlecht noch heut vorhanden.

111.  
Stam vnd  
ankunfft der  
Herkogen zu  
Wiensterberg  
Dis von Vans  
hab.

Die Herkogen zu Wönssterberg vnd Dis kommen her von Georgen von Podiebrath/ König zu Behem / derselbe hat bey Kaiser Friederichen dem dritten erhalten/das er des Königs Sönz zu Fürsten gemacht. Das Fürstenthumb Dis haben sie von König Vladislaw erbeutet. Herkog Heinrich

## des Landes Schlesien.

rich zu Blos vnd Münsterberg ist ein sehr berühmter tugentlicher Fürst gewesen. Wie heilsamlich auch Herzog Caroli zu Münsterberg/ Stadthalters im Königreich Böhem/Oberhauptmans in Schlesien / vnd Hauptmans des Fürstenthumbs Blogaw / Regierung vnd Verwaltung gewesen / das wissen die Alten. Zu dieser vnserer zeit sein dieses Geschlechtes noch etliche fürreffliche/ Vorselige / vnd von Gott hochbegabere Fürsten vorhanden / die Gott gnediglich regieren / schützen vnd erhalten wölle.

Die andern oberzehlten Fürstenthumb in Schlesien / sein nach Abgang irer alten Herrschafft/ an die König zu Böhem erblich komen. Doch hat Marggraff Georg zu Brandenburg eine Herrschafft im Troppawischen vnd noch eine im Opplawischen/ vom König Ludouico / deme er in seinen jungen jaren als ein Vater treulich beygestanden / sich auch sonst vmb das ganz Königreich Böhem gar wol verhalten/erblich erlanget.

Crossen vnd Zellich so vorzeiten zum Fürstenthumb Blogaw gehört/ haben die Marggraffen zu Brandenburg vor achtzig jaren/ durch einen Vorrang einbekommen.

Die Stad Neiss haben die Bischoff vorzeiten von den Herzogen zur Agnis/zu vnterhaltung Kirchen vnd Schulen/ geschenckt bekommen. So haben auch die Bischoffe mehr dazu gekaufft/ vnd das Bisthumb so gebessert/ das es bey vnsern Vorfahren das gülden Bisthumb genennet worden.

Darnach werden vnter die Stende des Landes Schlesien drey Edle Geschlecht vom Herrn Stande gezehlet/ die nennet man Freyherrn: Vnter denen ist jziger zeit der fürnemeste Herr Wilhelm von Kurzbach / Herr zu Trachenberg/ vnd umbher jenseit der Doer / Kammerpraesident zu Breslaw / ein tapfferer / verstendiger / weiser / freundlicher vnd tugentreicher Herr.

Die Herrschafft Wittisch/ an der Polnischen Grenz / besitze Herr Sigmund von Kurzbach Freyherr / Auch desselben Geschlechtes der Frauen Helenen/ Herzog Friederichs des dritten Tochter/ zur Ehe hat.

Der andere ist der Herr zu Warrenberg / welchs jkund der Herr Matzan innen hat.

Der dritte ist der Herr zu Pless an der Grenz nach klein Polen/ im Fürstenthumb Teschen. Jziger zeit Herr Stenkel von Prouins/ Bischoff Balgers zu Breslaw Bruders Son.

So haben auch bey Keisers Ferdinandi zeiten sonst noch etliche Edle  
vnd

Marggraff  
Georg zu  
Brandenburg  
in der Schlesien  
erblichen  
Jägerndorff/  
Läbisch/ etc.  
Helt jzt S.  
F. G. Son  
Marggraff  
Georg Frits  
berichtet. in  
ne.

Crossen vnd  
Zellich vom  
Fürstenthumb  
Blogaw ab  
gesondert.

Freyhern/  
welche mit  
Landstende  
sein.

1.  
Die Herrn  
von Kurz-  
bach Frey-  
herrn.

11.  
Die Herrn  
von Matzan/  
Freyhern.

111.  
Die Herrn  
von Prouins/  
Freyhern.

## Ander Theil der beschreibung

vnd fürneme Geschlechte / an Ansehen vnd vermögen / sehr zugenommen / vnd sein hoch gestiegen / vnter denen sein die von Schöneich die fürnemeften. Denn dieser zeit hatte der Herr Fabian von Schöneich Ritter / viel Herrschafften / Städte vnd Dörffer in NiederSchlesien inne / Ist ein großmüthiger / tapfferer / ansehnlicher Man / derwegen Krieges erfahrung vnd hohes Verstands / bey dem Keiser vnd Churfürsten zu Sachsen / Herzog Moritzen / etc. (denen beyden er in etlichen Feldzügen mit sonderm Lob Keuter geführt) in grossen Gnaden gestanden.

Darnach hat Bischoff Balzer von Prouitz (welcher nicht allein ein gros Vermögen / sondern auch ein guten Namen seiner Sanfftmüthigkeit vnd Friedfertigkeit halben bey allen Nachkommen verlassen) seine Bettern die Herrn von Prouitz / Freyherrn / zu grossen Ehren vnd ansehnlichen Gütern befördert. Darnach sein auch andere alte Adelige Geschlechter mehr / die von etlich hundert jaren her berümpft gewesen / Als die Burschen / vnd andere / die ich nicht alle erschlen kan. Gebe Gott / das dieser vnser Baerlands Adel vnd Ritterschafft / die Gott mit herrlicher Adeltlicher anlanfft / grossen Ansehen vnd zunemen / an Gut vnd vermögen / begnadet / vor die ware Christliche Kirch vnd gemeinen Nutz stets Wach vnd Hnt halte / vnd das sie alle zugleich heilsame Werkzeug vnd Gnadengäß sein / vnd darneben Gott wollgefellige Dienst leisten / vnd sich allzeit der Göttlichen Ermahnung von der weisen vnd heiligen Frauen Abigail einführet da sie zu David spricht: Weil du führest des H E R R N Kriege / so las kein böses an dir gefunden werden dein lebenlang / etc. Vnd der Predige Johannis des Tauffers / der da spricht: Thut niemand gewalt noch vnrecht / vnd laßt euch benügen an andrem Solde / erinnern vnd verhalten mögen.

Das Land Schlesien wird gemeintlich in Ober vnd NiederSchlesien abgetheilet / also das Breslaw das mittel heit. Der König ordnet einen Oberhauptman vber ganz Schlesien / eine Fürstliche Person / der verwaltee das ganze Land. Darnach hat ein jedes Fürstenthumb seinen besondern vom König bestellten Heupman der doch sein gewisses ziel vnd mas hat / wie weit sich sein ampt erstreckt.

In der Stad Breslaw wird das Oberrecht jätlich gehalten: Vordemselben kesse auch der König selbst die ientigen / so etwas verbrochen / beschuldigen vnd anklagen. Inziger zeit ist auch in derselben Stadt durch den Keiser eine Kammer auffgerichtet / vnd mit fürressüchern / hochverstendigen Rättern

Im ersten  
Buch Sa-  
muelis /  
Cap. 25.

Luc. 2.

Ober vñ Ni-  
derSchlesien.  
Der Ober-  
hauptman.

Das Ober-  
recht.

Die Kam-  
mer.

Rättern

## des Landes Schlesien.

Räthen besetzt / die an stat des Kaisers in dem Land Schlesien Regimente halten.

Ober vnd Niederlausnitz werden sziger zeit zum Land Schlesien nicht gerechnet: Ich halte das dis die ursach sey / das Lausnitz selten / auch nicht lange den Polen vnterthan gewesen / Sondern zeitlich von den Deuschern Marggraffen / die von den Kaisern zu beschüzung der Grenz verordnet / eingenommen.

Sie haben mit den Polen mancherley Kriege geführt / endlich haben sie / als das Königreich Polen in absall gerathen / ire Lande erweitert / vnd die an Schlesien stossende Flecken eingenommen. Doch haben Henricus Barbarus vnd seine Söñ / Görlitz / Sittaw vnd andere Städte mehr / noch innen gehabt. Dieselbigen Städte haben vorzeiten zum Lande zu Meissen gehört.

Lezlich haben die Böhmen / die sich beffissen ir Königreich allenthalben zu erweitern / diese Städte an sich gebracht. An Gemüht / Geberden / Sitten vnd Sprache / ist zwischen den Lausnikern vnd Schlesiern kein vnterscheidt: Allein vnterscheidet sie der blosse Name vnd das sie ein besondere Hauptmanschafft vnd Landvogten haben. Der Name Lusacia ist dem Namen Elysiorum oder Lygiorum / die an diesem Dee (wie man des gewisse nachrichtung hat) vorzeiten gewonet / nicht vngleich.

Die Nordt vnd Westwinde stossen sehr auff Schlesien / aber gegen Mittag werden sie durch das Böhmisches Gebirg / vnd denn von Auffgang durch die Hügel des Berges Carpathi zwischen Ungern vnd Polen aufgehalten: Aber die Nordt vnd Westwinde haben aus Polen vñ der Marck einen freyen Strich auff Schlesien.

Schlesien gelegenheit nach des Himmels lauff.

Die Astrologi halten es dasir / das Schlesien vnter den Himmelschen Zeichen der Jungfrauen / vnd vnter Mercurio gelegen sey. Vnd zwar so fein die Gemühter vnd Geschicklichkeit der Einwohner (die gemeinlich das Mittel halten / zwischen dem Sanguinischen vnd Melancholischen Temperament) der Art des Himmels vnd der Luft nicht sehr vngleich. Derhalben eräuger sich auch in denen Personen / die nicht gelehrte vnd vnerfahren sein / eine natürliche Vnfreundlichkeit / *δυσωμία* / das ist / Ernsthaftigkeit oder Bawrische Schamhaftigkeit: Aber wenn die Einwohner wol gezogen vnd recht gewehnet werden / erscheinet so viel / das der vnsern Ingenia nicht allein aller guter Künste wol fähig / sondern das sie auch als denn

Schlesische Ingenia.

## Ander theil der beschreibung

denn sonderliche Geschicklichkeit haben/etwas grosses auszurichten: Das auch jr viel die studiert haben/ jres Bemühns/ gefaste meinung vnd Gedanden an jertlich vnd schmuck dargeben vnd fürbringen können. Wie wir denn wissen/ das der fürtreffliche Man/ der Herr Philippus offimals in reglichem Gespräch die Schlesier lobte vnd rühmte / das sie beredtsame Leute vnd gute Redner weren.

Von des Lands Schlessen alten Einwonern ist im vorgehenden Theil gesagt worden. Nach dem dis Land durch der einwonenden Völcker städterende Vmbwächslung vnd Fortreisen / vnd durch vielfeltige Krieg/vnnd Attila Tyranny / ganz erschöpffe/ haben es die Sarmatae (welche von den Heneis jren Besprung nehmen) nach dem sie aus den Witternächtschen Landen/ da jezund die Muscoviter wohnen/ heraus gezog/ n/ entgenomen.

Es ist Schlessen eine Landtschaft des Königreichs Polen / welches Lechus gestiftet/ bey 860. jaren geweest: Denn vnter der Heydnischen Abgötterey gancker 500. jar/ vnd nach angenommener Christenthumb 360. jar verfloffen sein.

Vor 230 jaren aber hat sie sich wegen Vneligkeit der Fürsten/ vnd weil das Königreich Polen sehr abname / von demselben Königreich abgewendet/ vnd dem Königreich Behem/ das vorzeiten eben durch obgewehntes Volck die Sarmaten vnd jren Obersten Zechum auffgerichtet/ zugefeller.

Der erste König in Behem der in Schlessen regiert hat/ ist Iohannes von Lucelburg, Keyfers Caroli III. Vater gewesen.

Jziger zeit regiert darinnen der 12. König zu Behem/ Keyser Maximilianus II. Teudschlands freude vnd wonne. Vnter diesen Königen sein jr sechs Römische Keyser/ ein Behem/ ein Vnger/ vier von Lützenburg/ vier aus dem hochlöblichen Haus von Osterreich / zween Polen/ doch Mütterliches Stammens auch von Osterreich/ gewesen.

Die Schrifften der Propheten rühmen das Gelobte Land hoch/ vnd sagen/ Es flisse Milch vnd Honig darinne/ damit bedeuten sie einen oberflus aller zum Leben vnd Vnterhalte der Menschen notwendiger Sachen. Dis Lob kan man andern / vnd sonderlich diesen Witternächtschen Landen/ darinnen rauhe Lufft / vnd der Erdebodem vngechlachte ist/ mit nichte zumessen. Gleichwol mus man bekennen/ das Schlessen dennoch ein fruchtbar Land

Dis 1584. jar  
regiert in  
Schlessen  
Keyser Ruy-  
dolph der an-  
der/ etc  
Weynische kö-  
nig/ so in  
Schlessen re-  
giert.

Fruchbartelc  
des Landes  
Schlessen.

bar Land sey/ das alle Nothurfft deren Sachen/ die man zu Unterhalte nicht entzehen kan/ reichlich vnd vberflüssig dargibet.

Die Alten haben sonderlich sich beflissen / in einem jedern Lande auff die Fruchtbarkeit des Erdebodens achtung zu geben / vnd zwar ist es ein stück guter Disciplin, Göttlichen Segen in einem jedern Land erkennen vnd preisen. Dem Patriachen Isaac hat Gott / wie die Schrift sagt/ hundertfältige Frucht verhessen / das ist/ Ein jeglicher Scheffel oder Malter Getreide hat im hundere getragen.

Herodotus schreibt/ das die Babilonischen Ecker zwey hundere / auch zu zeiten drey hundert fach bringen. Vnd Plinius nennet einen Dre in Aphrica/ da es drey hundertfach rege/ vnd dis ist die größte Fruchtbarkeit / die in Historien zu finden. Man saget/ das es in Sicilia vnd Thaurica Chersoneso, sonderlich vmb die Stadt Teutschhausen sechsigfältig tragen sol.

In Welschland gefellet an etlichen Orten dreiszigfältig. Die größte Fruchtbarkeit in Teutschland erstreckt sich von einem Scheffel bis auff funffzehen / vnd dergleichen. Vnd die sol in der senonum alten Eick / da ist die alte Marck ist / vnd in der Gegent vmbher/ sich eräugen. Denn ob wol das Land zu Thüringen auch sehr fruchtbar ist/ so wird es doch durch den Weld erschöpffet vnd gemindert / wie es verstandige Leute darsfür halten.

Die besten Ecker in Schlesien sind vmb Strelen vnd Lübschus/ da ist die größte Fruchtbarkeit / als sonst im ganzen Lande / Vnd darnach ist vmb Slogaw ein gut Gerceidland/ da bringet der Scheffel acht/ vnd auch zehen scheffel. Vñ gefellet durch Gottes verleihung so viel Gerceide im lande Schlesien/ das auch offimals die benachbarte Länder damit gespeiset werden. Es ist in vielen jaren / Gott lob/ in diesem Lande kein sonderliche grosse Thewrung noch Hunger vorgefallen/ als vorzeiten / vnd bey vnserm gedachten in andern Landen gewesen.

Aus den Orationibus Ciceronis in Verrem ist zu erschen / das vorzeiten von Korn ein Scheffel Arhenisch Mass (das dem Slogawischen Scheffel (welcher den Namen von dem Wörtlein scopha hat) gleich ist) in mittelmäßigen jaren in Sicilia vmb 24. Schlesiisch Weißegroschen: Ein Chaenix aber / damit sich ein Knecht den tag vber behelffen muß / zur selben zeit:

ben zeit fast vmb ein Kreuzer/oder nicht viel drüber/ gekaufft worden. Dis ist noch heutigs tags der gemeine kauff in diesem Lande.

Der wehrer de  
een dinge/die  
man zu men-  
schlicher not-  
durfft bedarff/  
bedarff stets  
einmelt in der  
Welt.

Aus den alten Comoedijs verstehet man so viel / das man damals ein Kalb gemeiniglich vmb ein halben Thaler gekaufft: Nun ist der Kauff noch heut nicht viel drüber. Hat derhalben der Herr Philippus in dem wol recht gesagt / das im Menschlichen geschlechte / in wol erbareren vnd besafften Landen/der wehrer aller Wahren stäts gleich verbleibe. Aber bey all gemeinen Landstraffen wenn Gott die Sünden der Menschen heimfuchet/ tragen sich offte trawrige Exempel zu.

Von dem  
Hunger den  
Arabia ver-  
stündet hat.

In der Offenbarung S. Johannis wird gesagt von dem Hunger / der bey Claudij zeiten gewest: Einen Chænix Weizen wird man vmb einen Denarium kauffen das ist / der vierde theil einer halben Mæcken/ sol einen halben ores Thaler gelten: Der gestalt würd bey vns ein Malter vmb acht Gulden/ oder zehen Slogawische Marck / kommen/ das ist ein grosse Zhevrung gewest. Zu vnsern zeiten sein in Italia viel Menschen Hungers gestorben die haben Grass vnd Kreurer im Munde gehabt. Doch lesen wir, das sich in Schlessen noch schrecklicher ding hat zugeragen.

Schrecklicher  
Hunger in  
Schlessen.

Denn wie viel Historici einhellig bezeugen/so ist anno 1315/ vnd die nechstfolgende jar/ in Schlessen vnd Polen ein solche grosse Zhevrung vnd Hunger gewest. das die Eltern aus Hungersnot ire verstorbene Kinder/ vnd widerumb die Kinder ire verstorbene Eltern/gefressen.

Weil wir nun solch betrübte Exempel in andern Historien (aufferhalb in langwirigen Belägerungen) nirgent lesen/ So laffe vns Gott von Herzen dancken/das er in seinem grim dennoch auch seiner Barmhertigkeit eingedenck ist. vnd vnser so lange zeit mit dergleichen erschrecklichen Straffen vnd Plagen gnediglich verschonet hat.

Es wird auch in diesem Land viel Vieh zur Speise vnd Arbeit dienstlich gezogen vnd gibt dessen Polen auch nit wenig. Von Milchspeis gefellet ein vberflus/ vnd derselb also köstlich/das Butter vnd Käss auch bey andern Völkern berümpft/ vnd nemen die vom Adel grossen nuß dauon.

Es mangelt auch nicht an Holz/ Heiden vnd Püschchen / darinnen mehr denn anderwo Wild gefunden wird/zur Speise vnd erlustigung der Menschen.

Es sein auch darinnen viel fischreiche Wasser / gross vnd klein/ vnd ja-

zu sehr grosse Teiche / in denen köstliche vnd gesunde Fische gefallen. Also das dafsals Schlessien keinem Lande in Deutschland etwas zuuor gibt.

Nabe bey der Stad Hirschberg / vnter dem Böhmischem Gebirge / ist auch durch Gottes des Schöpfers gnedige verleihung ein Warmbad / fürnemlich von Schwefel / vnd dann auch etwas von Saispiter vnd Alaun / dahin viel Leute irer Gesundheit halben verreisen / vnd darcin zuflucht haben. Darnach ist noch ein ander heilsam Wasser / Welchs bey Franckenstein entspringet / vnd auch schwefelicht / vnd den innerlichen Gliedmassen sehr wol diene.

Warmbad  
in Schlessien.

Nun ist es aber am tage / das solche heilsame Brunnen vnd Warmebäder ein sonderliche Gabe Gottes sein / die den Menschlichen Körpern in viel wege zu hüff kommen / nützlich dier slich sein.

Gülden vnd silbern Metall wird zwar nicht oberflüßig in Schlessien gegraben. Doch ist bey Beuten vnter dem Berg Carpatho / ein alt Bergwerck / von Silber Erz. Vnd vnter dem Böhmischem Gebirge gräbet man Gold / das je so köstlich ist als Ringerisch Gold. Vnd sein etliche Flüße / die Goldkörlein führen / als die Ragsbach vnd andere.

Schlessisch  
Bergwerck.

Eysen wird eine grosse anzahl geschmidet / vnd hat der Adel grossen gewinn daruen.

Sals hat man sich bisher erholet aus Sachsen vnd Polen. Iriger zeit wird aus verschaffung Keisers Ferdinandi vnd Maximiliani II. ein Excrement des Meers / so man aus Spanien bringet / das die Alten *άλος άχυν* Meerschäum genennt haben / vnd das man am Vser wenn es nach grossem Vngewitter durch die kälte zusammen gepresset wird / mit hauffen findet / das wird alhie widerumb ausgefotten vnd zugerechet / vnd als denn nützlich gebraucht.

Wt für saltz  
man in Schlesien  
braucht.

Es ist auch Weinwachs an etlichen Orten / sonderlich in Nider Schlessien / Derselbige Wein ist zwar etwas vnmild / aber doch gesund vnd bequeme.

Weinwachs  
in Schlessien.

Sehr gut Weizenbier / das viel nurrimere gibe / wird hin vnd wider in Schlessien gebrauen / vnter denen allen ist das Breslawisch das beste / vnd hat den vorzug.

Schlessisch  
Bier.

Vnd weil das Land Schlessien mit solchen herrlichen Gaben der fruchtbarkeit eir von Gott begnadet vnd versehen / ist ein grosse menge Volcks / viel Städte vnd Dörffer darinnen

Viel Volcks  
in Schlessien.

Vnd wiewol noch an viel Orten die Sarmatische Nachlässigkeit im  
 batwen vermerckelt wird/ dennoch beflissen sich jetz in viel zierliche/ ordentliche/  
 vnd zur Besundheit dienliche Gebäude auffzuführen.

Kirchen vnd  
 Studia in  
 Schlessien.

Die meisten Städte sein Volkreich/ voller Künstler vnd werckleut/  
 vnd sein die Städ mehrer theils mit der waren Religion / guten Künsten/  
 guter Disciplin vnd erbarer Zucht im Regiment vnd in der Haushaltung  
 begnadet. Denn gemeinlich in Städten vnd Dörffern sein die Kirchen/  
 durch verschaffen der Obrigkeit/ gereformirt/ vnd leuchtet darinnen die rei-  
 ne Lehr/ dieselb ist mit sonderm fleis/ nicht ohn grosse gefehrlichkeit/ durch  
 Gottes gnade bis daher erhalten worden. Neben den Kirchen sein auch  
 Schulen darinnen die Jugend zur Gottseligkeit gewehnet/ vnd in nützlich-  
 en Künsten vnterrwiesen wird. Es ist aber die Schul zum Goldberg viel  
 Jar her der Schlessier zucht vnd Lehrmeisterin gewesen / welche durch der  
 hochlöblichen Herzogen zur Lignitz miligkeit erhalten wird. Daselbst hat  
 der Herr Valentin Trecendorff/ ein Man ewiges Lobes würdig/ der zu ver-  
 waltung der Schulen geborn/ viel tapffere Ingenia mit sonderm glück aus-  
 polteret vnd ausgewürgt/ aus dessen Schul gleich wie aus dem grossen Tro-  
 tansischen Pferde/ grosse Scharen gelehrter Leute herkommen sein. Dieser  
 Trecendorff hat die reine Lehr mit besonderm fleis fortgepflanzt/ vnd hat  
 strenge Zucht vnd scharff Aufsehen gehalten.

Die Schul zu  
 Goldberg.

Herr Valen-  
 tin Trecen-  
 dorff ein guter  
 Schulmeister

Schul zu  
 Breslaw.  
 Schul zur  
 Freystadt.  
 Erasmus Be-  
 nedictus An-  
 senger der  
 Schul zur  
 Freystad.

Darnach ist auch die Schul zu Breslaw sehr berümpft / vnd etliche  
 Jar hernach ist auch die Freystädtische Schul beruffen worden / welche der  
 Hochgelehrte M. Erasmus Benedictus, der bey 15. Jaren des Herrn Phi-  
 lippi auditor gewesen/ vnd mit demselben in guter Rundschaft vñ Freund-  
 schafft gestanden auffgericht vnd angebracht hat. Zwar gieng er dieser schul  
 zu zeitlich ab/ aber dennoch ist vmb seines gedechtnis willen/ die Schul erhal-  
 ten worden.

Was für  
 Regiment in  
 Schlessien.  
 Aristocratica  
 gubernatio.

Man helt im Land Schlessien gut Regiment. Die Räte in Städten  
 halten die Bürger durch gute Besetz / vnd mit einer Aristocratischen Ver-  
 waltung etlicher vorgefetzter Personen/ in guter Zucht/ daheim zu haus stel-  
 len Vorgesetzte Hausväter iren Kindern vnd dem Gesinde gewisse ordnung  
 des Gebets/ vnd legen inen gewisse Arbeit auff/ die sie verrichten müssen.

Die Knaben vnd Kindlein müssen zu Morgens Abends. vor vnd nach  
 Tische/ Christliche schöne Gebet vnd Sprüche recitirn vnd sprechen/ dar-  
 durch

durch die Leute erinnert werden/ das Gott wil, das ein jegliche Hausversammlung ein Kirch vnd Tempel Gottes seyn solle. Wie jener recht gesagt hat.

Vult Ecclesiolam quamlibet esse domum.

Gott wil das jedes Heuselein

Sein Kirch vnd Wohnung solle seyn.

Es ist aber das Volck in Schlessien für andern sehr fleissig vnd embsig/ vnd ligt der Narung fleissig ob/ also das man anders wo selten Haushaltungen findet/ darinne dem Haus erbar/ fleissiger vnd embsiger vorgestanden würde/ beydes von Mannen vnd Frawen/ Edlen vnd Vnedlen/ als dieses Orts. In allen Stårten seyn viel Handwerck steute. Die Thuch werden in grosser anzahl bereitet. Es ist auch darinn ein grosser Leinwandhandel/ dessen sich beydes Edel vnd Vnedel gebraucht. Dadurch wird viel in diss Land gebraucht für Thuch/ Leinwat/ Rõre (die man vmb Breslaw zeuget) vnd für Ensen.

Haushaltung in Schlessien.

Gewerb vnd Kauff hñdet in Schlessien.

Man kocht vnd speist auch in diesem Land reinlicher vnd besser als in andern Landen: Derselb fleis zur reinligkeit ist lobens wert/ sintemal die saubrigkeit zur Gesundheit dienet/ vnd zu viel guten Sachen. Denn Gott gebeut/ das wir vnser Eörper in ehren halten sollen/ wie Paulus sagt/ das ist/ das wir durch erlesene Speis vnd Tranc/ auch durch odentliche zubereitung vnd niessung derselben/ den Leib bey kråfften erhalten sollen/ nicht allein/ das man hey gesundem Leibe die Werck seines Veruffs desto besser verrichten könne: Sondern das der Geist Gottes/ der in Gottfürchtigen Herzen seinen Sitz vnd Wohnung hat/ in einem nüchtern vnd wackeren munnern Menschen/ seine Göttliche wirkungen desto kråfftiger vollführen möge.

Die Schlessien geben mit Speis vnd Tranc reinlich vmb.

In solchem Hauswesen ist der Hausmütter grosser fleis vnd für sichelikeit ein sondere zier/ als die fürnemlich das Hauswesen vben vnd führen. Deren Exempel folgen ire wolgestalte züchtige Töchter/ die werden von den Müttern zum Erkenntnis Gottes/ zu guten Sitten vnd Seberden/ vnd zur Haushaltung von jugent auff gewehnet.

Schlesier Hausmütter lob.

## Von Breslaw der Hauptstadt in Schlessien.

Budorgis ist  
die Stad  
Breslaw.



Die Stad Breslaw ist des Lands Schlesiens hochster schmuck vnd Zierde / von welcher ich ihund ein wenig berichten wil. Sie ligt also: Die longitudo ist 34. Grad / 34 die latitudo 51. Grad / 10. M. Von Ursprung vnd erster Erbauung dieser Stad ist keine gewisse nachrichtung vorhanden / derhalben wil ich etliche glaubliche vermurunge erzelen. Im Ptolemaeo wird eine Stad genant Budorgis oder Bidorgis / die triffe mit der Stad Breslaw gelegenheit vberlein. Darumb haltens etliche gelehrten dafür / das aus derselbigen alten Stad Budorgis die Stad Breslaw erbawet sey. So diese meinung / die mir nicht missfeller / (sinremal die spacia vberlein stimmen) recht vnd gewis so ist es wert / das man der Eymologi vnd vrsach dieses Namens nachforsch. Ich erzehle aber blos meine vermurungen / die ich aus einstimmung vnd gleichlauten der Namen schöpffe / nach denen man sich in solchen fällen gemeiniglich richter.

Budorgis im  
Ptolemaeo ist  
Breslaw.

Es geben die Historien / das diese Wüternächrische Völcker sein aus Orient hieher kommen / vnd das sie folgens allgemach weiter hinab nach Occident gezogen sein.

Von der Schwaben Francken / Gotthen / Wandalen vnd anderer Völcker Sitzwechslung ist im eingang des ersten Theils gesagt worden.

Sonderlich ist wol zu mercken / das Eutropius schreibt / das die Quaden von hinnen in Schweitz vnd daran stoffend Franckreich gezogen sein / schon vor Keisers Iulij zeiten / sonder zweiffel zur zeit der schrecklichen Empörung / welche die Cimbri errezten / da denn alle diese Völcker aus iren alten Sizen auffgebrochen / newe Sizen vnd Wonungen gesucht haben. Vnd ist gewis / das die Lygij oder Lygiritici / ein Franckösisch Volck / vnter denen etliche Heneti vermische / mit dem Namen vnd anderen Sachen den vnsern verwandt gewesen.

Bewis ein  
Lygier / er hat  
das alte  
Breslaw ge  
bawet.

Nun werden vnter die Franckösische Völcker die Bituriges gezehlet / welches one zweiffel ein Deutscher Name ist. Denn Biturix lauet / nach art der Wort verkehrung (die den alten vnser Sprach vuerfahrenen Scribenten / sonderlich aber Caesari vnd Ptolemaeo / sehr gemein ist) so viel als Biederreich / das ist / ein erbar auffrichter Man / welchen die Griechen καλον κ' αγαθον nennen. Denn auff vnserer alte Deutsche Sprache heisset Biederman so viel / als ein Man von ehren. Wie hinwider Schelman einen losen

losen anrichtigen Menschen bedeutet. Von diesem Biturix irem Obersten der die Lygier in Franckreich vnd Gasconien geführt/ hat dasselbe Volck diesen Namen das sie Bituriges heißen/bekommen vnd behalten. So bezeuget auch Strabo/ das allein die Bituriges Fremdlinge vnter den Gasconiern/ vnd von den andern Franckischen Völkern an Sprach/Sitten, Geberden vnd Wandel vnterschieden sein. Vnd vielleicht hat die berühmte Stadt Burdegal auch hieuo jren Namen. Derhalben achte ich dafür/ das die Stad Budorgis oder Bidorgis von etm Fürsten der Lygier / dieses Namens/ erbawet sey. Denn die Namen werten bey den Scribenten seltsam vnd wunderbarlich verdrähet vnd verwandelt.

Diese Etymologia sol vns lieb sein/ nicht allein darumb das sie ehrlich ist/ sondern das sie auch etwas guts bedeutet. Denn wir sehen/ das durch Gottes verleiung die löbliche Sadt Breslaw / viel jar daher / ob der waren Religion/ Gottseligkeit/Zucht vnd Erbarkeit/ steiff vnd fest gehalten/vnd mit sonderm fleis vnd irewer vorsorge die Religion / vnd alle gute Tugenden/ in diesem Lande gepflantz vnd erhalten hat.

Ursprung  
des namens  
Biturix.

Wiewol nu die Städte in Deutschland bey solchen stetwehrenden umbwechslungen/reisen vnd verendrunzen / nicht mechtig haben sein können. So ist doch ganz gienlich / das diese Städte / die Ptolemaus angemerekt hat/auch vor alten zelten an menge der Einwohner vnd Vermögen die andern werden vbertroffen haben. Nach dem aber die Slauen/ nach Attila Tod. sich in diese Land ergossen / haben die alten Einwohner / die meines erachtens sich mehrertheils zu den Longobarden geschlagen/diese Stad verlassen. So ist sie auch bey den vorhergehenden Kriegen vnter Attila schier gar zerstöret worden / also das gar wenig danon vbrig blieben. Derhalben glaublich/ das deren vermuhtung/ die da halten / Breslaw sol/ als Keiser Carolus Magnus in Deutschland regiert hat / erbawet worden sein/salsch vnd vnrecht sey/ denn des hab ich eine merckliche nachrichtung. Denn im jar 965/ als Keiser Otto der erste in Deutschland regierte/ hat Schlessen das Christenthumb angenommen. Das jar hernach sind in Polen Schulen vnd Bisthümer auffgerichtet/da hat Gottfried ein Römer/ der erste Bischoff in Schlessen/seinen Sig gen Schmogra in einen geringen vnd vnberuffen Flecken oder Dorff genommen. Wenn nun Breslaw zur selben zete ein namhafte Stad were gewesen/würde der Bischoff als ein Wahle (welche Nation an schmuckten vnd volkreichen Städten gefallen ireret) sich allda hingesezt haben.

Breslaw

auff das new  
wider erbawet  
et.

Darnach so berichtet auch Duglossus (welcher der fleißigste ist vnter dem Polnischen Scribenten) das Breslaw erbawet sey von Mieslao/ Herzogen in Polen/ kurz zuuor ehe man nach Christi Geburt 1000. geschrieben/ zu welcher zeit meines erachrens auch die Stad Blogaw angefangen. Doch halte ich es dafür/ das derselb Herzog diese beyde Städ aus den alten zerfallenen Brandstädren wider auffgeführt hab/ wie denn hernach in der Histori klar gemeldet wird. das Boleslaus Procerus lignis vnd Lüben erweitert hab. Vnd doch ist diese Stad Breslaw in folgenden jaren noch nicht sonderlich beschrien gewesen.

Denn als vnter dem König Boleslao, Mieslai Sone/ die Kriege zwischen Behem vnd Polen angiengen. vnd Schlesien sehr verherget ward/ ist der Bischoff sampt dem Thumb aus Schmogra gen Bizin ins Brigische gezogen. Ich aber halte es dafür/ das/ ob wol Mieslaus möchte den anfang dran gemacht haben/ doch die auffführung der Stad Breslaw durch die stettwehrende Krieg verhindert worden/ vnd sie zu der zeit/ als die Behemen in Schlesien regierten. nemlich vmb das jar Christi 1030/ erstlich zu einer Stad zugertichet worden sey.

Breslaw

wird wider  
erbawet/ vnd  
word also ge  
nant nach ei  
nem Behmischen  
Herzogen.

Denn nach dem Boleslaus/ der hefftige vnd glück haffteige Held/ abgangen/ kam an seine stat sein Son/ ein kleinmüthiger vnd vnuermögender Herr/ der verlore Schlesien vnd namen sie die Behemen ein. Dieselben befestigten sie nach Absterben Mieslai II. zur zeit des Interregni (als der Polnische Adel durch Auffsturz die Herzogin sampt irem Sone ins Elend vertrieffe) auff befehl R Cunradi Saliqui/ denn derselbe war ober die Polen ergrimmet/ das sie iren Herzogen sampt der Mutter Rixa/ Keiser Ottonis III. Dese verstoffen/ Derhalben erkante er die Schlesi den Behemen zu/ mit diesem bescheid/ das die Behemen jm dagegen einen Tribut geben solten.

Gleich auff diese zeit sehe ich den anfang vnd erbawung der Stad Breslaw/ die dazumal auch iren namen/ der da eigentlich Behmisch ist/ bekommen hat. Es ist aber derselb Vratilaus/ wie ich es dafür halte/ Boleslai Sone von Iudithen/ einer Deudschen geboren/ welcher nach Absterben seines Vaters ein Herr ober Mähren vnd Schlesien worden.

Diesen hat endlich Keiser Henricus III. zum Könige in Behem gemacht/ vnd jm zugelassen/ das er/ weil die Polen den Verrag mit Casimiro dem Wönche auffgericht/ nicht hielten/ die Schlesi widerumb einnehmen solte.

Derselb

Derseib Vratislaus wird seiner Gottseligkeit halben / vns Liebe zur Religion / hoch gerühmet.

Diese vnruhige jar vber hat der Bischoff zu Bizen gewohnet. Als aber Casimirus anno 1041. wider zum Königreich beruffen / vnd die Polen mit dem Keiser vertragen / betame Casimirus die Schlesi von den Behmen wider. Darauff bauete er zu vbung des Gottesdiensts / in das Werder an der Oder einen Thumb vnd eine hölzerne Kirche: Denn zur selben zeit beflissen sich die Leute mehr auff den Gottesdienst / als auff Pracht vnd Hoffart. Diese meine vermuthungen neme ich zum Theil aus den Namen zum theil aus den Polnischen Annalibus / Denn aus der vnsern Schrifften können wir disfalls nichts beweisen.

Denn die eltesten Brieffe die man findet (wie die jentzen / die der Schlessischen Antiquiteten kündig sein / wissen) sein Keisers Friderici II. geschriben anno 1200. Vorzeiten aber hat man der Schrifte alleine zu Religions Sachen gebraucht: Wie denn kein zweiffel / es werden die Welschen Bischoffe vnd Lehrer grossen fleis angewendet haben / diese Völcker / welche auff Aberglauben wunderbar beflissen / im Christenthumb zu vnereweisen. Vnd da sie auch gleich von Geschichten etwas auffgeschriben / so weis man doch / vnd ist gewis / das dieselben verzeichnis bey den grausamen Tartarischen Verwüstungen, vnd andere mehr langwirtigen Kriegen / vntergangen sein.

Als die Polen das Land Schlessien wider einbekommen / setzten sie einen Hauptman hinein / der wohnete zu Breslaw / Daselbst ward ein Schloß erbarbet / vnd wider feindlichen Anlauff befestiget. Vratislaus der König zu Bhem / von dem oben gesagt worden / hat die Schlesi nach Absterben Casimiri / als seine Sone dem Ketz den bewilligten Tribut nicht zahlen wolten / jemmerlich verherget.

Darnach erzehlen die Polnischen Chronicken vmb das jar Christt 1051. ein billichs / rühmlichs vnd löblichs vornemen der Stad Breslaw vnd ires Hauptmans: Herzog Vladislaus hatte seinen vnechten Son Sbigneum wider dessen willen in ein Kloster verstofften / auff anreizen seines Gemahls vnd der Hoffjuncern: Daneben wurden viel Leut von einem mechtigen Hoffman Sececho hin vnd wider hart bedrangs vnd vergewaltiget / also das jr viel vom Adel vnd gemeinem Man / des Tyrannen Muthwillen zu ernstlichen / aus dem Land zogen. Da machte sich Sbigneus

mit denselben verjagten ehrlichen Leuten auffkompt gen Breslaw / vnd bittet den Lands Hauptman Magnum vmb hülf / das er in vnd die seinen wider den Tyrannen in Schütz nehmen wolte. Die Stade nam in auff ausschaffen des Hauptmans eyn / vnd ward eine Legation zum Herhogen in Polen abgefertiget / die deren in der stuchschwebenden guten Leute gerechte Sach dem Herhogen vorbringen solt. Aber Vladislaus ward zornig / vnd ruckte mit gewapneter Hand vor Bresla. Da giengen die Bürger sampt dem Bischoff Laraslao dem Fürsten entgegen / vnd gaben sich bey im an / das sie nicht gemeinet irer Obrigkeit zu widerstreben / sondern sie herten die guten Leut / auff ire hohe bitz vnd siehen / wolmeinlich eingelassen. Wahren derhalben / der Herhog wolte irer disfalls verschonen.

Der gute fromme Herhog Vladislaus war mit jnen hierüber zu frieden / sagte auch nicht lang hernach seinen Son Sbigneum widerumb in sein alten Stand. Aber Sbigneus rathschlagte mit seinem Bruder Boleslao in Breslaw wider Secechum, vnd brachrens sie beyde so weit / das er seines Amptis entfeg / vnd aus dem Land gejagt ward.

Diese der Statt Breslaw freundlichkeit gegen die Exules ist lobwürdig / in dem sie sich der verjagten in irer gerechten Sach angenommen / vnd doch sich wider ire Obrigkeit nicht auffgelegt / sondern mit Demue vnd Ehrerbietung dasjenige / was billich / erhalten hat. Also ist vorzeiten die Stade Thebæ gelobet worden / das sie die verjagten Athener wider die dreissig Tyrannen in Schütz genommen / vngachtet das die Spartaner ire Bundgenossen waren.

Anno 1109. schreiben die Polnischen Scribenten / das die grosse Schlacht / darinnen Boleslaus der Pole Keyser Heinrichen den fünfften geschlagen / nicht weit von Breslaw / welche der Keyser belagern wolte / bey dem Städtlein Hundsfeld geschehen sey. Vnd man schreibet / das in derselben Schlacht die Schlesier das beste gethan / vnd den sieg erlangt haben / in dem sie den mittelsten Keyserlichen Hauffen tapffer angegriffen vnd getrennet haben. Von dieser Schlacht hab ich oben meine meinung erzehlet.

Nach dieser zelt ist zu Breslaw in grossem Veruff gewesen ein Dänischer Edelman Petrus genant / den die Schlesier einen Herhogen nennen. Derselbe galte sehr viel bey den Etnarkis in Polen / vnd war irer alerdings mächtig. Er hatte seinen Sitz zu Breslaw. Man lifse / das er das Kloster zu S. Vincenz / vnd viel andere Kirchen mehr / erbawet hab.

Was

Was er für ein ende genommen/ habe ich hievor im ersten Theil beschreben: Man hat im die Augen ausgestochen/ vnd die Zung verschnitten/ ist gestorben im jar 1149.

Anno 1158. kriegete Keiser Barbarossa mit Boleslao dem Könige zu Polen. Das Keiserliche Kriegsvolck hat das Land vmb Breslaw geplündert. Boleslaus ist mit dem Keiser auff schwere Bedinge verglichen worden/ die er doch hernach/ weil der Keiser mit den Kriegen in Belschland zu thun nicht gehalten.

Anno 1163. ward das Land Schlesien vnter Herkog Vladislai Son ausgetheilet: Breslaw kam Boleslao Procero zu/ der der erste Fürst ist in Schlesien/ ein streitbarer Held/ vnd Gerechtigkeith liebender Fürst. Vor Meiland hat er mit einem grossen vngeheuren Riesenmessigen Keuter gekempfft/ vnd denselben erlegt.

*Boleslaus Procerus Herkog zu Breslaw.*

Diese jar ober/ als die Geistlichen in Polen vnd Schlesien an Gewalt vnd vermögen sehr wuchsen vnd zunamen/ vnd sich in die Weltliche Regierung einmischeten/ vnd den Fürsten zu Haupte wuchsen/ hat Walther Bischoff zu Breslaw sein Bestift vnd Bischofflichen Sitz auch angefangen zu yeren/ führte derhalben ein gemawerte Kirch auff/ vnd brachte ein neue Tracht vnd Ceremonien auff die er aus Francreich von Leon mit sich gebracht. denn alda hin pflegten die vnsern auff die Hohe Schul zum studieren zu yhen. Damals hielt sich die stad Breslaw noch der Polnischen Sprach/ vnd war noch auff Polnische Monix geringschetsig vnd vnansehnlich erbarvet.

*Bischoff Walther besetzt den Thumb.*

Anno 1197. ist der Caelibat vnter den Geistlichen in Schlesien auffgerichtet/ vnd hat der Bepflichte Legat viel guter Eheleut ganz vnbillich getrent vnd von einander gerissen. Auch ward Boleslaus dieser zeit von seinem Son Iaroslao/ den er mit einem Keusnischen Fremlein erzeuget/ bekriegeret/ der Son zwang den Vater/ das er im Breslaw eingeben muste. Letzlich gab er dem Vater diese Stad wider/ vnd behiele dagegen die Stad Meissaw vor sich.

Anno 1198. haben die Thumbherrn/ in hoffnung einen guten Riemen daraus zu schneiden/ den vnseitigen Fürsten Iaroslao zum Bischoff erwehlt. Der hat die Stad Meissaw/ vnd was vmbher ligt zum Bischoffthum gegeben/ auff das er seinen Brüdern/ denen er gram war/ einen widerdrieschet. Aber seine Straff ist bald gefolget/ denn er lebte nicht gar drey jar.

## Ander Theil der Beschreibung

zog Boleslaus erbarbet vnd besetzte die Stad Lianitz. Diese Stad hat so sehr zugenommen, das sie nicht lang hernoch Breslaw uberrucken.

Herzog Henricus Barbatus vnd sein Gemahl S. Hedwig haben stets zu Breslaw gewohnt/ vnd haben diese Stadt mit grossem fleis gezeuget. Aber das Glück hat ihnen den Rücken gekehrt / denn durch sonderlichen verhenglichen willen Gottes ist (wie ich geschrieben finde) im jar 1200. vnd widerumb 1219. der grösste theil der Stad Breslaw durch Feuer verzehret worden.

Sigmund hielt Herzog Henricus Pius S. Hedwigen Son inne/ der erforderte viel Deutschen dahin/ vnd erzeiget in allen guten willen / dardurch nam die Stad zu / an menze des Belcks vnd an Gebewen. Denn die Städte in Schlesien/darinn sich Deutschen niedergelassen/ haben schnell zugenommen vnd sein ehe denn andere auffkommen. Nach dem Henricus Barbatus im jar 1241. gestorben/ folgte auff seinen Tod die erbemliche verwilligung dieses Lands/durch die Tattern/ da denn die Schlesier jr Leib vñ Leben wider die grimmigen wütigen Tattern/ die ganz Deutschland dreteten vnterzu sichern vnd zu verwüsten/auffgezehret vnd dargestreckt haben. Als die Tattern das Land zu Polen verherget / rückten sie vor Breslaw/ kurz vor Ostern. Weil aber die Stad nach dem nechst ergangenen Brand noch wenig erbarbet vnd besetzt / verliessen die Bürger die Stad / trugen das irige ins Schloss/vnd zündeten die Stad an. Die Tattern belegerten das Schloss/ vermochten es aber nicht zu gewinnen. Denn man sagt das durch frommer Leute Gebet Feuer erflammen vnd Pliß vom Himmel herab gefallen / vnd die Tattern verfenget vnd geschreckt haben.

Also sein die Tattern durch Gottes sonderlichen beystand vnd hülf / vnd durch fromer Leute Gebet (wie vorzeiten Attila vor Ortiens in Frankreich) von der Belegung des Schlosses zu Breslaw verjagt vnd abgetrieben worden. Die ganze Histori des Tatterischen Kriegs / mag man an seinem Dru lesen.

Nach diesem Durchzug folget ein new Alter der Stad Breslaw. Denn es war Herr zu Breslaw Henricus III. ein Jüngling/ dem stunden vor Frau Anna, Ottocazi I. Königs zu Bhem Tochter/ ein verständig Weib/vnd Bischoff Thomas. Dieselben willigten/ das sich die Stad zu desto zeitlicherm jtem auffrichten / Dausches Rechts gebrauchten. möchte da wurden die alten vnbilligen Gesetze vnd die Polnische dienstbare beschwe-

Sigmund über-  
eriffte Breslaw  
hin.

Die Burg zu  
Breslaw sic.  
Het der Tatt-  
ern belege-  
rung aus.

Breslaw  
auff ein new  
es zugericht  
und auffge-  
setzt.

ung

runge:n abgeschafft vnd auffgehoben/ vnd die Stad mit Freyheiten/ wie andere Deutsche Städte/ begabet vnd versehen: Darzu hat die Stad an Einwonern trefflich zugenomen. Sie ist auch irer guten gelegenheit halben zimlich wol besetzter worden: Also/ das sie anno 1245/ vier jar nach dem Brande/ als Herzog Boleslaus zur Eignitz seinen Bruder aus dem Breslischen Fürstenthumb vertreiben wolte, die Belagerung drey Monat ausgestanden. Aber Herzog Boleslaus mußte vngeschaffter dinge abziehen. Vnd als er nicht lang hernach einen newen Krieg außfieng/ ward er nahe bey Breslaw gefangen/ vnd auff's Schlos in verwarung gelegt.

Breslaw  
drey Monat  
belagert.

Drey jar nach diesem kamen gen Breslaw etliche Bepflische Legaten/ die Pappst Innocentius dahin aus Lyon abgefertiget/ die begereten Gelt von den Schlesiern zu dem Krieg wider Keiser Fridericum II. vnd damit sie die vnsern/ als einfeltige Leut/ ins Barn brechen/ verführten sie inen aus Bepflischer Macht die Fasten vmb siebenzehen tag Also nach dem zuvor die Fasten altem Moscoviterischen vnd Griechischen brauch nach/ am Sonntag Septuagesima angangen haben sie dieselbige heissen anfangen am Ascher- mittwoch/ vnd haben zugelassen/ das man nach Römischen brauch darvor Fastnacht hat halten mögen. Durch diese zulassung des Fastenrichischen Befresses vnd Kurzweil ist der Pöbel vermocht vnd beredet worden/ das sie dem Pappst Gelt gegeben haben.

Die Bepflische Legaten  
kommen gen  
Breslaw.

Die Fasten  
wird gen  
derr.

Es fiel aber immer zu widerumb Zand vnd vnrillen vor/ zwischen den Gebrüdereten Fürsten/ vnd ward das Land Schlesien darunter sehr geplagt vnd verwüster. Dieses Barbars Stifter vnd Hauptvrsacher war Boleslaus Herzog zur Eignitz/ ein vber die mass vngerechter vnd thörichter Fürst. Denn er hat nicht allein Eignitz vnd Schlesien verderbt/ vnd in abnehmen gebracht/ sondern auch Bfisch gegeben/ das die Polen den Schlesiischen Fürsten feind wurden/ vnd inen das Königreich entwandte haben.

Boleslaus Calanus  
ist des  
Landes Schlesiens  
verderber  
vnd Vnder-  
schetter.

Anno 1266. starb Henricus III. Herzog zu Breslaw/ verlies einen jungen Herrn/ Henricum III. der ward hernach der fromme genant. Die nechstfolgenden gehen jar nach einander hat es vmb die Stad Breslaw ruhig/ frielich vnd wolgestanden/ vnd hat sich die Bürgerschaft durch die Kauffhändel wol gebessert. Denn etliche surnemme Bürger verwalteten des jungen Herrn Vormundschaft/ vnd stunden dem Fürstenthumb wol vor/ vnd sammelten dem jungen Herrn ein gros Geld.

Aber im jar 1276. enstunde abermal grosse vnrube vñ noch/denn wie ich geschriben finde/brandte die ganze Stad Breslaw ab/an S. Marcus Tage. Vnd ward Herzog Henricus Probus von seinem Bettern Boleslao zur Eignit im folgenden jar gefangen; Endlich ward er (nach dem er dem Bettern viel Städte must abretten) ganz schwerlich erlebiger.

Darnach im jar 1281. wolt Henricus Probus sich widerumb rechen/sieng etliche Schlesiſche Fürsten/die er auff freundschaft zu sich geladen. Derhalben sagten im die Polen ab/ vnd verwüſteten das Breslasiſche Land sehr vbel.

Dieser Fürst hat anno 1288. nach dem er den Bischoff/den er zuuor heffrig plagte/wider zu gnaden genommen das Kloster S. Crucis zu Breslaw auffgericht. vnd ist so gar andechtlig worden / das er dem Bischoff die Stad Breslaw zu schencken angeboten / welche doch der Bischoff/ weil er sich befahren musste/es mechte Krieg vnd Widerwillen daraus erwachsen/nicht hat annehmen wollen. Henricus Probus starb anno 90. den 22. Augusti. Sein Better Henricus V. der die e/Herzog zur Eignit / erbete sein Land welchen anno 1292. Herzog Cunrad zu Bologaw / in der Vorstat zu Breslaw/ weil er im Bad war. hinterlistig vberfiel gefangen nam/in ein eisern gebetwer verſperrete/and in dar gar bald vmbkommen lies; Nam im darnach etliche Städte im Breslasiſchen. Herzog Henricus Obelus starb nach dreien jaren. Seinen Sönen ward zum Vormund gesetzt Henricus Bischoff zu Breslaw.

Diese zwentzig jar vber hat Breslaw sich widerumb erholte/also das sie an Reichthumb vnd Vermögen wol zugenommen/ Darumb haben vmb das jar Christi 1320. etliche Bürger zu Breslaw/von dem verschwendlichen vnd vngerechten Fürsten zur Eignit Boleslao/ die Städte Hahn vnd Goldberg vmb ein grosse Summa Gelds pfandsweise an sich gebracht/ vnd ist nicht lang hernach/ aus Rath vnd angeben der Stad Breslaw/ die grosse verenderung die noch heyt bestehet nemlich das Schlesiſten an die Kron Behem gelangt/erfolget.

Es sahen alle verſtendige/das die Fürsten in Schlesiſten/ nicht allein in solcher vielfeltigen zertheilung vnd verwickelung der Fürstenthumber vnd Kreise/vnter so viel Herrn gar keine Macht hetten/sondern das sie auch grosse fürſezlichen Muthwillen vnd Tyranny vbereten/dadurch ein Krieg aus dem andern enstunde/daraus zu besorgen/das doch festliche irgenet sein auslendischer Herr dieses Egnites würde mechtig werdet. Diesem Vnrath für-

zukom-

Breslaw  
nimpt zu an  
Vermögen.

Breslaw bes  
reder die sind  
in Schlesiſten/  
das sie sich an  
Behem irge  
hen.

zukomen/ward bis vor ein einiges Mittel vnd Arzney geacht/ das ein mächtiger Monarcha erfordert vnd zum Regenten beruffen würde/ welcher die zandlüstigen/wüthigen vnd vnfriedlichen Fürsten/durch sein hohes Ansehen/Macht vnd Autoritet,in forchten hielt/gut Ordnung vnd Zucht pflante.

Darauff folgte der Rath zu Breslaw (der an Herkog Henrici VI. Hoff in grossen ansehen war) Meccenatis Exempel. Denn als Keyser Augustus Kaye hielt ob er dem Kaye vnd der Gemein zu Rom das Regiment wider einreumen solte/widerrith es Meccenas zuwider Agrippæ meinung / aus diesem grundt./Das der Kaye zu Rom nicht so vermögend noch einig sey/ vberall Fried zu halten/ sondern das zu besorgen/ das jr Regiment durch innerliche Spaltung / Trennung vnd Vneinigkeit sich vnter einander selbst auffreiben würde; Derhalben solle der Keyser das Regiment in seinen Händen behalten/ vnd durch sein Hoheit/Macht vnd Autoritet die vnrühigen zu for halten vnd zämen. Hierauff sahen sich die Ständ vmb nach einem tugentlichen vnd mächtigen König/ der diesem Land Schlessien Schutz halten/ vnd es befriedigen möchte. Biewol es nu wol glaublich vnd vermuthlich ist/ das die von Breslaw von den Teudschen Keysern viel gehalten/ dazu betrachtet werden haben / das es dem Land Schlessien gar rühmlich vnd ehrlich sein würde / wenn es sich dem Römischen Reich ohn mittel vnterwürfften/so wand sie doch Teudschlands vnrühiger zustand von diesen gedanken ab. Denn nach Keyser Henrici VII. von Lükelburg vntergang rissen sich jr zween / nemlich Ludouicus Bauaricus vnd Fridericus Austriacus (weil die Churfürsten in der Wahl vneins) vmb das Keyserthumb/ dannenher Teudscheland bey 20. jaren mit innerlicher Vnrube vnd Empörung höchlich bedrengt ward. Derentwegen hatte sich das Land Schlessien von dannenher / vnd aus dem Reich / keiner hülf zu gerrösten.

Es waren aber in der Nachbarschafft zween Könige Vladislaus Loaticus in Polen vnd Iohannes von Lükelburg/welcher mit König Venceslai Tochter das Königreich Behem bekommen. Loatico war ganz Schlessien feindt/ sinemal er ein Tyrann vnd verwegener frecher Man/ vnd ein Landsverderber/ darzu war er den Teudschen so gram/ das er sie nicht gern nennen hörte. Item so verfolgte er die Ordensherrn in Preussen/ setzte den Teudschen Seidnen häfftig zu: Endlich war er mit höchster verkleinerung der Schlessischen Fürsten/ als die mit grosser vnbilligkeit in der Wahl vbergangen / vnd dazu in sein des Loatici Erwehlung niemals gewilliget hatten /

Der Kaye zu  
Breslaw solt  
get Meccenas  
in Kaye.

zum Königreich komen. Über dis trugen die Schlessische Städt ob dem Polnischen Regiment / das mit Dienstbarkeit vnd Beschwerungen überhäuffet / ein gros abschawens. Dagegen machten viel guter Sachen vnd Gelegenheiten den Schlesiern eine lust vnd anmühung zu König Iohanne zu Behem / Denn er war eines hochlöblichen Keyfers Son / so war er auch vor seine Person sehr gütig vnd leuselig. Desgleichen stunde das Königreich Behem zur selben zeit in flore / vnd thet es dem Königreich Polen / das durch die Tazern vnd innerliche Kriege sehr geschwächer war / gar weit zu vor. Neben dem allen hatte der König zu Behem etliche Fürstenthümer in Ober Schlessien allbereit vorhin tinnen; Derhalben wolte es sich ganz vnd garnicht schicken / dieselbigen Fürstenthümer von der Schlesi abkommen zu lassen.

Der Rath zu Breslaw hat hochwichtig vrsachen / darumb er den Ständen vnterthet / das sie sich an Behem ergeben sollen

In erwehung dieser hochwichtigen vrsachen riehte die Stadt Breslaw irem Herzog / das er sich zu den Behmen schlagen solt. Diesem Rath folgte der Herzog. Darumb aussere allen zweiffel die Behmen dieser Stadt / als die den Ständen zum ersten gerathen / sich an das Königreich Behem zu ergeben / viel zu danken haben.

Zu solcher verenderung gab fürnemlich vrsach Herzog Boleslai Vngestümmigkeit vnd Widerwertigkeit / dann er plagte seinen Bruder / vnd wolte in aus Breslaw treiben; Wenn solchs geschehen wer / hette er darnach die Stadt in grund verderbet. Derhalben vergliche sich Herzog Henricus vi. mit König Iohanne zu Behem / vnd setz in zum Erben seines Fürstenthums / sinemal er keine Leibserben hatte. Dagegen verehrte in der König mit der Herrschafft Glog / die er von dem Herzogen zu Wönsferberg erkauft / zu seinen Erben.

Es trugen auch die andern Städt in Schlessien vnglaublich verlangen nach König Iohanne. Der selbe hat innerhalb solgent zehen jar die andern Fürsten mehrertheils (ohne der zur Schweidnitz) durch die Beschenck vnd Bedrawungen / an vnd vntersich gebracht, wie hienon an seinem Ort berichte geschehen ist.

Derhalben hale ich darfür / das diese ergebung an die Kron Behem / vnser Vaterlands Freyheit vnnachtheilig / vnd das man hierzu notwendige / vnd diesem Land erspriessliche vrsachen gehabt. Denn so Gott diesen weg nicht het vorfallen lassen / were das Land Schlessien in wenig jar ganz vnd garnit vnter vnd zu boden gegangen. Denn Locticus, der schon männliche Erben,

hatte

hatte / vnd ein guter Kriegsmann war / würde die Schlessischen Fürsten zur Königlichen Würde nimmermehr wider haben kommen lassen. So erzügete sich auch allbereit ein grosser Widerwill/Hass vnd Feindschafft zwischen beyden Völkern Polen vnd Schlessien / die schwer zu vnternemen würde gewest seyn.

Es haben sich auch die Könige zu Böhem gegen der Stadt Breslaw danckbar erzeiget. Denn König Iohannes hat noch bey Leben Herzog Henrici der Stadt die Verichte zuwege gebracht / die zumor erstliche Edelleute/ bey zeit vorgehender nachlässiger Fürsten/ an sich gezogen : So hat sein son Carolus diese Stadt fürnemlich geliebet.

König Iohanni ward die Huldung geleistet anno 1337 / Sonnabent vor Palmarum, da Herzog Heinrichs Son tod war. Was für ein Gezänck der König mit dem wunsamen störrischen / Bischoffe Nanco distmals gehabt/ ist anderswo bericht worden.

So war auch zur selbigen zeit die Geistligkeit zu Breslaw der Stadt häfftig zuwider/denn sie waren noch gut Polnisch.

Anno 1341/den 7. Septembris, brandte die Stad Breslaw schier gar aus: Aber dieser Vnsfall langete, durch Gottes Gnad/ der Stadt zum besten/Denn nach dem Brand ward die Stadt gar auff ein newe Form vnd Art angeleget/ vnd fast alle Heuser vnd Gassen gar ordentlich vnd schmuck steinern auffgeführt. Darnach im jar 1358 erbawete Keyser Carolus / auff sein eigen Vnkosten/ ein grosse Kirche zu S. Dorotheen, vnd erweiterte die Stadt noch vmb ein gros Meisler ober der Dlaw hinaus. Derhalben nam diese Stad an Gebäwen dermassen zu / das sie an schönen Häusern keiner Stadt in Teutschland was nachgibt/ an zierlichen geraden Gassen aber sie mehrertheils obertriefft. Keyser Carolus III. kam gen Breslaw 1348/den 7. Nouembris. Der Rath zu Breslaw ist anno 1355. Keyser Carolo bis gen Rom zur Krönung nachgezogen.

Nach dreien jaren hat der Keyser dem Rath die Hauptmanschafft des ganzen Breslawischen Kreusses eingeräumet. Vnd der gestalt ist das Land Schlessien vnter diesem gütigen vnd frommen Keyser / der ein rechtes Vater vnser Vaterlands gewesen/ endlich zur Ruhe kommen. Vnd ist diese Stadt Breslaw/durch Gottes gnedigen Segen / zu einer löblichen/ schönen vnd herrlichen Stadt worden/ die es den besten Städten in Italia gleich thut. Keyser Carolus hat sich vernehmen lassen/es sey im ein sonder

Johan Kd.  
zu Böhem  
nimet Schlesien ein.

Der Thumh  
zu Breslaw  
ist gut Polnisch.  
Breslaw  
bremet aber  
mal ab.

Die Stadt  
Breslaw  
wird new/ artig vnd zierlich erbawet.

Keyser Carolus III. hat  
Breslaw  
trefflich besgnet.

Keyser Carolus  
III. hat  
die Städte  
erhalten.

Freude das er an den Reichs Grenzen zu fürtreffliche Gede hette/nemlich in Italia Rom/ vnd in Teuschland Lübeck. Nun ist es aber durch dieses frommen Keyseris Begnadung so weit kommen/ das die Stadt Breslaw diesen beyden gleich geachtet wird.

Er hat auch die Stadt Praga gezeret vnd gebessert/ also das Aeneas Syluius von ir schreibt/ das sie der Stadt Florenz gleich sey: Aber sie ist hernach durch die Hulsiten zerstorret worden.

Im iar 1381/ hat die Stadt Breslaw mit der Geistlicheit zu theiligen gehabt/ von wegen des Biers/ so die Stadt eilichen Prelaten nemmen lassen/ aber Gott straffte der Geistlichen Hochmut: Denn König Vvencellaus that inen häfftig zu / wie hie von zuuor im ersten Theil ausführlicher Bericht geschehen ist.

Anno 1404. kamen zu Breslaw zusammen Vladislaus Jagello König in Polen/ vnd Vvencellaus König zu Behem / Es verhoffte der verschlagene listige Litterawe der König zu Polen/ den einsältigen vnd leichtglaubigen König zu Behem zu vernortheilen: Doch worden seine Anschläge zu nichte/ vnd worden allein eiliche sonderbare Vergleichungen vnd Verbündents zwischen inen beyden auffgerichtet. Dazumal stunde es wol vmb die Stadt Breslaw / aber wie es in solchen Fellen sich offimals begibt / begundte bey solchem Wolstande der gemeine Man zu stolzieren/ vnnnd hochtmüthig zu werden.

König Vvencellaus hatte den Rath verendert/ aber die gemeine Pöbel erweckte eine Aufruhr folgeren iars/ vnd thaten den Rath den 9. Septembris wider abe/ vnd von der zeit an entstunden viel Spaltungen/ Trennungen vnd Empörungen / vnter der Bürgerschaft / die einen bösen Ausgang gewonnen / vnd die Stadt in eusserste Noth vnd grosses Unheyl verurthachten: Denn der gemeine Man fundte in vielen jaren nicht wider rühlig gemacht/ vnd befriediget werden.

Anno 1418 / den 18. Iulij. stürmete der wüthende vnd ganz rasende Pöbel des Rathhaus / die meisten Rathhern brachten sie mit eigener Hand vmb/ oder liessen sie den Scharpffrichter würgen / Einen fürnemen Rathhern wurffen sie durch ein hohes Fenster hinab vnter die Spießes / die in vollent erstachen. Solcher schandlicher Muthwill vnd gewaltsames Vorhaben entstand aus der guten zeit/ vnd rühigem wesen / darinne der gemeine Man ein lange zeit gestanden. So gab auch vrsach dazu König Vvencellai

ceslai grosse Nachlässigkeit und Blindigkeit/ das es ein jeder dazumal seines gefallens mocht machen. Aber auff solchen Muthwillen sein schreckliche Straffen erfolget / in dem nicht allein Keiser Sigismundus die Verbrecher ernstlich heimsuchte / sondern es ward auch die Stad durch vieljährige Kriege zur straffres Muthwillens / Ungehorsams und Freuels / vbel geplaget.

Denn im jar 1420 / den 6. Martij / lies der Keiser die Hauptursacher und Anstifter solcher Auftrhur / bis in die zwen und zwenzig Personen / welche mehrertheils Zunffmeister waren / ercheupen / jr viel jagt er aus dem Land und lies ire Güter zum gemeinen nutz nemen.

Straff der  
Auftrhürer in  
Breslaw.

Auff dieses folgte der Hussitenkrieg: Denn die Behmen wurden ober des Concilij zu Costniz an Iohann Hussen begangen gewaltsamen vornemen enerstet / Und denn auch waren sie vbel zu frieden / das sich die Schlesier in Keisers Sigismundi Zug / wider die Behmen / hatten gebrauchen lassen. Derhalben durchstreiffen sie ganz Schlesien / plünderren hin und wider / und verhergten Land und Städ / wütheten / branden und raubten erger als die Türcken und Tartern.

Und wiewol sich dieselben Streiffcrotten vor Hussiten ausgaben / so waren doch darunter mehrertheils die allerlösesten zunichtigsten Tropffen / Landbeschädiger und Strassenreuber / von Behmē / Wehrern und Polen / die erschlugen die Schulknaben / verbrandten die Kirchen und Bilder der Heiligen / sampt den Priestern und Leuten / so sie darinnen ergriffen.

In diesem Durchstreiff giengen die fürnemesten und besten Städ in Schlesien vnter. Dieses grosse und schedliche Feuer wolt die hohe Obrigkeit nicht löschē / denn Keiser Sigismundus war weit von hinnen / und hatte mit andern Kriegen zuschaffen.

In solcher allgemeiner gefahr erztigere sich die Stad Breslaw ganz wol / sie wachete vor das Vaterland nicht anders / denn vorzeiten die Stad Athen in dem Krieg wider die Persen. Dazu schlug sich die Stad Schwednit / die dazumal in gutem Vermögen war / zu den Breslern / und samleten beyde Städ ein Kriegsvolck / und theren den Behmischen Strassenraubern und Landschedigern guten widerstand. Sie beschützen viel Städte / eroberten auch etliche eingenommene Flecken / Schlöffer und Städte wider. Mit diesem nützlichen und heilsamen vorhaben / brachten sie fast sechzehen jar zu / bey Glück und Widerwertigkeit. Dardurch seind

Breslaw bes  
schützt die  
Schlesi wider  
die Hussiten  
schon reuber.

nechst

nechst Göttlicher verleihung/ die Feinde dermassen auff die Weige gebracht vnd abgemartert worden/ das sie des Lands Schlesien nicht haben mächtig werden können.

Auff den Hussitischen Krieg folgte der Polnische Krieg / welcher durch die Könige zu Polen Gebrüder Vladislaum vnd Casimirum, erregt ward. In dem dieselben erstlich Herzog Albrechten zu Oesterreich / Keyfers Sigismundi Eydam / des Königreichs Böhem ensetzten / Darnach auch Ladislaos Posthumos das Königreich Ungern nemen wolten.

Keyser Albertus kam zu Breslaw ein den 18. Nouembris, anno 1438, verharrete daselbs bis auff den Fröling des folgenden jars. Er fiel von der Stiegen daselbst, vnd ward an einem Bein beschädiget / das er fort hin hinckte. Denen von Breslaw verordnete er zu einem Beystand vnd Obersten wider die Polen Marggraff Albrechten zu Brandenburg / Dieser hat die Polen Ritterlich abgetrieben/vnd ein solche Furcht in sie gejagt/das sie / wie bisher / nicht weiter also frey einfallen vnd umschweiffen haben dürfen / Doch wurde kein beständiger Friede in Schlesien / vom jar Ehrift an 1420/bis das Vladislaus König in Polen wurde/welches geschach anno 70.

Die Polen zwackten vber handswell das Land Schlesien / mit einfall vnd sonst / auch nach ires Königs Vladislai vnseiligen Vntergang vor Varna: Durch solche offtere vnd viel jar wehrende Einfälle vnnnd Feden/ ward das Land Schlesien voller Reuber vnnnd Strauchhenlein / die verlegerten alle Strassen.

Nach Absterben Königs Ladislai fiengen an / vmb Schlesien zu zanken / die beyden Könige / Georg von Podiebrath vnd Matthias. Vnd nach diesen Matthias vnd Vladislaus / die Histori solches Streits las ich vnnwiederholet/well dieselbe im vorgehenden Theil nach der leng beschrieben.

Ladislaus Posthumus kam gen Breslaw anno 1454/am Tage S. Nicolai. Drey jar hernach starb er zu Prag.

Dis vorgehende jar war zu Breslaw der Belsche Gleisner vnd Heuchler Capistranus.

Es hat die Stadt Breslaw keinen größern noch schädlichem Irthum begangen / als in dem/das sie sich mit so wunderbarlicher / doch ganz vndienstlicher / beharrligkeit wider König Georgen zu Böhem auffgeleget/ vnd mit gewapneter Hand / auch steiffem Raht vnnnd mächtigem anschlagen / gewehret

Irthum der  
Stadt Bres-  
law/in dem sie  
sich Kö Georgen  
von Podiebrath  
wider  
setzt.

gehohret hat / das er des Landes Schlessien nicht hat mächtig werden können.

König Georg war ein weiser vnd sehr gütiger Herr / vnd war ordentlich weise zum König erkohren. Der Keyser gab im den Königlichen Titel / das ganze Land Schlessien vnd Lausitz erkantten in vor ihren König vnd Herrn / allein die Stadt Breslaw widerstunde im beharrlig. Zu dieser irer hefftigen Widerwertigkeit reizten sie zwo Ursachen: Die erste / das sie den Behmen so hefftig feind / die da in vorgehenden Jahren das Land Schlessien so vbel vnd jämmerlich bedrenget vnd geplaget hetten. Die ander / das sie so grosse Lieb vnd neigung zu der Religion vnd Gottseligkeit erugen / sineimal inen die Geistlichen immerzu vnd vnablöslich vorgaben vnd einbilden / als were König George ein verfluchter / verdampfer vnd grosser Ketzer. Aber eben dieselben Lermenblaser vnd Heerdrommelschlager schlugen darnach / als sie ein wenig getroffen / zum ersten vmb. Sie strackten den Bürgern Geld vor / aber auff grossen Bucher / damit haben sie in fast alle Häuser in der Stadt insbar gemacht. Nach dem sie aber die Stadt vermassen erschöpff / versicherten sie sich heimlich bey dem Feinde.

König Georg war der Stadt Breslaw günstig / wolte sie derhalben nicht mit gewalt zwingen / ob wol anfänglich die seinen lust zur Sachen vnd er dazu starck genug.

Es hette die Stadt von diesem Könige / durch eine Vergleichung / grosse Freiheit vnd andere Begnadungen erlangen können: Denn König Georg verwilligte der Stadt jährlich ein Summa Geldes / aus seinem eigenem Cammergut / zu hülf zu geben / so fern sie nur hetten mit im zu frieden sein / vnd vom Krieg absteheu wollen / aber Gott hatte es anders versehen.

Es glückete zwar der Stadt / also das ir Anschlag forrgieng / vnnnd als sich König Matthias Honia des darein mischete / ward König Georg aus Schlessien abgetrieben / aber er war vnseres Vatterlands schlechter Vortheil.

Denn König Georgen Söne haben darnach das Land Schlessien jämmerlich geplündert / vnd mit Brandt verherget: Vnd lechlich ward König Matthias von den beyden Königen / Behem vnd Polen / zu Breslaw belägert / das gelangte zu großem verderben dieses ganken Landes.

Vnd wiewol die Polen vnd Behmen damals auch grossen Schaden litten / vnd geschlagen worden / dennoch giengte es nach dem alten Sprichwort:

Breslaw  
bringet Kö.  
Matthiam  
auff.

## Ander teil der beschreibung

wort: Der vberwundene hat zwar geweinet vnd Schaden genommen / Aber der Vberwinder ist gleichwol darunter zu Boden gangen: Nemlich das Land Schlesien ist durch Schwert vnd Feuer darüber verwüestet vnd verderbet worden.

Die ganze Histori: wie sich die Sachen allenthalben verlauffen vnd zugetragen / mag man oben lesen / bey deren sich alle vernünfftige Leut des Spruchs S. Pauli 2. Theß. 4. erinnern sollen: Ringet darnach / das ir stille seyt / vnd das ewre schafft/ etc.

Item:

Patriam quoq; perdidit olim  
Gloria paucorum laudis tituliq; cupido.

Das ist:

Ir weniger Ehrgeiz vnd Streib/  
Vnd grosser Ehrentittel Lieb /  
Vorzeiten vnser Vaterland /  
Bracht hat in Not vnd Vntergang.

R. Matthias  
hat sich gegen  
der Stadt  
Breslaw  
nicht dank  
bar erzeigt.

Man glaube / wann König Matthias lenger gelebt hette / er würde die Stadt Breslaw mit vndanck bezahlet haben / dann sie widerstanden bisweilen seinem hitzigen vornemen. Er hatte geschafft / das man vor seiner Zutunfft den Rath zu Breslaw nicht verendern solte / Denn er war willens einen gewaltigen Zug wider Polen fürzunehmen / vnd das ganze Kriegswesen in Schlesien / vnd sonderlich in die Stadt Breslaw / zu legen / Aber durch seine tödlichen Abgang ward dis alles gnediglich verhindert.

Darauff begundte anno 1490. in diesem Lande Schlesien Friede zu werden / aber es folgte auff den Krieg grosse Plackeren. Der rege vnd ohnmächtige König Vladislaus het nichts dazu / vnd wehrete den Strassenräubern niche. Die Seede Breslaw vnd Görlitz sturerten vnd wehreten inen / durch ire bestellere Ausreuter. Endlich het Sigismundus / des Königs in Polen Bruder / grossen fleis in abschaffung vnd vertilgung der Strassenreuber / vnd lies ir viel / auch vom Adel die sich des raubens nemmens vnd würgens gebrauchten / mit dem Schwert richten.

Nach diesem fiel ein klein Vnuornemen vor / zwischen Herzog Friederich in

derlehen zur Eignit vnd der Stad Breslaw: das doch zeitlich hin aelegee ward/vnd der gute Fürst hette darnach viel darumb gegeben/ das er sich ten Zorn nicht so hette vberleilen lassen.

Vnter König Vladislao ist der lauffhandel sehr gut gewesen/vnd haben sich die Bürger zu Breslaw wolgebessert.

Es hat auch die Stad Breslaw dieser zeit fürtreffliche/ hochweise vnd trewe Rathherrn gehabt/vnter denen der fürnemeste Iohann. Haunolt: Derselbe widerstande viel jar der Geistlichen hochmuth / welche an Vermögen vnd Gewalt sehr zunamen / vnd derhalben ein sonderlich Regiment anstellen/vnd alles nach irem wolgefallen drehen vnd wenden wolten. Er rief dem Rath sehr löblich vnd nützlich/ das sie eine Hohe Schul auffrichten solten/Aber dieses allgemeine Gut vnd Landes Zierde / verhinderte die Priesterschaft durch Beschenke / in des vnlobwürdigen Pappsts Iulii Hof: Denn sie kundren bey irer Tyrannischen Barbarey den glantz freier Künste nicht dulden / sonderlich thet inen wehe / das inen etliche einkommen entzogen / vnd vom Könige der hohen Schul solten zugewand werden. Doch glaub ich/ solches alles würde sie nicht geholfen haben sonderlich weil auff Iulium Pappst Leo folgte / der den freyen Künsten geneiget/ wenn sonst nicht zwoy vngesell darenin kommen weren / nemlich Herrn Haunolts des embsigen vnd gros mühtigen Mannes tödlicher abgang / vnd denn der Zant vnd Streit zwischen den Polen vnd der Stad Breslaw / wegen der Niederlage. Denn im jar/ 1511. den 29. Ianuarij kam König Vladislau mit seinen Königlichen Kindern / Anna vnd Ludouico / zu Breslaw ein: Derselbige verordnete im Februario / das die Stad Breslaw die Handelsgrenz vnd Niederlage sein solte. zwischen den Polen vnd Deudschland.

Als man aber hierüber ganser vier jar lang hefftig zankete / vnd die Polen verboten mit den Schlesiern zu handeln vnd sich auff die Behmen verlessen/die sie lessen durch jr Land passiren/musste die Stad Breslaw die Niederlage zu irem grossen schaden fahren lassen.

Darnach hat die Stad Breslaw zu thun gehabt mit Hertzog Bartholemæo zu Wönslerberg einem sehr beredten/ doch vnruhigen/Fürsten. Derselb ward bey Cant geschlagen/vnd wiewol er den König zu Bngnaden wider die Stad betrogen/hat es in doch nichts geholfen/denn anno 1515. erwanck er in der Donaw.

Der König Vladislai Regierung ist der Handel gut gewesen in Schlesien. Ein hochwirdiger Rath zu Breslaw.

Breslaw beuüthet sich vmb ein Hohe Schul/ vnd eine Ritterlage.

Hertzog Bartholemæus der Breslauer Feind.

Nach Absterben Königs Vladislai, bey angehender Regierung Kö-  
nig Ludwigs/ist die Stad Breslaw mit auffrichtung der reinen Lehr des  
Euangelij/ vnd abschaffung der Päpstlichen Irthumb vnd Abgöttereyen  
zum höchsten bemühet gewesen. Damit sie denn auch den andern Städten  
in Schlessien mit irem Exempel vorgeleuchtet/ vnd gute anleitung gegeben.  
Da an sie sich keine bedewere vnd augenscheinliche gefahr haben irren las-  
sen vngedacht das sie zu Hofe mit grossen Widersachern/die alles mechtig/vnd  
dabey mit einheimischen Feinden/nemlich/denen von der Geistlichkeit/ganz  
umbringer waren.

Johann Hef's  
vnd Ambrosius  
Moibanus res-  
formiren die  
Kirchen zu  
Breslaw.

Gott verleihe jnen anfänglich einen hochgelehrten vnd bescheidenen  
Lehrer D. Ambrosium Moibanum / Dieser straffete die groben Mißs-  
breuche gang sursichtlich vnd bescheidenlich/ vnd zeigte klerlich an den vn-  
terscheid zwischen dem Euangelio vnd Weltlichem Regiment / oder Politi-  
scher Ordnung vnd Saktionen/ dardurch sanftmüthigte er die Gemüther  
des wütenden vnd vnrühigen gemeinen hauffens/ damit keine Aufschur oder  
andere vngbührliche vnrhu enstünde.

Dazumal ward auch zum Bischoff zu Breslaw erwöhlet Herr Jacob  
von Salk/ der Rechten Doctor / ein weiser vnd gelinder Man/ der wolte  
die Wahrheit/ vngedacht der Priesterschaft anhaltens / nicht bald vnterdru-  
cken lassen/denn er sahe wol/das gros Vnglück vnd Empörung daraus er-  
folgen würde.

Er sol D. Ambrosium Moibanum (als er im vorgestellet worden/  
das er im die Hende aufleger) mit diesen Worten abgefertiget haben: Gehet  
hin/vnd lehret das Euangelium/im Namen des Vaters / des Sones vnd  
des heiligen Geistes.

Der erste Euangelische Kirchendiener in dieser Stad ist D. Johann  
Hessus/welcher anno 1523. aus dem Thumb in die Stad beruffen ward/ ein  
hochweiser, vnd vber die massen wol beredter Man.

Diese beyde Lehrer sehen zu sammen/vnd verbessern die Kirchen Ce-  
remogien/ vnd schaffeten die Aberglaubischen vnd Abgöttrischen Ceremoni-  
en dargegen ab/vñ behielten allein die jenigen/die zu gueter Ordnung dienen/  
vnd die Leute zur Anruffung Gottes reikeren vnd bewegten.

Als auch zur selben zeit im Land Schlessien hin vnd wider Enthusia-  
stische Fladergeister / Widerrenffer vnd andere Schwermer / vmbher  
schweiffen, welche den Leuten das Predigamt vernichtigeren/ vnd je viel je-  
re ma-

er machten hielten es diese beide Lehrer in diesem Fall beständig mit der Hohen Schul zu Wittenberg / widerlegen dieselben Irgeister / vnd stießen ihre Schwermerey aus der Kirchen.

Als die andern Städ in Schlessien solches sahen / hatten die Schwermerey nicht Platz / vnd ward ihnen nicht gestattet öffentlich zu lehren vnd zu predigen / als allein an etlich wenig Orten / da sie durch sonderlich verhengnis Gottes bey dem elenden behöreren Böcklein heimlich eingeschlichen / vnd es gleichwol dermassen eingenommen vnd behörere / das man es noch heut nicht gänglich wider zu rechte bringen kan.

So hat auch der Rath allzeit diese Fürsichtigkeit gebraucht / des sie hitzigem vorhaben in Religionsfachen allzeit den weg verharren / vnd geschafft haben / allein dis zu lehren vnd zu predigen was nötig ist / vnnotig Gezeck / lestern vnd schmecken zu vnterlassen befohlen sonderlich vnd fürnemlich hat der Rath geschafft / der hohen Obrigkeit ehrlich zu erwehnen / derselben Autoritet / Reputation vnd Hebet / aus Gottes Wort zu besitzigen vnd die Vnterthanen zu schuldigem Gehorsam fleißig zu ermahnen / damit man die Stad disfalls vnter keinem gesuchten schein einigens Freuels oder Muthwillens mit nicht zu beschuldigen herre.

Darumb als König Ludwig mit Tode abgangen / vnd Keiser Ferdinandus König zu Behem worden / ob wol an seinem Hof viel anheker vnd Zuschärer / der König auch die Stad selbst drey mal persönlich besuchte. Erstlich anno 1527. den ersten Maij: Das ander mal anno 1528. den 9. Maij: Zum dritten mal anno 1546. den 20. Martij: Dennoch hat die Stad mit sonderlicher Bescheldenheit / Demuth vnd erwehlung ihrer schuldigen Vnterthenigkeit / des gütigen Keisers Gewüth also gelindert vnd eingenommen / das er / wegen der bey ihnen verenderten Religion / kein sonders mißfallen getragen.

Ja er hat jr auch (gleich wie Cyrus den Jüden that) Durch eine sonderliche Bewilligung nachgegeben / sich der angenommenen Kirchen Gebreuche vnd Ceremonien so lange vngeshindert zu gebrauchen / bis durch ein ordentliche allgemeine Versammlung vnd Concilium darüber erkant würde.

Diese der Stad Breslaw Bescheidenheit ist nicht allein ihr selbst / sondern auch ganz Schlessien / heilsam vnd zurechtlich gewesen / also das

Breslaw es  
helt bey Kei-  
ser Ferdinans  
do/ das er die  
Religion nie  
ansicht.

dur Zeit/da ganz Deuschland durch der Bawren Auffthur verunrühiget/ allein das Land Schlessien rühig gewesen ist.

So hat auch der gerechte fromme Keiser auch die geringste Stad in Schlessien/die es in glaubens sachen mit der Stad Breslaw gehalten. nicht verunrühiget noch verfolger.

Die Widers  
reuffer finden  
nicht Platz zu  
Breslaw.

Aber die Widertenffer/vnd andere Ketten mehr/ die da auffrührische vnd schedliche Lere aussprengeren/hat die Stad Breslaw / vnd die andern Städte in Schlessien/ zeitlich abgeschafft vnd abgefertiget / die bezagen sich hernach in Wehren / allda haben sie vnterschleiff krieget/ vnd eine sonderliche Platonische Policiey/voller vnfaubrigkeit vnd vnreinigkeit / auffgerichtet.

So ist auch das ein besondere Gnade von Gott gewesen / das er bey ansehnlicher forspaltung der reinen Lehr zweien weise vernünftige vnd aüchtige Bischoffe in diesem Lande verlihen hat / die gar gnedige wider solcher gewest sein / vnd sich in ketnem wege zu verfolgung haben betrogen lassen sondern haben allzeit gemeinen Friede vnd Ruhe hlzigen Rathschlügen vorgezogen.

H. Jacob  
von Salka  
vnd H. Bal-  
ner von Pro-  
mann/sein  
Land Schles-  
ien nicht  
vnd kurtge-  
liche Bischoffe  
gewesen.

Denn auff Bischoffen Jacob von Salka folgete Bischoff Balner von Promnitz/ einer vom Adel aus dem Freystädtisch/ein gelehrter, beredter vnd gütiger Fürst; Der hat auch die Oberhauptmanschafft in Schlessien verwaltet/vnd hat diese Stad / wie auch ganz Schlessien/ veterlich geliebet / hat guten Fried/ Einigkeit vnd Gerechtigkeits fleissig gehäget / vnd hat keinen Stand von wegen des Bekenntis der reinen Lehr jemals betrübet. Darumb ist kein zweiffel/ das man diesem berümpften Fürsten ewigen Danck schuldig/ der warhafftig dieser gewesen / dauon der Griechische Spruch sagt: *χρηστός ἀνὴρ κοινὸν ἀγαθὸν ἐστίν.* Ein guter Man ist ein allgemein Gut. Er hat auch in seinem Leben Gottes Gegenwertigkeit reichlich gespüret/der in so hoch erhaben/geschützt/ vnd mit grossem vermögen begnadet hat/nach der Verheissung: Selig sind die sanftmüthigen / denn sie werden das Erdreich besitzen.

Bissher hab ich die fürnemesten gedencwürdigen Sachen / die sich bey der Stad Breslaw bis auff König Ludwigs Vntergang verlauffen haben/fürzlich erzehlet/damit dieselben Sachen / gleich wie in einer Tafelmöschien angeschawet vnd betrachret werden. Es ist aber bis alles oben in der

der Histori des ersten theils dieser Chronica weitläuffriger erkläret vnd erzehlet worden.

Die gelegenheit der Stad Breslaw beschreibe ich nicht genzlich/ denn es sein one das nicht vngeschickliche Contracturen derselbigen vorhanden.

Die größe der Stad ist nicht gering/ vnd wie ich achte (das ich doch nicht für gewis setze) helt der Diameter/ das ist / die stracke lenge durch die Stad hindurch nicht vnter 6. Stadia oder Feldwegs.

Größe der Stad Breslaw.

Die alten Philosophi vnd Medici sagen / man solle auffmercken / was für Winde ein jedere Stad vbergehen vnd anwehen / Denn die weil vnser Leib von der anstreichenden Luft seher geendert werden / ist diese anmerckung zu erhaltung der Gesundheit von nöthen. Die Stad Breslaw ligt in einem weiten ebenen Felde / vber der Oder nach Wittzag / doch kan der Sudwest nach dem Ort / da die Sonne zu Winterszeit auffgehet / von wegen eines langen hohen Gebirgs / die Stad nicht berühren / Aber die Nordwinde haben einen freyen Streiff auff sie zu / vnd vber die weiten Ebenen in Polen/ desgleichen auch die Morgen vnd Abend Winde: Aber die Trockeneit der Wind wird durch zwo mechtige vrsachen gelindert: Denn nach Winternacht wird die Stad vmbgeben mit vielen pfüßsichren feuchten Sümpffen/wie man denn sagt / das die Stad auff ein ausgerruckneten Pfudel erbauet sey. Allda ist auch das Vser der Oder sehr nidrig vnd abschüssig. Darnach hat es auch nahe bey der Stad einen fetten vnd feuchten Boden/ dardurch wird die Trockene Luft gelindert / also das die Luft sich zu einer mercklichen Feuchtigkeit lender. So wird auch die Kette desselben Lufftes durch irrdische vnd sumpffiche Dampffe/ die eine Warmlichte Feuchtigkeit haben/ vnd denn durch warmer Winde anstreichen gemilteter also/ das ich achte/ die Luft vmb Breslaw sey lößlicher Art / vnd (nach vnterscheid eines jedern Climatis) etlicher massen mit der Luft in Welschland/ sonderlich mit den Bononischen / oder auch Lombardischen / zu vergleichen. Dieser meiner Meinung sind auch die Astrologi nicht zu wider / welche diese Stad setzen vnter die Jungfraw vnd Mercurium / vnd setzen sie mit Paut/ Paris vnd Basel zugleich / so stimmet auch die art der Gemüßer der Einwoher dieses Lande mit zu / denn sie halten das mittel vnter dem Sanguinischen vnd Cholericischen Temperament. Derhalben sind viel edle Einwoher dieses Landes/ nicht allein geschickte/ tapffere/ kunst-

Von der Art des Breslawischen Lufftes.

Ingenia der Breslauer.



anderer mehrere vnd höhere Sachen/ist sie weit darüber: Denn erstlich sein in der Stad Breslaw gar Christliche vnd wolbestalte Kirchen/ darinnen die reine Lehr vom Erkenntnis Christi/vnd warer anruffung Gottes/ im Namen des Wärlers/ mit hindansetzung aller Abgötterischen Irrthumbe/ lauter vnd klar gelehrt vnd gerichten wird.

Es gehet aber das Volck so fleissig zur Kirchen/ das auch die grossen weiten Kirchen zu klein sein: In diesen Versammlungen thut man embsige vnd Gottselige Bebet. vor die Christlichen Kirchen/ vor den Weltlichen Stande vnd die Haushaltung.

Kirchen vnd  
Schulen in  
Breslaw.

Bei vnd neben den Kirchen sind Schulen erbawet/ vnd aus miltigkeit des Raths vnd der Bürgerschafft wol bestellet: darinnen die Jugent in Glaubenssachen, vnd andern guten Künften/ ertwlich vnd fleissig vnterwiesen wird.

Vnd eben bis sind die rechten löblichen Bürger/ damit diese Stad beschryen ist/ vnd es zuvor thut vielen anderen/ zwar gewaltigern/ aber doch mit abgötterey verwirreien vnd beschmizten Städten/ als da sein/ Constantinopel/ Alexandria/ vnd dazu die Stad Rom selbst/ darinnen (wie in dem Griechischen Vers/ von der Stad Helide/ gesaget wird) volle/trunckene vnd irrende Leute sein/ die da Abgötterey vertheidigen/ vnd mit Schwelgeren vnd vnzucht besudelt sein.

Der Rath zu Breslaw wird bestellet vnd besetzt aus erbarn fürnemmen vnd verstendigen Bürgern/ darunter regieren nicht allein etlich wenig gewaltige/ viel weniger der gemeine Man/ sondern der Stad Rath/ helt steiff vnd fest vnd beiden Tzeln der Zehen Gebot: Helt dem Predigampt Schutz/ straffet die Gotteslesterer/ Todschleger/ vnzüchtige Leute/ Dieberer/ vnd andere Sünden wider die Zehen Gebot.

Der Stad  
Breslaw  
visitation.

In Rathschlegen halten sich die Rathmanne ganz fürsichtig/ vber eilen sich nicht/ sondern halten an sich/ vnd cunctirn weislich vnd mit gutem fleis.

Vnd ist der Rath so ansehnlich vnd hochgeacht/ wird auch von der Bürgerschafft vermassen hochgehalten/ geliebet vnd geehret/ das dieser Spruch des Poeten von ihnen (ohne rhum zu melden) wol warhafftig gesaget wird:

Formosi pecoris custos formosior ipse.

Einer schönen Herd/ ein schöner Hird /  
Am Rath zu Breslaw erfunden wird.

Keiser Ferdinandus lobet die Stad Breslaw.

Darumb so hat der hochweisse Gottselige Keiser Ferdinandus die Stad Breslaw gegen seinem Bruder/ Keiser Carolo V. hochgerhömet / vnd gesagt: Breslaw ist eine schöne Stad/ vnd wird darinnen ein gut Regiment gehalten.

Der Stad Breslaw Gebew vnd Haushaltung gen.

Vnd wiewol die Heuser in dieser Stad zierlich / dazu ordentlich/ schmuck vnd unterschiedlich erbarvet sein / also das in Deuschland keine darüber zu finden/ So seind doch die Häuser vnd Zimmer nicht schöner als die Herrn vnd Hauswirthe in Häusern/ darinnen viel ehrliche vnd vermögende Bürger wonen/ die den jungen Studenten vnd Schulknaben / vnd andern studierenden Personen / mit willen dienen vnd forschelffen/ also das etliche fürneme Bürger / in diesem fall wol so viel thun vnd darreichen/ als mancher grosser Fürst.

Miltigkeit der Breslauer gegen gütliche Leut.

Gegen iren Kirchen vnd Schuldienern erzelgen sie sich mild vnd diensthaftig. Der Hohen Obrigkeit vnd dem Stad Rath thun sie milte Handlung/ guren Friede vnd erbare Zucht zu erhalten.

Man findet auch in ganz Schlessen, vnd in benachbarten Ländern / keine Stad/ da arme Leut besser versorget vnd versehen werden / als zu Breslaw/ Denn es seind auff gemeiner Stad Vnkosten sehr bequeme Spital erbawet/ darinne arme vnd francke Leut mit gesunder nothdürfftiger Speis / Auch mit Arzney vnd anderer nothdurfft / wol versehen werden: Hierzu gesellet von der Bürgerschaft reiche Almosen.

D. Iohannes Hof hat statliche Spital zu Breslaw gestiftet.

Dieser Gottselige Stiftung anseher vnd beförderer war D. Iohann Heflus/ der hat in seinen Predigten den Rath vnd die Gemeine zu stiftung solcher Gottseligen Sachen trefflich ermanet.

In der Bürgerlichen Haushaltung gehet es sein Gottseliglich/ müttern/ gesüchtig vnd ordentlich zu/ denn Kinder vnd Besinde wird reglich zum Gebet vnd Christlicher Übung gehalten: Die Kinder müssen morgens / Ziem vor vnd nach dem Tischmal / vnd ehe sie zu Berthe gehen / ir Gebet thun. Sie haben auch neben den Eltern / zu heuslichen Aufsehern ire besondere/ gelehrte vnd züchtige Pädagogos.

Die

Die Hausmütter schön von gestalt/züchtige vnd vernünfftige Mar-  
ronen/vnerweisen ire Töchter in aller Gottseligkeit / vnd geruehen sie zur  
Zucht/Reinligkeit vnd fleissiger Haushaltung/das man also in vielen Gott-  
seligen Geschlechtern ein Exempel fiber des Wundersches / daruon der König-  
lich Prophet David saget Psal. 144. Das vnser Söne auffwachsen in irer  
Jugend wie die Pflanken / vnd vnser Töchter wie die ausgehawene Erker/  
gleich wie die Pallast. Also. das die wolgestalten Jungfrawen nicht al-  
lein den schmucken Kirchen vnd Erckern gleich / sondern auch innerlichen  
Tempeln vnd Wohnungen des heiligen Geistes sein / in denen das ware Er-  
kenntnis Gottes vnd viel schöner guter Tugenden scheinen vnd leuchten.

Vnd sol man nicht bald einen Ort finden da man reinlicher/besser vnd  
köstlicher Speise zurichtet / vnd da es in Haushaltungen ordentlicher vnd  
richtiger zugehet. als in dieser Stadt.

Damit ich aber nicht zu weit gehe /lasse ichs hierbey bleiben/vnd bitte  
Gott demüthig er wolle dieses Land/vnd diese Stadt die ein Ehren Kron des  
ganken Landes ist gnediglich schützen / vnd verleihen / das vnser Städte auff  
vnser Nachkommen/ Wohnungen der Gottseligkeit / Weisheit guter kün-  
fte vnd Tugenden sein vnd bleiben mögen. Er wolle auch von vns vnd vn-  
sern Häusern abreiben/ die Türckischen vnd Tattarischen räuberischen Völ-  
cker / das nicht diese der Kirchen/vnd Wellicher Regierung Hüteln/Her-  
bringen vnd Nistlein/Höhlen vnd Stallungen der Abgötterey / Gottsefste-  
rung vnd Barb arischen Schändigkeit werden mögen / vmb Christi seines  
geliebten Söns vnseres Wittlers vnd Seltgmachers willen. Denn es ist  
nicht vergeblich gesaget Psalm. 127. Wo der Herr nicht die  
Stadt behütet / so wacher der Wächter  
vmb sonst.

## Das Fürstenthumb Glogaw.



Sist nicht meines vorhabens / alle Stedt vnd Dre in Schlessien zu beschreiben / denn dis were ein vnendliche Arbeit / vnd würde der Leser durch öfftere widerholung geringen Sachen vberdrüssig gemacht / so sein ohne das jetziger zeit etliche Contrafacturen vnd Wappen derselbigen vorhanden / Sondern dieweil ich bisher in gemeyn die Gelegenheit vnd Zustande des Landes Schlessien erzehlet vnd darnach auch etwas von der berühmten Hauptstadt Breslaw gesagt habe: Wil ich nun auch eine kurze Histori verassen deren Stadt / darin ich geboren vnd den mehrerntheil meines Lebens zugebracht: Auff das ich htemit mein Liebe gegen dem Vaterland bezuge / als das ich herzlich liebe / vnd dem ich wünsche / das im Gott viel solche Einwohner verleihe / die ime als der holdseligsten Mutter wol gehorsamen / als von der sie iren auffenthalt / gute Gesetz / Disciplin / die wahre Religion vnd die freyen Künste / empfangen haben / vnd das sie bedencken / das sie verpflichtet sein diese selige Güter den Nachkommen zu hinterlassen / Damit sie nicht den bösen Begierten des Hasses / Ehrsucht / Vortwiz vnd Geitzes den Zaum schieffen lassen / daraus Vneinigkeit erwachsen / eder sie inen ander Unglück auff den Hals ziehen mögen vnd das sie gedennen an den betrübten Namen / in dem jr viel aus den alten Griechischen Fürsten / die zwar hochweise vnd ansehnliche Leute gewesen / aber dennoch mit iren hitzigen vnd rachgierigen Rathschlägen ire Städte vnd Lande in verderben gesetzt / Verräther vnd mörder des Vaterlands sind gescholten worden.

Das neue Sclauische oder Sarmatische Regimente zwang die alten Einwohner des Lands Schlessien / das sie ire Gesetz vnd Sprach mussten annehmen / vnd sein vnter so viel Kriegen die alten Städte / so viel jr noch vorhanden / gar vnter geäschert worden: Wiervol es glaublich ist / das bey Regierung der Lygier vnd Marcomannen keine fürneme vnd grosse Städte in diesem Lande gewesen / denn dieselben Völcker wächselten für vnd für vmb / vnd blieben nirgent beharrliche: Daher schreiben auch die alten Historici / das in Teutschland wenig grosse Städte zu finden gewesen.

Das Volk in Schlessien ward in Empier / Pflügen vnd Dörffer abgetheilt.

Dem Vaterland ist man Dankbarkeit schuldig.

Was für Stedt: vortzehen in der Schlesi vnd Teutschland gewesen.

gerheller / also das viel Fleck: n einen Boigt vnterhan waren / welcher Name bey den Schweigern im brauch blieben.

Darnach so haben sich die Sarmatischen Völcker niemals auff zierliche Gebäwe befüßen / darumb seind fast alle Städte in Schlesien gar new / vnd haben sich angefangen zu der zeit / als die Schlesi das Christenthumb angenommen: Denn zu der zeit haben die Wahlen vnd Teudschen / so aus Meissen vnd Sachsen sich hieher begaben / mit vnd neben der Religion / auch gute Ordnung vnd Politey in diese Land gebracht vnd angerichtet. Doch ist darunter glaublich / das etliche ötzter die alten Namen behalten werden haben / welche darnach die alten Geschichte in gedächtnis zu erhalten widerholer worden sein. Sonderlich finde ich ausdrücklich / das die Stadt Lignitz vnd Lüben alt sein von denen wird gesagt / das sie Boleslaus Procerus der erste Herkog in Schlesien / vmb das jar Christi 1170. gezieret vnd erweitert habe.

Es waren aber vorzeiten die alten Städte also gestalt / das vmb ein mit Wolen / Balck: n vnd Mürden besetztes Schlos / etliche Hürlein von Holz vnd Rasen erbauet stunden: Dergleichen Städte noch viel gefunden werden in der: wien / vnd in der Moscau.

Das Kloster Leubus ist auch alt / vnd man schreibe / das daselbst / bey zeiten der Heidnischen Abgötterey / ein Bildnis auff einer Sculen sey gezeichnet vnd angebetet worden: Etliche sein der meinunge / das es Martis Bildnis gewesen.

Im Lucano werden der alten Teudschen Götter vnd Götzen die ohne zweiffel fürnemme Leut: vad grosse fürtreffliche Helden: vnter den Teudschen gewesen erzehlet: Neulich Theudates, Taran vnd Helus / das ist Teudschman Beriman oder Herman / vnd Helus / welches sol Mars sein / vielleicht sol es Herkog heissen. Götter der alten Teudschen.

Es sind auch noch etliche alte Kirchen vorhanden / darinnen die Heiden:ren Gottesdienst geübet / dieselben sein anfanglich klein vnd enge gewest / sein aber von den Christen erweitert worden: Denn der Christen Kirchen sind zum Lehren vnd Predigen / der Heiden Kirchen aber nur zum Gözenopfer / gebawet. Der Gottseligsten vnd besten Völcker Predigten waren Poemata scenica die man in den Theatris recitirte.

Ob Schwerdtitz vund Sweißus ire Namen von den Sueuis haben / kan ich eigentlich nicht sagen. Ich glaube nicht / das in diesem Fürstenthumb Bogatz ist die erste Stadt in diesem Fürstenthumb.

thumb ein ältere Stad sey als Blogaw/ welche die Hauptstadt ist im Fürstenthumb.

Es ist ein Städtelein Bethania oder Beuten/das hies vorzeiten Bythomia, dasselb ist zwar alt/vnd kan wol sein/das es seinen Namen bekommen habe von Biturige. Aber es ligt nicht mehr an seinem alten Ort.

Dieses Fürstenthumb hat ohne Blogaw sonst noch fünff Städte/ Freystadt/Buhr/ Sprottau/Grünberg vnd Schweibussen/von denen wil ich das/was mich bedünckt glaubwürdig zu sein / kürzlich beschreiben.

## Blogaw.



**B** Prolemæo wirdt ein Stadt genant Lugidunum, Derselbigen Stadt gelegenheit ist nicht sehr vngleich dieser Stadt Blogaw. Deren longitudo wirdt gesetzt 33. Grad / 1. M. die latitudo 51. Grad/31. M. Ich halt aber darfür, das aus den alten zerfallenen Gebäwen vnnnd Bemauern der Stadt Lugidun die Stadt Blogaw auff's newe erbarwet sey.

Der Name Lugidun kompt meines erachtens von den Lygijs oder Luijs, denn also nenneten Strabo vnd Prolemæus diese Völcker: Vnnnd sonder zweiffel ist der alte Name gewesen in Teudscher Sprach Luenaw. Daher/das es linder lautere / haben die Ausländischen Völcker dis wort außgesprochen/ mit dem Namen Luinum & Lugidunum.

Ob aber das Wörlein Luiu von Lauen hercome/ kan ich vor gewis nicht sagen/wiewol es demselben nicht vngleich lautet: So ist auch offenbar/das die alten Fürsten sinen von Lauen vnd Beren Namen gegeben / dieselben auch in iren Wapen geführt haben. Im Herodoto ist zu finden / das die Lygier oder Luijer in ihrer Sprache die Kauffute Sigynas nennen. Vnd schreibet Herodotus / das ein Volk / welches am Ufer der Donaw in Teutschland wohnet/ also genant werde. Man möcht schier dencken/das dieser Name sey vnser Ziehegan/mit welchem Namen vnser Vorfahren die Landsfährer / die für vnnnd für vmbher zogen/nenneten/zuvor ehe die Egyptischen Vmbläuffer bekant worden. Vnd es gibet Herodotus so viel zu verstehen / das dieselben Völcker darumb also genant werden / weil sie ihres Kauffhandels halben weite vnd ferne Reisen thun. Ich bin der meynung /

Aus der zerfallenen Stadt Lugidun wird Blogaw erbarwet.

Ankunft des Namen Lugi dawa.

Welches die Sigyna sein sey dem Herodoto.

das diese Namen Lugidunum/ Eignitz/ Leubes/ Lüben/ Lübus, vnd dergleichen andere mehr, alle von den Namen Lygij oder Luj herfließen.

Zu welcher zeit Blogaw erneuert sey/ vnd diesen Sclawischen Polnischen Namen bekommen/ kan ich eigentlich nicht anzeigen, weil kein schriftliche Nachrichtung vorhanden. Die ältesten Brieff die mir zu Blogaw für kommen, die sein geschrieben 1285/ im Namen Herzog Henricus/ Herzog Cunradi Soms/ S. Hedwigs Wäfen. Doch weis ich, das noch ältere Brieff/ die wenig jar nach dem Tartarischen Krieg geschrieben/ in der Nachbarschaft/ bey etlichen vom Adel vorhanden seind.

Die Polnischen Historien sahen an der Schlesi aussdrücklich zu gedencken/ vmb das jar Christi 1100. Vnd wird im Duglossio die Stadt Blogaw erst genant vmb das jar Christi 1104/ daselbst wird gesagt / Herzog Boleslaus Crispus hab zu Blogaw Kriegsvolck auffgenommen vnd bestellet vnd dasselb wider die Pommern geführt. Darnach sagt Duglossus/ das im jar 1109 Keyser Henricus v. die Stadt Blogaw belägert. Das sie damals nicht erst angefangen/ ist draus abzunemen/ das Duglossus schreibet, das zur selben zeit diese Stad Volckreich gewesen/ aber die Stadmauren alters halben zerfallen. Derhalben wurde die Stadt allbereite vorhin lang gestanden haben / denn Mawren / wenn sie gleich nur von starckem Holz / nach Alex Monir erbawet sein/ fallen so bald nicht vmb.

Darumb halt ich darfür/ das der anfang der Stadt Blogaw mit der ernewerung der Stadt Breslaw zugleich einfalle/ Zu welcher zeit im ganzen Königreich Polen viel Kirchen gepflancket/ Schulen/ Städte vnd Häuser erbawet / aus Rahe der Wahlen/ nemlich Bischoff Gottfrids vnd anderer. Dazumal aber regierte Herzog Mieslaus. Die Bischöffe haben sich vielfältig in dieser Gegent aufgehalten / denn das Dorff Breichaw ist dieses Dres zu erst dem Bischoffe geschencket worden. Darumb sagte man bey vnsern Vorfahren / der Bischoff solle zu Breichaw gewohnt haben / dauon doch die Polnischen Historien niches melden: Aber das ist gewis / das sie ofte vnd viel dieses Dres antommen/ vnd auff vnd nider gereiset sein/ die Kirchen hin vnd wider zu bestellen. Denn der Bischoff zu Schmograw musste die Kirchen bis an Lübus hinan/ welches in der Marck ligt / bestellen vnd versehen.

Darnach halt ich es auch darfür / das die Stadt Blogaw anfänglich senckrecht der Ober nach Nord / vnd nicht hierüber nach Sud oder Witräg / wie jetz/

Blogaw  
auffo new  
bawet.

Breichaw  
wird dem Bi  
schoff geschen  
cket.

wie ich/ gelegen habe/ des habe ich diese gewisse anzeigungen: Die Histori  
gibt es das der Keyser mit seinem Teudschen vnd Behmischen Kriegsuoelck  
sich aus Meissen erhaben/ vnd zu aller erst das Städtlein Libus / das ist in  
die Marck gehört/erobert habe/ vnd das er darnach gar hinaus bis an die O-  
der geruckt / vnd Beuten vergeblich belägeret habe. Darnach sey er am Tage  
Bartholemaei vber die Oder gesetzt/ vnd hab Blogaw häfftig belägeret. Dar-  
nach als der Behmen Herkog erschochen/ sey der Keyser auffgebrochen/ vnd  
ebendasselbe Bfer nach Nordt auff Breslaw zu gezogen/ vnd hab bey dem  
Städtlein Hundesfeldt mit den Polen eine Schlacht gehalten: Aus die-  
ser Erzehlung ist klar abzunehmen / das Blogaw vber der Oder gestan-  
den.

Wo vorzeiten  
die Stadt  
Blogaw ges-  
legen.

So besagen auch erstliche beschriebene Annales, das Blogaw vorzei-  
ten an dem Ort gestanden habe / da ihund die Thumbturch zu S. Marien  
steht. Das gelegde ist zwar aller dings also geschaffen/wie es die Alten gern  
gehabe haben/nemlich brüchig vnd sumpffst/ also/das man nicht wol dazu  
kommen kan. Nahend dabey gräbe man Köpffe / vnd andere anzeigungen  
eines Heydnischen Begrebnis. Derhalben dünckt michs der warheit gang  
ehulich sein/das die Stadt an jenem Bfer gestanden / da ist der Thumb ste-  
het / vnd der Steintweg ist. vnd das die Stadt damals nicht sonderlich gros  
gewesen.

Woher der  
Name Blos-  
gaw come.

Dieses bestätiget auch der Name / welcher von einem Dornichren  
Schrotlichren/das die Lateiner Paliurum nennen/ herkompt. Es heist aber  
dasselbe Wort ein Dornpusch oder Dornstaude. In diesem fall gebe ich vn-  
sern Vorfahren schult / das sie nicht der Stadt einen gelindern vnd mildern /  
wenig vbel bedeuten Namen gegeben haben / denn die Namen bringen  
allzeit was sonderlichs mit sich / vnd bedeuten etwas. Nun ist aber an demsel-  
ben Bfer noch heut ein solch Dornpusch vnd Ströcht.

Die Namen  
bedeuten all-  
zeit etwas son-  
derscho.

Nicht weit von dannen ist ein Dorff / das gehöret der Stadt zu / das  
nenn man Höckrich. Dieser Name ist eigentlich das Sclauische Wörtlein  
Blogaw. Vnd vielleicht hat allhie auch stadt des Herrn Philippi meinung/der  
es dafür hiele/das von vhralten zeiten her, die Teudschen vnd Heneri, vnter-  
einander gewohnet / welche zugleich aus Orient mit einander nach Witter-  
nacht vnd Abend-gezogen wiewol ein gros theil der Heneren in Sarmatia  
oder Moscau blieben.

Es hat aber ein jedes Volck dem Land/ darinne es sich gesetzt/nach sei-  
ner

ner Sprach einen Namen gegeben / Gleich wie Leipzig heißt ein Linden-  
busch/ vnd nicht weit danon ist ein Dorff/ das wird auff Teudsch von der Lin-  
de genent: Dergleichen Exempel findet man in Teudschland viel.

Zu welcher zeit die Stadt Blogaw disseit der Oder / da sie izt ist/ ver-  
setzt sey / ist meines bedünckens aus den Historien auch zu finden vnd zu er-  
gründen.

Das nechste Jar nach der Belägerung / nemlich 1110/ war Boleslaus  
Crispus zu Bamberg bey dem Keyser/ vnd ward allda mit dem Keyser aus-  
gesöhnet/ Vnd damit solche Ausöhnung desto beständiger were/ ward eine  
Ehestiftung auffgerichtet. Als er wider aus Teudschland zurück kam verhar-  
rete er eine gute zeit zu Blogaw/ verbesserte vnd zierete diese vmb die Polen wol-  
uerdienere Stadt / wie die Histori besagt / nach dem sie in dem vorgehendem  
Krieg hart erschüttert vnd beschedigt worden.

Dazumal hat er diese Stadt aus diesem engen Ort / darin die Bür-  
gerschafft nicht raum genug / vnd aus dem sandigen Platz herüber an die  
fruchbar vnd lustige Oser versetzt. vnd hat ein geraumen Platz zu erbauung  
der Stadt abgesteckt vnd eingenomen / Vnd damit er sie wol verbesserte / vnd  
mit einer anzahl Geistlichen erweiterte/ hat er einen Thumb/ Gottes Wort da-  
rin zu lehren vnd zu predigen/ vnd den Gottesdienst darin zu vben/ mit bewil-  
gung vnd hülf Bischoff Haymonis gestiftet/ vnd denselben dem Thumb zu  
Breslaw/ als dem Corpore eingeleibt.

Man schreibe/ das der Thumb gestiftet sey anno 1120. Es war aber  
die Thumbkirch zuuor an dem Ort da hernach das Kloster des Ordens S.  
Dominici erbawet ist: Vnd man weis noch heut/ welches Haus eins oder  
des andern Thumbherrn gewesen. Diesen Bericht von erbauung der Stadt  
bestätiget der ausgang / denn 48 Jar nach dieser zeit vberzog Keyser Frid-  
rich Barbarossa das Land zu Polen da steckte der Herzog in Polen / dieses  
Boleslai Son/ weil er Blogaw als ein grosse / aber doch new erbawete vnd  
nicht gnugsam befähigte Stadt / dem Keyser vorzuhalten nicht getravete /  
selbst an/ vnd brandte sie ab. Wenn nun die Stadt am alten Ort vnd auff  
dem Oser gegenüber gestanden hette/ würde er sie sonder zweiffel / wie sein  
Vater/ mit Kriegsuoelck besetzt haben / sonderlich weil es dieser Stadt zuuor-  
hin so wol geglückt.

Es ist auch die Stiffung des Thumbs der Stadt wenig zureglich ge-  
weist/ denn die Bischoffe brachten in kurzer zeit zuwege / das ein gros theil  
der

Blogaw wird  
disseit vber  
die Oder verset-  
zt.

Der Thumb  
zu Blogaw  
erbawet.

Blogaw wird  
von den  
Thumb-  
herrn bebawet  
etc.

der Stadt vnter die Thumbherrn kame/ die haben vber sie ires gefaltens geherrscher/ vnd weil sie den Teutschen vngewogen/ hat die Stadt an diesem sehr wolgelegenen Dre nicht sonderlich zunemen können.

In mielerweil seind durch die Teutschen Eignis vnd Breslaw auff vnd in vermögen gebracht worden.

Herzog Cunrad  
rad besetzt  
Blegaw.

Leglich hat vmb das jar Christi 1260 Herzog Cunradus zu Blegaw S. Hedwigen Enckel/der seinen Sitz im Schlos Pridom eine Meil von Blegaw hielte / vnd dasselbe Schlos vor feindlichem Anlauff wol befestiget gehabt/ den Thumb aus der Stadt / durch eine abwechslung / auff das Werder an der Oder/ da er iht sticht/ versetzt. Dagegen hat er in der Stadt ein Schlos erbawet/ ist in die Stadt gezogen/vnd hat/ gleich wie seine Brüder / Leut aus Teutschland anher beruffen / Vnd hat also die Stadt Blegaw langsamer/ als andere Städte/ die Polnischen Gebräuche vnd Sprache verlassen/ vnd ist erst vnter diesem Canrado zu einer rechten Stadt worden / da sie vorhin / weil sie abgebrandt / vnter den Thumbherrn geringschätzig war.

Derhalben finde ich/ das dieser Herzog Cunradus diese Stadt mit Teutschem Rechte vnd Priuilegien der Teutschen Sredre begnadet habe / nach dem er den Thumbherrn das Gebiet vber die Stadt genommen/ vnd die vnbillichen Polnischen Gesetz abgethan.

Diese heilsame Rahschläge brachte Frau Salome von Posen bey ihrem Gemahel dem Fürsten auff die Bahn/ vnd durch ire beförderunge war das nach Dominicaner Kloster/ an dem theil der Stadt Occident, erbawet vnd widerumb nach Aufgang die Stadt ein gros theil erweitert / vnd ward der Dre / da vorzeiten das Gerichte gestanden / abgesteckt/ ein Jungfrawen Kloster dahin zu bawen/ Dasselbige hat hernach Henricus III. Herzog zu Blegaw / Frau Salomen Son/ vollbracht. Sie ist irer Gottseligk eit halben so berühmpt gewesen / das sie die Mönche / vnd andere/ nach ihrem Tode angebetet haben.

Dieser gestalt hat die Stadt allgemach zugenommen/ vnd ist zu dieser größe/ wle man sie iht vor Augen sieht / gelanget. Ir Diameter (das ist die starcke länge hindurch) helt meines erachtens 4. Stadia oder Feldwegs / der Vmbkreis helt schier 12 Stadia. Die Stadt ligt an einem solchen gelegenen Dre / das auffer Breslaw in ganz Schlessien keine gelegener ligt. Denn aus Polen / das vmb diese Gegent keine sonderliche grosse Stadt hat /

hat/ bringt man gen Blogaw Getreide/ Fleisch/ vnd allerley Wahren / mit großem oberflus / also das diese Stad ein allgemeine Scheure vnd Getreidemarck vieler Völcker ist / die daraus Getreide in grosser anzahl abführen.

Vmb die Stad hat es sehr gut Land / fruchtbare vnd traghaftige Ecker/ vnd beflisset man sich sehr auff die Viehzucht. Die Oer gibe viel Fisch/ vnd seind viel Teich vmbher. Holz bringt man von der Oer herab/ Vnd hat also Blogaw einen herrlichen Marck/ da allerhand Nothdurfft in zimlichen werth zu bekommen/ weñ allein nicht etliche Beizhelfe den Marckemuthwillig steigern.

Gute Bognar  
mitten in der  
Stad Blogo-  
aw.

Die Stad Blogaw ist nach mittag mit etlichen Bergen vnd Höhen vmbgeben/ vnd können die Winde von keiner seiten frey dazu kommen / als allein der Nord vnd dessen nechste Seitenwinde / dieselbigen streichen aus Polen frey vber die Oer heretn/ auff die Stad zu. Das Vfer an der Oer nach Mittag ist nicht so niedrig vnd schlecht/ wie das zu Breslaw.

Die Luft ist zimlich gesunde/ vnd bequemer als zu Breslaw: Vnd ist also gearter/ das sie nicht leichtlich einige Feulnis auffnimpt.

G. funde  
Luft d. d. s. b.

Denn dieweil das Gebirg die vngefunde Mittag Luft auffhelt: Die Nordwinde aber/ welche fürnemlich die Luft aller Feulunge benemen / vnd on alle verhindernis täglich auff die Stad stossen vnd doch derselben scherpffe vnd hefftigkeit/ durch die feuchten vnd löblichen Dünste der Oer / gelindert vnd gemilert werden/ ist es wol abzunehmen / das die Luft allhie / die etwas frischer vnd druckner ist als vmb Breslaw/ nicht geneiget sey / Pestilenzische Feulnis vnd Gisse auffzunehmen/ vnd das sie doch auch von wegen irer subtiligkeit vnd scherpffe dem Gehirn vnd der Lungen nicht so gar schädlich sey/ Von wegen dieser geschicklichkeit des Luftts / der in diesem Climate keinen mercklichen oder sonderlichen mangel hat / sein in dieser Stad nicht viel besondere/ innen allein gemeine Kranckheiten/ Doch von wegen vbergriffs im Frantz/ vnd denn auch von wegen obgemelter gelegenheit der Winde ist die Sichte vnd das reissen in den Gliedern/ dis Orts gemelner als in andern Städen.

Denn das Bier wird aus Wasser gebrawen / Welches Brunnen gemeinlich gegen Nordt in einem feuchten vnd leimigen Boden entspringen/ so führet auch die Oer ein zeh / trübe vnd löblich Wasser. Daneben ist der Weiz zwar mehrertheil güt vnd starck / aber durch allzu viel vnd

Das Blogo-  
awische Bier  
ist gutes saff-  
tes vnd voll  
Dinst.

harte barre bekömpt er ein scharpffe Dönstigkeit/ welche one zweiffel eine geschickligkeit zur Feulung verursacht.

Darumb wird das Bier guets Saffes/ vnd gebe viel Nahrung / aber es ist rübe scharpff vnd grob dörnig/ sonderlich/ wenn man im viel Hopfen gebe/ welcher von natur ins Haupt steigt.

Man brauchet sich völliger bederber vnd harter Speise/ die grobe Nahrung gebe/ von Schweinen vnd Rindfleisch/ Reje / Sawertraut vnd dergleichen.

Nun ist es gewis / das hieraus/ wenn man in solchen Speisen irret/ die Leibe mit einer schleimigen vnd scharpffen Feuchtigkeit erfüllet werden / vnd sonderlich das Haupte darinnen dieselbe erhobenen vnd gesammelten Dönste notwendig ein schleimige vnd scharpffe flüssige Materi geben/ die hernach zwischen die Gliedmas (die one das von den Nordwinden geschwecht werden) einsincke vnd sellet.

Zum andern sein die Leibe gern mit dem niereuwech vnd Lendenstein beschafft/ aus ebner vrsach: Denn hierzu dienet die Pituita vnd Flegmansche Materi / durch scharpffe vnd hitzige feuchtigkeit zerlassen daraus die Scinclein vnd Sandkörlein in den niereu erwachsen.

Die Gebew in der Stad werden von tag zu tag gebessert/ denn bisher hat man sich auff schöne Gebew wenig besessen/ wie in Polen vnd bey den Sarmatis breuchlich/ vnd ist die Stad noch mehrertheils hölzern. Nichts ist lustiger als der Thumb/ der in der Vorstad nach dem Wasser zu in ein lustig Werder der Oder erbawet ist. Allda sein auch gar lustige vnd fruchtbare Gärten. Von jenseld der Oder ist der Boden etwas dürrer/ darinne die Beume nicht gedeien.

Die Stad ligt in form vnd gestalt eines Ehes/ vnd strecke sich am weitesten von Mittag oder Sud nach Nordt. In dem Theil gegen Mittag hat vorzeiten ein Schlos gestanden/ aber dasselb ist eingerissen/ vnd ein Stadthor daraus gemacht worden. Vnd hat man ein ander Schloß nach Vntergang der Sonnen des lengsten Tags/ an die Oder gebawet / das haben die alten Herkogen/ nach art derselben zeit/ befestiget. Darinne haben vorzeiten die Fürsten gefessen/ vnd allda ist der grosse vnd vngeheure weislechte Thurn/ darin der Rath zu Blegaw/ auff befehl Herkog Hansens/ verhungert ist worden/ wie hernach sol gesagt werden.

Die Pfarckirch ligt auff einem Hügel nach Mittag (denn nach Sud.

oder

Kranckheiten  
so zu Blegaw  
geheim.

Gebew zu  
Blegaw.

oder Mittagsweres erhebet sich die Stad in die Höhe) Es ist ein sehr alt Gebew aber nach dem die Stad an Volck/ vnd der Aberglaub Anreuffung der Heiligen zugenommen/sein viel stück hinan gebawet worden.

An dieser Kirch ligt ein hoher vnd sehr dick er Thurn/dergleichen in Schlesien sonst nicht gesehen wird./wie alt er sey/wais man nicht./Er hat aber sonder zweiffel vor 400. jahren mit der Stad angefangen / Man wais auch nicht/wenn er die Spiz verloren hat.

Grasse  
Thurn an  
der Pforten  
zu Glogaw.

Drey Klöster sein in der Stad: Ein Jungfraw Kloster nach der Sonnen Aufgang des lengsten Tags/hart an der Oder/welchs fast vor 300 jahren aus guter Andacht der alten Fürsten/die da gewolt/das darinnen die Jungfrawen in Gottseligkeit zu erbarer Zucht solten auffgezogen werden/gestiffret vnd auffgeführt ist. Welchs noch heut eine gute meinung vnd sehr nützlich were/so die Gottlosen Gelübde vnd Aberglaubische Gottesdienst abgeschaffet vnd die jungen Mägdelein/sonderlich bey ißlger nachlesziger Kinderzucht vnd Haushaltung/ina Gebet/ im lesen/in Christlichen Gesengen / vnd aller guter vbung/auffgezogen vnd gewehnet wurden.

Die Jungfrawenkloster  
sein vor alters  
aus gutem  
vnd nützlichem  
bedencken ge  
stiffret.

Gezen Nordt ist ein Kloster der Brüder S. Francisci darein haben sich nachmals begeben die Bernhardiner/ die sich nennen Observantes/ Vnd noch ein Kloster/ Dominicaner Ordens/ist nach Abent/ da vorzeiten der Thumb gestanden/ mit einer sehr weiten/ geräumen vnd zierlichen Kirchen/ die von vieler Gottseliger Bürger Allmosen vnd darlage erbawet ist.

In diesen Klöstern haben vorzeiten/wie anderswo mehr / gute fleißige Binlin gewohnet/die lieblichs Hontz nützlichet Lehren gegeben. Darnach sind an ire stat kommen/faule Treuen vnd alle volle Beuch/ gebe Gott/ das nicht geizige Raubvögel.vnd Harpyia darein sitzen / wie in vielen andern Dren geschehen ist.

Die Stad hat fünff Stad Thor / aus denen gehen jr zwey nach der Oder hinaus/durch deren eins gehet man allein zur Stad Mülen. Darnach sein auch zwen kleine Pfortlein/ vor die Fußgenger.

Thore zu  
Glogaw.

Die Stad ist zwar mit einer doppelten Mauer vnd Graben schier gar vmbgeben/aber doch köndte sie keine lange Belegung ausstehen: Derhalben laßt vns nach Friede wünschlen/vnd Gott bitten/ das er eine fewrige Mauer vnd Wagenburg vmb vns auffschlagen wolte/ wie im Prophteren gesagt wird.

Ander Theil der Beschreibung  
 ELEVTHEROPOLIS  
 ELYSIORVM.

Freystadt.

Ioachimi Cus  
 ser Bischofft



In dem Homero saget der weise Man Vlysses von seinem durren steinichten Vaterland Ithaca/Er habe in seinem langwirigen Exilio kein lustiger vnd lieblicher Gegent gefunden. Also auch/ liebe ich diese stad von herken / welche meinen Grosvater / der zu Camis in Lausniß geborn / vnd darnach meinen Herzlieben Eltern/ Gregorio Cureo meinem Vater. vnd Margreten melner Mutter. fast in die 70. jar/nemlich von anno 1494. bis auff das 1564. bis ich meine geliebte Mutter/nach absterben des Stieffvaters/ von dannen zu mir genommen Herbrig gegeben hat. In dieser Stad hab ich nicht allein das Leben sondern auch den grund der reinen Göttlichen Lehr / vnd anfang aller guten Künsten/geschöpfft/erlange vnd bekommen.

Weil es denn ein sonderliche Tugend ist / das Vaterland lieben/ vnd mit allem stets dazu dienen / das es in ruhigem Stand vnd Wesen bleibe/ bin ich auch schuldig/ diese Stad zu lieben / vnd jr danckbar zu sein / welche ob sie gleich die Freyheit nicht hat/wie die Stad Benedig/ die ein gros Regiment vnd Königliche Güter Land vnd Leute besitzt: So ist sie doch eine Freystadt des H e r x x Christi besreyet von des Teuffels vnd der Böckendiener Tyranny/ vnd ist einuerleibt der Kirchen des Sons Gottes / in welcher die rechte Himmelsche Freyheit ist/ die der Son Gottes erworben hat. So ist sie auch mit keiner leiblichen Tyrannischen Dienstbarkeit beladen nach bedrengt/ sondern geneuffet der Freyheit / die ire ordentliche Obrigkeit mit ehrliehen Gesetzen beschrenckt vnd umbfast hat: Vnd duldet darunter mit sanfftem muth das Elend vnd Beschwerung/ darin dieses Alter der Welt allenthalben steckt / vnd weidet diesen gemeinen Irrthum / von dem gesagt wird:

Libertatis amor stultas cur decipis vrbes?

O Lieb der Freyheit/manche Stad  
 Dringsstu in Schaden vnd Dreckh.

Die

Begarmig  
 seiten der  
 Stad Frey-  
 stad.

Die Stad Frenskad ligt also : Die Longitudo (two fern nur Appia- ni Anmerckung disfalls gerecht vnd gewis sein) ist 32. Grad / 36. M. die latitudo 51. Grad/28. M. vnd ist gleich der Mittel punctt gegen die vmbtlegende Stad/ Sprotaw/ Sagan/ Grünberg/ Beuren/ denn sie ligt von einer jeden drey Weilen/ von Breslaw 16. Weilen / nach Abend von Blogaw 5. sie ligt gleich wie in einem Thal/ denn sie ist omb vñ vmb auff allen seiten mit Bergen vnd Höhen vmbgeben/ allein nicht nach Nordt Ost : Darumb kan keine Luft noch Winde sie berühren/ als allein der Wind zwischen Nordt vnd Ost/ die streichen an der Stad vber die sanddecke vnd dürre Blöße heren/ also das sie mit keinen Besserichen noch feuchten Dönsten sich vermischen/ denn die Oder ist ein ganze Meil dauon. Daraus ist leichtlich abzunehmen/ das es ein gesunder ort / der zu erhaltung reinen Luftis / vnd aller Feulnis zu wehren sehr bequem/ wenn sie nicht durch vbergriff vnd verwarlosung der Menschen verderbet würd/ wenn die Lachen vnd Pfüdeln vmb die Stad/ darein die Handwercksteut allerley Unstat werffen / geben ein bösen Dornst vnd Gestanck dauon die gute Luft corruptirt vnd verderbet wird.

Der Stad  
Frenskad gr.  
legenheit.

Daneben/ weil die Luft sehr zerlich vnd etwas kalt / ist es offenbar/ das er der Lungen schädlich denn dierweil die Lunge die Luft auffnimpt / vnd sie einer subtilen/ zarten vnd weichlichen Substanz / wird sie von solcher scharpffer Luft leichtlich verschret/ Darnach werden vmb des leichten auffsteigens willens ins Gehirn/ wenn die kalte Luft den Kopff zwenget / subtile vnd scharpffe flüs erregt die fallen auff die Brust : Darumb ist in dieser Stad die Phthisis / die Darre oder Schwindsuche ein erbliche vnd gar gemeine Krankheit : Ist auch ganz vnheilbar / also das ganze Geschlechter daran vntergehen : Fürnemlich aber sein die Weibspersonen damit behafft/ dazu diener das sie sich mit vnmesziger Arbeit / vnd an der Sonnen zu viel bemühen/ böse ordnung in der Speis halten/ vnd wenn es inen an iren weiblichen sachen mangelte.

Krankheit  
so zur Freye  
Stad genies.

Der Diameter dieser Stad ist/ wie ich halt/ 2. Stadia/ der Umbkreis fast 6. Stadia. Die Stad ist mehrertheils hölgern/ wiewol man jezt jährlich daran bessere. Das Schlos ligt nach Nord/ das haben die alten Fürsten/ sonderlich Henricus x. erbauet vnd/ mit Gräben befestiget.

Der selbigen  
Stad großh.

Jätzer zeit wird es von Herrn Fabian von Schöneich/ dem Pfandsherrn dieses orts/ statlich zugerichtet. Die Kirch vnd Schul ligen nach dem Vntergang lengsten tags. Es ist kein Kloster in dieser Stad/ sondern Her-

Die Manſio-  
narij allda.

hog Henricus x. hat an die Kirch einen gewelbten Beyſatz gebawet / darein  
ſein Priester geſetzt worden / die man zurſelben zeit genant hat Manſionari-  
os. Dieſen hat man ſtattliche einkomen verordnet / vnd inen aufferlege / das  
ſie in der Kirchen die Beſeng vom Leiden Chriſti haben ſingen müſſen. Denn  
der fromme Fürſt / dem allbereit zur ſelben zeit der Mönche Leben vnd Wan-  
del mißfiel / hatte mehr luſt zu dieſen Priestern / die nicht ſo gar heucheliſch  
waren / vnd wolte das ſie die Paſſion vnd das Leiden Chriſti halten / vnd ande-  
re Beſeng / die ſehr Abgöttiſch ſein ſolten / bleiben laſſen.

Die Ecker vmbher ſein ſandig / zum theil auch ſteinicht / werden aber  
durch fleißige Ackerarbeit traghafftig gemachte. Vmb die Stad ſein luſtige  
Gärten / mehr vnd beſſer als vmb Blogaw.

Markt.

Es ſind im Freyſtädtiſchen viel Dörffer / daher hat es auch / ob wol die  
Stad Volkreich / dennoch ein guten Markt / vnd ſein alle ding in zimli-  
chem leidlichem Kauff / von Fleiſch vnd Fiſch / Zugerath / Berreyde vnd Bier /  
das alſo vnuermögende Leute allda beſſer / als anderswo da alles thewer iſt /  
oder da man / was zu Auffenhalt des Armurs dienſtlich / nicht reglich zu  
Markte bringe / ſich erhalten können.

Alter der ſiad  
Freystad.

Wie alt die Stad ſey / weiſ man nicht / man kan es aber durch glaub-  
würdige vermuthungen erachten. Ich finde in geſchriebnen Annalibus ver-  
zeichnet / das der Freyſtad erſtlich gedacht wird vmb das jar Chriſti 1380.  
Das aber die Stad elter ſey iſt daraus abzunemen : Die drey Henrici Ge-  
brüder / als ſie jr Väterlich Fürſtenhumb gerheilet / haben ſie vor ein Theil  
Sagan / Ereſſen / Traumburg / Schwibiffen : Vors ander Theil halb Blo-  
gaw vnd Guhr / Steinarw / vnd das Sch/os Heirkendorff : Vors dritte  
Theil Sprotaw vnd Freyſtad / angeſchlagen : Darumb mus damals allbe-  
reit die Stad Freyſtad zimlich erbarwet gewest ſein / das es ſampt der Stad  
Sprotaw den andern zwen theilen / darein viel ſtäd gehören / gleich gethan.

Im jar 1309. nach dem tod Henrici III. Herkog zu Blogaw / Herkog  
Cunradi Sous / theilten ſich Herkog Heinrichs vier Sön / vnter denen  
ſakete ſich der eſteſte gen Sagan / vnd ſage man / das er auch Sprotaw vnd die  
vmbliegende gegent inne gehabe / daſelbſt wird der Freyſtad noch mit ketnem  
wort gedacht : Darumb iſt glaublich / das dieſe Stad / gleich wie die andern /  
allgemeinlich zugenommen vnd nicht bald in einem einlgen jar zu einer  
rechten Stad worden ſey. Dierweil aber dieſer Stad namen wie auch aller  
Dörffer vmbher / Teuſch iſt / ſo folget daraus gewis / das ſie zu der zeit ange-  
ſungen.

fangen / als die Teutsche Sprach dieses Orts gemein werden / welches sich zugetragen hat vnter Henrico III. Herzogs Cunradi Son / vmb das jar Christi 1300. Derselb Herzog Heinrich hatte zur Ehe Mechtildem / Herzog Abrechts zu Braunschweig Tochter / ein heilig vnd verffendig Weib / dieselb hat diese Gegent mit fleis erbauer vnd gebessere. Sie hat viel Edler vnd Bürgerlicher Geschlecht aus Sachssen hieher gebracht / vnd sie mit Wohnungen vnd grossen Freyheiten begnadet.

Mechtildis gienet  
vnter Graffstad.

Darumb / Weil die Stad Freystad in irem Secret Inffigel einen Thurn mit dem grossen Buchstaben M führet / halte ich dafür / das solchs zu Gedechtnis dieser fürtrefflichen Frayen geschehen sey damit die Nachkommen allzeit eingedenck weren / das sie bey Fray Mechtildis beförderung den Thurn erlanget / das ist / die Stad iren anfang genommen vnd bekommen habe.

Wann das  
M in der  
Freystädter  
Sigel come.

Man möchte auch fragen / woher die Stad diesen thümlichen Namen erlanget habe ? Ich weis nicht / ob ich es dafür halten sol / das man den Teutschen in dieser gestalt grosse Freyheit vorgeschlagen / damit sie desto lieber allda auffbaueten / Vnd sich niederliessen : Oder ob die Stad (welches ich mehr glaube) den alten Namen dieses Orts behalten hat : Denn in demselben Kestler lagen wolte Felder / darauff allerley wilde Berume wuchsen / vnd waren eiliche Wiesen vnd Grefereien abgesteilt / die waren jederman frey / vnd wurden von der Obrigkeit vmb einen gewissen Zins / mentslich zu gebrauchen / vergünstiget / wie noch heut etwas daruon vorhanden ist.

Dieses Gelfide wird noch heut von den Einwonern die freyheit genannt : Derhalben achte ich / das danon die Stad / die auff solchem Gelfide auffgebawet worden / diesen namen bekommen habe. Wolte aber jemand die erste vermuhtung vor gewis achten / bin ich nicht dawider / denn das ist gewis / das alle diese Städte als denn zugenommen haben / als man Teusch recht vnd Regiment darinnen auffgerichtet hat.

Die Polen haben diese Stad genent Cozuchouiam / von den Polken / welches ein anzeigung ist / das sich viel Teutsche Handwerck sleut allhier nieder gelassen.

Die Freystad in Polnisch Sprach genomet wred.

Sie hat aber / wie aus allerley vmbffenden zu schliessen / sehr zugenommen vnter Herzogs Henrici III. Sönen / als König Iohannes zu Behem den selbigen die Stad Blogaw genommen / im jar Christi 1331. Denn als

denn begab sich Herzog Henricus III. gen Sagan vnd damit er sich seines Schadens ergette. hat er etliche neue Städte erbawet / etliche angefangene vollend ausgeführet / sonderlich hat sich die Stad Freystad herfür gerhan / als die Fürsten iren Sitz dahin genommen / welches geschehen ist vmb das jar Christl. 451. mit dieser gelegenheit: Es hatten die König zu Böhem die Stad Blogaw halb / sampt dem Schlosse / dem Herzogen zu Teschen eingereumet: So war auch die Stad Sagan dem eltesten Bruder vnter Herzog Henrici Sperlings sönen / zugethelet. Da sagte sich Herzog Henricus x. gen der Freystad. vnd nam an vermögen sehr zu / in dem im kurz nach einander zween Brüder abgiengen / deren Verlassenschafft er alleine erbete / denn Herzog Hansen zu Sagan hatten sie vorlengest genglich abgestatter. Zu dem Brande Blogaw innerhalb achtzehn jaren zwey mal aus / muste auch von den Polen viel Widerverrißheit vnd einfall austehen / Darumb begaben sich jr viel aus den benachbarten Städten gen der Freystade / vnd hielt der Fürst als ein gütiger Vater / den Bürgern guten Schutz vnd erzelgere jnen viel Förderung: Darumb nam die Stad in kurzer zeit also zu / das ich geschrieben finde. das im jar 1444. die Bürger zur Freystad so vermögens gewesen / das ein Handwerck sman eine Tochter ausgestattet / vnd ober jr gebürlich Vatertheil / an Kleibern vnd Kleinodien / auff hundert vier vnd neunzig Ungertische Gilden werth / mit jr gegeben hab / welches zur selbigen zeit niche ein kleine Summa Geldes angelange.

Gleicher gestalt hat sein Son Herzog Heinrich / ein gütiger vnd gerechter Fürst / diese Stad geliebet vnd gefördert. Aber darnach sind schreckliche Empörungen erfolget / bey zeiten Herzog Hansens von Sagan des wührenden Fürsten / vnd vnter den Tyrantischen Hauptleuten der Könige zu Polen / wie ich kurz hernach melden wil.

Derhalben ist meines bedünckens / wie solches glaubliche vermurungen geben die Stad Freystad vngesehr vmb die 250. jar alt.

Was mehr von dieser Stadt zu schreiben vnd zu sagen / wird hernach folgen. denn diese Capitel berichten allein die gelegenheit der Stadte Blogawischen Fürstenthumbs.

In welcher  
zeit Freystad  
zu genommen.

Der Freystad  
er vermög  
gen.

## Guhz.



**D**iese Stadt ist der Freystadt nicht viel ungleich/ Sie ligt von Blogaw nach Auffgang der Sonnen längesten Tages vier Meilweges an der Polnischen Grenze / wie auch der Name Polnisch ist/ vnd heisset ein Berg/ Denn sie stehet auff einer Höhe / darzu allenthalben die Winde kommen können/ allein die Nordwinde nicht. Aber nach Witternacht sein etliche Heiden vnd mossechre vnd kahrechte Hecken / deren feuchre Dünste der Nordwinde druckene vnd schärpffe erkühlen. Derhalben / ob wol die Luft vmb Guhra kalt vnd Witternächtsch/ dennoch ist sie nicht so trucken vnd subtil als vmb die Freystadt. Die Ecker vmbher sind sandig vnd steinicht / doch zimlich fruchtbar.

Der Stadt  
Guhz gelte  
genheit.

Die Stadt Guhr ist älter als Freystadt / vnd ist erbawet/ wie ich achte/ zur zeit Henrici Barbatii, der in dieser Gegent sich der Jagt halben gemeintgltch auffgehalten / vnd sagt man / das er allda vmbher / wie zu Köben vnd anderswo / Schlösser vnd Jagthäuser erbawet habe. Doch hat die Stadt Guhrav nicht nicht schleunig zugenommen. Dann anno Christi 1300. hat Heinrich Herkog zu Blogaw / seinen Bruder Cunradum Gibbosum gen Secinnaw gesetzt/ vnd nicht gen Guhrav.

Aber der Stadt Guhrav wird in Historien am ersten gedacht anno 1309 denn dasselbige jar ward Secinnaw vnd Guhrav Herkog Iohanni. Henrici III. Son/ an seinem Väterlichen Erb vnd Antheil angeschlagen

Es ist die Stadt Guhra nicht bald bewohnt worden / denn weil sie dem Land zu Polen nahe ligt / hat sie allzeit zum ersten anhalten / vnd grosse gefahr ausstehen müssen.

Denn Herkog Henricus Barbatius selbst/ vnd darnach seine Söne vnd Näfen/ haben viel jar vmb gros Polen getriegt: Bey solchen Kriegen ist das Land vmbher vielfältig verwüstet worden.

Darnach hat auch diese Stadt/ der vnuermögenden Fürsten halben / viel Herrn gehabt/ Eendlich ist sie vnter die Herkogen von Teschen komen.

Fraw Margaretha von Cilien, Vladislai Herkogen zu Blogaw Wittib / hat diese Stadt sehr geliebt / vnd jr viel gues gethan / vnd nicht vergeblich / Denn die Einwohner zum Guhr haben diese Herkogin treulich-

Fraw Mar-  
gartha von  
Cilien liebe  
Guhra.

vnd besckendtg beschützet/ wider Hertzog Hansens zu Sagan Gewalt vnnnd Tyrannen/welcher Blogaw halb innen hatte / vnd die Hertzogen aus dem Schlos vertriebte. Die vom Guhr namen sie in ire Stadt / vnnnd macheten sich an Hertzog Hansen: Vnd wiewol sie allenthalben verlassen worden / brachten sie es doch so weit / das sich Hertzog Hans mit ir / auff leidliche wege/ vertragen muste. In des begnadete die Hertzogin die von Guhr mit vielen Freiheiten / vnnnd mit den Ober vnnnd Nider Gerichten / in ihrem Refier.

In dieser Stadt ist ein köfflicher Korn vnd Getreidemarck / denn sie ligt dem Land zu Polen ganz nahe.

## Sprottaw.

Der Stadt  
Sprottaw  
Alter.



Alle Völcker haben die Städte gern an fließend Wasser erbarret vieler bequemkeiten halben: Derhalben sein auch in Schlessien die Städte. so an Wassern ligen / zeitlicher auffkomen. Vnd also achte ich / das die Stadt Sprottaw / nach Blogaw vnd Beuten / die älteste sey in diesem Fürstenthumb. Der Name. wie auch vieler Dörffer in derselben Gegend / ist Polnisch vnd heist so viel als ein Ort / da man viel Dörner vnd Strütsicht ausgerodet / vnd Wohnungen darauff gebawet hat / oder der Keumauff.

Altes Schlos  
alda.

Man hielt es eigentlich darfür / das diese Stadt alt sey / weil auff dem Land noch etliche Heidnische Kirchen gezeitigt werden. Das Schlos aber ist viel älter denn die Stadt vnd wie ich / in mangel alter Verzeichnüssen / aus glaublicher vermuthung schliessen vnd vrtheilen kan / ist das Schlos erbarret beyzeiten Boleslai Curui, bald nach dem jar Christi 1100. Denn in der Histori desselben Fürstens wird geschrieben / das / als er den Behmischen vnd Teudschen Krieg vor sich gewust / viel gelegene Ort in Schlessien besäftiget / hin vnd wider Schlösser vnnnd Polwerck erbarret vnd auffgerichtet habe.

Darnach als Schlessien nu vnter Vladislai des Echnarchen Sön getheile / die Kriege auffgehöret / vnd sich zum friedlichen Wesen angelassen / hat sich ein anzahl Volck's hieher begeben / die Dörner / Strütsicht vnnnd Bäume / an demselben wilden Ort weggeräumet / vnd eine Stadt zu bawen an-

wen anzufangen. Doch ist sie vor Cunradi Herzogs zu Blogaw Zeiten noch nicht auff Art der Teutschen Städte gerichtet gewesen.

In den Historien wird der Stadt Sprottau erslich gedacht anno Christi 1280. Denn zur selben zeit/als Herzog Cunradus das Fürstenthumb vnter seine Söhne theilere sagete er Primisslaum gen der Sprottau / vnd theilere jm auch Sagan zu. Daher kan man abnemen / das zur selbigen zeit Sprottau zimlich zugenommen / weil der Herzog seine Wohnung daselbst gehabt / vnd die Stadt Sagan / so damals geringer als Sprottau/gebessert hat. Das Vestiftt Geistlicher Thumbherrn zur Raumburg / die man Regulares nent / versetzt er gen Sagan / vnd begabete sie mit milien Einkomen daraus in folgender zeit ein grosses vnd reiches Stifte worden.

Bei auffnemen der Stadt Blogaw name Beuten ab/derhalben ward das Jungfrawkloster / weil das Städtlein arm / vnd durch Brande viel Schaden erlitten/gen Sprottau versetzt. Das Jungfrawkloster, daselbst.

Leglich haben Sagan/vnd darnach auch Freystadt/die Sprotte widerumb gedämpffe/ denn Henricus III. begab sich in Sagan vnd sas daselbst Vnd leglich als Herzog Henricus zur Freystadt Sagan vbergeben/ zog er die Freystadt der Sprottau vor / vnd weil er daselbst Hof hielt / hat er die Stadt in ein gur auffnemen gebracht.

Umb Sprottau ist ein lustige vnd gute Gelegenheit. Regen Mittag fleusst der Bober sur über/ dasselbe Wasser hat einen sandechren vnd steinichen Boden/ gibe derhalben gute vnd sehr gesunde Fische. Auff der andern seiten fleusst ein klein Wasser/ das wird von seiner dunckeln farbe / vnd auch nach der Stadt / die Sprotte genant. Das Schlos ligt gegen Morgen/an einem mit Wasser vnd brüchig umbgebenen Ort. Ist derhalben zimlich fest. Gelegenheit der Stadt Sprottau.

Die Stadt Sprottau ist ein weinig kleiner als Freystad/ doch Volckreich. Die Luft ist zimlich gesunde/wirdt doch durch zwey mittel geirret / Denn das schwarze Wasser ist schleimig vnd kochtecht vnd verunreiniget die Luft durch grobe vnd feuchte Dönste: So halten auch etliche Berge ein gur theil der Witternächtschen Luft auff: So wehren auch die grossen Heiden/hart an der Stadt/den Wittagswinden / dieselben werden durch die kalten vnd subtilen Dönste / aus dem Bober gereiniget. Diese Stadt ligt von Blogaw nach der Sonnen Vntergang im Winter fünf kleine Meilen.

Ander Theil der beschreibung  
PRASIAE ELYSIORVM.

Grünberg.

Der Stadt  
Grünberg  
Alter und Ge-  
schichte.



Grünberg ist die aller neweste Stadt im Glogawischen Fürstenthumb / erbawet von den Teudschen / vnter Henrici Fidelis Sönen / nach dem jar Christi 1220 / kurz zuuor ehe Schlessen vnter die Könige zu Behem komen. Bey dem Thucydide wird eine Stadt in Laconia genant Prasiaz / Ist dem Namen Grünberg verwandt.

Sie ligt in einem sehr lustigen / mit vielen herrlichen bequemißkeiten gezierten Thal / die Lufft daselbst ist kalt vnd feucht. Es sind auch allda die aller schönesten laueren Brunquelle / vnd klare Bächlein. Es gibet viel Wildpret vnd Vögel / in den darumb gelegenen Wäldern. Item gute Fisch aus der Oder / welche etwan ein Meil dauon fleußt. Vnd sein viel Fische vnd Fischereien vmbher. Item es sein daselbst lustige Gärten vnd Weinberg / darin ein zimlicher Wein wächst.

An der größe ist sie der Stadt Sproctaw gleich. Dem Abt zu Sagan ist vorzeiten allda ein Haus erbawet worden / derselb schickte etliche Mönche dahin / dieselben versorgten die Pfarrkirche. Inziger zeit aber ist ein enderunge gemacht worden. Sie ligt von Glogaw sieben Meilen / nach dem Vntergang der Sonnen im Sommer.

Schwibus.

Von der Stadt  
Schwibus  
Entstehung / Na-  
men und Ge-  
schichte.



Ich achte diese Stadt sey auch alt / doch wird irer in den Historien selten gedacht. Der Name lauret der alten Schlessischen Völcker Namen / nemlich der Sueuorum vnd Suionum / nicht vngleich. Sie ligt ober der Oder nach Morde vnd Polen.

Die Marggraffen zu Brandenburg haben mit den Polen vmb diese Stadt häfftig gezanck. Denn nach dem das Land zu Polen vnter viel / vnd darzu widerrige Fürsten ausgetheilet ward / war es den Preussen vnd Pommern

Pommern zu schwach/die allda in der Grenk vmbher alles mit Schwerde vnd Feser/weit vnd breit durchstreiffen. Dervwegen wurden die Teutschen vnd Sachssen/vnd andern Orten mehr/erfordert / vnnnd inen Wohnungen ingerhan/das sie den Heydnischen Käubern steuren. Es ist auch dahin gesetzt der Teutsche Ritter Orden s. Maria. Diese Rittermäßige Kriegserfahrene Leut haben das best gerhan/vnd die Heydnischen Völcker so lang vnd viel geplaget/bis sie den Christlichen Glauben vnd sie zu Herrn angenommen.

Nach erlangtem Sieg stengen die Polen einen Zaenck an mit den Teutschen von wegen der Grenk/ vnnnd forderten von inen etliche Refier/ so die Teutschen mit irem Blue erkauft / vnd zogen sie vor das irige an: Daraus enistunden schwere vnd langwirrige Kriege / die erst zu vnsern zeiten gestillet worden sein.

Am allerhäßtigsten haben die Marggraffen zu Brandenburg mit den Herzogen zu Polen vmb die New Marck gezanckt vnd gestritten / vnd haben anno 1296. Primisslaum, Herzog zu Polen (der nach viel jaren erst wider zum König in Polen gekrönet war worden) bey der nacht oberfallen vnd erschlagen.

Im dreissigsten jar darnach verwüstete König Vladislaus Loeticus, mit hilff der Taurern vnnnd Moscowiter / die Marck vnd Schlessien ganz vbel.

Vner diesem Bezänck hat die Stadt Schwibus mancherley Widerwertigkeit ausgestanden/ dann sie lige an der Grenk/bald haben sie die Marggraffen/bald die Polen / inne gehabt.

Lezlich ist sie durch die Könige zu Behem/ nach dem sie newlich die Schless einbetomen / vnd sich mit den Nachbarn begrenzt herten/dem Herzogen zu Blogaw zugeeignet worden.

Vnd wird ir zum ersten gedacht vmb das jar Christi 1280. denn dazmal war sie dem Herzogen zu Sagan vnterhan. Aus dieser vrsach aber/ das diese Stadt von wegen des angrenzenden Landes zu Polen allzeit in gefahr stund/ hat sie langsam zugenommen/ Aber von wegen der guten gelegenheit/ ist allda aller notturfftigen Sachen ein grosse menge. Sie lige von Blogaw nach Vntergang der Sonnen des Sommers zehen Meilen.

Es haben vorzeiten zum Fürstenthumb Blogaw mehr Städte gehört / als das ganze Fürstenthumb Sagen / Prebs vnd Naumburg / Desgleichen Sreinarw / Croffen, Zollich. Item auch ein gros stück in gros Polen.

Aber

Sehe  
am  
Stück  
der  
Stadt  
Schwibus.

Aber diese Refier seind durch mancherley vngelegenheiten daruon gerissen vnd getran worden/wie ich hernach sagen wil.

Die Herr  
schaffen wer-  
em dem Für-  
stenthumb  
Blogaw ent-  
zogen.  
Nur der  
Stade Blu-  
sen.

Es seind auch im Fürstenthumb Blogaw noch andere vnnamhaffte kleine Städtlein/ eins theils alt / eins theils new / vnter denen das fürneme- ste ist Beuten/welchs die Alten nenen Bythomiam.

Es ist vorzeiten ein fest Schlos allda gewest, dafür anno 1109. Keiser Heinrich gelegen: Aber dieselbe zeit stund das Schlos auff einem hohen Ber- ge/hart an der Oder / daraus spundt der Herr dieses Dres/ der Edle vnd Für- neme Wolfgang von Glaubitz/einen Weinberg gebawet: hat: Es ligt fast ein halbe Meil von dem Dre/da iht Beuten siehet.

Denn nach dem alt Beuten in den Kriegsläuffren abgebrand / haben die einwohner am Ufer der Oder weiter hinunter / vnd nach Abent. auffge- bawet. Weil aber die Stade Blogaw von tag zu tag zuname / hat Beuten nicht können auffkommen / vnd hat sich das Jungstrawengestift gen Sprot- tau begeben. An der Nonnen stadt sind die Mönch von Sagan kommen/ die waren von den Fürsten reich gemacht. Ist ist Herr zu Beuten Herr Jablat von Schöneltz/Ritter. etc.

Pulckwitz.

Röben.

Neustadt.  
Wartenburg  
Primmitzau.

Wehr ist im Blogawischen noch ein Städtlein. Pulckwitz genant/die ist auch alt/vnd ist von vielen zeiten her den Herkogen zu Blogaw vnterthan gewest. Bald bey Subraw ist das Städtlein Röben/das hat vnter Henrico Barbato angefangen. Bey der Freistadt sind zwen newe Städtlein/ nem- lich Neustadt vnd Wartenberg/denn welche Stadt Teudsche Namen ha- ben / die sindt newlich erbawet. Bey der Sprottau ligt Primmitzau/das hat den Namen von Herkog Primislao zu Sprottau / welcher gerühmet würde/ das er grossen fleis angewandt habe sein Ländlein zu besseren / vnd in auffnehmen zu bringen.

**Beschreibung der fürnemesten Verende-  
rungen vnd Geschicht/die sich im Fürstenthumb Glo-  
gaw/gelegen in Nider Schlesien/begeben vnd zugetra-  
gen haben: Darben auch die Saganische Sa-  
chen zu finden.**



Der Eingang dieser Historien habe ich angezeigt/das in Nider Schlesien vorzeiten die Völcker Elysi, Manimi, vnd etliche von iren Nachbarn/ nidergefessen vnd gewohnet / wie solchs Tacitus bezeuget/ der Teutschlandes Gelegenheite vnd zustand zum allerfleissigsten durchforscher hat. Es war aber vorzeiten dieser Strich auch vnter den Namen Sueorum begriffen/wie denn nicht weit von vnserer Grentz ein Wasser ist / das Sueuus, auff Teutsch die Sprew/genent wird. Mich beweget aber die gleichkautung / das ich glaube/das Wörtlein Elysi komme von Elischa, vnd ich zweifel gar nicht an dieser meinung / deren die gelehrtesten Leute beyfall geben vnd folgen / das nemlich vnser Vorfahren aus Asia, grossen Kriegen vnd Tyranny zu entfliehen/in diese Land gezogen sein / vnd gleich wie in Asia die Alcanij, Lygij, Myli vnd Heneti beyfamen gewohnet. Also sein auch diese Völcker zugleich auffgebrochen vnd fortgeruckt. vnd haben darnach hieraussen vnter einander gewohnet. Darnach als sich der Hauffe gemehrt / vnd immer zu newe Völcker / die doch den vorigen verwandt aus Orient vnd dem Vfer des Hircanischen Meers hernach kamen / haben sie andere newe Sitz vnd Wohnungen/nach Abent vnd Winternacht gesucht / an welchem Ort aber diese Völcker eins oder das ander am längsten gehauser / dauon ist derselb Ort genent worden. Es sol vns aber die erwehnung der alten Elysiorum / von deren Gottseligkeit vnd Wolstande die alten Poeten (wie auch die Scribenten zu vnser zeit von den Inseln Canariæ) viel gesagt haben / lieb vnd angenehme sein : Denn der Nam bedeut Gottes Heil/das ist/ grosse vort Gott vertriehene Wolart Wolstande vnd Glückseligkeit.

Es erscheinet auch aus Taciti Berichte so viel / das die Leute in dieser gegent einen sonderlichen namhafften Gottesdienst/vnd gleichsam ein heilig Verbündnis / zu aller Gottseligkeit vnd ehrlichen Wandel vntereinander gehabt. Vnd das ist ein Anzeigung / das vnser Vorfahren irer Gottseligkeit / vnd eingezogenen lebens halben/ sehr beschrien vnd namhafft gewesen. Nun sollen wir ja billich diese alte Herrlichkeiten vnd Zierren vnser Vatterlands/ nicht minder als die Sitten vnd Häuser/ erhalten vnd mehrren.

Die Zeiten der fürnemsten Veränderungen / so bey vnsern Vorfahren sich zuggetragen / kan man finden aus glaublichen vermuthungen / vnd anzeigung der alten Historien.

Es ist gewis/das die Sueui / vor Kaisers Iulij zeiten. vber den Rheim

Die alten Einwohner  
wohnen Die  
ga wischen  
Geseht  
Fischweid

gefeset/ aus denen haben sich ir viel zu der Elmbes Kriegsheer in Italia vnd Græcia begeben: Ir viel sind auch in Franckreich gezogen / wie denn in den Französichen vnd Schweizerischen Historien/ der Lygiorum vnd Quadorum, ausdrücklich gedacht wird. Hernach nach Keyser Augusti zeiten fieng der Marcomanorum Königreich an/ darunter die ganze Gegent gehörte. Dieses Reich hat mit den Römern häfftige Krieg geführt/mit vngleichem ausgang. Dis Reich gieng ab vmb das jar Christi 400.

Ein wenig zuuor begundten die Vandali vnd Wenden namhafte vnd mächtig zu werden / denn in deren in Kriegen erschlagenen / oder in andere Lande zerstreuten Lygier Wohnungen / sahen sich grosse Scharen der benachbarten Heneren/ aus Sarmatia oder Moscau/ tie worden Vandali das ist Heneri oder Hn vnd wider vmbschwweifende Leut genennet / doch waren sie den Lygiern noch vnterthan vnd gehorsam.

Wenig zeit hernach versamleten eben diese Vandali / in irer ganzen Gegent/ ein gewaltig Volck / fielen in Franckreich vnd Spanien / eroberten auch Rom/ vnd richteten in Africa ein new Reich an. Dis alles geschach vmb das jar Christi 450. Zur selben zeit machten sich grosse Hauffen vnserer Vorfahren mit fort/ durch derselben Lande vberflus gereizt/ vnd das sie gefahr zu gewarten aus Pannonia / welche die Scythischen Völcker die Hunni / vnd nach ihnen die Auari/ eingenommen hatten.

Es hat aber vnser Vaterland Schlesien/ wie viel andre Völcker mehr dem grausamen Tyrannen Attilæ vnterthan / vnd jm in Kriegen zuziehen müssen. Nie sollen wir betrachten vnserer Vorfahren elenden Zustandt / die länger als 20. jar solche schwere Dienstbarkeit vnd berschwengliche Tyranny haben ausssehen müssen/ gleich wie die Juden vnter den Assyriern. Nach Attilæ Tod fielen die Sarmatæ vnd Slaui/ mit vnzehlichem Hauffen, in diese verlassne vnd erledigte Lande/ vnd erfüllten sie wider.

Es sagen die alten Annales das Lechus vnd Zechus diese Land ohn allen Schwerdeschlag eingenomen haben/ vnd ich glaube/ das sie von den vnsern selbst erfordere sein zu hülf wider Attilam, wie die Römische Historia besage: Es weren zu hinderst aus Sarmatia Völcker jugelauffen kommen in Franckreich Attilam zu erlegen. Diese newe Gest erlangten die oberhand vnd die Herrschafft/ sterckten sich vnd brachten viel Ort in Teutschland an sich.

Zu lezt kam ein Volck zusammen / das nante man Longobardos, von irer gar langen Ebene / vnd dem geschlechtem ebenen Gefilde / Derselbe Hauff

Nauff wolte den sclauen nicht vnterthan / sondern frey sein / gehen durch Schlessen in Ober Pannoniam / da jhnd Deskreich ist. Dis geschach vmb das jar Christi 500.

Als denn verliessen der Kern der Lygier vnd Elisier (wie ich achte) diese ire Sige. Diese ire Böcker haben hernach das Lombardische Reich in Italia auffgericht welchs 204. jar gestanden bis auff Carolum Magnum. Die alten Scribenten geben den Longobarden gros Lob / das sie fürtreffliche Vortreffliche / tugentliche vnd gerechte Leut gewesen/in vnd außser Landes. Von dem alten Poeten Ligurino / welcher bey zeiten Keisers Barbarossæ gelebt vnd deselben Geschichte artlich vnd wol beschrieben hat / werden vnter andern von den Longobarden / das ist / von vnsern Vorfahren / nachfolgende Vers gefunden :

Die alten Einwohner des Biographische Zu stinckums sitzen weg west den Longobarden.

Longobarder Lob.

Gens astuta, sagax, prudens, industria, solers,  
Prouida consilio, Legum iurisq; perita,  
Corpore, mente valens, animo vigil, ore venusta,  
Membrorum leuitate vigens, patiensq; laboris,  
Prompta manu, sermone fluens, audivissima laudis

Das ist :

Ein listig Volck / verschlagen / weis /  
Nurtig / geschick / vnd hoch gepreist /  
Von Rath geschwind / der Rechten erfahren /  
Thut Gemüths vnd Leibes Krafft nicht sparn /  
Wacker vnd schön / leicht vnd behend /  
Das vnuerdrossen laufft vnd rennt /  
Ist freyer Faust / beredt viel mehr /  
Vnd trachtet sters nach Ruhm vnd Ehr.

Vnter andern Gesetzen der Longobarden wird dis gelobt / das sie einem jedern / der sich wol verhalten / den Adel mitgetheilt haben / vnd nicht allein denen / die aus alten Geschlechtern herkomen.

Also haben die Sclau das Regiment vber Schlessen bekommen / vnd ist ir Reich anfänglich nicht allein Barbarisch vnd vnwillig / sondern auch arm / vnuermögend vnd schlecht gewesen.

Das Polnisch Reich ist erstlich kleines vermögens gewest.

Es sind nicht halb grosse zierliche Städte, außgebaut worden / sondern

dem man hat etliche niedrige Hütlein auffgerichtet / die man bald wider verbrennen / vnd auch wider erbawen köndte. Vnd wiewol vermuthlich / das etliche von den alten Einwohnern in diesem Lande werden blieben sein / so haben sie doch der Sclauen Sprach / Gebiet vnd Breuche / endlich annehmen müssen.

Man sieht noch heut in den grossen Heiden / Furchen vnd Ackerbehe / die vorzeiten besetzt worden vnd hernach wider liegen blieben sein. Daraus abzunehmen das dis Land vor der Sclauen Regierung wol bewohnet gewesen sey / Vnd das darnach erst das Land durch die Kriege vnd vielfeltige Noysen / so wüste vnd öde worden.

Zerstreckel des  
Königreichs  
Polen.

Das Sarmatisch Reich hat vnter der Heidnischen Abgötteren fast einen ganzen Periodum vnd Jarzirkel / das 500. Jar gestanden. Was für Glück vnser Vaterland zu dieser zeit gehabt ist aus den Historien zu sehen.

Bis auff Carolum Magnum gieng es den vnsern ziemlich glücklich / denn die Francken hielten lange zeit mit den Welschen vnd Sarracenischen Kriegen zu schaffen ; Aber gleich in puncto / als der halbe Periodus erfüllet name der Sclauen Macht abe / denn Keiser Carolus schlug die Polen vnd zwang sie / das sie mussten einen Tribut geben.

Zustand des  
Fürstenthumb  
Bogaw vnter  
dem Könige  
Polen.

Darnach ist die Stad Bogaw (damit ich andere Sachen vbergehe) hefftig geengstiget worden / von Keiser Henrico Aucupe / vmb das Jar Christi 920. Demnach nach dem der Keiser die Sarmaten vberwunden / richtete er in dieser Gegend wider die vnsern / die Marck Brandenburg / Lausitz vnd Meissen auff.

In diesem hefftigen Kriegswesen hat dis Fürstenthumb fast jertlich brennen müssen / Denn an welchem Ort der Feind einbrach / zünderen die Bürger ire Hütlein selbst an damit sie dem Feinde nicht zu nutz keinen / Weh / aber der Feind abzoget / barreten sie ire Hütten wider auff.

Als der Heidnische Jarzirkel vnd Periodus erfüllet / kurz nach dem Jar Christi 1000. (welchs ein gros Irbeljar war) gieng das Christenthumb in Schlessien an / vnd ward ausgebreitet / vnd hundert das Welsch vnd Heuschlich Regiment an Besserung zuzunehmen.

Die Inspection vnd Seelsorg / vber dis Fürstenthumb / warde dem Bischoff zu Schmogra vntergeben / Die erste donation / die im gethan worden ist / die vbergabe das Dorff Dreichaw / nicht weit von Bogaw / zur  
selben.

selben zeit / achte ich / sey Glogaw / vielleicht aus angeben des Bischoffs / aus den alten verfallenen Wawren / der alten Stad Ligiduni / wider angerichtet / vnd auffgeführt worden : Da doch zuvor / auch nach verfallung der alten Stad Ligidun / dieses orts guter gelegenheit vnd bequemeitigkeit halben / etliche Hütern gestanden haben.

Nicht lang hernach ist auch erbawet worden das Schlos Beuten / vnd andere Städte mehr / vnd vnter denen zu erst Sprottau vnd Cressen / (welche Stad auch alt ist) doch ist es ein gute zeit nach erbawung der Stad Glogaw geschehen.

Von dannen her hat das Schlawonisch Reich wider einen neuen Periodum angefangen. Denn Keiser Otto III. hat dem Herzog Boleslao anno 1001. zu Gnusen die Königlische Kron auffgesetzt / da er sonder zweiffel alhie zu Glogaw hat durchziehen müssen.

Darnach war Friede bis auff das jar Christi 1012. denn in diesem jar führte der streitbare Köntig Boleslao einen Krieg aus der Nider Schlesi wider seine Nachbarn die Marggraffen / vnd that den Deutschen grossen Schaden. Nach fünf jaren ward dieser Krieg gestillet / vnd Boleslao mit Keiser Henrico Bauaro verglichen.

Wiewol man nun zur selben zeit für vnd für mit den Preussen vnd Moscowitern zu kriegen vnd zu thun gehabt / tagt one zweiffel vnser Vorfahren auch gebraucht worden / doch erwähne ich allein deren sachen / die sich in diesem Fürstenthumb zugetragen. Vmb diese zeit gengen die Kriege an / zwischen Böhem vnd Polen / die dem Lande Schlesien sehr beschwerlich / nachtheilich vnd schädlich gewesen sein.

Vmb das jar Christi 1030. nam der Marggraff zu Brandenburg / an der Grentz in Nider Schlesien / den Polen viel Städ vnd Flecken ein / vñ vnterwarff sie one mittel dem Reich Deutscher Nation.

Nach sechs jaren truge sich ein grosse verenderung zu in ganz Schlesien / denn nach dem der Polnische die Königin mit ihrem Son Casimiro vertrieben / enstundten grosse empörungen / vnd erschreckliche innerliche Krieg. Dieser gelegenheit nam der Herzog zu Böhem war / vnd brachte darunter ganz Schlesien in seine Gewalt. Man sagt / das er Breslaw vnd Posen inne gehabt. Aber Casimirus erlangte von den Böhemen die Schlesi / nach seiner heimkunft / durch einen Vertrag wider.

Vmb das jar Christi 1090. ward Schlesien sehr verwüstet von Vra-

islaos König zu Behem / welchen der Kaiser Henricus .iiii. mit dem Königlichem Titul begnadet / vnd im zugelassen dem Polen / der den Kaiser verachtete / die Schlesi wider zunehmen.

Boleslaus Curt  
mus des Für-  
stenthumb  
Glogaw aus-  
ruiger Vater.

Die Historien sagen / das vor dieser zeit dieses Fürstenthumb Glogaw lang in gutem Friede gewesen / vnd derhalben wol erbarvet vnd gebessert gewest sey: Derhalben hat es desto mehr Schaden distmal genommen / denn ob wol Schlesi von den Behmen zimor auch etlich mal angefallen / haben doch dieselben Krieg dis Fürstenthumb selten betreffen / als das weit dauon abgelegene. Boleslaus Coruus / der im jar 1102. Herzog in Polen ward / wird billich ein Vater des Fürstenthumb Glogaw gerant / Er Trachtete Behem vnd den Kaiser zu bekriegen / derhalben besetzte er diese an der Grenz des Reichs Deudscher Nation nach der Marck gelegene Gegent.

Anno 1104. sammelte er zu Glogaw ein Kriegsheer / vnd führte es wider die Pommern / die waren noch Heiden / vnd seindeten die Polen stets an.

Glogaw be-  
legert.

Anno 1109. belegert Kaiser Henricus / der aus Meissen auffzog erstlich Beuten / darnach Glogaw / richtete aber nichts aus / denn die Bürger erhielten die Stad vor im. Dadurch erlangten die Glogawer bey den Polen einen grossen Ruhm / das sie getrewlich widergehalten / vnd sich manlich gewehret: Die ganze Historie lese man im vorgehenden Theil. Die Belegerung gieng an am Tage S. Bartholemæi / Der Kaiser schlug sein Lager vber die Oder nach Nordt / darinnen ward den 21. Septembris Suantopultus der Behmen Herzog erstochen / vnd wurden viel Deudschen vnd Behmen in die Sandhügel allda begraben / wie man noch heue zu zeltten Anzehlungen daruon findet. Das ganze Fürstenthumb ward durch die Keiserschen schendlich geplündert. Also ist dis mein Vaterland abermal zu Boden gegangen.

Wird vnt-  
erth.

Anno 1110. wird die Stad Glogaw auff's new geboren / denn die Stad ward auff einen neuen Ort gebawet / vnd jr etliche Stück Felser vnd viel Eck er ingerhan. Aber die Stiftung des Thumb / anno 1120. durch Herzog Boleslaum vnd den Bischoff zu Breslaw Haymon geschehen / hinderre die Stad an irem auffnehmen / denn die Thumbherrn waren nicht Nachbar / sondern Herrn vber die new erbarvete Stad / vnd regierten also / das jnen niemand gerne vnterthan sein / noch vnter jnen gern wonen wolte / darumb

name:

## des Landes Schlessien.

name die Stad wenig oder nichts zu. In mitter zeit besserte Petrus der Deimertker die Stad Breslaw vnd OberSchlessien.

Hierzwischen trug sich ein new vnglück zu/denn anno 1158. als Kaiser Fridericus Barbarossa die Polen mit Heersckafft vberzog steckete Herzog Boleslaus die Städte im Blogawischen Fürstenthumb an/vnter denen die fürnehmste Blogaw war/den 22. Augusti/vnd brachte Herzog Boleslaum zum gehorsam.

Anno 1163. kriegete das Land Schlessien erstmals ixe besondere Fürsten/ als nach Kaiser Barbarossæ Vberzug die Schlesi vnter H. Vladislai Söne ausgetheilet ward: Boleslaus Procerus bekam in der Theilung die mitte ste Regent in Schlessien/nemlich Breslaw vnd Lignitz (denn da worden diese two Städ allein genant) Meclaus ward Herr vber OberSchlessien: Cunrado dem Kranckflichtigen ward VnderSchlessien zu getheilet: Allda werden diese Städte namhaftig gemacht/ Blogaw/ Crossen/ Sagan/ Vnd damit ist gleich das Fürstenthumb Blogaw ausgeschick worden. Aber diese Theilung hat nicht lang gewehret.

Wird von  
ix em Fürsten  
angestekt.

Es waren diese junge Fürsten von der Mutter geborne Deutschen/ dazu in Deuschland erzogen/vnd Deutschen gebrauchts gewonet. darumb stiegen sie an ixe Städ auff Deutsche Art vnd Monir auffzubringen/ Aber das Glück war dem Fürstenthumb Blogaw zu wider/ denn Herzog Conradus zu Blogaw gieng zeitlich ab/ Dardurch kam des ganze Fürstenthumb an Boleslaum/ derselbe legete seinen seis auff Lignitz/ darumb blieb Blogaw dahinden.

Cunradus der  
erst Herzog  
zu Blogaw.  
Sagan erst  
mals erwicht  
net.

Im jar 1201. ward Henricus Barbarus Herr vber ganz Schlessien/ Er war ein frommer Fürst/der sein vnterthanen lieb hatte/verhalben hat vnter im die Stad Blogaw/da der Fürst stets Hof hielt/ edlicher massen angenommen.

Anno 1213. war der innerliche Krieg zwischen Herzog Heinrichs beyden Sönen/ Cunrado vnd Henrico: Herzog Conradus lies sich bedüncken der Vater herre Henrico mehr Landes eingezogen als im/ denn er hatte Cunrado Crossen/ Sagan/ vnd ein stück in Oberlausniz eingeremmer: Die Brüder haben mit einander eith treffen gethan/Inabe bey Lignitz. Cunradus führet die Polen/ Henricus die Deuschchen. Der Vater Herzog Henricus war diese zeit zu Blogaw. Herzog Cunradus ward geschlagen/ flohe zum Vater gen Blogaw/auff das er vor dem Bruder sicher were, Nach

Kompt auff  
der Jagt  
wmb.

wenig Tagen kam er auff der Jagt umb / bey dem Dorffe Tharnaw, nahe bey den Beur/ stürzet vom gant. vnd fiel den hals entzwey.

Anno 1221. war grosser hunger vnd Pestilenz in dieser Gegent / wehrete gancker drey jar. Anno 1233. kam gros Polen vnter Henricum Barbarum / vnd ward zum Fürstenthum Glogaw geschlagen.

Anno 1238. beschawete vnd besuchte Henricus Barbatus die Städte Glogawischen Fürstenthums. Starb zu Crossen / den 19. Martij. Sein Son Henricus Pius ward Hert in ganz Schlesiens vnd gros Polen. Nach dem nun das Mittel des Periodi des Königreichs Polen vorhanden / fiel der schreckliche Tatterische Krieg vnd Durchzug ein / doch hat er das Fürstenthumb Glogaw nicht betroffen. S. Hedwig mit den Klosterjungfrauen zu Trebnitz hiele sich / in zeit dieses Kriegs zu Crossen / in der Schlesienschen Brenke auff. In der Schlacht mit den Tattern hat sich Clemens der Hauptman zu Glogaw wol gehalten / in dem er seinen von von Hofleuten verlassenen Fürsten / gern wider die Tattern geschürt vnd gerettet / ward aber dem Herzogen an der Seite erschlagen / vnd blieb der Herzog auch an diesem ort tod. Dis geschach anno 1241. den 9. Aprilis.

Der Hauptman zu Glogaw hiele sich Ritterlich im Tatterischen Krieg.

Anno 1244. haben die Schlesienschen Fürsten gros Polen mehrertheils wider verloren. Die Schlesi ward vnter Henrici 11. Sone gerheilet / vnd erstunden vnter inen hernach betrübliche innerliche Krieg. Boleslaus hatte das Fürstenthumb lignitz vnd Glogaw inne: Der wolte seinen jüngsten Bruder Glogaw nicht abretten / vnd wolte noch dazu dem eltern Bruder Henrico das Breslische auch nemen. Derhalben ward Schlesiens durch

Herzog Cunradus 11. nitmet Crossen ein / vnd besetzt Pri dem.

die vnfinnige würlge Fürsten vermassen erschüttert vnd geengstigt / das sie darüber / da sie sonst das Regiment vber ganz Polen her bekommen können / alles ansehen verloren hat. Herzog Cunradus hatte zu Paris gestudiert / vnd solte Bischoff zu Bamberg werden / der schlug sich zu Primissao Herzogen zu Grifen / seiner Schwester Man / vnd nam desselben Schwester Salomen zur Ehe. Dieser ihet im beystand. Darauff nam Conradus erstlich die Herrschafft Crossen ein. Darnach besetzt er das Schlos Pri dem / hat bey Glogaw / Daraus streift er ins lignitzisch vnd Breslische / vnd zwang die Brüder zum Vertrag. Anno 1255. hielten die Fürsten ein zusammen künfft zu Glogaw allda worden die Brüder durch vnterhandlung Thomae Bischoffs zu Breslaw vertragen / vnd Cunrado das Fürstenthumb Glogaw eingantwortet / Daren gehörten zur selben zeit das Cosnische vnd

Das Fürstenthumb Glogaw zur zeit Cunradi 11.

Traw

Bravsterische Gebiet in gros Polen/ vnd noch dazu Sreinar/ Sprotau/ Sagan / Crossen.

Von diesem Cunrado komen die Fürsten zu Blogaw her / Man sa-  
get/ er hab etlich jar auff dem Schlos Pridem gewohnet / weil die Thumb-  
herrn noch zu Blogaw herrscheten.

Vnter diesem Fürsten begaben sich viel Deudschen nicht allein in die-  
se Städte/ sondern auch in gros Polen/ gen Frauenstad vnd Costen/ welche  
Kieser damals zur Schlesi gerechnet ward.

Im jar 1257. sienge Cunradus seinen Bruder Boleslaum zur Eignitk Er nimpt Bo-  
leslaum gefan-  
gen.  
führere in gefangen gen Blogaw/ vnd zwang in das er im das Belt so er kurtz  
zuuor dem Bischoff abgenötiget/ wider geben muste.

Diese Fürsten sein den Geislichen nicht günstig gewest / denn sie be-  
schwerten sich allbereit zur selben zeit vber irem grossem Geitz/ vnd ward der  
Bischoff gefangen vnd gezwungen / das er zusagen muste / den Lebenden  
fahren vnd sich an einem geringen einkommen genügen zulassen / wie oben  
gemeldet ist.

Nach dem die Fürsten vertragen / legte Hertzog Cunrad seinen fleis  
auff die Stad Blogaw / dieselbe in Auffnemen zu bringen: Vnd erstlich  
erledigt er sie aus der Thumbherrn gewalt / versetzt dieselbig in auff das  
Dor Werder / da vorzeiten das Schlos vnd die Stadkirche gestanden:  
Daselbst erbawete er ein Kirche/ vnd etliche Wohnungen/ nach Art dersel-  
ben zeit herrlich gnug. Die Thumbkirche in der Stad verenderete vnd er-  
weirerte er durch vieler Gotseliger Leute / Darlage (denn der Fürst herte  
nicht viel vbrigs) darein satzte er Dominicaner Mönche/ die newlich auff  
kommen waren. Diese Sachen verrichtete alles frau Salome / ein hei-  
lig vernünftg Weib / Die ist Anno 1271. in dasselbige Kloster begraben  
worden. Er bessert die  
Stad Blos-  
gaw.  
Das Domis-  
icaner Klo-  
ster erbawet.  
Frau Salo-  
me Hertzogin  
zu Blogaw  
stirbt.  
Sagan /  
Sprottaw/  
Suhr.

Zu dieser zeit sein die Städ/ Sagan/ Sprotau/ Suhr/ herfür komen/  
varein Hertzog Cunradus viel Deudschen satzte / wiewol der Adel vnd der  
Hof die Polnische Sprach behielt.

Eben dis jar heyrathet Hertzog Cunradus (der Geldes bedürffend)  
Brigitam / des Marggaffen zu Wreissen Tochter / mit der kriegere er  
ein starcklich Heyrathgut: Aber sie starb das jar hernach/ dadurch kam er aber-  
mal in grossen Schaden/ denn der Marggraff sein Schwelher versetzte dem  
Bischoff zu Magdeburg Crossen / vnd etliche Schlöffer umbher / die er sei-  
c liij ner

Eressen köm  
mit vnter  
Henricum  
Probum.

ner Tochter zum Heyrathgut gegeben. Diese versekte Stück lösete Herzog Henricus Probus zu Breslaw zwey jar hernach vmb sein eigen Bilt / vnd blieb Eressen ein zeitlang vnter dem Herzog zu Breslaw.

Anno 1277. sienge Boleslaus / Herzog zur Eignitz / seines Sons Son Henricum probum / einen Jüngling durch hinderlist / derhalben überzogen in der Herzog zu Posen / vnd Cunradus Herzog zu Blogaw. Es geschach eine Schlacht am Tage S. Gregorij die Eignitzer siegeten vnd ward Primislaus Herzog zu Posen ein junger Fürst gefangen / Der darnach König ward.

Henricus IIII  
Herzog zu  
Blogaw.

Sagan.

Als nun Herzog Cunradus begundte alt zu werden / theilte er seine Fürstenthumb vnter seine Söne / auff das nicht nach seinem Tode / wie zu vor auch geschehen Krieg vñ zwietracht daraus erwachsen möchte. Henrico theilte er zu Blogaw. vnd etliche Herrschafften in gros Polen. Cunrado Steinaw. Putzraw vnd etliche Flecken vmbher: Primislaos Sprotaw vnd Sagan. Dieser Herzog Heinrich von Blogaw ward anno 1281 von Henrico Probo gefangen gen Breslaw geführt / vnd endlich wider los gegeben. Er hat schon bey Leben des Vaters. wie solchs alle Brieff bezeugen / das Regiment gehalten / Man hat in genant den Blogawischen Fürsten.

Primislaus  
Herzog zu  
Sprotaw  
kömpt vmb.

Anno 1290. schickte Herzog Cunradus seinen Son Primislaum zu Sprotaw / mit etlichen Kriegsvolk / Henrico Probo zu hülf / der da tödlich krank lag wider die Polen. die im Cracaw nemen wolten / den 26. Februarij hat man nicht weit von Cracaw ein Schlacht gehalten / alda sind die Schlesier in die stuckt geschlagen / überwunden / vnd Herzog Primislaus erschlagen worden. Dieser Fürst wird hoch gelobt / das er ein Gottfürchtiger weiser Fürst gewesen sey. Man sagt / er habe das Kloster Weislicher Thumbherrn zu Sagan reichlich versehen / denn man sahe / das bey den alten Thumbherrn die Andacht sehr abnemen wolte. Dasselbe Kloster haben die folgenden Fürsten reichlich begabet vnd gebessert.

Als Henricus Probus starb / sakte er zum Erben seinen Vettern Herzog Cunraden zu Blogaw: Aber die von Breslaw forderien Henricum Obalsum Herzogen zur Eignitz. daraus entstand ein Krieg vntern Fürsten.

Anno 1293. entführere Herzog Cunradus Herzog Heinrichen / der sein Diener verrieth / aus der Prastube in der Vorstad zu Breslaw / vñ handelte in vbel: Er schlos in zu Blogaw in ein eisern eng / nidrig vnd kurz Gebewer

Gebäuer/das hatte zwey Löcher/eins dadurch man im Essen hinein gab/das ander/dadurch er sich seiner Notturfft bedienen kontde/Darin konte er weder auffgerich: stehen noch liegen/vnd mußte also gekümmert darin verlauschen/vnd herten in der Stanch vnd das Bewürmb gar verzehren mögen.

Dies ist ein Monir vnd Arvngewöndlicher Peinigung / aus Italia herbrachte: Denn daselbst fürnemlich im Herkogthumb Weiland / wolten eben umb diese zeit die Städte iren Feinden / mit dergleichen grevlichen Peinungen einander nichts junor geben.

Herzog Cunradus und anno herzogliches Fürstentum wider seines Bruders Sohn.

Herzog Henricus mußte zu seiner Erledigung Herzog Cunraden 30000. Mark geben / mußte ihm auch ein gros theil am Breslätischen Fürstenthumb / nemlich die Stadt die jenseit der Oder liegen / als Namsel / Bernstadt / Kreuzberg / Wizen / Kungstadt / Rosenberg / vnd dazu noch Bunslaw vnd Hain abretten. Also hat Herzog Cunradus sein Land wol erweitert / Aber seine Erben sein dieser Besserung nicht fro worden / Denn anno 971 als nun Herzog Helarich todt / drungen seiner Kinder Vormunden Cunradum, das er ihnen Bunslaw vnd Hain wider geben mußte. Das nechste jar danach starb Herzog Cunradus / ward in die Thumbkirch zu Blogaw begraben / wie in einer alten Verzeichnus auffgemerckt ist. Er ist Herr vber das Fürstenthumb gewesen 43. jar / vnd hat es mit guten Befehlen wol versehen / vnd an Gebäwen gezieret vnd gebessert. Die Geistlichen irren in dem sie schreiben / er sey 1270. gestorben / denn sie nicht in acht genommen / das selne Söne bey Leben des Vaters mit regieret haben.

Herzog Cunradus Todt.

Herzog Cunradus verlies zween Söne Henricum & Cunradum: Henrico ward die Regierung fürnemlich eingereumet / ein einfältiger vnd bocklicher Herr / war Probst zu Breslaw / vnd gab ihm der Bruder dazu ein Steinaw / Kauden / vnd die Dörffer umhber. Dieser ward anno 1302 Erzbischoff zu Salzburg erwöhlet / Er wolte aber das Steinawische Bier nicht vbergeben. Kam von Wien wider zurück / da legete in der Bruder auffm Schlos zu Blogaw in einen Thurn / so zur selben zeit an der Spittelpforten stand / Daraus erledigte in seine Ritterschafft im Steinawischen vnd Kaudischen: Dagegen begnadete er sie mit grossen Freyheiten vnd Priuilegien.

Herzog Cunradus Gibe zu Steinaw.

Anno 1294. hat Marggraf Waldemar das Fürstenthumb Sagan inne gehabt / der Stadt das Dorff Eckersdorff erblich gegeben / hat auch das Barfüßer Kloster gestiftet.

Aber anno 1304 starb Cunradus, vnd herrschete Herzog Henricus allein

Herzog Henricus 4. gibe

dem Fürsten,  
thumb Gio,  
gaw gar ein  
newde gestalt.

allein/ Sein Gemahl war Mechtildis/ Herzog Albrechts zu Braunschweig Tochter. Dieser Henricus betarb sich bald anfänglich seiner Regierung bey den Deutschen vmb Beistand/ Derhalben richtete er erbare vnd heilsame Gesetz auff/ schaffte die Räuberey ab/ vnd steurere des Polnischen Adels Barbarischen Muthwillt/ Räumere hin vnd wider Deutschen geschlechtern/ Edel vnd Buedel/ Wohnungen ein. Hierzu ermahnte in sein Gemahl eine weise vnd gültige Wittstraw / vnd zwanel in die Not vnd der Läuflre gelegenheit et daz / denn die Polen waren der Schlesien feinde / vnd wolten sie an ire Herzoge bringen. Darumb ward auff diese zeit in diesem Fürstenthumb die Sprach verwandelt / vnd alles erneuert: Vnd worden die Städte die Deutsche Namen haben / als Freistadt/ Grünberg / Wartenburg / vnd viel andere anfänglich erbarret. Die Arien habengepreisset Orpheum, Linum vnd andere Regenten / welche ire Stadt weislich vnd wol bestelleren vnd beserren. Derhalben last ons dieses Herzogen auch nicht vergessen/ der das Barbarisch wesen in vnserm Vaterland abgeschafft / vnd es mit vielen nütlichen Sachen gezieret hat. Nach dem Vvenceslaus König zu Behem vnd Polen anno 1305. verstorben / kriegete Herzog Henricus ganz gros Polen ein / derhalben nennete man in gemeiniglich den König zu Polen / Aber er schriebe sich also: Henricus von Gottes Gnaden Erbe des Königreichs Polen/ Herzog in Schlesien/ Herr zu Slogaw vnd Polen.

Seltz Littel.

Aber anno 1306. vberzog Vladislaus Locticus, dem gros Polen geneigt/ vnd die Littaw, Bngern/ vnd auch die Tatern / zum bestande hatte / Herzog Henricum zu Slogaw/ vnd ob wol die Kriegskent in den Besatzungen die meisten Bestungen vor dem Feind erhielten / so ward doch das größte theil Lands durch brandt vnd raub verwüestet. Desgleichen brachte Locticus weil die Bischoffe nicht glauben hielten/ viel Flecken in gros Polen an sich.

Vladislaus  
Locticus  
nimpt im Po-  
len.

Herr Johann von Biberstein/ machete sich anno 1308. mit eilichem Kriegsvolck auff / als Herzog Henricus zu Slogaw schon krank lag / vnd zog in Polen. darinne Friede zu machen/ aber er muste vngeschaffter ding zu rück kehren.

Der Herr von  
Biberstein  
legt spot ein  
mit seinem  
Krieg.  
Henricus 3  
Fürst.

Der Herzog war vor harm ganz zu nichte worden / starbe im folgenden jar / den 15. Decembris. Sein vnd seines Gemahels Bildnis wurden in die Thumbkirch gesetzt. Man begrub in ins Kloster zu Leubus / In dasselbige Kloster lies er seinen Kindern ein Epithaphium stellen / das ich der alten vnd einfältigen Wort halben hieher setze:

Stellet seinen  
Kindern ein  
Epithaphum.

Heiligen S. Hedwigs Kinder.

Hedwig vnd auch Salome /  
Mit Gott vrohent sich vimmerme /  
Henricus zwen Edle Kind /  
Von Glogowe hy begraben sind.

Alle hernach.

Dieses Henrici III. vier Söne theilten jr Väterlich Fürstenthumb:  
Henricus III. bekam Sagan/ Sprotaw, vnd dieselbe Gegens: Cunradus  
III. Dls/ Wolaw, vnd die Städte die sein Grosuacer dem Herzog zu Bresla-  
wa abgedrungen: Johann kriegte Sreinau/ Buhr/ vnd die Gegene vmbher:  
primisslaus II. der jüngste / behielt Glogaw / das Crossenisch vnd Frawstädt-  
isch Reichthum: Denn gros Polen hatte Loeticus vnter sich gebracht.

Sagan.

Zu dieser zeit begundten sich die Schlesier an Iohannem König zu  
Beyem/der dasselbe Königreich newlich bekommen/zu wenden. Zu dieser Ver-  
änderung gab jnen vrsach: Erstlichen / das in Schlesien viel junge Fürsten /  
die sich vntereinander verfolgten mit Krieg vnd Mord. Zum andern das die  
Polen Loeticum, einen bösen Man /den Schlesiischen Fürsten vorgezogen:  
Vnd das König Iohannes ein Deuschler Fürst / von hohem Verstand /  
vnd dazu freundlich.

Schlesien kam  
mer aus son-  
derlicher Besse-  
tes Versee-  
lung von den  
Kron Polen  
ans Könige-  
reich Beyem.

Herzog Primisslaus zu Glogaw wolt sich/ob man jn wolt durch Bitte/  
Geschenck vnd Bedrängungen versuchte / dennoch König Iohanni keins  
weges vnter geben/ Vnd ab er wol jung / wird er doch gelobt / das er in sei-  
ner Regierung wacker vn fleissig gewist sey. Er lies sich abmahlen mit ei-  
nem auffgerichtem Schwerdt: vnd schreibe sich einen Herrn vnd Erben des  
Königreichs Polen.

Primisslaus Her-  
zog zu Glogaw  
sonderliche ge-  
schicklicheit  
vnd Manheit.

Anno 1315. war der klägliche vnd erschreckliche Hunger/ da die Eltern  
irer Kinder /vnd die Kinder der Eltern /tode Körper gestressen.

Herzog Boleslaus zum Brig / name anno 1319. Herzog Cunrado  
zur Dls die meisten Stedte im Breschleschen.

Anno 1331. starb ohne Erben Herzog Primisslaus zu Glogaw/ward  
ins Kloster zu Leubus begraben/Seine Verlassenschaft theilten die Brü-  
der vnter

der vnter sich Herkog Cunrado zur Ols/der arm war/gabe Herkog Johann sein Brnder die Steinaw/ die ist darnach fast immerdar bey dem Fürstenthumb Ols verblieben/welchs der Slogawischen Fürsten Stamm auch inne gehabt/ doch besonders von den andern Fürsten zur Ols vnterschieden. Aber Herkog Johann beehete Guhraw vnd kriegre die Stadt Slogaw halb. Die ander helffte bekam Herkog Henricus zu Sagan / welcher der vierde ist vnter den Henricis zu Slogaw. Aber Herkog Johann zu Guhr verkauffte sein theil an Slogaw Iohanni dem König zu Behem : Vnd als der König von Herkog Henrico zu Sagan nicht erlangen mocht das er sich vor einen Vnserthan der Kron Behem erkennen wolt / vertrieb er in aus Slogaw anno 1322/ Der König schlug sein Heer ins Dorff Kreidelwitz / wo Weilen von Slogaw.

Vnter des stuckten die Bürger vnd Edelleut in der Stabt die Königl. che Fahnen zum Schlos hinaus/vnd liessen den König in die Stabt/der sackte hinein Herrn Heinrichen von der Duba / Dasselbe Geschlecht ist bey den Königen zu Behem Lünzelburgischen Stammens in grossen Ansehen gewesen. Die Stadt Slogaw ganz blieb länger denn zwenzig jar der Könige zu Behem. Henricus Herkog zu Sagan / der zur Ehe hatte Mechildin, des Maragraffen zu Brandenburg Tochter / ein frommer bescheidener Fürst / grämte sich derhalben zu tode. Sein Land erbete sein Son Henricus v. genant Ferreus der Eiserne.

Anno 1333 verwüstete König Loeticus die Gegent. so noch den Schlessischen Fürsten in gros Polen zustund : Vnd da ward das Loetische Reich verloren. Nach zweien jaren ward ein Friede gemacht zwischen dem Könige zu Polen Casimiro, Loetici söne/vnd König Iohanne zu Behem. Casimirus verziege sich des ganken Lands Schlessien / vnd worden beide Königreich begrenzt/ da ward Schwibuffen der Schlesi zu getheilt. Nach zehen jaren brachte vnuerschens / zu wider dem Vertrag/derselb Casimirus diesen beschlossenen Friede / vnd nam den Herkog von Slogaw/ in abwesen König Iohannis, das Frauwstädtische Gebiet. Nam auch Steinaw ein/vnd steckte sie an Die Fürsten waren im zu schwach / muften derhalben / Friede zu erlangen / das Frauwstädtisch vbergeben vnd fahren lassen. Die von Frauwstadt behielten die Münz vnd Deudsch Recht.

Anno 1345. rechte König Iohannes diese Vnbilligkeit/plündert vnd verherget klein Polen. Desgleichen schlug Cunradus Herkog zu Ols / ein Fürst

Sagan.

Slogaw wird dem Könige zu Behem v. bergehm.

Sagan.

Das Loetische Gebiet kompt von der Schlessien weg.

Die Schlesi wird begrenzt.

Schwibuffen wird der Schlessien zu getheilt.

Frauwstadt verloren.

Fürst grosses Leibs vnd hohen Muths / die Polen / erlegte irer viel vnd nam se viel gefangen. Henricus Ferreus, vna. Henricus Ferreus zu Sagan fiel dis jar dem Hauptman zu Blogaw viel mal ins Land / doch enstund kein sonderlicher Krieg daraus. Keyser Carolus III. war im seiner Tugenden halben wol getwogen / sagt im derhalben zu das er im Blogaw wider zuwegen bringen wolte / vnd nam in mit sich gen Rom auff die Krönung.

Anno 1349 vnd das folgende jar / regierete allhie vnd in der ganzen Welt ein grawsame Pestilenz / die haben Bocatius ein Florentiner, vnnnd Guido ein Bundartzt, beschriben.

Anno 1351. ist die Stadt Sagan ausgebrandt.

Anno 1360 war Keyser Carolus ( als man schreibet ) zu Blogaw / vnd theilte die Stadt in zwey gleiche theil: Vnd gabe das eine Henrico Ferreo: Keyser Carolus theilte Blogaw. In das Schlos aber nach Norden ( denn das gegen Mittag ward vnter König Iohanne eingerissen ) saßte er einen Hauptman.

Es sind noch brieffliche Bekunden vorhanden / in denen Keyser Carolus der Stadt Blogaw ein Recht gibe / in den Betsischen Heiden / die er damals zum Schlos Blogaw verwendet gehabt: Des gleichen die Verwaltung der Königlichlichen Gerichte. Als auch Iohan Herzog zu Suhr ohne Erben abgetenck / belamte Henricus Ferreus auch die Stadt Suhraw halb. Keyser Carolus gubet Blogaw mit Freyheiten.

Er wohnete zu Sagan / vnd war ein mächtiger Fürst / dann er hatte Erbsen Schwibus Zollich / Frenstad. Sprottau, Sagan / Grünberg / vnd die Städte Blogaw vnd Suhraw halb.

Es enstunde zwischen im vnd dem Herrn von Dibersten zu Soraw ein Krieg / von wegen etlicher Güter / Aber der Herzog zwang den von Diberstein, vnd brachte in zu Behorsam.

Doch ward dieser grossermögende vnd hochgeachte Fürst / in seinem Alter von seinem Adel so hoch verachtet das ich geschriben finde / das in etliche sünneme vom Adel gefangen vnd mit verdecktem Angesicht umbher geführt / vnd zum spott mit Bretten geschlagen / vnd in angeschreyen / das er sich ducken solt in der Heiden / damit in die Erde nicht rühreten. Endlich haben sie in in dem Dorff Jacobs Kirch / in einen Keller vnter die Erden verstecket. Biet auff sein Alter vnd acht.

Als solches ein Bawet / der eben aus diesem Befengnis entkommen Blogaw erleidet den grauen wart.

gesaget,  
von Fürstn.

ware / gemeldet/machte die Stadt Blogaw diesen iren Fürsten wider los / vnd  
führen in mit grossen freuden wider in die Stadt.

Also pfleget mit dem Alter auch bey mächtigen vnd glückseligen Leuten  
unglück einzutreten. Darumb haben die Alten nicht vergebens gesaget: Fürch-  
te dich vor dem Alter / denn es kompt nicht alleine. Man saget / dieser Fürst  
hab sein Gemahl vbermässiz geliebet; Sie hat Catharina geheissen; Was  
Geschlechts sie gewesen / ist nichts angemeldet.

Henrici Ferrei  
Lode.  
Der drey jun-  
ge Henrici.

Henricus Ferreus starb im jar 1269. ward zu Sagan begraben: Er  
verlies drey vnminbige Söne / alle drey Heinrich genant / die worden eilich  
jar beyssamen erzogen / wie solches viel alte Brieffe / so vnter der dreier Hein-  
richen Namen ausgangen / bezeugen.

Anno 1269 brandte Sagan abermals aus.

Die drey Hen-  
rici theilen jr  
Land.

Vmb das jar Christi 1280. ward das Fürstenthumb Sagan vnter die  
drey junge Herrn getheilt: Henrico vi. zu Sagan / den man nennete den  
ältern / worden das Saganische / Crosnische vnd Schwibische Weichbilde  
zugeheilt: Henrico vii. Rapolt genant / halb Blogaw / halb Suhr vnd  
Steinaw / vnd daneben das Schlos Heinkendorff mit den zugehörigen Dörf-  
fern. Henrico viii. der seines fruchtbarn Ehestandes halben hernach Sper-  
ling genant ward / kam Freistadt vnd Sprottau / mit den anstehenden Fle-  
cken / zu darunter ohne zweiffel Grünberg gewest.

Henricus Ra-  
polti schloeg die  
Polen.

Herzog Rapolt zu Blogaw ist nicht ein träger Fürst gewest / denn im  
jar 1288. ward Polen durch innerliche Krieg sehr geängstiget / als die Polen  
Sigismundum / der hernach Keyser ward / vertrieffen? Da vberfiel dieser Ra-  
poldus mit hülf Herzogs Cunradi zu Steinaw vnd Suhr / das Fraw-  
stätsche / vnd vnterstunde sich dasselbige nach vierzig jaren / das es verloren  
ward / wider zu erobern: Aber das Glück wolte nicht mirte. Denn ob wol  
die Stadt Frawstade an eilichen orten angeflecket ward / haben doch die Bür-  
ger vnd Landsknecht in die Besatzung sie gerettet / vnd vor dem Feinde erhal-  
ten / denn die Polen hatten inen bey zeit hülfse zugeschiekt / vnd als inen  
Rapoldus weichen musse / ward das Blogawische sehr verwüste: Aber  
Rapoldus ermahnte sich widerumb / vnd schlug die Polen bey dem Dorff  
Veschitz / nahe bey der Oder / da gaben die Polen die flucht / vnd ertruncken  
ir viel in der Oder.

S. Georgen  
Kirche wurde  
aus der gros-  
seren Weig  
erbawet.

Von dem Raub / so der Fürst von den Feinden erlangt / barvete er ein  
Kirche im Namen vnd zu Ehren S. Georgen / an die Oderbrücke.

Diese

Diese Herzogen haben nicht lange gelebt/denn man schreibet/das Herzog Henricus Passer Blogaw vnd Sagan einbekomen hab / nach dem die andern beyden Brüder ohne Erben abgangen.

Henricus Passer bekomet das ganz Saganische Fürstenthumb.

Zur selbigen zeit registere eine gemeine Seuche vnter dem gemeinen Volck/dieselbe nam vber handtsweil viel Volcks hinweg/ weil man jr aus vnuerstande vnd Aberglauben derselben zeit nicht stewartete.

Anno 1395. registere zu Blogaw ein solche häfftige Pestilenz/das man schreibet/das vber 2000. Menschen daran vntergangen.

Ein grosse Pestilenz.

Die Priesterschafft hat angemercket/das man ein Scheffel Weizen vmb drey Groschen/Rocken vmb zween Groschen.Haber vmb einen Groschen/ia auch vmb vier Heller gekaufft habe / Zur selben zeit aber waren in diesen Städten die Weisnischen Groschen mit dem Schwerde / die man Schwerdtgroschen nennet im brauch.

Grosse Wolseltigkeit.

In diesem jar starb auch Henricus Passer / verlies vier Söhne / Iohannem, Vvenceslaum, Henricum ix, Rapolt genant / vnd Henricum x.

Henrici Passeri Todt. Seltene Söhne.

Der älteste Bruder sönderte sich gar ab von den andern Brüdern / der legte das Saganische Keisier: Vnd also ist das Saganische von dem Blogawischen Fürstenthumb weg kommen / vnd ist von dieser zeit an ein besonder Fürstenthumb genant worden.

Anno 1395. anfang des Saganischen Fürstenthumbes.

Diese drey Herzogen Gebrüder wohnten lange zeit zur Freistadt beyfamen/ wie solches die Befunden/vnd vnter irer der jungen Herrn dreier Namen ausgegangen Deutsche Brieffe bezeugen.

Man hat aber angefangen Deutsche Brieffe dis Orts zu schreiben vnter Carolo III. vnd wenig jar zuor vnter Henrico III. vnd seinen Söhnen/ Vnd damit man sehe / wie einfältig vnd auffrichtig sie gewesen/ sehe ich hiebey eine Form eines alten Blogawischen Brieffs/Denn also hebet sich an ein Brieff/der zu Blogaw anno 1373 geschrieben ist.

Die fehler man an in Schlesien Deutsch zu schreiben.

Wir Rathmanne der Stadt B. G. in dem Theil des innerlichen Fürsten / vnser gnedigen Herrn Caroli, von B. G. vnd Günst Böttlicher Mächtigkeits / Römischen Keisers/ zu allen zeiten Mehrer des Reichs / vnd Königes zu Böhmen etc.

Anno 1401. wurden die Jüden zu Blogaw verbrandt/man sagte / sie hetten das gesegnete Brot in der Messe verunehret. Die Tafel/daran solche Geschichte gemahlet / hängt in der Kirchen zu Blogaw.

Die Jüden werden verbrandt zu Blogaw.

Kurz

Kurz vor dem jar Christi 1400. vbergab Vvencellaus König zu Behem/den halben theil der Stadt Blogaw / Boleslao Herzogen zu Teschen / dem er seiner Erben vnd Tugendhalben günstig war.

Die Herzogen  
zu Teschen  
vnterkommen  
Blogaw.

Die Herzogen zu Teschen hielten darnach die Stadt Blogaw bis in dreissig jar / sie wohneten im Schlosse. Vnd nicht lang hernach erlangeten sie auch Suhra gang / Dagegen ward dem Herzog zu Ols ganz Steinarw eingegeben.

Brand zu  
Blogaw.

Anno 1406. gieng ein gros Feuer auff zu Blogaw in der Vorstadt nach der Ober. Es brennete ein lange gasse ab / die man den Steintweg nennet. vnd der ganze Platz / darauff die Fischerheuser stehen.

Anno 1412. regierte abermal zwey jar nach einander / die Pestilenz in Schlessien.

Anno 1414. lies sich Herzog Vvencellaus zu Blogaw / von Vladislao Könige in Polen / bestellen vnd gebrauchen wider die Preussen im Hungertriege. In des regierte dahelst Henricus x. der bald hernach beider Brüder Land ererbete. Herzog Vvencelao ward Croffen zugeheilet / sampt derselben Gegent / wie er aber zu Croffen mit einer Büchsen vnfürsichtig vabgieng ward er von derselben zerstoßen. Als Herzog Henricus Rapolt ein zeitlang in Behem im Kriege gedienet / zog er darnach in Dennmarck / vnd starb alda.

Henricus 10.  
ein mächtigster  
Fürst.

Henricus x. ward zu einem Bischoff zu Breslaw beruffen / denn man war im vmb seiner guten weise vnd sanftmüthigkeit willen sehr günstig. Aber er hat es nicht annehmen wollen. Er ist der mächtigste vnter allen Schlessischen Fürsten zur selben zeit gewesen / vnd gehörten damals zu dem Blogawischen Fürstenthumb die halbe Stadt Blogaw / Freystadt / Sprottau / Brünberg / Zollich / Schwibus / Croffen / vnd daneben viel kleine Flecken vnd Schlöffer.

Blogaw brennt  
ab

Anno 1420. in welchen jar Kesser Sigismundus gen Breslaw kam brandte die ganze Stadt Blogaw ab / den andern Tag nach Himmelfahrt / allein bliebe das Dominicaner Kloster stehen. Der Herzog hiebt Hof zur Freystadt / vnter diesem Herrn nam die Stadt wol zu.

Im jar 1426. gieng der Hufsiten Krieg vnd Plünderen in Schlessien an: Sie haben aber das Fürstenthumb Blogaw nicht berüret / denn Herzog Heinrich war ein mächtiger Fürst / vnd war den Behemen nicht zuwider / Weil er sich auch vor seinem Bruder / der ein widerwertiger vnd vnruhiger

Henric 10.  
Kunde mit

rühiger Man war / allerley befahren muste / machte er einen Bund mit den Herrn von Biberstein / die dazumal vermögent waren.

den Herrn von Biberstein. Erbbidem in Schlesien.

Im jar 1433. schreibe man das ein Erbbidem das ganze Land Schlesien erschüttert habe: Dis hat die folgende Krieg bedeuter.

Dis jar / am tage Iacobi des Sons Zebedel / welcher zur selben zeit der Sontag / vnd der Tag war / darinne die Pfarckirche zu Blogaw eingeweiht / brandte abermal die Stad Blogaw / gleich wie das Volck Messe singen hörte gang vnd gar ab / ausgenommen das Franciscaner Kloster / Mus verhalten die Stad Blogaw viel not erlidten haben / in dem Fe so viel mal ausgebrande. Es zeugen auch die Historien / das zu allen zeiten vnter der Messe viel vnglück sich zugetragen / denn Gott straffer vmb der Abgötterey willen.

Blogaw brennet abermal ab.

Die Häyßtschen Messen verursachen viel vnglück.

Eben dis jar ward der Polnische Krieg erweckt / in dem die Polen Keyser Sigismundi Eidam / Herkog Albrechten von Oesterreich / aus dem Königreich Bhem entsetzten / vnd König Vladislai Bruder / Casimirum / dar ein setzen wolten.

Anno 1439. im Ianuario / fielen etliche Polnische Reuber ins Schwabische Aber die Bürger vnd das Landvolck zogen zu vnseumlich entgegen / vmbbringen sie in den Heiden brachten sie vmb / vnd namen die fürnehmsten Capitaner gefangen. Es kamen 250. Polen vmb.

Die Schwabischer schlachten die Polen.

Eben dis jar starb Herkog Hans zu Sagan / Herkog Heinrichs Bruder / ein grosser Tyrann. Man schreibe das er sein Gemahl / des Landgrafen zu Thüringen Tochter / mit Sporen gelitten hab: Er hat sie mit zweyen Töchtern vnd drehen Söhnen von Hause verstoffen. Dem Abt zu Sagan lies er die Augen ausstechen. Er vbert wider viel Leute grosse Tyranney. Man sage / das er offte vnd viel von sich sol haben verlauten lassen / Er werde niche sterben / bis das der Thurn zu Sagan einfalle. Nun fielen derselbe Thurn / eben in diesem jar / Donnerstags vor Fastnacht ein: Da erinnerte sich der Herkog seiner Prophecy / fieng an seine Sünde zu bereuen / vnd starb nach Ostern. Er verlies nach im vier Söhne / Vvenceslaum, Rudolphum, Balthasarem vnd Iohannem, die worden in folgenden jaren zu Sagan beyfammen erzogen.

Herzog Hans zu Sagan verheiratheten vnd Abgang.

Anno 1442. brandte die Stad Wartheberg im Freystädtischen gang vnd gar ab.

Wartheberg brenet ab.

Dis jar war ein Pfarrer zu Blogaw / ein miltter vnd reicher Man /

Mitteltail et  
n:o Pfarrers  
zu Glogaw.

der wird seiner Tugent halben gelobet: Er wolte sein Vermögen lieber auff milde Sachen anwenden/ als auff Wollust vnd Schwelgeren. Mit hülf eines andern Bürgeres/ stiftete vnd erbaute er in diesem jar/ eine Capell neben seiner Pfarrkirche/ vnd ordnete/ das man darinnen andechtige Gesenge vom Leiden Christi singen solte. Auff die Tafel desselben Altars lies er vber das Crucifex diese Reimen schreiben:

Vt viuant morior, non est dilectio maior,  
Pellicanus vocor, pro pullis scindor.

Das ist:

Ich sterbe das sie leben/ kein grössere Lieb kan geseln/ Ich bin ein Pellicanus/ vnd werde meinen Kuchlein zu gut verwunde.

Consiariz  
zu Glogaw.

Nach 19. jaren beruffte er ander Priester mehr/ vnd machte einen vnterhalt von den seinen/ die muften in dem andern Capellichen die Gesenge von vnser lieben Frauen halten. Aber dieselben Gesenge waren sehr Aberglaubisch/ denn weil der Pfarrer sahe/ das die grössen Thumbherrn vnd Prelaten sich des Gottesdiensts wenig anmasseten/ vermettere er auff diese weise der Sachen zu rathen/ vnd der grossen Nachlässigkeit zu wehren. Er beschied in seinem Testament der Stad 300. Gulden/ daraus solten sie ein Altar Tafel fertigen lassen/ die sagte man auff den hohen Altar. Desgleichen beschied er auch ein Summa Geldes zum gemeinen nutz/ das Wasser durch Rüren in die Stad zubringen/ Vnd weil dis alles ausweiser/ das an im eir erbar Gemüth gewesen/ wird solches billich gerhümet. Er hies Franciscus Launalt.

Frank Launalts  
Gottes  
Stiftung.

Der Jüden  
Synagog zu  
Glogaw ge-  
stümmt.

Anno 1442. kam zu Glogaw Feuer aus auff der Jüden gassen/ am tage S. Marci. Durch diese gelegenheit stürmte die Gemeine der Jüdenhäuser/ vnd schreten ire Synagogam vmb.

Fräw Mar-  
gareth von Ci-  
lien/ ein weisse  
Fürstin.

Anno 1445. kam gen Glogaw/ am tage S. Dorothea, Margaritha von Cilien, Vladislai Herzogs zu Teschen vnd Glogaw Gemahl/ der dis jar vber die Bressler bekriegte darumb/ das sie Hassenheimern aus Oesterreich entheupten lassen. Die Sache ward drey jar hernach durch den Bischoff vertragen. Die Fürstin war weiser vnd vernünftiger den ire Herr.

Dis jar brandte abermal die Gasse ab/ die man den Seintweg nennet/ in der Vorstadt nach der Oder.

Anno 1443. geschahen zu Glogaw eiliche Aufrührn: Der Bürger-  
meister

meister in Herkog Heinrichs Theil zu Blogaw war der Weberjunfft junr, der, vnd gab sie bey dem Fürsten an: Diese sampt irem Beystand vber fielen den Bürgermeister/ vnd erwürgten in. Er hies Georg Schilling. Die auffthürer worden ins Dominicaner Kloster auffgenommen.

Der Bürgermeister zu Blogaw wird in einer Luftthur erschlagen.

Das jar hernach zog der Schlessische Adel in Krieg in preussen wider Casimirum den König in Polen: Es führten sie die beide Fürsten von Sagan/ Herkog Rudolph vnd Herr Balzer. Die Schlacht geschach vor Runig/ am 17. Septembris. Ein kleiner hauff der Deutschen erlegte ein gewaltig Heer der Polen: Herkog Rudolph kam in der Schlacht vmb: Aber Herkog Balzer grieff die Feinde widerumb rapffer an/ vnd siegete. Man eroberte vber die 4000. Wagen/ vnd allerley Rüstung.

Herzog Rudolph zu Sagan siet/ vnd lömte in der Schlacht vmb.

Anno 1457. in welchem zu Prag König Lassa starb/ brandte die Stad Gubra/ sampt der Kirchen gar ein/ den 6. Septembris.

Gubra brennet aus.

Eben dis jar. den 16. Martij/ brandte gleicher gestalt aus die Stad Polkwitz/ Wie sie denn durch gleichen Vnsfall anno 1564/ den 26. Iulij, auch vntergiang.

Polkwitz brennet aus.

Anno 1458. den 24. Decembris/ starb zur Freystad Sigismundus Herkog Heinrichs Son/ ein Jüngling von 28. jaren.

Herzog Sigismund zur Freystad stirbt.

Vmb diese zeit erhub sich der Zwyspalt wegen König Georgen von Podiebrath Erwehlung. Vladislaus Herkog zu Blogaw hielt mit fleis vnd bestendig vber den von Podiebrath. Herkog Heinrich als ein weiser Fürst/ Wolt erstlich in diese Wahl nicht willigen: Als er aber sahe das König Georg vom Keiser bestetiget worden/ gab er sich zu frieden/ vnd riethe auch den andern Stenden. das sie sich nicht sperren solten. Diesem Rath/ dieses Ansehenlichen mechtigen Fürstens folgeten ir viel/ allein die von Breslaw blieben bestendig in irem Vorsatz/ vnd wolten lieber einen Krieg erleiden, als König Georgen vor iren Herrn erkennen.

Herzog Heinrich X. nunt König Georgen an zu seinem Herrn.

Anno 1459. bekriegte Vladislaus Herkog zu Blogaw/ neben andern die Stad Breslaw: Aber er ward in der Schlacht gestossen/ vnd gen Blogaw gebracht/ da er fast vier jar krank lag/ vnd one erben verstarbe.

Anno 1462. den 15. Maij kam gen Blogaw ein König Georg mit 2000. Pferden: Vnter andern Fürsten kam auch mit im dahin Herkog Heinrich von der Freystad.

Den 18. Maij kam gen Blogaw Casimirus König in Polen/ mit

5000. Pferden. Die beiden Könige wolten einander mit Pracht vbersehen/ aber der Behem verlor,

König Calimirus herbergte auff dem Schlos; König Georg aber auff dem Nachhause: Der König zu Polen lud den Behemen zu Gast/ vnd tractirt in so städtlich vnd herrlich das der Beheme abgeschreckt ward/ vnd in nicht dorffte wider laden. Die Könige schlossen einen Bund mit einander aber die Gemühter blieben doch ganz verbittert. Die Könige blieben neun tage beyfammen.

Anno 1463. kauften die Städte Slogawischen Fürstenthums einen neuen Gottesdiener von den Pöpstlichen Legaten / dem Bischoff zu Creta: Der Legat lies ihnen zu/das sie alle Donnerstage das gesegnete Brod mit einem grossen Gepreng vmb den Kirchhoff in der Stad vmbtragen mochten.

Also sehr gebrauchte der böse Feind der Menschlichen Thorheit/ Abgötterey zu heuffen vnd zu vermehren. Wie nu s. Paulus sagt / das die Corinthen mit Kranckheiten vnd tödlichem Abgang der iren gestrafft sein worden darumb das sie das Abendmal des H E R R N leichtfertig gehandelt: Also sein bald hierauff vnter den vnsern grosse Straffen erfolgt / Denn im folgenden jar ward eine vnerhörte Pestilenz aus Meissen in diese Gegene gebracht.

Vnd man hat aus gewisser nachrichtung vnd erfahrung / das die Pestilenzen in diesen orten die aller gefehrlichsten sein / die aus Meissen / das vns gegen Mittag ligt anher kommen/denn zu Slogaw sein offt eines tages daran gestorben bey 68. Personen/vnd drüber. Diese Pestilenz hat gewehret von mittel des Augustmonats/bis zu anfang des Decembris.

Anno 1465. erbawete Fraw Margaretha von Cilien / Wittib/ ein new Kloster in der Vorstad bey dem Schlos auff einen Hügel/ darein sagte sie Obseruanres/nicht gar gute tiere/ die vor zwelff jaren der Wahl Capistranus in Schlesien gebracht.

Anno 1467 ward Krieg in Freyfeldtschen / Herzog Hans zu Prebus hatte das feine hindurch gebracht/vnd welte Sagan haben/: Welche Stad die beiden Brüder Wenzel vnd Balzer / vnd ire Schwestern inne hatten. Ursach zum Krieg wandte er vor/das sein Bruder Herzog Balzer König Georgen zuwieder were/vnd wider in stünde/ Er aber Herzog Hans hielt es mit König Georgen: Oberfel derhalben die Stad Sagan / vnd nam sie ein. Herzog Balzer war damals in der von Breslaw bestallung vnd Dienste

Die Städte Slogawischen Fürstenthums kauften vom Pöpstlichen Legaten ein neues Gottesdiener.

Bannen die Pest in die Schlesi kommen.

Fraw Margaretha von Cilien erbawete das Bernhartz dincz Kloster.

Herzog Hans von Prebus verjagt seinen Bruder Herzog Balzer.

Dienste von denen erlangte er 400. Fußknechte/ mit denen eilet er anheim/ vnd vermahnet den Bruder vnuersehens zu vberfallen. Aber er war gewarner worden/ stund in guter bereitshaft/ vnd hielt sich in Ache. Derhalben eilte Herzog Balzer/ weil er dem Bruder zu schwach/ nach der Freystad/ seinen Vettern vmb hülf anzulangen.

Da sezt im Herzog Hans auff der Fers nach/ erreigte vnd schlegte in an einem Montag/den 12. Octobris. nahe bey der Freystad.

Den Breslischen Kriegsleuten nam er alle ire Rüstung vnd Wehren. vnd schickte sie nackt vnd blos wider anheim.

Diese Vnbilligkeit verdros den Bischoff zu Breslaw sehr. thet derhalben erdachte Herzog Heinrich zur Freystad einen krefftigern Vann/ gebot seinen Vnerrhanen auff/ vnd rückte den 18. Octobris vor die Stad Sagan/vnd zwang Herzog Hans/ das er die Stad abtreten/ in einen Frieden willig/ vnd Sagan seinem Bruder wider geben muste.

Aber das ist der anfang gewesen/ grösserer Empörungen vnd Vnruh die hernach erfolget ist.

Den 11. Nouembris darnach starb zur Freystad der tapffere/ weise/ fromme vnd gütige Fürst Henricus x. Henrici X.  
Tob vnd  
lob. Es sol die Stad Freystad diesen löblichen Fürsten in frischem gedechtnis behalten/ in ansehung/ das diese Stad hiebevor einen solchen Fürsten nicht gehabt/ vnd auch schwerlich künfftig bekommen wird. Denn dieses vnser Vaterland kan mit Warheit von jm sagen vnd rühmen das wir dieses Ders an jm einen gütigen Vater gehabt.

Jm folgete in Regiment sein einiger Son Henricus xi. der war an frömmigkeit dem Vater nichts vngleich. war aber geringes Verstands/ vnd schwaches Leibes. Die Tochter Fraw Anna heyrathet einem Herrn von Rosenbergs in Böhem, Fraw Elizabeth hielt sich bey dem Bruder auff/ vnd man sagt/ das sie in der Stad gewohnet habe.

Dis jar hat abermal die Pestilenz außher regiert. Man sagt/ das diese Sterbsucht aus Oesterreich hieher gebracht sey/ Auff den Dörffern sein mehr Leut gestorben als in Städten.

Herzog Henricus der new Fürst kam zum Landtage gen Breslaw/ alda lies er sich auff eine Sache führen/ die nicht gut war.

Den im jar 1468. lies er sich die Geistlichen / die König Geertz ganz verdampren/bereden/vnd schickte den Städten in Oberlausitz einlich Kriegsvolck aus seinem Lande zu hüuff.

Herzog Heinrichs des letzten zur Freystad Bolek wird geschlagen von den Bohmen.

Dieser vnersfahrne Hauff fiel in Böhmen: vnd ward jemmerlich erlegt vnd geschlagen/ die Städte Freystad vnd Blogaw namen darüber grossen Schaden.

Anno 1469. nach dem König Mathias von Breslaw heimferet/ vnd vnterweges Victorinum König Georgen Son/ gefangen het/ kam in Schlesien Herzog Heinrich von Wönsenberg Victorini Bruder, vnd veruüßtere sie hefftig vnd schetlich.

Es lies sich ansehen/ als wolte er das Fürstenthumb Blogaw auch angreifen. Aber Herzog Heinrich brachte eilends ein Kriegsvolck auff vnd ruckte bis gen Lüben: vñ schickete den Herzogen zu Wönsenberg zurück verhütet also: das sein Fürstenthumb nicht beschedigt ward.

Ein heisses vnd trucken jar.

Unsere vorfahren haben mit fleis angemercket/ wie es im jar 71. gewittert denn es ist ein vberaus heiss vnd sehr trucken jar gewesen. Den sechsten Martij blüheren die Viole: Auff Iohannis Baptistæ brachte man zu Blogaw reife Depffel vnd Birnen zu marcket: Vor Petri vnd Pauli hat man gar engerndiet: Witten im Christmonat haben noch Blumen im Felde gestanden.

Es schienen auch in diesem vnd solaudern jar eiliche Cometen.

Im September worden in diesem Fürstenthumb vnd vmbher / auff befh Casimiri Königs zu Polen/ durch Herrn Abraham vñ Donatus vnd Hansen 21st 400 Reuter bestellt vnd anaenomen: die fertigte man des Königs zu Polen Sone Casimiro zu/ auff den Zug in Brgern / aber sie kamen ohne Ros vnd ohne Geld wider zu Haus.

Herzog Hans von Pribus entsetzt seinen Bruder/ Herzog Valhern/ aus seinem Gebiet/ vnd bringt zu wub.

Das Fürstenthumb Sagan hat anno 1472. ein Vnglückselig jar gehabt.

Herzog Hans von Pribus der Tyrann fürchte sich nicht mehr vor Herzog Heinrichen zur Freystad sein em Vettern / drewere derhalben abermal im jar 1470. seine Brüder zu bekriegen/ Aber sie stilleren in mit Gelde/ das sie jährlich aus Preussen vnd Dennenmarck auff ire Bestallung etnnamen vnd kriegen.

Darauff 109. Herzog Hans mit König Matthia in Krieg auff das er im

er im also einen grossen vnd mechtigen Patron vnd Schutzherrn zuwegen  
brächte.

Dis jar/ den 4. Maij versammelte er einen hauffen Strassenreuber /  
wapnere sein Bürger vnd Bauern / vnd belegerten die Stad Sagan.

Hertzog Balchazar / der auch ein Kriegsmann war / hielt die Stad ein  
zeitlang vor im auff. Aber Hertzog Hans warff den 7. Maij, am Himmel-  
fahrts tage / in die Stad Feuerkugeln vnd brennene Geschos / Dadurch  
entbrandten die Dächer in der Stad / vnd verbrandte die ganze Stad, sampt  
der Kirchen vnd ein gros theil des Klosters, darein die Bürger das irige ge-  
stöhret hatten.

Hertzog Balchazar hielt sich noch etliche tage im Schlosse vor dem  
Feinde. Endlich gabe er den 16. Maij, den andern Tag in Pfingsten / das  
Schlos auff / Der vnbarmerzig wütherische Bruder lies vber seine Zusa-  
ge Hertzog Balchazern gefenglich annemen gen Pribus / nicht weit dauou  
führen / vnd in einen vagehewern Thurn werffen / darinnen er nicht lang  
hernach von wegen des bösen Gestancks / auch durch ein zugeschlagene  
Krañckheit vntergieng / Ward zu Sagan begraben den 17. Julij.

Sein Gemahl (die des Hertzogen von Teschen Tochter war) trieb  
Hertzog Hans der Gottlose / ins Elend. Sie verharret etliche Wochen  
zu Glogaw / vnd nach absterben ires Herrn / begabe sie sich wider zu irem  
Vater.

Nach dem Hertzog Hans diese Vnthat begangen / vnd dadurch gang  
Schlesien auff sich geladen / verkauffete er das ganze Fürstenthumb Sa-  
gan Hertzog Ernst Chursürsten vnd Albrechten / Gebrüdern vnd Her-  
zogen zu Sachsen. Er war zu Dresden im Decembri. Die Hertzogen zu  
Sachsen gaben im vor das Saganische Fürstenthumb 55000. Ducaten /  
von dieser Summa stellten sie Hertzog Hansens Bruder V Venceslao 2100.  
Ducaten zu. Derselb begab sich hernach gen Breslaw / da er von jederman  
lieb vnd wehrt gehalten ward / vnd brachte daselbst sein Leben zu in friedlichem  
vnd ruhigem Wesen.

Den dreyen Schwestern gaben sie jederer 1000. Ducaten / den hin-  
derstelligen Rest verhiesseñ sie Hertzog Hansens vber drey jar zu geben /  
wenn er zuuor Königes Matthiae Consens darüber würde erlangt ha-  
ben.

Der Adel vnd die Städte theten eben den obgemelten Monat De-  
f iij cembr.

Sagan hat  
wol gestan-  
den vnter dem  
Haus von  
Sachsen.

cembri/ der Herzogen zu Sachsen alldahin verordneten Commissarien die Huldung vnd Pflchte. Also ist das Fürstenthumb Sagan, das vortzeiten zum Fürstenthumb Blogaw gehört hat/vnter die hochlöblichen Herzogen zu Sachsen erblich kommen. vnter denen ist es blieben 77. jar/ Es hat das Fürstenthumb Sagan vnter dem Haus zu Sachsen gar wol gestanden Denn durch der selben Fürsten Weisheit / Zugene vnd Fürsichtigkeit haben die Kriege vnd beschwerungen/ so kurz hernach das Land Schlesien / vnd sonderlich das Fürstenthumb Blogaw hefftig betroffen. nicht berüret.

Das Fürstenthumb Sagan hat hernach Anno 1549. der Grossmehrigste Keiser Ferdinandus, &c. von Herzog Morizen Churfürsten zu Sachsen/durch etnen Wechsel wider erlanget/Das heit ikund an stat der Römischen Keiserlichen Maiestat/ etc. inne der Wolgeborne Herr / Herr Senfrib von Promnitz/ Freyherr zu Ples/auff Soraw/ Trebel vnd Hoierwerdow/ etc. Römischer Keiserlicher Maiestet Rath / ein Gottseliger vnd mit vielen Tugenden begnadeter Herr.

Herzog Hen-  
rich der letzte  
heirat Frau  
Barbaren/  
des Marg-  
graffen zu  
Branden-  
burg Chur-  
fürsten Tocht-  
er.

Im Iulio obgedachten jars/ ward Herzog Heinrichen zur Freystad zur Ehe versprochen/ Barbara, Alberti Churfürsten zu Brandenburg Tochter/ein strewlein von sieben jaren: Vnd ward beschlossen/das man sie im nach fünff jaren vberantworten solte. Im Octobri ward die Verlobung öffentlich gehalten.

Endernung der  
Münz in dem  
Blogaw  
schen Für-  
stenthumb.

Gleich diesen Sommer vber hat man im Fürstenthumb Blogaw der Münze halben viel gearbeit. Es hatten im vergangenen jar die von Dreslaw/auff ergangenen Fürstentags Beschlus / die Münze geändert / vnd lieffen Heller schlagen, deren achte einen Weisnischen Schwerdgröschent vnd zwölff einen Weisgröschent Schlesiach / vnd widerumb sechs einen halben Weissen oder Kreuzer gulden: Diese Valuation behielt doch endlich den plag.

Als aber die Städte im Blogawischen Fürstenthumb die Münz auch also anzustellen vorhatten / wolt es nicht angehen.

Nach dem der Ungertische Gulden am wehr zu hoch gestiegen/ward gebotten/ das man in vmb 40. geben vnd nemen solte: Vnd worden Schwerdgröschent als die zu gering ausgeschlossen.

Zu Blogaw vnd Freystad münzte man newe Heller / vnd worden den 3 Augusti die alten/deren zwölff einen Schwerdgröschent gegolten/ abgeruffen vnd verboten.

Derweil aber zur selben zeit der wehr aller ding zunahme / lieff der gemeine Pöfel zusammen vnd bath das man die Müng in vorigen wehr wolte vberbleiben lassen / vnd stunde es gänglich auff einer Auffruhr.

Als aber der Herzog sich ins Mittel schlug vnd man vielseltige Handlung hietrüber pflegte / ward die Sache bis in Septembri auffgeschoben vnd blieben die alten Heller in irem wehr vnd gebrauch.

Man hat auch einen neuen Verreib Zoll erdacht vnd angestellet / dadurch worden den Städten ire Vnkosten ersetz.

Die Priester schaffe hat angemerckt / das bey solchem Tumult der gemeine Man diese Reimen von sich verlauten habe lassen :

Der Blogawer Gebot/  
Der Freistetter Rath/  
Der Sprottawer Brel/  
Geschehen selten ohn Furtel.

Reime von  
d. n. Ebedem  
Blogawisch  
Pärtenthum  
mes ausges  
sprangt.

Die Stadt Blogaw hat auch dis jar / mit bewilligung Herzog Heinrichs / einen neuen Jarmarck in dem Winter / auff das Fest S. Andreæ ausgesetzt.

Ano 1473 den 4. Januarij, kam erstmals gegen Blogaw Rudolphus Bischoff zu Breslaw / Vnd damit er nicht vergeblich allda were / weihete er / nach Päpstlicher gewonheit das Bernhardiner Kloster hinter dem Schlos.

Neuer Jarmarck zu Blogaw.  
Bischoff Rudolph römisch  
erstmalts gen  
Blogaw.

Die Nacht vor Mariæ Reinigung fiel ein steinerne Seul vmb in der grossen Kirchen / damit giengen drey Bewelbe hare dabey mit grossen krachen zu boden / wenn es am folgenden Tage geschehen / so weren viel Leute vntergangen. Es hat einen abfall des Regiments / vnnnd sonderlich des Raths künfftigen Vntergang / bedeut.

In der Kirche zu Blogaw  
fiel ein Bewelb ein.

Den Tag nach Margarethæ / des Morgens vmb 8. hora / brandte die Stadt Sprottaw sampt dem Jungfrawenlester vnd Kirchen. rein abe das Schlos bliebe stehen: Es verbrandten zwo Person / ein Jüngling vnd ein Wäzlein.

Sprottaw  
brant aus.

## Der Polnische Krieg.



En Ursprung vnd gangen Vorlauff des Krieges zwischen König Matthias, vnd den beiden Königen zu Polen Vater vnd Son hab ich im ersten Theil dieses Buchs erschlet/wil allhier nur des jenigen / so viel dieser Krieg die Fürstenthumb Slogaw betroffen/erwehnen

Herzog Hans von Sagan/der da freitwillig auffer seins Lands vmschweiffte nam auff befehl König Matthias zu Steinarw in Schlesien an drey tausent Reuter vnd auch so viel Fußknechte : Ober diesen Hauffen satze er zum Obersten Melchior Löbels / einen versuchten vnd geübteren Kriegersman. Dieses Kriegesvolck machte sich den 18. Mercken des 1474. jars/ bey Steinarw ober die Ober/ namen von dannen iren Zug durch das Suhrawische. Den 20. dis Monats lieffen sie die Fraustadt zur Kron Polen gehörig an / versuchten vier tage an einander in der Stade mit Feuer ir heil / es gieng auch an etlichen Orten an: Doch wolte die Bürger schafft die Stade dennoch nicht auffgeben.

Derhalben die Feind das ganze Land vmbher mit Raub vnd Brande grewlich verwüsteten. Von dannen ruckten sie mitten in Polen hinein lehrten alles mit Morde vnd Brande darinnen vmb legeten ober 600 Dörffer vnd Flecken in die Asche. Hier gegen rafferten die Polnischen Weltwoden einen Zeug von 12000 Man in der eil zusammen/ dorfften sich doch einen so stadelichen gerüsteten / vnd mit Geschütz wol versehenen Feinde / anzugreifen nicht erwegen.

In dem nun Herzog Hans das Land dermassen ausbrennet / vnd gleich das Städtlein Kiesel ansteckte/ stürzte er sampt einem Baden/ so von unten los gebrennet / in ein tieffes Feuer herunter/ daraus in ein Freistädtlicher Edelman mit Namen Bulcus, als er schon erbärmlich versänget/ kaum enkuckte / welchen nachmals der Herzog seinen Vater nennete. Man saget Herzog Hans habe mitten im Feuer sein Freundin S. Hedwig mit lauter Stimme vmb hülf vnd errettung angeruffen. Angehenden Aprilis ward er nach Steinarw zu seiner Schwigermutter / das er sich allda heilen lieffe / geführt / denn er auch einen Schenckel gebrochen. Der gemeine Man spottet seiner mit diesen Reimen :

Herzog Hans ohne Leut vnd Lande/  
Hat für Kiesel das Maul der Brande.

Herzog Hans  
verwüstet groß  
Polen.  
Fraustadt er-  
wehret sich H.  
Hansen.

Reime von H.  
Hansen ohne  
Leut.

Als nun das Kriegesnoth aus Polen wider zurück kehret/ rüchrete er sein darum auff den Blegawischen Thumb / von dannen / als aus eigener seyrung städen einfall in Polen zu thun. Aber Herzog Heinrich / der Herzog Hansen nicht trawete / fristige ba d anfangs Aprilis zween seiner Hauptleute Georgen von Gloubitz vnd Melchior von Suhr / bey nächstlicher weil dahin / die brachten von Bürgern vnd Batwren in schneller eil ein starcken Zeug zusammen / vnd besätzteten den Thum mit Schanzen vnd Wehren an geeigneten Orten. Demnach aber den 20 Aprilis ein Anstand zwischen den Polen vnd Schlesiern gemacht / zogen sie wider ab : Deszweylichen zeit ließ das Königlich : Kriegesnoth auch / so an der Polnische Grenz in dem Dorff Wikaw vnd Sausa bisher stillgelegen.

Am vergangenen Jenz ward Herzog Heinrichen ( der fast sick vnd frant ) sein Braut aus der Marck gen Crossen gebracht / vnd im dem Brautigam zugestellt, welcher desselben jars das Belager mit jr hielt / wiewol sie noch nicht vber zehen jar war.

Die Besittlichen haben von jr diesen gemeynen Canonem geschrieben:

Malitia supplet ætatem. Das ist :  
Den mangl am Alter vnd an Jugent /  
Ersetzt die Bosheit vnd Vntugent.

Folgenden Herbst gieng der Polnische Krieg widerumbfrisch an / Kd: Matthias bestellte Herzog Friedrichen zur Eignitz vnd Gressan Sepulium, Ioann des Weiden in Ungern Batwren : Denen gabe Herzog Heinrich zur freystadt jr viel aus seiner Reichthafft zu die führte Caspar Rostig. Sie kamen zu Glegdw an den 20. Weinmonats mit 700. Pferden, darunter viel Ungern, vnd mit 200. Fusgenackern : Man lies sie zwar in die Stadt / doch etwas furchtsam. Es herte der König befohlen, das man in das Schlos einreumen solt daraus sie in Polen streiffen köndten. Aber Frau Margaretha von Calica war hart vnd fest darwider. Den 25. dis Monats schrey sie ubers Wasser bey dem Dorff Brichard / da sahe man die ganze Gegent in Polen die Herzog Hans zuvor nicht berüret / vrpötzlich brennen.

Den 28. dis Monats namen sie Meseritz das Städtlin vnd Schlos in, das berer Ort der fürnemesten eins ist, vnd brachten gute Beu dauon.

Den ersten Wintermonats merckte sich Friedrich Herzog zur Eignitz mit jr wenigen zu Haus / sein eigen Land wider die Polen zu schützen. Eben

Die Ungern  
vnd Schlesiern  
erobren die  
Stadt Meseritz.

diese

diese Tage kam Melchior Löbel/ Königl. Oberster/ mit 400. Reutern zu Blogaw an. ward in die Stadt nicht gelassen. Die Safftbrüder gabe man den Reutern preis/ welche sich dannen in Polen wendeten / vnd zu Schwibus verharreten / in meinung/ das Land zu Polen von dannen aus zu plündern. Greffans des Ungern Hauff blieb zu Meseritz diese zündeten das städtlein an/ vnd verbrandtens. Das Schlos ward den Polen nach dem Krieg durch vergleichung wider eingereumet Der Herzog besetzte den Thumb/ auff der Geistlichen vnkosten / mit einer zimlichen Guardi. Vmb den angehenden Februarium dis jars starb Herzog Wenzel/ Herzog Hansen Schwoher zu Steinaro/ der dieses Regiers bis ins 22. jar inne gehabt. Im Merck brande das Newstädtlein/ bey der Freistadt gelegen / ganz vnd gar auß. Folgendem Winter dieses jars ward Ioachim Curei Beuer/ Hans Dergosi von der Freistade / zum Thumbherrn erkieset vnd angenemmen. Wird gekümet/ das er ein geschwinder Kopff vnd Liebhaber der Mathematicum gewesen. Hat zween seines Brudern Söne / Iohann vnd Martinum/ auff der Schul zu Eöln gehalten / mit dem geding/ das/ wenn sie nu etwas studier/ einer vmb den andern auff Schulen dienen / vnd mit seiner Besoldung den andern in seiner studiis verlegen solte. Iohann ist eines höhen Verstands gewesen / vnd Kunst halber / nach gelegenheit derselben zeiten / weit berühmet. verfiel mit Todt in seiner besten Blüt zu Eöln. Aber Martinus / der nicht wenig gelehrt/ vnd eins erbarn lebens / lebte nachmals zu Cracaw in großem Ansehen vnd war bey den Päpstlichen seiner beredsamkeit halben hochberümpf. Des 1475. jars / nach Ostern/ kämpfften zu Blogaw für Herzog Heinrichen zween vom Adel / Busuius vnd Bernhart von Prostiz / der von Prostiz lag vnter/ vnd erhielt durch bite / das im der ander das Leben scheltet. Der Papst hielt das jar ein Jubeljar / ir viel der vnsern auß diesen Städten besuchten damals Rom/ wie auch Herzog Friderich zur Ignitz. Auff schaffsen des Königs ward die Münz zu Breslaw verändert/ vnd die vorige verboten. darein wolte der gemeine Man lang nicht willigen. Auch schickte der Papst in diese Stadt ein Ablassgram vmbher / vnd führen seine Krämer vber 700. Ducaten auß der Stadt Blogaw weg. Im Herbstmonat verdarb das Städtlein Beuten/ durchs Feuer/ gang vnd gar/ die kirch blieb vunersehr.

Bis anhero haben diese Stadt in zimlicher ruhe vnd wolhart geseffen / aber die folgende 20. jar vber sind sie dermassen mit sammer vnd nor vberfallen/ das sie beinahe gar vnter gangen. Ir Elend vnd Vnglück fieng sich an

mit

Herz. Wenzel zu Steinaro stirbt.

Newstädtlein brennet ab. Iohann Dasbergast Freystadensis.

Martinus Dasbergast Freystadensis.

Freer zween kämpffend zu Blogaw.

Weselsche Münz wird gebotten.

# Stamme vnd Geburtslini der Hertzogen zu Glogaw

Vladislaus der Ander / Oberherr in Polen / der Vertriebene / bürtig aus Königlichem Stamme / welchem Schlesi in dem Brüderlichen Vertrage zugesagt worden / die er doch bey Leben nicht einbekommen. Die Schlesi wird vnter dieses Vladislai Sön geheilet / im jar 1163.

Mieslaus Hertzog in OberSchlesien / Herr der Fürstenthumb Opeln / Ratibor / Teschen: Sein Stam ist vmb jar Christi 1250 (wo Duglosslo disfals zu glauben stehet) abgangen.

Boleslaus der lange / Hertzog zu Breslaw vnd Lignitz / auch nach seins Brudern Abgang zu Glogaw / hat zwey Gemahel gehabt / die erste Vvenceslawa ans der Moscau: Die ander Adelheit / Keyser Cunradi des Schwaben Gemahels Schwester.

Cunradus der erste / Krumbfuß genante / Hertzog zu Glogaw / Sagan / Crossen starb ohne Erben.

Mit Vvenceslawa zuget er:

Mit Adelheiden zeuget er:

Iaroslaus / der den Vater bekriegte / ward Bischoff zu Breslaw / hat das / so er den Vatter entzogen / zum Bisthumb geschlagen: Nach dickem nicht drey jar vberlebt.

Boleslum  
welch in der  
jugen starbe.

Otiliam.

Henricum mit dem Bart / der ganzen Schlesi einigen Erben vnd Herrn: Sein Gemahel war S. Hedwig / des Hertzogen zu Meranien Tochter: Starbe zu Crossen anno 1238 / den 19. Martij.

Cunradum /  
der in der ju-  
gent abge-  
gangen.

Ioannem / der  
Anabenweis  
in Deutschläd  
verstorben.

Adelheiden, Dippol-  
di Marggraffen zu  
Mehrern Ehege-  
hel.

Boleslum / welchen der Vater vber NiderLausniz setzete / verschwendt alles / vnd er starb zeitlich.

Cunradus der ander / Diesen setz der Vater in NiderSchlesi vnd an die Grenz in Oberlausniz / war Herr zu Sagan vnd Crossen. Nach dem Krieg wider seinen Bruder kam er auff der Jagt bey Seuten in NiderSchlesien vmb / anno 1213.

Heinrich Pius, der ander nach seinem Vater / Herr vber ganz Schlesi vnd gros Polen: Sein Ehegemahel war Anna Ottocari des ersten Königs in Böhem Tochter: Er ward von den Tattern anno 1241 / den 9. April. erschlagen.

Heinrich der dritte / Hertzog zu Breslaw / an welchem der Menliche Stam anno 1290 abgieng Nach im herrschten die zwey Hertzogen zur Lignitz / bis ans 1337. jar.

Boleslaus der Wühterich / von dem Lignitzischen Fürsten durch viel Gradre Ankunfft haben / von welchen Stam noch heut die Hertzog zum Brig vnd Lignitz (Gott lob) vorhanden.

Vladislaus Erz-  
bischoff zu Salz-  
burg / starb 1270.

Cunrad der dritte / erstlich zum Capellan gewehlet / hernach Hertzog zu Glogaw. Sein Gemahel Salome des Hertzog zu Posen Tochter / starb 1298.

Primislaus Hertzog zu Sprottau vnd Sagan / kam vmb im Polnischen Krieg / anno 1290.

Cunrad der vierdte / der hētriche / probst zu Breslaw. Erwehlt ter Erzbischoff zu Salzburg. Habber das Steinawisch Bier nicht verlassen wöllen. Starb zu Seinarw anno 1304.

Heinrich der dritte / Hertzog zu Glogaw Mechtildis sein Gemahel / des Hertzog zu Braunschweig Tochter. Herr vber gros Polen / vnd die Herrschafften Glogaw / Sagan / Steinaw / Wolaw / Ols. Ward von etlichen Herrn vnd Stenden zum Polnischen Krieg erwehlet. Starb 1309.

Heinrich der vierdte / Hertzog zu Glogaw vnd Sagan / der auffrichtige genant. Sein Gemahel Mechtildis des Marggraffen zu Brandenburg Tochter / Starb vmb jar anno 1334.

Primislaus Hertzog zu  
Glogaw. Starb ohn  
Kinder / anno 1331.

Iohannes Hertzog zu  
Gubr. Starb ohne  
Kinder.

Cunrad Hertzog zu Ols / Der Steinawischen vnd Olsnischen Hertzogen Anherr / die mehrertheils Cunrad genennet. Der Stamme gieng anno 1491 vnter.

Heinrich der fünffte / der Eiserne genant / Hertzog zu Glogaw vnd Sagan. Starb anno 1369.

Heinrich der sechste / der Elter genant / Hertzog zu Sagan vnd Crossen. Starb ohne Kinder.

Heinrich der ebende / Rapoldus genant / Hertzog zu Glogaw. Starb ohne Erben.

Heinrich der achte / Sperling genant / Hertzog zur Freystatt vnd Sprottau / Nach tödlichem Abgang seiner Brüder auch zu Glogaw vnd Sagan. Schied von dieser Welt anno 1395.

Iohannes Hertzog zu Sagan / von den andern Brüdem abgesondert. Starb anno 1437.

Wenzel Hertzog zu Crossen / Kompt vmb in der jugent.

Heinrich der neunnde / Rapoldus genant. Stirbt in Denemarc.

Heinrich der zehende / des ganzen Fürstenthumbs Glogaw Herr. Sein Gemahel Hedwigis. Er stirbt anno 1476.

Iohannis Hertzogen zu Sagan Söne.

Heinrich der eilffte / Hertzog zu Glogaw. Sein Gemahl Barbara Marggrefsin zu Brandenburg. Stirbet ohne Kinder / anno 1476.

Rudolphus. ward im Preussischen Krieg erschlagen.

Balthasar / Stirbet im Prebischen Thurn.

Wenzel / Stirbet zu Breslaw anno 1488.

Hertzog Hans zu Prebus / Erbt Heinrichs des eltesten Land. Sein Gemahl Catharina Vvenceslai Hertzogs zu Steinaw Tochter: Er hat mit jr vier Töchter erzeuget.

Margaretham / Eines Ungenschen Freiherrn Gemahl.

Salomen, Hertzog Abrechten zu Münsterberg Gemahl.

Hedwign / Hertzog Georgen zu Münsterberg Gemahl.

Annam. Hertzog Carlen zu Münsterberg Gemahl. Daher haben die Hertzogen zu Ols ire Mütterliche Ankunfft.

mit Herzog Heinrichs des bescheidenen/vernünfftigen vnd gerechten Fürstens Abgang. Er starb zur freystadt den 21. Februarij; anno 1476. Er verließ keine Leibserben / vnd war Fräwlein Barbara sein Gemahl noch nicht vber 12. jar deren hat er sein ganz Land: weil er Herzog Hansen seiner Ehrennann vnnd Vngerechtigkejt halben gram war/ beschieden.

Henrici bestignen Tode vnd Testament.

Damit aber die ganze Histori desto klarer zuuerstehen sey / wil ich/weil alhie der Stam abgeht) die ganze Genealogiam vnd Stamlini sehen.



## Der Merckische Krieg.



Ach dem Herzog Heinrich zur Freystadt den 21. Novembris/ am Aschermitwoch / sein Leben beschloffen / hielten die Stände des fürstenthumb Glogaw eine Zusammenkunft zur freystadt/ da man in wehrendem Verrübnis/ allgemeinem Leid vnd Sorgfältigkeit rathschlagte / wie das Regiment förter zu bestellen: Allda hörte man vieler Herrn vnd

Fürsten Abgesandten so alle vmb das Fürstenthumb worden.

Vnd erstlich brachen Königs Matthiae alldahin abgeordnete Hauptleute vor/ das das fürstenthumb durch Abgang Herzog Heinrichs (weil er keine Erben verlassen) an den König/ als den Herrn des Landes Schlesien/ gefallen: Vor das ander / zogen die Marggräffischen Abgesandten Herzog Heinrichs seligen Testament an/ in welchem er seiner gelassener Wittib das ganze Land beschieden: Vor das dritte/ drang Vladislaus, König in Behem/ auff sein Recht/ Als der nach empfangener vnd ergangener Krönung nunmehr ordentlich König zu Behem sey: Zum vierdten/ wandte Herzog Hans von Sagan ein die Blutsfreundschaft/ damit im der verstorbene Herzog zugehörig / denn Herzog Heinrich sey seines Vattern Bruders Son / darumb er billich in achtung zu halten.

Gegende vmb das Glogawische Fürstenthumb

Die Stände gaben/ nach Verathschlag der Sachen / diese bescheidene vnd vernünfftige Antwort: Sie stelleten diesen Streit auff vmparteilich ordentlich Rechtlich Erkenntnis / vnd wolten den vor iren Herrn erkennen/ welchem Vriell vnd Rechte beysfallen würde. Darben ward für rathsam vnd billich geacht / das die Wittib bis zu erörterung dis Streits/ das Fürstenthumb inne behalten solte.

Herr Schenck  
schadete  
nem Herrn  
dem Marz-  
graffen.

Vnd also ward nach wenig Tagen Herr Schenck zu einem obersten Gubernator vnd Verwalder dieses Bologawischen Fürstenthumbs vom Marzgraffen verordnet / Welcher die Räte in Städten setzte vnd bestättigte. Aber er stund seinem Herrn selbst im Liecht: Man beschuldigte seine grosse Hoffart / das er stolzer were als der verstorbene Fürst jemals gewesen / Denn derselbe war ein stiller sanfftmüthiger / gütiger vnd freundlicher Herr.

Bischoff Ru-  
dolph ward zu  
Bologaw nicht  
eingelassen.

Den neun vnd zwentzigsten Martij kam Rudolphus Bischoff zu Breslaw für Bologaw / eigentlich auff diesen Anschlag / das er der Stadt König Maximilian einredete. Wiewol er nun / sein listiges Vorhaben desto mehr zu bergen / etliche Geistliche Personen / als solten sie allda getwehet werden / foran schickte / gebotten doch die Haupteute dem Rath zu Bologaw / das man den Bischoff nicht einlassen solte.

Solches ward dem Bischoff angesagt / der begerete / das man in nur mit sechs oder acht Personen der seinigen auff den Thumb vnd auff seinen Hoff einkehren lassen wolte / Aber es ward ihme gleichfalls abgeschlagen.

Der Bischoff  
thut Bologaw  
in Bann.

Derwegen must er voll Zorns / in der Kreuzbrüder Kloster vor dem Hospital Thor sein Nachiläger halten. Morgens wechete er etliche ein / vnd zog nach gehaltenener Messe ohn Frühstück wider nach Breslaw / vnd thet alle Anpfeute in der Stadt Bologaw in Bann.

Dis geschach am Palmntag / vnd in der Warterwochen / darumb bemühet man sich vmb die Ausöhnung häfftig. Endlich lies sich der Bischoff mit 16. Ducaten Straff versöhnen / vnd öffnete den Bann wider. Die Geistlichen schreiben / weil man den Bischoff nicht eingelassen / habe Gott die Einwohner mit dem Bologawischen Krieg gestrafft.

Herzog Hans von Sagan wußt wol / das seine Sach nicht gut were / denn es verfristener zeit ausdrücklich versehen / das weder er der Vater / noch seine Erben / irgenc einen zuspruch oder Rechte am Bologawischen Fürstenthumb haben solten / Derhalben erbete Herzog Heinrich der lebende seiner verstorbenen Brüder Land alleine / vnd ward Herzog Hans vbergangen: Wber das hette Herzog Hans / nach dem er Sagan vercußert vnd verkauft / kein Land mehr in Schlessien / derwegen kondte er von Rechts wegen / vnd Ordnung dieser Lande / zu diesen Stedten keinen Zutritt haben. Derhalben name

er Zuflucht zu König Matthias, welcher mächtiger war denn alle Besetz/Statuta vnd Waffen.

Derselbige rüfete sich/ gleich zur Hochzeit/ wuffte dazu den Deserreichischen König Matthias gibeit.  
die Polen tapffer heute brauchen lassen / in besondern Gnaden wol gezogen/  
verfodert im bewegen / das er berühmtes Fürstenthumb an sich möchte bringen / vnd thet hierüber an die Bologner beselch. Aber es war allbereit schon  
auff einander weg geschret/ Denn der König war gänzlich willens / seinem  
vnechten Sone Iohanni Coruino das Fürstenthumb zuzuschanken. Hansen von Sagan das Fürstenthumb Bologn.

Marggraff Albrecht zu Brandenburg Eurfürst/ der Deutsche Achilles genant / Herzogin Barbaræ Vater / verstunde diese Anschläge gar wol/darumb schlug er sich zu König Vladislao. Vnd nach langwrtiger Handlung ward dieser weg getroffen / das die Fürstliche Wittib Barbara König Vladislau heyrathet/ vnd im als Böhemischen Könige / an statt der Heimsteuer / das Bolognische Fürstenthumb eingereumet werden solte.

Dies geschach im ablaufenden Augustmonat. Den sechs vnd zwen<sup>ten</sup> Fraw Barbara hielten dis Monats wurden die Stände gen der Freystadt verschrieben / da<sup>ra</sup> Marggraff hin auch Vladislai vnd des Marggraffen Legaten ankamen. vnter denen sin zu Branden-  
burg/ward die fürnemesten waren Herzog Heinrich von Wndsterberg der Marggraff König Vladis-  
lao verspro-  
chen. Albrechts des Eurfürsten Tochter Ursulam zur Ehe hette / vnd Herr Schenck / die forderren von den Ständen die Huldung / Es ward aber diesen Tag nichts draus.

Folgenden Tags aber geschach die Huldung / doch auff gewisse ma<sup>ße</sup> / vnd also bescheidentlich: Wir geloben Vladislao Könige zu Böhem / vnt<sup>er</sup> Das Fürstent-  
thumb Bolo-  
gn huldet  
Vladislao. serer Herzogin Ehe mahlen / getrew vnd gewehr zu sein so viel vnser Fürstin an vns berechtiget ist. Hierüber ward ein schriftlicher Bericht gestellet.

Nicht lang hernach nam im vor Herzog Hans / der sich auff König Matthiam verlies / vnd wol wuffte das Vladislau ein langweilliger Kriegsmann ware / nicht weiter mit Recht / sondern mit gewalt anzufahren. Nam deswegen zu Steinaw Reuter vnd Knechte an/ schnarchete vnd Pochete.

Den ersten Tag des Christmonats kamen die Stände abermal zur Freystad

Freistadt zusammen/ fertigten zu Herzog Hansen ihre Abgesandten / vnd bahren er wölle gemach thun vnd zuuor ihrer erklärung erwarten.

Herzog  
Hans nimt  
das Fürstent-  
thumb Blogo-  
gaw mit ge-  
walt ein.

Den siebenden dis Monats beschriebe er die Stände gen Sagan / disputirte erstlich ein wenig von seinem Rechte/legte hier auff vor Königs Matthiaz Schreiben / in welchem ime der König das Fürstenthumb Blogaw einreumete. Die Stände stunden in gefährlichem zweiffel / vnd trenneten sich / denn sie sahen/das ein innerlicher Krieg in ihrem Vaterland erfolgen würde.

Den neunden dis Monats thet im die Ritterchafft im ganzen Fürstenthumb vnd die Stadt Blogaw allein (welche Herzog Hans sonderlich in Bngnad gefasset) die Huldung. Die andern Städte aber / die der Fürstlichen Wittib Barbara günstig/ brachen auff / vnd zogen darvon.

Herzog Hans schümeite sich nicht ruckte des dritten Tags mit gewehrter Hand für Sprottau. Die Stadt lafe/nach gehaltenem Rath/vner zweien bösen das wenigste aus / öffnete die Thor / vnd vntergab sich dem Fürsten.

Solgenden Tages ruckete er für Freistad/ vnd erhielt desgleichen.

Nächstes Tages zog er nach Grünberg / dieselben / so wol die Zolllicher vnd Schwibusser / so dahin erfordert/ergaben sich auch.

Der Marg-  
graff nimmet  
Erossen ein

Wie er nun dis also in schleuniger eil volbracht/eilte er den vierzehenden dis Monats fort/auff Erossen zu. Aber der Marggraff heute die Stadt schon besetzt. Herzog Hans bemühet sich zwar fast/von inen zu erzwingen/das sie sich aufgeben müßten / steckte an/ vnd verbrandte drey tage an einander die Vorstädte : Als in aber die in der Besatzung nur verachteten / machte er sich wider nach Sprottau.

Den 9. Januarij, anno 1477/ kamen die Ständ zur Freystadt zusammen/vnterredeten sich drey tage lang / vnd machten mit dem Marggraffen einen Stillstandt bis auff Georgi.

Wänterweile hielt Herzog Hans Hof zu Sprottau / vnd vnterstunde sich den Adel in Niederlausitz / im Sorbuischen / vnnnd Sprembergischen vnter dem Marggraffen/ heimlich an sich zu ziehen : Es war aber alles vergeblich.

Ehe der Stillstandt fürüber/denckte Herzog Hans wider auff den Krieg: Die Marggräffische Besatzung hielt das Freystädtische Schlos inne/die wolte er heraus entsetzen.

Herzog Hans  
belagere das  
Schlos zur  
Freistadt.

Nächsten

Nächstn Montags nach der Himmelfahrt ruckt er für Freystat: Die Stad/so der Frau Wittib günstig / auch durch die Besatzung verhindere ward/lies in nicht ein/derwegen musste er mit grim abziehen.

Acht tage hernach/in Pfingstfeyertagen / kam er wider mit Heers- krafft: Die Stadt öffnere jm die Thor/ins Schlos aber ward er nicht ge- lassen.

Marggraff Albrecht/ als nicht allein ein streitbarer / sondern auch hochverstendiger Fürst/west nicht eilendes mit dem Schwert daran / denn er schonere der armen Vnterthanen/vnd verhoffte/ König Matthias wür- de sich zur Billigkeit selbst weisen / darumb wechete er sich langsam. Das Freystättische Schlos besetzt er nur mit sechzig Landsknechten: Ir Capi- taner war Sigmund von Kottenburg.

König Vladislaus zu Behem hatte seiner vermehleten Braut hülf vnd Schutz zugesagt / auch allbereit zween Hauffen den angehenden Maij aus Behem gerüstet/die nach Glogaw ziehen solten: Aber diese beide Heer legten wenig Ehr ein: Der erste Hauff ward im Schweidnizischen Für- stenthumb/ durch die Einwohner/ wider nach Hause gejagt: Der ander / als er für etlichen Streden in Oberlausniz vergeblich angelopff/ zerlieff von sich selbst.

König Vladislaus trachtete auff den Desterreichischen Krieg / vnd begunte in die Schwegerschafft mit dem Marggraffen zu rewen/ lies derz halben seine Barbaram baden / thet darzu dem Keyser nicht beystand / wie er jm verheissen.

König Vla- dislaus verließ S. Barbaram die Marg- gressin.

Des sechsten Tags nach Pfingsten/vnterfieng sich die Freystättische Besatzung/neben der Bürgerschaft von Crossen/ Herzog Hansen von der Belagerung abzutreiben/legte aber einen blossen: Im Abzug stecketen sie etlich Dörffer im Freystättischen vnd Grünbergischen an.

Sonnabends hielt Herzog Hans mit seinen Vnterthanen ins Dorff Brig im Glogawischen eine Zusamenturfft/vnd begerte hülf von inen.

Die von Crossen ver- breiten das Freystättische Land.

Folgenden Tages/welcher war der Tag der heiligen Dreyfaltigkeit / schickten jm die Glogawer / welche sich hefftig für jm fürchteten aus der Bürgerschaft dreißig Fußknechte / sechsehen Reuter / die behielt er drey Wochen bey sich zur Freystatt.

Den 21. Brachmonats kam er bey nacht in die Vorstadt Glogaw / des Morgens vermochten in gar schwerlich beyderseits Röhre zu sich in die Stad hinein.

Den ersten Heymonats zog er widerumb davon / nach dem er sich mit Frau Margarethen von Ellen vnteredet: Aber sein Ansuchen wolte kein statt finden.

Herkog  
Hans tenget  
den Bischoff  
von Hauels  
berg.

Den vierden dieses Monats erschnapten Herkog Hansen Keuter/ nahe bey Franckfurt / den Bischoff zu Hauelberg/ den fuhreten sie stracks nach Sprottaw

Folgenden Weinmonat ward er nach Freystatt geschicket/ Des andern jats im Merzen gab er 1000. Ducaten zur Ranzon, vnd kam widerumb los.

Johann  
Marggraff  
versuchet  
vergebens/  
die Belage-  
rung des  
Schlosses  
zur Freystatt  
abzulors-  
dern

Den 5. Heymonat kam zur Freystatt an Marggraff Iohannes Alberti Son/ mit einer ziemlichen anzahl Volcks / schlug sein Lager hart an die Stadt konte aber den Feinde von der Belagerung nicht abreiben. Es fielen viel Schamuel/ in denen die Schlesier stets oblagen. Doch brenneten die Marggraffischen viel Dörffer im Freystattischen vnd Grünbergischen aus.

Die Grün-  
berger schla-  
gen die Cro-  
ner in die  
flucht.

Den 27. dis Monats gebote Herkog Hans seinem Adel im Blogaw wischen auff/ vnd nam auff den Märctischen Krieg Knechie an. Desselbigen Tages / war der Sonntag / haben die Grünberger mit den Croßnern / so in jr Land gefallen / geschlagen/ die Grünberger behielten das Feldt / erschlugen von der Feinde Hanffen sechzig Mann/ namen hundert vn funffzig gefangen.

Des letzten dis Monats waren im Sredtslein Deuten bey Blogaw beyfammen/ Iohannes Bischoff von Varadin, vnd Friderich Herkog zur Eiznis/ pflegeten güliche Handlung zwischen Herkog Hansen vnd dem Marggraffen/ richteren/ aber nichts aus: Doch ward ein Anstandt bis auff Gall gemacht.

Die Belage-  
rung des  
Schlosses  
zur Freystatt  
gerhet.

Vnter diesem ward den Belägerten im Schloß ein sicherer ein vnd Ausgang gestattet: Doch mussten sie zusagen/ wosern innert a b bestimpter zeit der Fried nicht volzogen würde/ das sie sich in das Schloß wider einstellen/ vnd der Belagerung entschafft auswarten wolten.

Also hörde die Belagerung nach zehen Wochen widerumb auff/ vnd zog der Marggraff wider in sein Land.

Den 27. Augstmonat beschloß Herkog Hans/ als in das vorige Glück nuhtig gemacht/ bey sich/ dem Vertrage zu wider/ den Krieg fort zu setzen/ gebote seinem ganzen Adel gen der Freystatt / lies jm auff das neue hulden/

den / vnd handelte mit jr vielen / so jm wegen des Marggraffen verdeckt  
vbel vmb/etliche lies er zu gnaden kommen.

Am tage Johannis entheuerung nam er Zollich ein / vnd fuhr dar  
nach Schwibus / Stadt vnd Schloß.

So Hans ni-  
met Zollich  
vnd Schwib-  
bus ein.

Den 28 Herbstmonat / ehe noch der Anstand verfloßen / gebot er den  
feinigen zum Anzuge auff / gen der Newstadt. Blogaw schickte jm zu vier-  
zig Reuter vñ hundert Fußknechte. Brachte also ein grosse anzahl Söld-  
ner zusam: n zog an der Oder hinab / belagert das Schloß Beunig / so  
die Behmen besetzt / Dieselben ließen Ross vnd Rüstung dahinden / vñ  
galen die flucht. Herzog Hans bekam hundert Pferd / vnd nam das Schloß  
ein / vnd stecket es an.

So Hans ers-  
ttert das  
Schloß  
Beunig

Ruckte weiter vor Croffen / verderbete die Vorstadt / vñnd zog fort.

Den fünfften Weinmonat kam er an Franckfurt / des Marggraffen  
Son hatte die Stadt besetzt / fiel heraus / thet mit Herzog Hansen an der  
Brücken ein vnglückhafftig treffen. Die Marggraffischen wurden wider  
in die Stadt gejagt / vñnd jr in die 350 gefangen. Darnach verrißte Her-  
zog Hans die Vorstadt / trieb das Viehe hinweg / Brandschakte hin vnd  
wider Flecken vnd Dörffer. Die Stadt Franckfurt gelobete für die Ge-  
fangnen sagte zu / sie mit 14000 Ducaten von Herzog Hansen zu lösen /  
Oder sie auff Martini zu Sprottau widerumb einzustellen.

Herzog  
Hans siegt  
vor Franck-  
furt.

Nach verrichtung dieser Sachen kam er den 17 Weinmonat wider zu  
Lande / vñnd thet seinem Hauffen / welcher gute Beuten dauon brachte / ab-  
danken.

Den 29 Weinmonat gebote er seinem Adel widerumb gen dem  
Newstedlem auff.

Am tage Martini stellten sich die Gefangenen dem Vertrag nach  
zu Sprottau ein / die legete er hin vnd wider in die Stedte ins Gefengnis /  
Etliche löseten sich selbst / Im Merzen aber erlegte die Stadt Franckfurt  
3000 Ducaten für die hinderstelligen aus / vñnd machte sie ledig.

Eberdis jar / die Nacht vor der Himmelfart / brandte Guhr bis auff  
40 Häuser / vñnd die Kirchen gar aus.

Herzog Hans machte diesen Sommer Opicum Colonem / seinen  
Rath / zum Thumherrn / vñnd braucht in darnach zu hohen Emptern. Die-  
ser Opicius Colo ist des ganzen Landes Schlesien verderben vñnd Raumb-  
auff / darzu auff alle Duben vñnd Schelmenstück abgericht gewesen.

Opicius Colo  
lo ein vnfrü-  
biger Mann.

**Kön. Matthia**  
 Rechte w. r.  
 den in Schles  
 sen gefan-  
 gen.

Den 18. Herbstmonat/ nicht weit von Köben im Bologawischen/ sind die Königliche Abgesandten / D. Fabianus vnd der Stadtschreiber zu Breslau/ von Reubern auffgefangen / vnd gefenglich weggeführt worden. Alle Fürsten in Schlesien/ so des Königs Witagnad fürchten mußten / hielten fleißige nachforschung/ wo sie hin komen / kontens doch nicht ausforschen.

Selgerds jars im Lentzen / wurdē sie auff ein Schlos/ bey der Sitta gelegen/ der gefenlichen Hafften erlediget / nach dem sie beide / der Stadtschreiber 300. der Königliche Raht aber 1500. Ducaten zur Ranzon erlegt.

Anno 1478. im angehenden Lentz/ ward widerumb Friedshandlung zwischen dem Marggrafen vnd Herzog Hansen/ auff verschaffen des Königs geschlossen/ aber vergeblich. Denn der Marggraff war gar etzürnet vnd hatte sich wider den Feind allbereit gerüßet.

**So Hans er**  
 über Belz  
 in der Marc

Nach Pütern nam Herzog Hansen Kriegsvolck das Stedlein Belz in der Marc/ durch hildesheim Jarmarkt ein. Als dem Marggraffen solchs kint gethan/ belagert er das Stedlein drey Wöschlang/ warff etlich Feuer hinein/ dabut die Stad / Ross vnd alle: Plunder vntergien / die Landtsknecht ergaben sich dem Marggraffen / 160. Personen/ nackt vñ blos.

Um Pfingsten ward widerumb ein Anstand bis auff Bartholomæi gemacht/ Beiderseits Gefangenen wurden los gelassen/ vnd die gantz Sach auff Königs Matthia Erkenntnis gestellt.

Im mittel des Brachmonats zog Herzog Hans selber zum Könige/ kam den 18. Hermonats zurück vol guter hoffnung/ denn dierevil der Krieg zwischen dem Keyser vnd König Matthia gewaltig anging/ war es König Matthia wol gelegen/ das die Teutschen Fürsten hin vnd wider in iren Landen selbst zu schaffen hetten/ vnd dem Keyser keine hülff zu schicken konten.

**Herzog**  
 Primislaus  
 Scholasticus  
 zu Glogaw  
 stirbt.

Um diese zeit starb zu Glogaw Primislaus Herzog zu Teschen/ des Thumbs zu Glogaw Scholasticus / vnd Frau Margarethen von Siliens Gubernator. Dessen Ampt schankte Herzog Hans zu seinem lieben Betteiren/ dem Opicio.

Die Herzogin/ Frau Margaretha/ fürchte sich dazumal schon vor Herzog Hansen/ als der sich vnterstunde / ir ire Vnterthanen heimlich abspenning zu machen: Dervwegen sie Herzog Casimirum zu Teschen / ihres Herrn Bruder/ zum Schutzherrn erforderte: Der kam den 5. Herbstmonats mit viel Volck zu Glogaw an.

Des dritten Tages hernach befahl er allen Unterehanen/der Herkogin zu schweren : Aber sie verwidertens/mit diesem behelff/ weil die Herkogin noch nicht ein Erbin were.

Folgendes Tages erfordert er den Adel vnd Rahe auff's Schloß / vnd bestrickte sie allda/ zehen Personen des Rahes warff er in Thurn.

Des andern Tages erforderte er etliche Bürger von Guhr / das sie das Schloß in solcher Empörung inne hielten.

In des kam Herkog Hans in die Stadt/ vnd lies seine Ampelent auff einen Frieden handeln : Wardt derowegen den 21. Herbstmonats Herkog Casimiro, als Vormunden/ die Huldung gethan auff fünf jar.

Herkog Casimirus verenderte / ehe er noch von damen zoge / die Hauptlaut vnd den Rahe / Erhub sich darnach gen Guhr / da er ein zeitlang stille lag/ vnd sahe wo Herkog Hans hinaus wolt.

Den 20. Herbstmonats sieng Herkog Hans ein neuen Krieg an/rüfete sein Landvolck vñ Soldaten/ruckte vor Croffen/steckt den 22. Herbstmonats die Brücken an/ hiebe den Weinwachs nider / durchwüßete das Korbusische sieben taglang/ wandte sich darnach widerumb auff Croffen.

Unter des verfügete er sich auff der seinigen anhalten gen Franckfurt zum Marggraffen/der ihn begleitet hette / Aber die Sach konde dazumal nicht verglichen werden.

Den 10. Wintermonats/als Herkog Hans aus dem Läger vor Croffen gen der Freystadt verruckt / vberfiel der Marggraff die Schlesier / so sich nicht sonderlich in acht hielten/mit seinem Kriegsvolck.

In solchem Treffen erlegeten die Marggräffischen die Schlesier fast gar/ wenig Reuter entkamen schwerlich. Das Fußvolck wardt mit allem Zeug vnd Rüstung gefangen/ nach Franckfurt geführet / vnd mußte sich ganzer vier jar vber/ auff erfordering der Marggräffischen / hin vnd her gestellen / bis endlich ein Stede gemacht ward.

Den 15. dis Monats kame vor Slogaw Selenus der Behem / mit 1000. Bagerischen Reutern/ von König Matthia abgefertiget : Er verheerete die Dörffer umbher/darinnen er herbergete.

Den 26. dis Monats gebor Herkog Hans den seinigen auff / name aus zu Slogaw drey hundert Man an / die fielen in die Marck/vnd verwißtetten sie grausamlich.

Herkog Hans zog den angehenden Wintermonat mit seinem Kriegsvolck

Casimirus  
Herzog zu  
Pölschen  
krufft die  
die Obrigkeit zu  
Slogaw.

Der Marggraff schlägt  
H. Hansen  
Kriegsvolk  
im Lager vor  
Croffen

K. Matthias  
schickte  
Bayerische  
Reuter in  
Schlesien

volck ab/ vnd den vtergehenden hernach seine Soldaten: Die Ruzern hielt  
ten sich etwas lenger auff/ vnd verhereten das Land an vielen Orten.

Herzog  
Hans er-  
schöpffte seine  
Vnterthanen  
mit schweren  
Schagung-  
gen.

Wiltel weil erschöpffte Herzog Hans die arme Fürstenthumb/ mit  
hochbeschwerlicher Schagung / Dem vmb Michaeil legete er seinen Lan-  
den auff ein je/lich Heubr/ von Menschen vnd grossen Vieh / einen Vels-  
mischen Groschen/ vnd auff ein jedes Schaf ein halben Groschen.

Im ablauffen des Wintermonats legete er inen ein newe Schagung  
auff/ nemlich den Dreissigsten/ also das auff das Tausent drey vnd dreissig  
vnd drüßer kainen/ das war warlich ein schwere Auflage.

Vber die mussten die Städte im Fürstenthumb Slogaw das vnbe-  
zahlere Kriegsvolck / welches Vmen vnd das Newstedlein eingenomen /  
selbst zahlen.

Die von der Ritterschafft brachten ein 4000. die von Städten 2000.  
Ducaten: Daneben mussten sie des Herzogē Kriegsvolck auch vnterhalten.

Solche Beschwerungen mussten vnser Vorfahren anstehen/ die zu  
vnserer zeit/ da das Gelt gemeiner ist/ wol für vnreglich solt geachtet wer-  
den. Aber die vnerbörere Tyranny Herzog Hansens verursachte ein grosse  
Verenderung in dem allgemeinen Wesen dieses Orts.

Im jar 1479. lies sich König Matthias vermercken / das er zum  
Frieden geneiget/ vnd gab seine Anschlege an tag. Herzog Hans hatte ver-  
flossenen Hornung seine Abgesandten zu im abgefertiget.

Im Merzen aber hernach / sandte der König den Bischoff zu Bres-  
law vnd den Beyßlichen Oratorn, die solten mit dem Marggraffen auff  
einen Frieden handeln: Aber man konte damals noch nicht einig werden.

Selenus erhub sich mit seinen Ruzern aus der Marck/ vnd streiffete  
nach Lausnit/ vnd von dannen in Schlessen / nach dem Gebirge zu / vnd  
beschedigete jr viel. Herzog Cunraden dem weissen zu Dis nam er etliche  
Stedlein ein/ darumb das er/ nach seines Brudern absterben / das ganze  
Fürstenthumb den Herzogen zu Sachsen verkauffen wolte / welches Kö-  
nig Matthia zuwider war.

Die hinlegung des Marggrefßischen Kriegs ward auff Königs  
Matthia Erkennis gestellet/ sintemal dem Marggraffen des Königs Ge-  
müht bekant.

Herzog Hans fertigte eine Legation vber die ander zum Könige /  
konte doch kein richtiges erlangen.

Er/

Er/ Herzog Hans/ vberete ein schreckliche Tyranny an seiner Rechte  
 einem/ Theophilus Bergmannus genant / von Blogaw / der war ein ge-  
 lehrter vnd wol beredter Man/ der lange zeit zu Hofe gedienet / vnd dazu in  
 grossen Gnaden gestanden/ durch welchen allein fast alle geheime Sachen  
 giengen.

Herzog  
 Hans tyrani-  
 sirt wider  
 seiner Recht  
 einen

Aber wie es pfleget zugehen / hatte er bey diesem seinem grossen  
 Glück viel Neider: Denn die vom Adel waren im gehessig/ vnd misgönne-  
 ten im den Gewalt/ vnd das er inen vorgezogen solt werden/ Gaben in der-  
 wegen an/ vnd verbitterten im bey dem Herzogen auff mancherley wege:  
 Vnd endlich / wie er dieses Jars in einer Legation vom Könige zuruck  
 kompt/ wuchsen ime die vielfeltigen Auflagen vnd Klagen zuhauffe / vnd  
 fiel er in eufferste Bnnade.

Den 13. Brachmonats lies im Herzog Hans zu Sprotaw in Thurn  
 werffen/ darinnen must er Hunger leiden/ bis auff die Nacht vor S. Viti  
 da ward er für die Stad gefüret/ vnd zu Witternacht/ in beysein nur zwey-  
 er Personen/ entheubtet: Als er zuor den Allmechtigen Gott vmb einse-  
 hen demütiglich angeruffen/ vnd mit trawrigen worten sich der Tyranni-  
 schen Gewalt seines Herrn/ der im vmerhöret/ wider alle Recht/ das Leben  
 nemen liesse / beklagte herre.

Theophilus  
 Bergmannus  
 entheubtet.

Herzog Hans zwang die Stend Blogawischen Fürstenthumbs/ das  
 sie im die vor ein jar verwilligte Steuer erlegen inusten.

## Der Lubrische krieg.

**A**ls folgende 1480. war abermal dieser  
 Gegend ein vnruhiges Jar / vnd ein anfang vnd vrsach  
 vieles folgenden Elends: Das bedeutet das grausame  
 Vngewitter/ so den ein vnd zwenzigsten Hornung zu Blo-  
 gaw/ vnd in der nehe/ einstunde.

Gros Vngewitter  
 im Fürstenthum  
 Blogaw.

Es erhube sich ein gewaltiger Sturmwind / mit schrecklichen Pliken  
 vnd Donnerschlegeln / vnd fielen viel Hagelsteine / als Daubeneyer gros /  
 Es schlug alle Fenster aus / zerbrach viel Decher auff den Heusern / vnd  
 wurden auff den Felden hin vnd wider Gense/ Hasen/ vnd allerley Geußgöl  
 tod gefunden.

X. Martias  
wilt Herzog  
Hansen das  
Fürstenthum  
Glogaw bes  
men.

Bis diese zeit/ als der Oesterreichische Krieg nunmehr gestillet/  
lies der König Herzog Hansen entbleten/ das Fürstenthumb Glogaw sey  
von Rechts wegen jme/ als dem Erbherrn/ heimgefallen / Derwegen sey  
er genzlich bedacht/ dasselbige einzunehmen/ fürnemlich weil er/ der Herzog/  
dem Marzgraffen nicht gnugsam gewachsen : Jedoch so wolt er Herzog  
Hansen/ seinem Gemahl vnd Tochter/ dermassen gelegene Verschmäh vnd  
Gegenschank thun / damit sie sich mit billigkeit nicht solten zu beschweren  
haben.

Solches verdros den Herzog hare vnd sehr/ gedachte derhalben als  
balde ( wie er denn sonst one das jech vnd verweigen ) wie er sich rechnen  
möchte.

Erstlich schreckte er die andern Stedte / die sagten im hülffe zu / da  
durch rüstete er etlich Volck aus / zog den 5. Merzen zu Nacht gen Glo  
gaw : Morgens verteff er die Bürgerschaft auffs Rathhaus/ belaget sich  
mit demütigen vnd kleglichen wortten. vber die vnbilligkeit des Königs/ der  
jme sein Altererlich Stammgut/ der Herzogen von Glogaw/ mit gewalt zu  
nemen vermettete/ bat darauff / sie wolten im wider den König beystande  
leisten. Die Stad lies sich den Fürsten vberreden / vnd verwilligte in sein  
Begeren.

Als aber Ioannes Bischoff zu Varadin erfuhr / das sein König bey  
der Stad Glogaw verleumbdet / als wolt er Herzog Hansen vorgewaltigen  
: Auch sahe/ das das albere einseitig Volck / im selbs zum verderben  
vnd vntergang / in Harnisch bracht wurde / machte er sich bald auff / von  
Breslaw auff Glogaw zu / vorhabens / seins Herrn willen vnd meinung  
der Getreue anzuzeigen.

Bischoff Ios  
han Varadis  
nenis wird  
zu Glogaw  
nicht einge  
lassen.

Herzog Hans aber/ der seiner Sachen vbel fürchteete/ brachte es mit  
Practicken vnd List seines Opicij dahin / das der Bischoff / der hochweise  
Man / so bey dem König in sondern Gnaden / zu Glogaw nicht eingelaf  
sen ward : Vnd lies im Herzog Hans zuentbleten/ er wolte seiner auff dem  
Dorffe Hohetirche warten / aber in die Stad könte er nicht eingelassen  
werden.

Der Bischoff war vbel zu frieden / wendete sich stracks von Lüben  
wider ziruck nach Breslaw/ wolt dem Fürsten auch nicht zusprechen.

Herzog Hans besah sich kurz/ ehe der König des Wesens berichte/  
vnd dachte auff mittel vnd wege/ wie er Fraw Margareten von Sillen/ die/  
so bald

so bald sich etwas erühbe/one zweiffel bey dem Könige stehen würde / aus der Stad treiben möchte: Schickete an die Herzogin vnd iren Theil in der Stad/vnd lessi jr vermelden: Er sehe es vor das beste an / die Herzogin sampt irer Bürgerschafft/blieben zur Ruhe / vnd schlugen sich nicht zu seinen Feinden.

Darauff kriegete er zur Antwort: Herzog Hans dörfte sich für jr zwar nichs feindliches befahren: Doch könne sie auch wider den König/ dem sie mit Pflichten verwandt/nicht streiten: Vere derwegen höchlich / er wolt es also anstellen/das der König nicht auffgereizet würde.

Ste/ die Fürstin / flohe Calivirum Herzogen zu Teschen den 9. Martij vmb hülf außschaffte aber nichs. Der Herzogin Theil an der Bürgerschafft/die nunmehr rochen was Herzog Hans im sinn hette/ stöhete/was von Preuiant vnd andern Sachen mehr bey jnen war/ zur Herzogin ins Schlos. So ward auch auffgeboren/das ein jeder mit seiner besten Wehr sich in allenwege in acht halten/vnd in bereitschafft sitzen solt.

Dem 11. Martij nam jm Herzog Hans gleich eben das zur ursach vnd behelff seines Kriegs/das die Herzogin jr Schlos besetzte: Verhalben ruffet er die Bürgerschafft vnd seinen Adel aus / vnd lies kurz vor der Sonnen niedergang der verlassenen Wittib absagen. Zu Witternacht fiel er das Schlos an/erobert den Vorhoff/name den Belegerten etliche grosse Stück/ vnd viel Fas Biers. Die Bürgerschafft/so in der Besatzung lag/ ward ins innerste Schlos getrieben. Vmb die Morgenröte steckten sie den Vorhof mit Feuer an. Der Herzog eroberte auch das Stad Thor bey dem Schlos/vnd den Thurn darbey / so die Herzogin / den Ausgang zum Wasser zu erhalten / besetzt hatte.

Also hat sich das Plündern vñ Rauben erstlich in der Stad erhaben. H. Hans lies als bald mehr Geschütz vnd Kriegerüstung von Syrottaw vñ Freystat zur stelle bringen/vñ umbgab vnd belegerte das ganze Schlos.

Den 13. Martij sagten der Herzogin Bürger / so in der Stad vberblieben/ir die Pflicht auff/vñ hulderten dem Herzog. Die in der Besatzung fielen offmals heraus/vnd plünderten der Feinde Heuser. Die Jüden/ so die Herzogin vor dieser zeit geschützet/ stöheten sich auch ins Schlos / deren Heuser worden als bald geplündert/vnd reumeten die Soldaten/auffs Herzogen befehl/ire Synagogam rein aus/ vnd wurffen sie zu boden.

Die Stende in Schlesien wurden durch dis wüthen vnd toben des

vnnsinnigen Fürsten hefftig bewogen/ vnd sahen wol/ das der König/ der ein scharffer Herr/ hierüber hefftig ergrimmen wird/ bemüheten sich derhalben fleißig/einen Frieden zu stifften.

Den 19. dis Monats hielten Herkoghs Cunradi zu Als/ vnd Herkog Friderichs zu Eignitz Abgesandten/ im Dorff Hohetirche/ ein Zusammenkunft/ ob sie möchten Herkoghsansen zum Frieden bereden/ aber er schlugs in genglich ab.

Doch lieffen die Fürsten vnd Scänd/dem gemeinen Vaterland zum besten/ nicht ab/ sondern kamen noch eins zu Hohetirch den 22. dis Monats zusammen: Nemblich Ioannes Bischoff zu Varadin, des Königs Stadthalter in Schlesien/Rudolphus Bischoff zu Breslaw/ Friderich Herkog zur Eignitz die Breslischen vnd Schweidnitschen Abgesandte/ vnd viel andere hohe fürreffliche Leut/welche alle Herkoghsansen mit vielen vnd vernünftigen Vntersagung von seinem vnbesonnenem Vorhaben abmahnten. Er aber schlugs alles hochmühtig in wind/vnd nach dem er vielfeltig vber des Königs Vngerechtigket getlaget/hieng er hinan: Er wolte das/was er angefangen/mit Vötllicher hülf hinaus führen/ vnd schiede also dauon.

Nachmals rühmete er sich/ vnd gab vor: Er het von des Marggrafen Rähten verstanden/ das die Herkogin zur zeit mit dem Marggraffen gehandelt/ das sie im das Schloß hette vbergeben wollen/ da ers haben wolt/derwegen fuhr er mit seinem Krieg fort/vnd setete es weidlich hinein/ vnd machts wie bey der Behmischen Belägerung geschach/ Nemblich er lies durch ein besonder Kunstwerck Fässer voll fauler Als/ von Pferden/ Rakzen/Hunden vnd Menschenkot/ ins Schloß werffen/ durch welchen vnleidlichen stanck die Herkogen mit den jhrigen fast vmbß Leben gebracht warde. Doch hielt die Besatzung fest wider/ vnd schossen teglich vnter die Feinde mit grossem vnd kleinem Geschüß/ vnd beschädigten jr viel.

Man hat wahrgenommen/ das man in fürnemen Festtagen/ als Marie Verkündigung/ Palmtag/ Donnerstag vnd Freytag in der Marterwochen/ gleich ein Stillstand gehalten/ denn es ganz still gewesen/ vnd hat das Geschüß an solchen Tagen gefeyret.

Am Gründonnerstag beichtet Herkog Hans auff dem Thumb/der alten Gewonheit nach/striche mit vielen worten seine Sachen im Capitel heraus/ vnd nam also mit lieblichen vnd freuwendlichen worten die Thumbhern ein/Daher sie diesem seinem Vornemen/ in jren Verzeichnissen/nicht sonderlich ablegen.

Des

Herzog  
Hans wiffte  
vnflchtige  
Sachen ins  
Schloß zu  
Elogaw.

Der Herkog befestigete ferner die angelegte Brücken/ vnd die Kirch zu S. Georgi in der Vorstadt gegen dem Wasser / legte sein Besatzung dar- ein/ die den Gubhern widerstandt thet.

Den 17. Aprilis, war der Oftermontag/ jagte er aus der Stadt Weib vnd Kind/ derer/ so von der Bürger-schafft ins Schloß gewichen waren / vnd thet ire Häuser andern ein. Dieser elende Hauff erhub ein erbermlich heulen vnd weheklagen in der Stadt.

Den 5. dis Monats lies sich der Gubhrische Hauff bey der Thumkirch- en sehen/ half aber nichts.

Sie ruckten den 9. dis Monats bey Nacht htnan bey das Schloß/ vnd ermahneten die in der Belegung sich Ritterlich zu halten/ sie wolten jnen bald zu hülf kommen.

Eben den Tag kamen der Fürsten vnd Städte aus Schlesien Abgesandten an/ die den Herkog widerumb zum Friede ermahneten/ Aber alles vmb sonst.

Den 20. dis Monats jagte er die Mönche / Dominicaner Ordens/ aus der Stadt / darumb das sie in verdacht / als sie es mit der belägerten Herkogin hielten.

Am Tage Marci plünderte man das ganze Köbische Weichbild/ vnd führten die Beut nach Glogaw. Desselben Tages kamen auch 50. Newter an aus Polen/ die legte Herkog Hans auff den Thumb.

Den 30. dis Monats schickete die Herkogin aus dem Schloß an den Herkog/ begerte Friede: Vnter diesen Abgesandten war Nicolaus Dreißsigmarg: Die Antwort ward auff den andern Tag verschoben.

Demnach den 1. Maij erfolgte der Vertrag / weil die Herkogin sich gantz vnd gar verlassen sahe. Das Schloß ward Herkog Hansen eingereumet/ ein jeglicher mochte das seinige heraus tragen: Die vorigen Besatzer worden widerumb eingesezt/ aber in ausgereumete vnd ledige Häuser: Der Herkogin ward frey gelassen/ entweder auff dem Schloß / oder in der Stadt/ Hof zu halten/ das ihrige bey leben inne zu haben vnd zu genießen: Herkog Hans solle von nunan regirender Herr sein / vnd nachmals der Herkogin Verlassenschaft erben: Sie verwilligete aber nicht darein/ sondern räumete das Schloß desselbigen Tages/ vnd legte ihr Hoffläger gen Gubr.

Den 2. dis Monats fielen die Gubher in die Vorstadt an der Ober / vnd

Ni-olau  
Dreißsig  
margt vers  
tregt Frau  
Margare-  
then mit  
Hansen.  
Dz Schloß  
zu Glogaw  
ward Herkog  
Hansen ein-  
gegeben.

vnd trieben das Vieh hinweg: Mit solchem Rauben hat man beiderseits zween Monat zubracht.

Damals erhob Herzog Hans auch ein Zancf mit dem Thumb/denn er jm hoffnung gemacht/die Thumherrn würden sich mit gueten Worten erweichen lassen/vnd die Knechte auszahlen: Als sie es aber abschlugen/erzwang ers von jnen/doch nur von den fürnemesten. Denn als die Thumherrn das ganze Capittel mit einmengen wolten/vnd auch von den Vicarien vnd Messpriestern Wenstewer forderren/hat der Herzog zur Antwort geben: Taus es hat nichts/Sess zincl mus geben/hienge die Bloss an den Turt: Jr Thumherrn solt es/was ich begere/auszahlen/Wo nicht/so muß jr fort/vnd ich wil ewer Präben das einziehen/vnd meinen Zeug davon zahlen/daran geschicht mein endlicher will vnd meinung. Hat darauff den Thumb wider mit Polaken besetzt.

Den 17. Aprilis setzten die Gubrer vber die Oder/plünderten viel Dörffer auff der seiten gegen Wittag/Grampitz vnd andere mehr/trieben das Vieh weg/vnd kehren wider heim. Herzog Hans eilte jnen nach bis an Köben/aber er richtete nichts aus. Herzog Casimirus zu Teschen war dajumal zu Gubr: KriegsOberster/vnd führte den Krieg.

Am tag Verbani fiel Herzog Hans eigener Person/in das Gubrische.

Herzog  
Hans ver-  
treibet die  
Juden aus  
Slogaw.

Den 18. Maij worden die Juden ganz vnd gar/vnd zu ewigen Zeiten/aus Slogaw vertrieben: Dis ist das einzige Stück/das von diesem Herzog der Stadt zum besten vorgnommen ist worden.

Den 6. Brachmonat fiel ein Streiffrotte aus des Herzogs Soldaten/wegen hinderstelliger Zahlung/ins Freystättische/vnd trieb alles Vieh von der Wende hinweg/ Der Herzog eilte jnen bis an die Tribel nach/vnd fand sich allda mit jnen ab.

Den 13. dis Monats fiel er mit aller seiner Macht ins Gubrische/vnd verheerete alles mit Schwerde vnd Feuer. Das Schloß in Morshans belagert er acht Tage/die Besatzung mußte sich ergeben/vnd wurde das Schloß angesteckt vnd ausgebrennet.

Den 19. dis Monats geschach bey Gubra ein klein Treffen vnd Scharmüßel/der Herzog war so mühtig/das er sich bis auff der Brücken wagte/hette desselben Tages das Städtlein erobert/wenn jnen die Polen nachgesetzt hetten.

Den 23. dis Monats machte Herzog Cunradus zu Ols einen An-  
stande

stände auff ein jarland / zwischen Herzog Hansen vnd den Fuhrern / bey  
 derseits Gefangenen worden los geben. Kurz darnach / als in in vermerck-  
 net es were eitel Friede / erhob sich viel ein grössere Empörung / als zuvor je.

Der Fuhr-  
 sche Krieg  
 wies vertra-  
 gen.

Es hatte Herzog Hans vermercket / das ein harter Befehl von Hofe  
 antommen wer / derhalben wolte . sich vor dem Könige verwaren / Wieh-  
 tere an die Stadt / das sie auff jren Büfosten 500. Man annehmen vnd bez-  
 stellen sollte / Auff 500. bracht ers / dardurch ward das Volck widerumb mit  
 schwerer Schatzung beleget. Er begerte auch vom Adel / das sie alle in Bes-  
 teitschafft sitzen solten : Vnd als ers nach seinem willen nicht erhalten  
 köndte / lies er neunsehen vom Adel in Thurn werffen.

A. Matthias  
 ist auff 50.  
 Hansen bes-  
 wogen.

Den letzten Heymonat brachte ein Königlicher Legat vom Könige  
 Marthia Befehl gen Breslaw an die ganze Schl: sien / das sie Herzog  
 Hansen mit gewalt des Fürstenhumbs einsetzen / vnd zu gefänglicher Ver-  
 haffung in Ungern schicken solten.

Die Stände lieffen Herzog Hansen vor Schaden wahrnen / vnd er-  
 hielten bey dem Königlichen Legaten / das er sich ein wenig geduldete.

Den 12. Augustmonats ward zu Parchwitz im Sigmundischen ein Für-  
 stentag gehalten : Allda / darmit des beynah gar verdorbenen Slogawischen  
 Fürstenhumbs verschonet würde / willigte Ioannes Bischoff zu Vara-  
 din / Herzog Hansen aus gnaden noch auff ein jar Fried / ob er vnter des  
 Gnad bey dem König erlangen / vnd sich ausfühnen köndte. Aber Herzog  
 Hansen Soldaten hetten den Frieden bald zerstöret / in dem sie sich wegen j-  
 ter ausstehenden Besoldung bey dem Königlichen Legaten beschwereten.

Endlich gieng es doch vber die elenden Vnterthanen hinaus: Den 14.  
 Herbstmonats musste der Adel vnd die Siedt auff dem Landtag zur Frey-  
 statt sich für dieselb Schuld einlassen / vnd sich dessen bey dem Königlichen  
 Legaten atgeben / vnd auffss jar sie richtig erlegen : Weistensheils aber ist  
 es vber die Siedt gangen / penn man vom Adel das wenigste bringen konte.

Herzog  
 Hans be-  
 schweret seine  
 Vnterthanen  
 sehr.

Frav Margaretha von Sillen beschloß diss jar auch / vor grossen Be-  
 kummernis vnd Trübsal der Belägerung halben / am Tage Magdalenzæ  
 jr Leben zu Gühr / vnd ward zu Slogaw in die Thumkirchen gelegt / dahint  
 sie eilff jar zuvor jr Begräbnis hett besteller.

Frav Mar-  
 garetha von  
 Sillen stirbt.

Anno 1481. hat die Königliche Vorschafft mit Herzog Hansen auff  
 Friede gehandelt : Aber man hat sich nicht vergleichen mögen.

Endlich hat George von Stein den Herzog dahin beredt / das er sel-  
 ten

**R** Matthias  
nimet Herz-  
hansen zu  
gnaden an.

nen Opicium vnd den Stadtschreiber Johan Köppel ( auff welchen er da-  
zumal viel hielt ) zum König abfertigte / die erweicheten den König / vnd  
brachten am Tage S. Laurentij ihrem Herrn gute Vorschafft anheim / das  
in der König zu Gnaden auffnehme: Dertwegen hielt man den nechsten  
Sontag darauff in allen Kirchen zu Blogaw / vnd auff dem Schlos / einen  
Freudentag / mit Jubiliren vnd Feurwerck.

Nachmals schazte er seine Vuerthanen wider / das er seine Schnap-  
henichen befriedigte / bezwang vmb Martini den Adel vnd die Stadt / das sie  
für 1207. Ducaten gutsagen mussten.

Nechsten jars / den 15. Brachmonats / kam zu Blogaw an Georg von  
Stein / mit Königlichen Mandaten / Erklerte Herzog Hansen zum Herrn  
des Fürstenthumbs Blogaw / vnd bestetigete in öffentlich / Nemlich vber die  
Stedte Blogaw / Frenstad / Sprottau / Grünberg / Schibus / Zollich /  
Dem Könige aber musste Herzog Hans vnd alle Stend die Huldung  
thun / das / wo fern Herzog Hans one Mäntliche Erben abgieng / das ganz  
ke Land on alle mittel auff den König fallen solte.

**Blogaw** hat  
met wider  
vnter einen  
einzigem  
Herrn.

Also kam Blogaw fast nach 120. jaren wider vnter einen Herrn.  
Nachmals ward auch der Märckische Krieg / durch Georg von Steins  
fleis vnd bemühung / den sechzehenden Herbstmonats zu Camenz vertra-  
gen: Denn alda kamen zusammen der Herzogen von Sachsen Gebrüdere /  
vnd des Churfürsten von Brandenburg Abgesandten / ihrem Herzog Hans /  
vnd gedachter George von Stein.

**Herzog**  
Hansen ver-  
gleichung  
mit dem  
Margaraffen.

Die Vergleichung war d'is: Herzog Hans vbergab dem Könige  
Zollich / Cressen / Sommerfeld vnd Bobersberg: Welche Georg von  
Stein / an stat des Königs / wie ich es in alten Schrifften finde / dem  
Margaraffen für der Fürstlichen Wittib Barbaræ Heimsteuer / die 5000.  
Ducaten antrass / zum Vnterpfand einreumete.

Folgendes Sontags / war der 13. Weinmonat / lies man das Te De-  
um laudamus / in allen Kirchen / für den erlangten Frieden singen.

**Jummerliche**  
Brant vnd  
Vntergang  
der Stadt  
Cressen.

Der Stad Cressen aber ist es diesen Sommer vbel gangen / denn sie  
den 27. Hermonats gang vnd gar ausbrante / also das nicht ein einiges  
Heuslein were stehen blieben: Die Keller sind mit eingangen / vnd sehr  
viel Menschen / jung vnd alt / verfallen vnd vmbkomen: Die Kirche ist  
auch zu grunde gangen: Allen die Dreskammer / darob sich zu verwun-  
dern / ward erhalten / als man das Blut von einem Kalbe / so man eilends  
abstechen

abstechen lies/darin gossen. Vielleicht menniglich zur Erinnerung / das Gott in allgemeinen Landstraffen dennoch das Elend lindert / vnd etwas vberbleiben leste/vmb seines geliebten Sons Vorbitt willen / der das rechte Opfer ist. Welches Blut/wie des gerechten Abels / aus der Erden in Himmel schreiet/vnd des ewigen Vaters Zorn / damit das ganze Menschliche Geschlecht nicht zu nicht werde / vnd gar vntergehe/ versünet. Wie das Feuer auskommen oder angangen sey / hat niemands wissen noch erfahren können.

Noch ein denckwürdiges trug sich dis jar mit statlichen vom Adel zu. Es waren fürneme Herrn/die von Zabeltig / Herrn auff Wartenburg vnd Contup, welche einen langen Strich an der Oder her gegen Wretzinacht inne hatten/derer waren drey Brüder/Caspa / Bruno vnd Christophorus, vnd war im gangen Fürstenthumb kein reicher vnd mechtiger Geschlecht: Aus denen war Caspar Herzog Hanses Stallmeister.

Vntergang  
des Adlen  
Geschlechts  
der Zabelti-  
ger.

Den 27. Weinmonat aber/an einem Montag/daran das Landvolck in die Stad zu Marckte komet/vberfielen die Stadrdiener/ aus befehl Königs Matthiae / mit gewehrter Hand Casparn vnd Brunonem vber der Malzeit/vnd führten sie gefenglich/ einen auff's Rahthaus/den andern in Thurn. Darauff ward die Stad bald geschlossen / vnd niemands ausgelassen.

In des eilere Herzog Hans mit jr wenigen seines Hofgesindes/nach der Freystad/ rüstete schleunig 200. Man / kam zwo stunden in die Nacht gen Wartenburg / vberfiel Christophorum den dritten Bruder / vnd schickt ju zuvuel gefenglich nach der Freystad/felt noch dieselbe Nacht ins Schlos Contup.

Nechsten Tages namte er die Huldung vom Stedlein Wartenburg/ vnd von dem ganzen Adel.

Durchsuchere darnach die Zabeltizer Schösser/ die man Raubens halben verdecktig hielt: Da wurden allerley Wahren gefunden/von Büldenstücken/Sammet vnd Seiden/allerley Gattung/mancherley Gewürk/ Perlen/allerley Puppenwerck/ein gros Fass voller Schermesser/ von Zobelvnd andern Rauchwerck. Schickete der Sachen viel nach Glogaw/ da Caspar zwo stunden in die Nacht/vnd Bruno den 23. dis Monats/beide mit dem Schwert gerichtet worden / den dritten Bruder Christophorum lies man im Thurn zur Freystad verhungern. Sie sollen / wie man da-

von schreibt/bekannt haben/das sie iren Landsfürsten den Feinden zuverrahten willens gewesen. So einen kleglichen Vntergang vnd Ende nam dis ansehnliche Geschlecht.

Ehewrung  
vnd Pestilenz  
in den För-  
stenhumb  
Blogaw.

Das 1383. ist diesen Blogawischen Stedten ein heerliches jar gewesen/welche/da sie sich irs von vielen jaren her erittrenen Schadens ein wenig heeren erholen sollen / mit newem Elende vberheuffet worden Erstlich mit geschwinder Ehewrung/dazu denn die Mühsordnung wol dienete/darinn der Fürst / das nur die Brestische Münz gehen solt / ernstlich schaffte : Auff den Hunger folgte ein grewliche Pestilenz / welche das Volck mehrertheils himnam.

Des andern jars war zimliche Ruhe vnd Friede Herzog Hans steuertere sein eltestes Frewlein in Bageru aus/mit grossen Pracht.

Sagan brennt  
et aus.

Anno 1486. den 18. Maij, brandte Sagan rein aus / sampt beiden Klöstern vnd den Kirchen.

Das Schloß  
zu Blogaw  
wird besetzt  
get.

Das Schloß zu Blogaw lies der Herzog mit Graben besetzen/zu diesem Bau trieb er das ganze Landvolck hinein / das mußte bis an den Winter daran arbeiten.

Churfürst Ernst zu Sachsen stirbet den 26. Augusti, anno 1486.

Sagan kompt an Herzog Albrechten zu Sachsen/ etc.

Im Jenner des 1487. ward Fräwlin Salome, Herzog Hansens Tochter/ Herzog Albrechten von Münsterberg/ Herzog Heinrichs Sone / vermählet/ Zu Blogaw hielt man die Hochzeit / die Braut war noch nicht vber zwelff jar: Das Beylager ward auff zwey jar hinderzogen. Herzog Hans sagete zu/diesem Fräwlein 6000. Ducaten mit zu geben/die namen die Stände vber sich.

Nichts desto weniger begerte Herzog Hans denselben Herbst noch ein andere neue Steuer von ihnen : Vnd ob sie wol ihr Vnvermögen demütig vnd vnterthenig vorwandten/ vberpochete er sie doch mit Tyrannischen Drückungen/vnd erhielt also sein Begeren vnd Annuhthen : Sie verwilligeten ihme 18000. Ducaten.

Er gab zwar vor / er wolte seine Güter / so zum theil verpfändet / mit dieser Steuer wider lösen/ Aber hierunter schickt er sich auff Vorrath vnd Verlag zum Krieg wider den König.

# Der Hlogawische Krieg.

**W**en erzehle ich zwar nicht einen so gar grossen doch betrübten / vnd dem Vaterland vnd vnsern Vorfahren hochschädlichen Krieg / welche viel jar nach einander mit vielen grossen Elend vnd Widerwertigkeit hart bedrungen vnd beleget gewesen. Daben sollen die Nachkommen / wenn sie den langen Catalogum vnd Register / vnserer Vorfahren erlittener vnd ausgestandener Müheseligkeit / lesen / Gott dem Allmechtigen für seine Güte danken / der vnser bis da her gnediglich verschonet vnd verhütet hat / das wir nicht auch in solche schreckliche Not vnd gefehrliche Widerwertigkeit gerathen sein / Vnd sollen wir Gott bitten / das er vns weiter mit seiner gnedigen Hülffe beystehen / vns schützen vnd bewahren wolte / vmb seines geliebten Sons willen / welcher das Vmbraclulum ist vnd auffhelt / damit der Zorn Gottes nicht das ganze Menschliche Geschlecht verzehre vnd auffreibe.

Vnsern Landsleuten wird diese Erzählung lustig vnd angenehme sein / wiewol die Histori schlechte Sachen die Ausländer nicht sonderlich erlustigt. Wir sollen die in vnserm Vaterland vorgelauffene Veränderungen in frischem Gedechtnis behalten / vnd vns daraus in vnserm ganken Leben ein Beyspiel nemen / guter Tugenden vnd vernünfftiger Bescheidenheit / wie der weiseste vnter allen Historicis Thucydides vor seine Historiam diese Vermanung seket: Das die Historia nicht allein eine Erzählung zur erlustigung / sondern ein Schatz des Lebens sey. Darumb wil ich nun alle Sachen / die da gedanckwürdig sein / nach einander anmercken vnd erzehlen.

Es herrschete in diesem Fürstenthumb von vierzehen jaren her Herzog Hans von Sagan / mit selkamen Glück / welches er jme doch gemeiniglich selbst zuwegen brachte. Er erschöpfete dieses sein Land durch langwirtige Kriege / Raub vnd grosse Schakungen / Also / das seine Vnterthanen gen Himmel rufften / vnd vmb erlösung anhielten.

Derhalben auch aus sonderlicher Schickung Gottes ein grosse Veränderung darauff erfolgete / Denn wie Stesichorus artlich schreibet / das auch die Selbstheimin der Tyrannen Laster austruffen / vñ Gott vmb Rache bitten /

Umb der Tyranney willen fallen Verenderunge in Regimen: f Steden vnd Land den ein.

bitten/Also hat auch Gott das seuffzen der armen Bürger vnd Bawer-  
volcks erhöret/ vnd hat den Tyrannen aus seinem Land gejaget / Wiewol  
dis Fürstenthumb vorhin viel leyden muste.

Der König aus Hungern / Matthias, Wolte in dis Fürstenthumb  
Glogaw seinen vnechten Son Ioannem Coruin setzen / derwegen hat er  
Herzog Hansen den Frieden nur mit diesem bescheide gewilliget/das nach  
dessen Tode das ganze Fürstenthumb wider an den König kommen solte/  
darauff hatten vor sechs jaren alle Stende dem Könige geschworen.

Dieses war Herzog Hansen ein sehr beschwerlicher Handel/aber doch  
musste er ein zeitlang / weil er nicht fürüber kondte/stille halten/ vnd es der  
zeit befehlen: Vnter des sahe er inimmer auff gelegenheit/gedachte wie er sich  
wider entledigen/vnd das Fürstenthumb an seine Töchter bringen mö. dre.

Darumb bewarb er sich vmb mechtige vnd vermögliche Eydam, wel-  
che Königs Matthias Zorn kondten austehen: Vnd endtlich wand er sich  
zu Herzog Heurichen zu Müstterberg/welcher nicht allein gewaltig/ son-  
der auch in großem ansehen bey dem Behmischen König Vladislao war/  
vnd den König schier gar regierte / Also das man dafür hielt / das er in ei-  
nem Augenblick/seins gefallens/die Kron Behm kondte in Harnisch brin-  
gen. Darnach so wuste auch Herzog Hans / das beyde Könige / zu Polen  
vnd Behm/stem ganz Deuschland / so wol der Keiser / mit einem Krieg  
wider König Matthias vmbgängen.

Darumb stunde er in hoffnung/weil der König mit so viel vnd grossen  
Kriegen beladen/ würde er dieses geringen Ländleins nicht gros achten /  
vnd deshalben das Land zu Hungern des Kriegsvolcks nicht entblößen.

Darnach so machten ime auch seine vorige Thaten ein Herz/ das er  
hienor/wider des Königs willen/Fraw Margaretham, die He. Kozin von  
Teschon/aus der Stadt getrieben/ vnd doch widerumb zu gnaden komen.

Opicius Co-  
lo erweckt  
den Glogaw  
zwischen  
Krieg.

Aller dieser Raufschlege Anstifter/die beyde/den Fürsten vñ seine Bn-  
terthanen/in verderben gesetzt/ war des Fürsten Cansler Opicius Colo,  
ein verschmizter vnd sehr Gottloser Pfaffe: Denn bey dem Herzogen war  
mohr ein Bawerische Frechheit vñ Thumkühnheit/als grosse witz vnd Ver-  
stande. Das also dieses Exempel auch zeuget / das der Geistlichen Be-  
schäftigkeit/Fürwitz vnd Ehrgeitz / allzeit den Steden vnd Königreichen  
zu Vntergang vñnd Verderben gelanget hat. Denn der Ausgang dieses  
Vornemmens reiner sich eigentlich mit dieser Regel: Es ist Gottes schi-  
ckung/das die Leute für böse Anschläge bösen Lohn bekommen.

Im anfang des jars 1482. wurden auff die Hochzeit gen Blogaw  
 ellsche Fürsten / vnnnd zugleich auch die Stände des Blogawischen Für-  
 stenthumbs/welche der Herzog mit gewapneter Hand/seines willens zu le-  
 ben/ schrecken wolte / geladen vnd erfordert.

Herz. Hans  
 zu Blogaw  
 gibt seine  
 Töchter aus.

An der heiligen drey Könige Tag kamen zu Blogaw ein/ Herz. Hein-  
 rich zu Münsterberg/vnd sein drey Söne/Albrecht/ Georg vnd Carl/vnnnd  
 der Herr von Rosenbergh/welches Mutter Herzog Heinrichs zur Freystadt  
 Tochter war/ vnd andere Behmische Herrn mehr. Sie brachten mit sich  
 anderthalb hundert Koss/ Herzog Hans empfieng sie städlich Auff den  
 Abend vmb Zeigers drey der ganzen Vhr/ward die Mahlzeit gehalten/ der  
 Thumbprobst thet die Trew / Herzog Albrechten ward Salome, Herzog  
 Georgen Hedwig / Herzog Carlen Anna, alle drey Herzog Hansens Töch-  
 ter/vermählet vnd vertrawet. Des andern Tages ward in der Schloß  
 Capell ein zierliche Mess gehalten. Nach vollendung derselben / als nu je-  
 derman auff die Mahlzeit warten thet/ fieng Herzog Hans ein Tragedien  
 an/die in diesem Fürstenthumb grossen Mordt/vnd ein gros Blutbad ver-  
 ursacher hat.

Herzog Hein-  
 rich zu Mü-  
 sterberg  
 kompt zu  
 zu Blogaw  
 an.

Er forderte die Stände/die vom Adel vnd Stedten/auff seinen Fürst-  
 lichen Saal/vnnnd redte lang vnd viel von seinem an dem Fürstenthumb  
 Blogaw habenden Rechten/ vnd klagte vber den König in Bngern / das  
 derselb seine Töchter mit höchster Vbilligkeit vbergangen / vnd inen iren  
 Väterlichen Erbtheil mit gewalt entwendet habe. Begere verhalten / das  
 sie/in erwegung des allen / seinen Endamen den Herzogen zu Münsterberg  
 schwoeren/ vnd inen nach seinem Tode vnterthan sein wolten.

Dieses kam menniglichen frembde vor/vnd weil sich die Stende/für  
 sechs jaren/gegen dem König mit pflichten eingelassen/gab der Adel vnd die  
 Stedt/nach gehaltenen vnterredung/eintrechtig zur antwort: Sie wolten  
 allzeit gern thun/was dem Herzogen geliebet / allein bähnen sie irer disfalls  
 zu verschonen/den sie köndten von deren mit König Matthias auffgerichten  
 vergleichung nit weichen: Sie barth auch demüthiglich/er wol/in berrach-  
 tung des grossen Vnglücks/so in kurz hieraus folge würde/sich anders be-  
 denken. Dis vngeacht disputirt der Herzog vber diesem Punct / mit den  
 Ständē den ganzen Tag/bis vmb Zeigers 3. der ganzen Vhr in der nacht.

Des andern Tages fordert er auff das Nahthaus die Bürgerschaft  
 in der Stadt/derselben sagte er auch viel von seinem zum Fürstenthumb  
 habenden Rechten / vnnnd hielt sie auff bis vmb Zeigers 22. der ganzen  
 Vhr/Aber er richtete nichts aus.

## Ueber Theil der Beschreibung

Die folgende Tage lies er mit ihnen durch seine Räthe handeln/bis endlich die Stende/ weil sie sich Gewalts zubefahren / in voller Rüstung auff das Rathhaus kamen.

Den 2. Januarij zoge Herzog Heinrich mit alle den seinen hinweg. Darnach bemühet sich Herzog Hans durch etliche Rathspersonē/so auff seiner seiten waren/die Gemein zu vermögen/das sie im schwüre/Vñ man sagt/das der Bürgermeister Johann Köppel/ weil hen der Fürst vormals in wichtigen Sachen gebraucht / im ein hoffnung gemacht hab/die Gemeine zu vermögen/Aber dis alles ward vergebens versucht/ denn die Gemeine schewete vnd furchte des Königs Zorn vnd Bagnade.

Doch hat die Bürgerschaft / damit sie nicht vor halsstarrig angesehen würde / sich vernemen lassen / sie wolten schweren / wo fern die vom Adel/als der mehrer Standt/ zuor schweren würden.

Darauff der Herzog gesagt: Wenn er nur ein gehorsame Stadt hett/ den Adel wolt er mit Waffen vnd gezwang leichtlich zum Gehorsam bringen. Denn weil er nicht in der güte köndte sein Begeren erlangen/gedechte er es mit gewalt zu wegen zu bringen.

Den 27. Januarij lies er den Thumhern sagen / sie solten die Kirchen Cleinodia in sichere Det schaffen/ denn es würden in kurzem grosse Vnderungen vorfallen.

Herrg. Hans  
beschuldigt  
den Rath zu  
Glogaw /  
das sie zu  
hitten vers  
zichten wöl  
ten.

Den 4. Februarij schickte er sein Gemahl vnd die Töcheer/sampt dem fürnemen Hausrath / gen Schwibussen/ vnd gab für / der Rath zu Glogaw sey aufrührisch worden: Den Bürgern aber befahl er / das keiner etwas von den seinen solte aus der Stadt tragen/ daraus vnter dem Weibsvolck grosse Klag entstande.

Der Herzog bemühet sich vielfaltig/von dem Adel die Pflicht zu erzwingen.

Den 6. Februarij setete er den fürnemen vom Adel also zu / das Hans Kreckwitz von Wircwitz / ein seiner vnd verhaltener Mann / nach zwölff tagen für grossen Herkleid vntergienß.

Den andern Tag hernach kam im Dorff Briez / bey Glogaw gelegen / an der Graff von Cressitz mit hundert Reutern: Man meinete / er würde Herzog Hans zu hilffe komen / aber er zog vnuerrichter dinge wider danon.

Die Schlesiſchen Fürsten waren sehr bekümmert/wegen dieses Herzog Hans vnbesonnen Vorhabens / Derhalben sazte Herzog Friedrich

rich zur Eignis / welcher die zeit LandsHauptmann in Schlesien war / die-  
sem Vnrat zeitlichen zu begegnen / einen Fürstentag zur Eignis an. Da-  
hin kamen Johann der Bischoff von Breslaw / George Sicin / vnd ande-  
re mehr. Aber Herzog Hans schlug alle Friedshandlung aus / denn er  
Kundschaft kriegt / das sein Eydam / Herzog George zu Münsterberg / mit  
einem Hauffen Böhmischem Kriegsvolck an die Schlesiſche Grentz ge-  
ruckt. Wie denn derselbe diese Tage bis bey das Stedlein Schönaw /  
nicht weit von Goldberg gelegen / fertigsetzt.

Aber Herzog Friderich zur Eignis mahnte eyndte seine Ritterschafft  
auff / Desgleichen rüstete Herr Ulrich Bursch seine Vntrthanen : Diese  
begegneten den Böhmen / welcher funffzehundert waren / griffen sie an /  
vnd schreckten sie dermassen / das sie sich dem Herzogen ergeben mußten.  
Als sie aber zusagten / wider aus Schlesien zu ziehen / vnd Herzog Hans  
zu Blogaw nicht zu dienen / lies man sie los. Herzog Georgen zu Mün-  
sterberg aber lies man zu / das er mit fünff vnd vierzig Reutern zu seinem  
Schweher nach Blogaw ziehen möchte. Dis geschach den 9 Februarij.  
Viel Böhmen starben für Frost im Felde.

Herzog Hans machte sich mit seinen Hofleuten gen Sprottau / das  
er seinen Eydam mit seinem Kriegsvolck annehme / Aber allda erfuhr er /  
das die seinen gerennet / derhalben zog er im Zorn widerumb heim.

Herzog Friderich zur Eignis / vnd Bischoff Ioannes / vermeineten/  
Herzog Hans würde nunmehr gedemüthiget worden sein / nach dem er so  
ein grossen Schaden gelitten / derhalben fertigten sie Legaten zu ihm / vnd  
liessen in fleissig zum Frieden ermahnen. Die Legaten führten im zu Ge-  
müht / das er doch bedencken wolte / das es ein grosse Thorheit sey / in deme  
er mit dem gewaltigen / mechtigen / glückseligen / vnnnd sighaften König  
Matthia Krieg führen wolte : Derhalben wolte er doch seiner vnd der sei-  
nen verschonen / vnd sich anderswo bedencken / sie weren vrbütig in bey dem  
Könige / wie sie köndten vnd möchten / auszuföhnen.

Herzog Hans gab kein Gehör / sondern klage lange vnd viel ober Ge-  
orgen von Stein / das er in hintergangen hette / lies also die Abgesandten  
vngeschaffter dinge wider heim ziehen.

Seinen Abgott aber / Opicium den Cangler / schickte er zu den Her-  
zogen zu Dypeln / welche König Matthias newlich auch gestrafft / vnd be-  
mühete sich dieselben zu bereden / das sie im Beystandt leisten wolten / Aber  
sie waren im zu klug / vnd wolten nicht vbel erger machen / sondern liessen

Herzog Geo-  
org zu Mün-  
sterberg wird  
geschlagen  
im Fürstent-  
thumb  
Schweids-  
nig.

Die Herzog-  
gen zu Dyp-  
peln wöllten  
so hanfen  
mit beystehen.

Opicium (der lár Stroh gedroschen) lár wider zu haus ziehen/ der wer vnterwegē/ von den Hungarischen Reutern/ gar nahe auffzefangen worden.

**K. Matthias**  
schickte ein  
Kriegsherr  
in Schlesien/  
wider K.  
Hans zu  
Bilogaw.

Unter des kometen mündliche vnd schriftliche Zeitung / das König Matthias vber H. Hansen / seiner Bittrew vnd Vermessenheit halben bezwogen/ ein Kriegsheer aus Hungern in Schlesien schickte/ dessen Oberster Tetauer, ein sehr erfahrner Kriegsmann. Denn es verdros den König zu gleich/ das er von seinem Lehensman/ den er reich gemacht/ so hochmütiglich solte verachtet werden/ vnd müste darbey besorgen/ der Herzog möchte durch sein Exempel die Deutschen Fürsten wider in in Harnisch bringen.

**Herz. Hans**  
besetztiger vñ  
besitz: Bilogaw zur  
fünftigen  
Belagerung.

Herzog Hans lies sich das Beschrey nichts irren / weil er einmal beschloffen hatte/ sein Glück vnd des Krieges Heyl zu versuchen: Fordert dar auff alle seinen Adel zu sich auff das Schloß/ vnd erhielt von ihnen/ das sie auff ihre eigene Vnkosten die Landstricht in der Befagung vnterhalten/ vnd Betrende in das Schloß führenen. Stellte darnach ein solche Ordnung an/ Ein jeder/ der im schuldig mit einem Ross zu dienen/ der müste zween Fußgenger vnterhalten/ vnd sechs Scheffel Korn/ ein Scheffel Erbesen/ ein halben Scheffel Salz / vnd vber das etlich geräuchert Fleisch / Käse/ Butter/ vnd dergleichen geben.

Damit er aber des Königs Kriegsvolcks Ankuufft vnter einem Schein hinderte/ liefs er ein Schreiben ausgehen/ das liefs er zu Breslaw/ vnd anderswo mehr/ öffentlich anschlagen/ gab darinnen vor/ Er hab nie bigeret / das die Stände seine Endamen die Pflicht thun solten. Brachte auch mit bedrängung etliche von Stedten vnd vom Adel dazu / das sie ire Siegel auffdruckten: Doch wolten die verstendigsten nicht mit siegeln.

**Das Bern-**  
hardiner  
Kloster am  
Schloß  
wird abge-  
broch: u.

Es hett die Herzogin von Teschen Margaretha von Eilien den Bernhardiner Mönchen vorzeiten ein Kloster gebawet / vor die Stadt/ nahe bey das Schloß/ am Ufer der Oder/ vnd war daneben ein Garten/ in welchem viel statlicher Bewme waren: Dieses Gebew / weil es zur zeit der Belagerung hette können dem Schloß schädlich sein/ liefs Herzog Hans so wol das ganze Kloster abbrechen. Den Mönchen aber schenckt er dagegen ein new Gebew in seinem Garten/ in der Vorstatt gegen Morgen / da wohnten sie hernach.

Den Behmen/ so den vorigen Monat von Herzog Friderichen zur Eignis getränt/ erlangt er einen sichern Pass durch Meissen/ von Herzog Albrechten zu Meissen/ welcher auch König Matthias feinde war / bis gen Sprottau/ brachte sie gen Bilogaw den 8. Martij, welcher die zeit war der  
Sonna

Sonnabend für Oculi, ihr waren vier Tähulein / an der Zahl bey tausent / mit Kriegsrüstung wol versehen.

Durch das Schloß zu Błogaw giengen sie hinein in die Stadt bis auff den Ring: Vnnd den montag kam der Herzog auch zur stelle/vñ hatte nun gelegenheit der armen Stadt zuzusetzen. Man sagt für gewis / das er willens sey gewesen alle Bürger aus der Stadt zu jagen / vñ in die ledigē Häuser die Behmen zu setzen / als die seine vnfürbillichen / vñ fortsetzen: Aber der Behmen Oberster Naslowius, ein guter Mann / widerrieth es.

Der Herzog fordert auff das Rathhaus den ganzen Rath / die Schöpffen vñ Zunffmeister: Allda klagete er auff dem Markte vor dem Volck / mit einer scharpffen Oration den Rath an / das sie im ein Aufruhr erregt hetten vnter den seinen: Das sie weren treulos an im worden: In bey dem König angegeben / vñ den Feind in Schlesien gelockt vñ erfordert hetten.

Nach dieser Rede / als die Rathhern sich gern verantwortet hetten / stieß er sie für die Köpffe / vñ lies sie alle vñ uerhört gefangen nemen. Auch lies er ihneu die Schlüssel zur Stadt nemen / plünderte das Rathhaus / Nam der Stadt alle ire Freyheiten / vñnd Priuilegia, beraubet der Stadt Schatzkammer / vñ zog alle ire Güter / Dörffer vñnd Einkommen ein. Die Rathhern / so irem Könige treu waren / legte man in den scheusslichen Schloßthurn / Nemlich diese Personen / Johann Köpffel / welchen der Herzog vorhin sehr lieb gehabt / Matthias Kellnern / Caspar Schöffern / Johann Prüßern / Anthoni Knappen / Bernhard Dreißigmarck vñnd Nicolaus Kunkeln: Die Schöpffen vñ Zunffmeister lies er in die Stadt Thürne werffen / vñ darinnen verwahren bis auff den dritten tag / da worden sie wider loß gegeben / vñnd mußten schweren / im getrew vñnd gewehr zu sein: Müsten sich auch aller Güter / die der Herzog der Stadt enkögen / verzeihen: Doch behielt man jr zween im Gefängnis / nemlich Christoff Eurfen / welcher zu letzt noch ausgelassen ward / Vñnd Nicolaus Fischen / der ward im Gefängnis erhingert. Wie es mit den andern ausgangen / sol an seinem Ort weiter angezeigt werden.

Des andern Tages wehlete er einen neuen Rath aus dem gemeinen Volck / vñ uerstendige Gottlose Leute / die tratten dem Herzog / vermittelsts Endes / alle des gemeinen Nuzes Güter ab. Die Schlüssel zur Stadt vberantwortet er dem Obersten der Behmen.

Man saget / als der Herzog den neuen Rath aus dem gemeinen Volck gesetzt / sey im ein sehr lange Person / ein Gärtner / fürkommen / den hab

Herz. Hand  
besigt Błogaw mit  
Behmen.

Herz. Hand  
tyrannisiert /  
vñnd gehet v-  
bel vñnd mit  
dem Rath  
vñnd den Zunff-  
meistern zu  
Błogaw.

Herz. S an-  
sen leichfer-  
tig Rede/  
bey erweh-  
lung eines  
neuen  
Rahrs.

der Herzog zu einem Bürgermeister erwöhlet / Vnd als sich der Bürger entschuldiget/er were nicht duchtig zu diesem Ampt / sol der Herzog geantworret haben : Ey solche wil ich haben/ denn die vorigen Vut en waren listiger als mir lieb war. Also wüthete der Tyrann zur selben zeit / vnd spottet noch dazu.

Den 15 Martij jagete er aus der Stadt Christoff Luhrsens/vnd Köpels Hausfraw die Bürgermeisterin / ein fürnemune Matron zur Freystadt/ther er in die Acht/ Johann Scholzen vnd Nicolaus Bergman Die Behmen waren der Stadt beschwerliche Geste/denn sie machten darinn jres gefallens/vnd war keine Ordnung in der Stadt.

Den 27 Martij zog Herzog Hansen Gemahl / sampt irem Frauenzimmer / von Schyibus gen Glogaw / mit grossem Trolocken : Aber es wehret nicht lang.

Den 7 Aprilis, welcher dasselbe jar war der ander Ostersfeyertag / gebotte der Herzog den Thumhern / das sie den Thumb/ auff ire eigne Vnkosten/mit Landsknechten besetzen/vnd Pasteyen an bequemen Orten aufführen solten.

Den andern Tag hernach hielt man Mustering in der Stadt / denn der Herzog besichtigete im freyen Felde alles / was nur Rüstung tragen konte. Die Glogawischen Bürger obertraffen in der anzahl die Behmen/aber sie waren nicht so wol gerüst / als die Behmen.

In des war Tetauer in Schlesien ankommen / der schlug sein Läger bey dem Neuenmarckt / brachte mit sich vierdehalb tausent Mann / aus dem schwarzen Hungarischen Heer / von Kechern vnd Tribalden. Aber dieser Hauff ward immerdar mit newem Kriegsvolck vom Könige gestercket. Tetauer gebote in ganz Schlesien auff / das ein jeder sein Volck ins Läger schicken solte/ so viel er verpffichtet.

Aber Herzog Friderich zur Lignis/vvnd der Bischoff zu Breslaw / handelten fleissig auff einen Frieden / vnd offereten/ Herzog Hans würd sich anders besinnen / Das liessen sie inen mit gefallen / das man in seine vorstehende Gefahr auff die nähe sehen liesse.

Tetauer ruckte vor Steinaw/ dahin schickten die Fürsten vnd Städte in Ober Schlesien jr Kriegsvolck. Allda wartet man/bis in die dritte Woche/auff der Seidte in Laufsitz hülffe/denn es hatte jederman ein abschew vor dem Krieger.

Den 12 Aprilis jagte der Tyrann/der gefangenen Nahthern Weib vnd Kinder/aus der Stadt Glogaw.

Den

Den 7. Maij / als er vermerckete / das man Glogaw würde belegeren / steckte er die Vorstedt vor dem Brustischen Thor an / brandte die Heuser vnd Scheuvern ab / vnd lies die Bewime in den Gerten weg hawen. Des andern Tages stürmeten die Behmen (denn sie waren Hussiten) der Creuzherrn Kirche / zohen die Kaseln an / vnd trugen der Heiligen Bilder zum Spot auff dem Markt herum.

Herz Hans  
steckt die  
Vorstedt zu  
Glogaw ab.

Den 4. Maij / war der Sonntag Cantate / lies sich Herkog Hans die Schlesien Stende erbitten / vnd kam zur Landuersammlung in sein Dorff Hohelirche : Allda lud er die Fürsten vnd Abgesandten zu Gast / trachtete sie herzlich : Es waren allda Tetauer, Georg von Stein / der Stad Breslaw / vnd sonst viel anderer Stedte Gesandten.

Tetauer ermahnete mit einer langen Oration Herkog Hans zum Frieden / vnd führete ihn zu Gemüthe / was für Unglück vnd Vnruhe ihm daraus entstehen würde / wo fern er fortführe / mit einem so grossen Könige zu kriegen. Endlich / als man lange gehandelt / sagete Tetauer : Herkog Hans / damit jr sehen möget / wie gut vnd treulich ich es mit euch vnd den ewern meine / so ziehet mit mir zu dem Könige / ich sage euch sicher Beileite zu / one allen Verrug vnd Hinderlist / vnd wil euch dafür gut sein / das mein Kriegsvolck in des ewer Fürstenthumb nicht berühren sol. Bey dem König aber wil ich euch gewisse Verzeihunge vnd Gnade erlangen / vnd dieses er halten vnd zu wege bringen / dessen jr euch nicht versehen.

Herzog Hans aber / den seine Rechte zum Narren vnd schier gar vn-  
sinnig machten / schlug dis alles ab / mit vnhöflichen leichtfertigen worten / sahe gen Himmel / vnd sagte : Wolan lieben Herrn / jr sehet / das ich nunmehr alt bin / vnd zu fernem grossen Reisen vngeschickt / dazu bin ich etwas gebrechlich / derhalben werde ich auff dismal in Vngern nicht komen.

Herz. Hans  
sen leichtfers  
tig Reden /  
bey diesem  
drt Besprech

Diese schändte vnd leichtfertige rede verdros vnd verschmehete die Königschen sehr / derwegē stunden sie als bald auff / vñ zogen wider in jr Eger.

Den 9. Maij sagte Tetauer / vnd die ganze Schlesien / dem wahn-  
sinnigen Fürsten Schriftlich ab. Denselben tag starb zur Eignis Herkog Fri-  
derich / im vierzigsten jar seines Alters / zu dem man hoffnung trug / wenn er  
hette leben sollen / vnd / wie er denn schon Kriegsvolck angeromen / eigner  
Person hette zur stelle komen / vnd mit Herkog Hans reden können / es sol-  
te dieser Krieg nachblieben sein.

Sie Stende  
in Schlesien  
sagen Her-  
kog Hans  
sen ab.  
Herzog Fri-  
dericus I. zur  
Eignis stirbt

Den folgenden Sonntag lies sich der Vorzug von Vngern vñ Teu-  
schen / erstlich von der Stad sehen. Es fielen etliche Reuter aus der Stad /

die versichren jr heil/ aber sie richteten nichts aus/ Ir zween aus der Statt wurden verwundet. Unter des kriegete Herzog Hans mit seinen Verstärkten/ vnd sengete denselbigen Tag wez alle vbrige Gebew in der Vorstatt / Kirchen/ Spital/ Mühlen vnd alle Färwerke.

Auf den 12.  
Belagerung  
der Stadt  
Bog. w.

Den 12. Maij ruffete das Königliche Heer nahe ben die Stadt/ schlug die Gezelt auff/ an dem Ort gegen Morgen/ bey die Dörffer Rastewitz / Schroppe vnd Zarcaw. Man thut aber gemach mit dem Kriege/ denn man hoffete/ der Herzog würde seinen Fressel erkennen/ vnd sich eins andern bestimmen: Derhalben verschlossen sie der Stadt nur die Profande/ vnd die ersten tage bauweten sie eine Brücke vber die Oder/ bey Zarcaw/ vber welche sie Gerende in jr Lager fuhreten/ vnd wehreten/ das aus dem Lande zu Polen kein Gerende in die Stadt kondte gebracht werden. Die Behmen/ so in der Stadt in der Besatzung lagen/ fielen hinaus/ vnd plünderten den Thumb/ sampt dem Steinwege dabey. Damit aber der Herzog alle gelegenheit zum Auffhub verhüten mochte / verbotte er den 13. Maij, das man keine Glocken mehr leuten/ noch den Zeiger solt schlagen lassen.

Den 1. Junij/ welcher war der heiligen Drensfaltigkeit Tag/ erhub sich Herzog Hans/ vnd zog von Slogaw weg mit 130. Reutern/ begab sich nach der Freystat/ fiel ins Sorische/ vnd trieb etlich Vieh hinweg. Vnd ob man zwar sagte/ er würde 3000. Reuter in seiner Widertunfft mit sich bringen/ kam er doch wider den 5. Junij (welcher dasselbe jar des heiligen Leichnamis Tag war) vnd brachte nur 260. Oesterreichische Knecht / welche durch Weissen zu jm komen waren/ mit sich.

Herz. Hans  
bringet etliche  
Oesterreichische  
Soldaten in  
Slogaw.

Den 7. Junij kamen ins Königliche Lager 4000. Kriegsknechte/ vort Könige aus dem schwarzen Heer anhero gefand (denn König Matthias hatte gehört/ das man sich in Behem solte rüsten) darunter waren 400. Hackenschützen. Als Tetauer mit diesem Volck gestreckt/ gedachte er Herzog Hans den Thumb zu nemen.

Den 11. Junij zu Nacht/ fuhreten die Königlichen mit grosser mühe ein Paffen auff/ an den Ufer der Oder / nahe bey dem Thumb / das sie in darauff beschiesen könten. Die in der Stad schossen zwar dieselbe Nacht viel Geschüz auff die Feinde nach dem Thumb zu / aber die Königlichen lieffen sich nicht abschrecken.

Den folgenden Tag / als Herzog Hans sich des Thumbs genzlich verziehen/ vñ in nicht getrawete lenger zu erhalten/ nam er jm für/ eine thae zu begehren: Vmb den Mittag lies er die Behmen hinaus / dieselben steckten alle

ten alle Gebew des Thumbs mit Feuer an/Als es nu schon brennete/fiel er mit seinem Volet hinaus / vnd hette die Kriegstnecht bey der neuen Passen bald vnuersehens vberaschet gehabt / Er ruckte gar zum Thumb hinan/nam in zwey grosse Stück/vad brachte sie in die Stad / der selben ein stund denen von Breslaw zu / das ander denen von Waugen : Wurden nach vollendetem Krieg wider eingestelt. Nach dem aber Tetauer solchs erfuhr/schickt er den seinen bald hülff zu. Im fördersten Angriff stunden die Bürger von Glogaw/darnach die Pohlen/zuletzt die Bawren/vnd ob sie sich gleich manlich wehrten/worden sie doch durch das G:schüzke zuruck getrieben/ 15. Bürger vnd 40. Pohlen worden gefangen/vnd 70. Personen erschlagen/ die begrube man auff den andern Tag/an welchem ein Anstand war. Da die aus der Stad wider hinein zogen / brannte der ganze Thumb / sampt seinen Kirchen/ desgleichen auch der Steinweg vnd die Fischeyen.

Hertz Hans  
sin ermuget  
mit Tetau  
uern / richt  
nicht aus.

Dieselbige stunde fielen die Feinde auch in den Thumb / zum ersten der Bresler / darnach des Bischoffs vnd der andern Herrn Kriegsvolet / plünderten nicht allein die Heuser/sondern beraubten auch die Kirchen/namen allen Kirchengeschmuck/Bücher/vnd ander Kirchengerechte/hinweg. Die Thumbherrn zerflohen/vnd flohen ier viel in die Stad.

Die Stadt  
Glogaw  
neht in zeit  
der Belege-  
rung viel  
Geistlichen.

Zur zeit dieser Belegung waren in der Stad siebenzig Priester/vnd vnter denen auch Johann Dobergast von der Freystad / vnd sieben vnd zwenzig Edelleute.

Den 4. Junij forderte der Hertzog alle Bürger vnd Kriegsleute auff das Rathhaus/vnd ordnete inen Obersten vnd Hauptleut. Hertzog Georgen zu Münsterberg / des Hertzogen Endam / sekete er zum Obersten vber das ganze Kriegswesen : Darunter machete es doch allerdings Opicius Colo wie er wolt/wütere vnd tobet hin vnd wider one vnterscheid.

Hertz. Georg  
zu Münster-  
berg bleibe  
die ganze  
zeit der Be-  
lagerung in  
Glogaw.

Als dieses nu also bestellet / thete der Hertzog den Belegerten grosse verträffung/vnd verhies inen/ das er diese Stad nimmermehr verlassen/ sondern Leib vnd Leben dabey zusehen wolt. Inund zöge er aber aus / zwey vnd zwenzig tausent Man/welche schon herzu naheten/ herein zu holen / damit wölle er in kurzem das Königlich Eäger zerstören. Also verlies Hertzog Hans die Stad Glogaw/ vnd ist darnach nie wider darin komen.

Hertzog  
Hans verlies  
Glogaw.

Den 16. Junij zu Nacht/ruckten die Königlichenn näher bey die Stad/ Aber sie wurden denselben Tag mit dem Geschüzke wider zuruck getrieben. Man lies aus der Stad etliche Reuter hinaus / die hielten sich vbel / vnd richterens nicht wol aus.

Den

Den 27. Junij zu Nacht/ beschangeten die Kömische die Stad umbher/vnd führten sechs Poltwerck auff/der reihe nach: Erstlich das erste bey das Polnische Thor/das ander auff den Schwalmberg/ das dritte bey das Spittal Thor/das vierde bey S. Johannes Kirchlein/das fünffte bey das Brustische Thor/das sechste bey das Schlos: Diese Poltwerck verwarreten sie eilend (weil irer viel) also das man sie nicht konnte beschiesen.

Herkog Hans hatte diese Tage ein Heißlein Volcks bey Sprottau zusamen bracht/vnd wartete auff das Behmische Kriegsvolck / das / wie man sagte/schon im Anzuge sein vnd herbey komen solte. Diese tage aber fiel er zu Bünzel ein / vnd triebe der Stad das Vieh hinweg: Das thete man eilend den Belegerten zu wissen/darmit sie guter hoffnung weren.

Opicius lies auch den 27. Junij ein Freudenfest halten / mit leuten vnd singen in der Kirchen.

Die Königischen aber verdros es sehr/schossen derhalben die folgende Nacht fewrige Kugeln in die Stad/doch gieng es one Schaden ab.

Den andern Tag giengen Herkog Georg zu Münsterberg vnd Opicius/ wegen der Fewrs gefahr/ vmbher/vnd schafften den Bürgern/das sie solten den Heusern/so nahe bey der Stadmauren gelegen / die Dächer abnemen/doch theten sie es nicht alle.

Diese Tage vber kam auch in die Stad ein sehr berühmter Räuber/Schwabe genant / den der Herkog abfertiger / Auff dessen Bericht zeigete Opicius den Belegerten an: Es hetten wider König Matthiam Herkog Hanses Kriegsvolck zu hülfte zu schicken zugesagt / die Könige Polen vnd Behem/die Herkogen zu Sachsen/ vnd der Marggraffe/ derwegen hetten die Königischen nimer lang zu leben.

Der Schwabe fürchte der Haut / vnd verschwandte nach dreien Tagen aus der Stad.

Zu dieser zeit verhieben die Feinde die Röhre / dardurch das Wasser in die Stad geleitet wird/benamen die Stad des Wassers.

Den lezten Junij kamen in das Königliche Läger 800. Rascier oder Reher zu Ros/darumb nente das Dawersvolck diesen Krieg den Reherkrieg.

Den 1. Iulij kamen bey Franckenstein an 4500. Behmen / die streifeten in die benachbarten Dtt.

Den 19. Iulij schickte Tetauer aus seinem Läger 1000. Rascier, welche bis gen Schweidnitz zogen/vnd warteten der Behmen.

Den

Die Reher  
komen vor  
Glogaw.

Den 6. Julij kam ein gros anzahl Fußvolck ins Königlichē Läger/da man in Oesterreich vnd in den benachbarten Orten angenommen hette.

Drey Tage hernacher fielen die in der Stad hinaus/ worden aber mit verlust wider in die Stad gejaget.

An S. Margarethen Tag verfügt sich Opicius mit grossen Prach zum Pfaher zu Glogaw/zeiget jm des Herzogen Brieff/in welchen er jm ankündiget/das er innerhalb vier Tage komen / vnd 2000. Man mit sich bringen wölle/drauff sang man wider die hohe Messe mit grossen freuden.

Dem Nahe schaffet er/sie solten die Gezelt auff dem Ringe auffschlagen/Geschütz für das Rathhaus führen. Er sondert auch aus dem Kriegsvolck in der Stad 100. Reuter/vnd 200. Fußgenger/die solten hinaus fallen/wenn der Herzog keme/vnd die Königischen von der Stad abreiben.

Denselbigen Tag schickte der Herzog in die Stad einen / mit Namen Allenius/den setzte er zum KriegsObersten des ganzzē Kriegswesens/aber die Wehmen verachteten in. Nakouius besetzte die Zwinger mit Bürgern vnd Kriegsknechten / auff ein schnelle fürfallende No.

Den 16. Julij, fielen etliche Kriegsknechte aus der Stad hinaus/ vnd zündeten das nechste Dorff Brustaw an/verbrandtens ganz in grund. Den andern Tag hernacher wurde der Könizische Hauff abermals gemehret / vnd kam Fußvolck an/darauff entsagten sie der Stad durch ein Schreiben.

Dorff Brustaw ange-  
steckt.

An S. Marien Magdalenen Tag verwandelten sie das Läger / das ganz Heer zog bey das Dorff Brustaw/nach dem Abend zu/vnd schlugen die Gezelt daselbst vmbher auff. In diesem schrecken wolten die Soldaten in der Stad widerumb jr glück versuchen/fielen hinaus/vnd scharmüzelten mit den Feinden / Von den Soldaten kam ein Bürger von Sprottau vmb/ vnd worden jr viel verwundet. Den andern Tag hernach erhub sich ein heffrigs Scharmügel/vnd als die Städtischen nach der Stad flohen / vnd die Königischen inen fast weit nacheilerten / herten sie schier das Brustawisch Thor eingenomen / doch kamen irer mehr aus der Stad gelauffen / vnd trieben sie ab.

Unter des kamen die zween eldesten Brüder Herzogen zu Monstberg/nach dem sie ein gros Volck von Reitern vnd Knechten auffgebracht in Schlesien Herzog Hansen zu hüfft.

Man vergünstigete inen / auff gewissen Pact / den Pass durch das Schweidnische Fürstenthumb/vnd kamen sie bis gen Hainn.

Darauff kam inschneller eil aus dem Land zu Hungern herzu Johann Haugwitz

Haugwitz/ ein Mährischer Freyherr / dem hatte der König ein anzahl Volcks aus dem schwarzen Hungarischen Heer mit gegeben. Dieser nam die Rascier zu Ross / welche im Tetauer zuschickte / an sich / vnd lies im zu enstieren/ersolt im auch etliche Fähnlein Knechte zufertigen.

Als nu Haugwitz ankomen war/gebote Heinrich Zerlis/ Hauptman des Fürstenthumbs Lignitz/auch in eil dem Lignitzischen Adel auß.

Ob nun wol die Feinde an menge den Königischen weit vberlegen / also das / wie man auffgezeichnet hat / ein jeder Schlesier zehen Behmen vor sich gehabt (welchs ich doch nicht für gewis seke) haben sie inen doch vorgenommen/mit dem Feinde ein Treffen zu thun.

Der Herr Haugwitz theilte das Heer in fünf Hauffen/ damit einer den andern enstetete / Die Rezer stellte er außserhalb der Ordnung. 28. Julij / an welchem vnmassige grosse Hitze war/geschach die Schlacht im Haynischen Gefilde.

Der Schlesiische Reitzgezeug thet den Angriff/dem kamen die Rezer zu hülf / der ander / dritte vnd vierde Hauffe kamen den andern sehr langsam zu hülf/als sich das Glück schon auff ire seiten geneigt / Das schwarze Heer / welche man für den besten Kern hielt / lies man erwarten / denn Haugwitz hette nicht vermeinet / das die Feinde würden zu schlagen sein. Darumb lies er die andern drey Hauffen in der Schlacht Ordnung halten/damit in fürfallender not die andern zu inen zuflucht haben könten.

Aber die Schlesier schreckten die Behmen / mit dem erschrecklichen gedonner vnd geplüder des Geschüßes dermassen/das sie als bald die flucht gaben/als sie den Feind kaum ansichtig worden.

Man hette sie allzumal dieses Tages erschlagen können/ wenn Tetauer/seiner verrüstung nach / den Reitzgezeug zu hülf geschicket / vnd derselbe inen den Weg nach Sprottau verlegte hett. Es worden viel Behmen mit dem Geschüß/vnd durch der Schlesier Waffen/ hingericht. Die vbrigen begaben sich nach Sprottau zu Herzog Hansen/welcher sich nicht versehen/das man dis Drey treffen solt. Allda schlügen die Behmen jr Lager/vnd beschanzen es.

Der Herr Haugwitz zog wider nach Hayn/vnd versamlet die seinen/ das er dem Krieg nachsetze.

Aber nicht lang hernach/ kam Zeitung/ das die Behmischen Herrn anheim verrückt/ Herzog Hans aber hette etliche wenig Kriegsknechte behalten/mit welchen er die vnblickenden Städte / Freystad / Schwibussen vnd andere/besatz hette.

Die Schlesier schlagen bey Hayn Herzog Hansen: Kriegsvolck / das im aus Behmen zu hülf kam.

Die Behmen so 6. Hauffen zu hülf kamen / verlauffen wider.

Die

Die Zeitung von der Böhmen Niederlag kamen zeitlich gen Glogaw/ Die Obersten in der Stad gaben für die Böhmen hetten obgesiget / man erfuhr es bald anders.

Den 4. Augusti kam der Herr Haugwitz mit den seinen vor Glogaw/ vnd vermehrete den Königlichischen Hauffen.

In der Stad ward es von tage zu tage ie lenger je thewrer / vnd nach dem der Herzog geschlagen/trachteeten die Bürger vnd Soldaten die Stad auffzugeben, Opicius vnd Herzog Georg stilleten das Kriegsvolck mit guter verordnung, vnd mit Rauben / denn sie plünderten der Bürger vnd Thumbhern Heuser, vnd theileten das Getreide vnter die Landsknechte.

Den 27. Augusti baweten die Königlichischen in der Nacht einen Schranck mit einem zwifachen Graben/ der gieng vmb die ganze Stad / von einem Ufer der Oder bis zum andern. An gelegnen Orten stelten sie auch Schanckstörb/mit Sand gefüllet. Innerhalb 8. Tage verbrachten sie das ganz Werck / vnd verzeimeten die Stad also / das auch nicht ein Hund vermechte heraus zu schlupffen.

Eben denselbigen Tag marckten die in der Stad das Brustische Thor zu / denn das Spittal Thor hatten sie bald im anfang des Kriegs zugemacht.

Am Tage S. Johannis Ertheurung kamen auff dem Rahrhause insamen die vom Adel vnd die Bürgerschafft/beklagten jr Elend/vnd erkliefeten drey Personen/die fertigten sie ab zu Herzog Hansen/befohlen inen/ sie solten dem Herzogen das Elend in der Stad vnd die schwere Belegung vermelden/vnd jm zugleich ankündigen / das sie die Belegung lenger nicht austehen könten noch wolten.

Den letzten Augusti brachten die Feind das grosse Geschük an einen sichern Ort/bey das Brustisch Thor / schossen mehr denn das dritte theil vom Thurn herab/zerbrachen das Thor sampt der Brücken / vnd ein gross stück von der Mauer. Als im der Thurn bequimte zu sincken / bemüheten sich die Böhmen jm mit Seylen hinab zu lassen/vnd herzu zu ziehen/das er gegen die Stad fiele / vnd gleich ein new Pollwerck gebe : Aber weil die Deudschen sahen / das der grans den Stadgraben ausfüllen würde / verhinderten sie es.

Wiewol nu von den Königlichischen viel Schöffe geschahen / so stellten sie es doch mit fleis also an / das kein Mensch in der Stad beschädiget ward/ denn meniglich frug mit der Bürgerschafft ein mitleiden / als die

Glogaw hat  
gnedige  
Seinde.

von den

von den Behmen verzwältiget. Vnd sind die ganze zeit der Belegerunge nicht mehr als drey Menschen/ nemlich ein Schmid/ ein klein Kind / vnd ein Behme/ erschossen worden.

Den 7. Septembris kamen die zu Herkog Hansen abgefandte Personen wider/ vnd mit jnen Buscus (den man des Herzogen Baer nennete/ darumb das er in aus dem Feuer zu Kiesel erretet) derselb brachte ein wenig Gelt mit sich/ damit er die Soldaten befriedigen/ vnd bey dem Muht erhalten möchte.

Den Bürgern aber zeigte Buscus an / der Herkog werde in kurzem mit einem grossen Volck ankommen/ derhalben solten sie sich nur noch sechs Wochen gedulden / vnd sich Mäntlich vnd Ritterlich halten / der Herkog würde nach vollbrachtem Krieg einem jeden/ der Schaden gelitten / gnugsame erstattung thun. Die Bürger verwägerten sich dessen öffentlich/ vnd beurtheilten hoch/ sie könnten vnd wölten auch nicht einen einzigen Tag lenger warten. Die von der Ritterschafft vnd die Obersten schwiegen still. Als dieses dem Herkog gemeldet/ erdachte er ein mittel/ die Bürger zu zwingen.

Den 8. Septembris schickte er bey nächtllicher weile auff dem Wasser 400. Kriegsknecht / welche er aus den Besatzungen der benachbarten Städ zusamen getrieben/ in die Stad.

Den andern Tag berieff Opicius (dem wegen der zugeschlackten hülf der muht gewachsen war) sampt Herkog Georgen / die ganze gemein auff das Rathhaus/ vnd wolte irer viel straffen / darumb das sie die Stad aufzugeben gerathen hetten. Ob er aber wol durch etlicher bitte erweicht / des Haußens verschonete/ so lies er doch etliche gefenglich einziehen / vnd im Gefengnis viel Tage verwahren.

Den 9. Septembris kam mehr new vnd frisch Kriegsvolck in das Königlische Lager. Auch ward vnter anderem Geschütze die Schweidnitzerische Büchse/ welche 32. Pferde führeren / herzu gebracht/ das Lager schlug man hart an die Stad Tetaver legerte sich auff die eine / Hangwitz auff die ander seite. Hangwitz brachte ein gros Stück mit sich / dafür zogen 40. Pferde. Derselb kam die zeit wider von der Belegerung des Schlosses Heinganderff / welchs Herkog Hans mit etlichem Volck besetzt hatte: Aber die in der Besatzung getraweten das Schlos nicht zu erhalten/ steckens derhalben selbst an/ vnd flohen dauon.

Den 10. Septembris ward in gemein beschloffen/ das man die Pferde/ wegen mangel des Futters/ aus der Stad schaffen solte. Darauff sein 300. Ross

Koss/ vnd auff einem jedern ein Diener/hinaus gefertiget/benen sagt man/ sie solten sehen/das sie durch der Feinde Schancken entrinnen möchten. Die Königischen entlien in des morgens frühe nach/brachten etliche zurück/die vbrigen enträumen. Diese Tage vber beschoss man die Mawer ohn vnterlas/man sellere an der seite gegen Mittag ein gross Stück darnider. An S. Mauritij Tag lieffen die Königischen zu Sturm mit grossem geschrey/vnd warffen Sturmleytern an die Mawern. Die Behemen erschracken vber dieser Feinde kühheit/verliessen die Fenster/die sie bewahren solten/vnd stoben vom Brustischen Thor auff der schwarzen Mönch Kirchhoff: Aber die Desterreicher eheren dem Feind mannlischen widerstande. Doch hielt mans dafür/ die Stadt were erobert worden/wenn nicht die Kriegs Obersten ire Kriegsleut mit ernst vom Sturm abgefordert/ denn sie schonten der vnschuldigen Stadt. Terauer gebott auch/das man den Kirchthurn in der Pfarr mit dem Geschütz nicht beschedigen solt/das man nicht sagen dörffte / er hette Gott vnd die Religion bekriegt / so tugentreich waren die Kriegs Obersten. Denn 2 Octob. schickte H. Hans vngefahr 300 Dchsen an die Oder / die belagerten in der Stadt zu speisen / Aber die Feinde stengen sie auff/vnd spotteten jr darzu.

## Untergang der Blogawischen Rathherren.

**D**en habe ich angezeigt / wie die Rathherren von Blogaw gefänglich eingezozen worden / vnd von Herkog Hansen grosser Tyranney: Weil aber vmb diese zeit des jars die guten Leute Hungers gestorben sein / wil ich den ganzen Handel / wie er verlauffen/aus einem Schreiben/ welchs sie im Thurn gestellet haben / hieher setzen/dessen innhalt ist wie folget:

Anno (sprechen sie) 1488. den Sonnabend vor Oculi, hat Herkog Hans von Blogaw/wegen grauwsamer Tyranney weit beschreyen (als der seinen Bruder Valhern erhungert: Seine Schwester ins Elend verjaget: Vnd die Herzogin Margarethen mit gewalt aus der Stadt Blogaw getrieben) vns armen/ die wir die zeit im Rathstul sassen / in das Gefengnis werffen lassen.

Er erriechere auff vns schwere Easter/als hetten wir beschlossen/in dem

Schreiben  
der gefang-  
nen Blogaw-  
wischen  
Rathherren  
aus dem  
Gefengnis.

Könige zu vberantworten / vnd das wir zugesaget / die Stadt vnd das Schloß dem Könige einzureimen / vnd anders viel mehr : Aber der höchste Gott wird Zeugnis geben vnsrer Vnschuld / das wir dergleichen zu thun vns nie vnterstanden / noch in sijn genommen haben.

Wir bathen wol / man wolte durch ein rechtmessig Verhör vnd Erkenntnis diese Sache erörtern / aber vnser bitten war gar vergebens. Der Herzog wüthet vor Zorn / hieß vns in den scheuzlichen runden Schloß-Thurn / das ein schrecklich Gefengnis ist / werffen. Ein ander guter Mann / Nicolaus Fisch / ward in den Polnischē Thurn gefencket. In diesem Stand vnd Wust haben wir sitzen müssen / bis auff das fröliche Osterfest : Allda bathen wir / Christlichem gebrauch nach / vns das heilige Abendmal zu reichen / aber es ward vns armen Leuten verwidert. Disshero hatten vns auch die vnseren aus der Stadt gespeiset / aber hinsurt ward es jnen stracks verboten. Ein zeitlang speisete man vns teglich zwey mal vom Hofe / auff die letzte nur einmal.

Nun wolten gute vnd fromme Herzen bedencken / was wir sieben für ein Elend / jämmerlich vnd berrüber Leben / vnd schwere Angst / diese zeit vber gehabt : Wir köndten viel dauon sagen / aber wir befehlen es dem gnedigen gürtigen Gott.

Also haben wir bey einander gelebet bis auff den 14. Augustli / da verschiede einer vnter vns / nemlich Anthonius Knappe / on alle Sacrament / ob gleich er sampe vns fleissig darumb baten. Zwar schiede er also dahin / hette aber grosse Kewe vber seine Sünde / wöstete sich ganz andechtig der Gnaden vnd Darmherzigkeit Gottes / der wölle jm gnedig sein.

Nach seinem Tode haben wir viel böses leiden müssen. Sie bezüchtigen vns vieler vnd mancherley Laster vnd Vteltaten / darinnen wir doch für Gott vnschuldig. Zu letzte als sie kein vrsache zu vns haben kondten / lieffen sie vns im Gefengnis verbleiben / ein mal speiseten sie vns / das ander mal nicht.

Am tage Mariæ Geburt gaben sie vns ein wenig Speise / darnach haben wir ganzer vier Tage nichts bekommen / weder von Essen noch Trincken. Ein jeder aber kan leichtlich abnemen / das wir also nicht lange werden thawren können. Wir haben gebeten / man wolte vns die Sacrament / nach Ordnung der Christlichen Kirchen / zukommen lassen / haben aber nichts erhalten. Nun aber sehen wir wol / das man vorhabens ist / vns etnen grausamen vnd elenden Todt zuzufügen / Es were denn sach / das vns Gott wunderbarerliche weise erhalten wolt.

Wir bezeugen aber für meniglich/die da dieses vnser Schreiben lesen oder dauon hören werden/ das ob vns gleich der Brauch der hochwürdigen Sacrament versagt wird/das wir niches desto weniger im wahren Glauben an Christum abscheiden wöllen: Vnd darnach/das wir vnschuldiz einen solchen jämmerlichen Tode leiden müssen: das wir des auch nicht schuldig sein/damit vns der Herzog auff dem Marckt/ bey dem Raths-hause/beschuldiget hat: Vnd so ofte er vns damit beleget/ bezeugen wir/das vns vn recht daran geschicht/ vnd beruffen vns auff Gott: Vnd wöllen Herzog Hansen/vnserm vngnedigen Herrn/sür dem gerechten vnd gestrengen Richterful Gottes darumb antworten.

Demn man kan leichtlich erachten/wenn er vns beschehenen Auflage rechtmessig hetten können vberweisen/so hette er vns nicht so Tyrannischer weise in dis schenkliche Loch stecken vnd tödten dörfen. Er hat aber sich befahren müssen/da er vns frey zu Erkenntnis derselben hette kommen lassen / das dadurch seine grausamkeit vnd vnbilligkeit meniglich würd funde vnd offenbar worden sein.

Darumb weil der Allmechtige Gott vns / vmb vnser Sünde willen/ zur billigkeit also heimsucher / so wöllen wir es gedültig vnd willig tragen. Wir bitten aber/er wölle vns/vmb seiner grundlosen Darmherzigkeit willen/ein seligen Abschied aus diesem Leben verleihen. Wir bitten auch alle fromme guthertzige Leut/welche hievon werden sagen hören/sie wöllen Zeugen sein vnserer vnschuldiz/vns/ vnserm Weibern vnd Kindern zum besten/ dem wir können mit gutem Gewissen sagen/das wir vns auffrichtig/ ehrlich vnd wol allzeit verhalten haben. Es wolten auch frome Leut Gott für vns aller elendesten Menner bitten/ das er vmb seiner grundlosen Darmherzigkeit vnd bittern Todes willen vns in vnserm grossen Elende trösten / gedult vnd starcken Glauben / bis an vnser Ende verleihen / vnd vns aus diesem Jammerthal in das ewige Leben einführen wölle.

Dieses Schreiben ist gethan bey grossem Schmerken / vnd vnaussprechlicher Marter vnd Qual/den sechsten Tag nach Creuzes erhebung/wecher war der 19. Septembris. Bald darnach folget weiter ein Schreiben: Man hat vns fast 14. Tage nach einander/weder zu essen noch zu trincken gegeben / Gott wölle ihnen/vnd alle denen / die diese böse Rathschlege vber vns schmiden helfen/verzeihen vnd vergeben.

Den Sonnabend nach Creuzes erhebung kamen sie/ vnd namen Nicolaus Kunkeln / aus sonderer Günst / aus dem Thurn/ vns aber lieffen sie bleiben.

Da haben wir abermals umb den Brauch der Sacramenten gebeten vnd angehalten/aber wir haben keine Antwort kriegt. Wir bathen/das sie vns doch nicht so jämmerlich wolten lassen vmbkommen / sondern nur ein wenig Speise geben: Da bracht man vns 30. kleine Hofbrot / vnd zwo Kandeln Bier/vnd ein kandel Wasser: Mit dieser Speise vnd Tranc haben wir vnser Leben erhalten bis auff den Dinstag. Den selben Tag haben wir nur umb trincken gebeten / da gab man vns ein Kandel / dareyn zehen quart Diers gieng: Da haben wir vns nur beholffen bis auff den Donnerstag. Allda bezerten wir in grossem Durst / vmb Gottes vnd seiner heiligen Mutter willen/nur einen Trunc Wassers/ aber er ward vns versagt/wurden also mit vnaussprechlichem Durst häfftig geplazet. Vnd jr lieben Leut solt wissen/das vns der Durst mehr/ als der Hunger gequelet hat.

Hierüber kam der Edelman/welchen inan des Herzogen Vater nennt/der nam die Schlüssel zum Thurn zu sich/vnd zog dauon: Also blieben wir im Gefängnis/Gott helff vns. Bey diesem schmerzlichen Elendt vnd grossem Verrübnis hab ich Johan Köppel dieses geschrieben; die Dinte hab ich aus Lechtputzenschwärze gemacht: Wie es vns nur raum gehen wird/das stehet in Gottes Henden / vnd zu seinem gnedigen wolwfallen / denn werden sie vns Speis vnd Tranc enziehen/so werden wir nicht mehr lange leben/Gott stehe vns bey/vnd erhalte vns.

Das ist das klägliche Schreiben der gefangnen Rathern/erbärmiglich genug gestellet/wenn man es zumal in Deutscher Sprach/wie sie es auff die alte einfeltige Manier sehr kleglich vnd erbermlich gestelt haben / liest.

Es möchte sich einer verwundern/wie doch ein Menschlich Herz nur jimmermehr so grausam wühtig vnd bosshafftig sein/ vnd sich vermassen erherten könne/das es herrer denn ein Stein verwinmere. Darumb sollen wir vber solchen Exempeln erschrecken/vnd sollen bedencken/wie mechtig vnd frefftig der Sachan sey in den Kindern des Unglaubens / wie geschrieben stehet: Der Sachan fuhr in in.

Herwider sollen wir auch bedencken den grossen zorn Gottes/der grosse Sünden mit grossen Straffen beleet/wie die Sprüche zeugen: Wer das Schwert nimpt/der wird auch durchs Schwert vmbkommen Item Gott suchet heim die Sünde der Väter/bis in das dritte vnd vierde Glied. Vnd es ist offenbar/das viel gewaltige Leut irem ganzen Geschlecht vnd Nachkömnen/viel grosser schrecklicher Straffen auff den Hals ziehen.

Es schulffen dem Herzogen zu seiner Tyranny zween Getreulose Männer/

ner/Opicius, der mit Vnthaten vnd Grausamkeit rechte einge weihet war/  
Vnd Buscus, den der Fürst seinen Vater nennete/ doch sind sie beyd ende-  
lich bezahlet worden: Denn Opicius ward aus dem Lande gejaget / vnd  
Schlesien verfluchte in/als einen schendlichen Vbeltheter vnd Scheusal.  
Buscus aber ward darumb / das er die Schlüssel zu dem Thurn von Glo-  
gaw mit sich hinweg genommen/zur Freystadt/ nach vollbrachtem Krieg/  
entscheyret.

Anfangs des Octobris starben vier Raths herrn Hungers / Johann Die Gloga-  
wischen  
Rathherrn  
st. reb en im  
Gefengnis.  
Köppel/Matthias Keller/Johann Prüfer/ vnd Caspar Schores. Man  
schreibet/das sie in der Todesangst/ wie die Löwen greslich gheulet vnd  
geprüllet/vnd sich irer zu erbarmen (wiewol ganz vergeblich) sollen gebe-  
ten haben.

Den 5. Octobris, an einem Sonntag zu Nacht vmb 4 vhr/ trug man  
diese verstorbene Raths personen fast blos/irer guten Kleider/die sie mit in  
Thurn gebracht/beraubet/auff Bahren in der schwarzen Wönche Kirch/  
vnd begrub sie daselbst in den Creutzgang.

Drey Tage darnach/ nemlich den 7 Octobris, starb auch Bernhard  
Dreissigmarck / den trug man zu Grabe in einem Hembde/das kaum die  
Scham bedeckte: Aber der Predtger im Kloster bekleidet in/vnd lies in ehr-  
lich zur Erden bestatten. Nicolaus Kunkel (den man hievor wider aus dem  
Thurn gezogen hatte) starb den 17. Octobris. So starb auch Caspar  
Schoresses Hausfraw für leyde.

Man gebotte ernstlich/das man irer burchaus / weder öffentlich noch  
heimlich/ erwehnen solte/damit also jr Bedechnis ganz ausgerottet wür- Den verstor-  
benen Glo-  
gawischen  
Rathherrn  
richt man  
ein Epita-  
phium auff.  
de: Aber es geriehe viel anders/ denn nach dem aus Gottes gerechtem Ur-  
theil sich nachmals das Blat umbkehrere/ legete man inen öffentlich Leich-  
zeichen/vnd ward inen in der Pfarrkirche ein Cenotaphium vnd Grab-  
schrift auffgerichtet/mit einem Gemälde/das jr Bedechnis auch auff die  
Nachkommen verbliebe/Die Grabschrift lautet also:

Lector aue, lacrymanda leges, memoranda notatu,

Quæ peperit quondam liuor & ambitio.

Accurrunt tacitè Princeps cum Principe tandem

In Slesiam, vt fundant intoleranda mala.

Inclytus Hungariæ vt nouit rex ritè Mathias,

Vallauit populo mœnia Glogouia.

Illico & iniuste clausit Ducis ira Iohannis

Carcere, consilij quos habuere viros.

Ille cibum negat, his exhaustis viribus, heu mox

Dira fames vitam soluit, & astra petunt.

Rem cape, mille, quadringent: octogint: simul octo,

Horum, qui legis hæc, dic miserere DEVS.

Den dreizehenden Octobris kämpfften irer zween im Felde/ein Behme aus der Stadt/ vnd ein Polat von den Feinden ein sehr grosser Man/ der Behme lag ob.

Den 14. Octobris war der Stadt Freystadt ein unglückseliger Tag. Herzog Hans der Tyrann verzweiffelte an seinem Glück/vnnd kome aus Armut vnd Vnuermögen die Behmen lenger nicht mehr zu erhalten. Derhalbẽ erbrandt er mit Zorn/befahl ein wenig vor Abends/am Abend vor S. Hedwigs/den Kriegsknechten/die in der Besatzung lagen/das sie die folgende Nacht die Stadt solten an viel enden anzünden/vnd rauben was sie köndten bestreichen/vnd solten dauon ziehen.

Die in der Besatzung zur Freystadt zünden die Stadt an.

Nach diesem Befehl zog er (der vngeweiht) aus der Stadt hinweg/ Die geizigen vnd Tyrannischen Behmen gehorchten diesem Befehl/zündeten des Abends vmb Zeigers vier die Stadt an/die brande in grundt ab/ausgenommen das Schloß/Pfarrhoff vnd die Schule. Den Hausraht/den die Bürger austrugen/raubeten die Behmen / deren vier hundert waren. Tetauer gab jnen ein sicher Gleit/vñ liefs sie heimziehen. Das Schloß besetzte er mit etlichen Kriegsknechten.

Vmb diese zeit begundte zu Blogaw der Hunger vberhandt zunehmen/denn vorhin war mehr im Vorrath/vnd alles noch zimlich zu bekommen. Man schreibt/das man ein Ey vmb 6 Heller/ ein Henne vmb 5 schleßische Groschen/dren schffel Habern/ein jeden vmb einen Rheinischen Gulden / ein Mandel Käse vmb 6 Kreuzer/ gekauft habe. Ein Fass Bier hat man auffß thewerfste vmb ein Marck/das ist vmb 24. weiße Groschen/ gekauft/vnnd man saget / das es sehr gut vnd köstlich Bier (doch dessen zu end: des Herbstmonats kein mehr zubekommen) gewest sey.

Grosser-Hunger in der Stadt Blogaw.

Diese Tage fiengen die Behmen an ire Koss zu schlachten zur Speise/vnd namen den Bürgern Brot vnd Berräuel/wie rechte Keuber. Von dieser vngesunden Speise erhuben sich viel anfällige Kranckheiten in der Stad/vnd giengen viel Kriegsknechte vnter/deren Leibe warff man befleit/ Es wird geschrieben/das man etliche verstorbene Behmen auff der schwar

gen Mönche Kirchhoff begraben hat/da habe ein Jüngeling/des Obersten der Behmen Naslouij Schreiber / neben andern zugesehen: Nun habe in eben dieselbe stund die Fallendesucht angestossen/ also das er zur Erden gesunken/als were er todt/ da sollen in die Behmen behende in das Grab geworffen haben Als er aber im Grab die Augen auffgeworffen / vnd erseuffet/vnd etliche Kriegsknechte geschrien/ er seye noch bey Leben/ haben doch die Behmen Erde auff in geworffen/vnd in also lebendig verschorren / vnd vorgewandt/er hette doch sonst ohne das auch sterben müssen.

Den 24. Octobris beschossen die Königlichschon vergeblich S. Georgen Kirchen/in der Vorstadt vber der Oder / welche der Herzog zu einer Vorwehre befästiget: Sie beschossen sie drey ganger Tage mit solcher gewalt/das auch das Eignitsche sehr grosse Stück darüber zerprang / doch trieben die in der Besatzung den Feind zurtuck. Da lies Opicius ein Bretwerdenfest anrichten/lies singen vnd klingen.

S. Georgen Kirche in der Vorstadt wird von den Feinden vergeblich beschossen.

Die Königlichschon bauweten nahe bey das Schloß einen Steg vber das Wasser/das sie kontden an den Thurn kommen/wenn sie wolten.

Den 29. Octobris kamen auff das Rathhaus die Hauptleuyte in der Stadt/vnd sagten sich bey Opicio vnd Herzog Georgen öffentlich an/das sie ketnen weg noch weise mehr wüßten / die Belägerung lenger auszusetzen / derhalben solten sie der zeit vnd vorstehender höchster not weichen. Herzog Georg vnd Opicius zofften ein wenig/lezlich sagten sie zu/sie wolten auff den folgenden Tag Antwort geben.

Den andern Tag ließen sie sich bey der Nacht heimlich vber das Wasser führen/vnd entrinnen durch die Heiden vnd Püsch.

Nach dreyen Tagen schickete Opicius ein Schreiben zurtuck in die Stadt/aber der Bode ward vbel abgefertiget.

Herzog Georg Mönsterberg vnd Opicius saß so reiffen auß zu Glaw.

Den letzten Octobris machte die Herrschafft in der Stadt ein Stillstand mit den Feinden/vnd fieng man an vmb einen genßlichen Frieden zu handeln/man hielt mit dem Geschütz gar stille.

Den 3. Nouembris schlug Terauer Mittel vor / darüber wolt man von allen Theilen des Königs erklerung erwarten: Es solte sich die Stadt dem Könige auff Gnad vnd Bngnad ergeben/ ohn allen vorbehalt: Den Bürgern / als die dem Könige getrew gewesen/sagte er sicher Gienye vnd alle Gnade zu: Die von der Ritter schafft möchten sehen/ wie sie den König versöhnen vnd zu frieden stellen würden / sintemal sie wider in gekrieget: Den Kriegskneuten in der Stadt schlug er vor/ sie solten alle Schuldt/ so sie

bey den Bürgern gemacht/zahlen: Allen Schaden richten: Ziem sie solten des Königs gefangue sein/sich wider in ein jar lang nicht brauchen lassen: Solten weiter kein Haus in der Stadt mehr plündern / oder jemand's beschädigen: Auch liefs er jnen zu/ das sie mochten hinaus ins Feldt gehen/ vnd sich Holzkes erholen. Als die Kriegsleut diese Punct nicht eingehen wolten/versperrtet man jnen den Pass/vnd verschlosse sie in der Stadt / bis sie sich gnugsam bedacht hetten.

Vnter des mangelte es jnen je lenger je mehr an Prostante in der Stadt/vnd nam der Hunger vberhandt: Derhalben baren sie alle demüthiglich/es wolte Tetauer die fürgeschlagene Friedespuncten lindern. Da erbarmet er sich vber jr Elende / vnnnd liefs zu / den 12 Nouembris das sie hinaus gehen / vnnnd im Läger Speise kauffen mochten. Auff den andern Tag vergliche man sich der Sachen ganz vnd gar. Es war zur selben zeit ein vngewöhnliche Kälte/ also das das Wasser genzlich bestunde/ vnd den Königlichern die Brücke vmb stürzte.

Glogaw er-  
gibt sich den  
Königlichen.

Den 16. Nouembris hielt man wider zum erstenmal Marekt in der Stadt/vnd wurden die Stadt Thor geöffnet: Die Bürger spazierten in grosser anzahl hinaus/vnd waren fro/ das sie des langwüirigen Gefengnis erlediget/kaufften mit freuden was sie bedorfften. Dagegen zogen die Königlichern hinein/ vnd beschaweten die Stadt / vnd giengen darinnen zum Bade.

Den andern Tag/an einem Sontrag/ zogen die Knecht/so in der Besatzung gelegen/aus der Stadt: Man legete jnen auff / sie solten zuvor die Bürger zahlen/ aber weil sie im Auffbruch / vnd darzu gerüft / entgiengen sie also. Die Krancken/deren ein grosse anjal/mußten aus der Stadt/vnnnd kamen erbärmiglich vmb. Tetauer kam ohne Rüstung / mit wenig Reitern in die Stadt: Vnd nach dem er etliche Sachen angeordnet / ritte er wider ins Läger. Vmb den Mittag namen die Hungern mit Drummeln vnd Pfeiffen/das Schloss ein. Man brachte aus den benachbarten Drien Bettende/Tranck vnd Notturfft in die Stadt.

Den 18 Nouembris verfügete sich Tetauer, mit den fürnemesten Hauptleuten/in die Pfarrkirche/ da danckete man Gott für den erlangeten Sieg vnd gemachten Frieden.

Den andern Tag schwur die Stadt dem Könige: Der Adel erlangete frist bis auff das Newejar. Denselben Tag worden der Stadt die Schlißsel zu den Thoren wider zugestellet/vnd sagte jnen Tetauer zu/ das er jnen / so bald

so bald sich der König würde erklere haben/ die Güter auch wider einreuen wolte.

Herzog Hans hatte sich zu end des Octobris von Schweibussen hinweg gemacht / vnd schweiffere diese zeit in Polen umbher. Er kam zu König Casimiro, langte in vmb Weystand an wider König Matthiam / vnd ob im zwar hienor disfalls etwas vereröstung geschehen war / dennoch (weil sich niemand der Leute gern annimet / von denen das Glück gewichen) ward im befohlen/er solle sich aus Polen packen/denn der König würde vmb seiner willen keinen Krieg ansahen.

Darnach ist er gen Dypeln komen/ das er dieselbigen Fürsten wider den König anbekete: Aber sie liessen in nicht für sich komen/darumb machte er sich mit betrübtem Gemüte nach Glog. Unterwegen ereilten in die Neuischen Reuter / die hetten in schier gefangen / viel seiner Diener erschahen sie / Er aber fiel vom Ross / vnd blieb etliche Tag in einem Gesumpff im Walde ligen : Letzlich führete in ein Bawrsmann gen Golt/all da sties in/wegen der erlittenen Kälte vnd grosse Bekümmernis/ein gefehrliche Kranckheit an/vnd lag lange zeit zu Berth. Sein Gemahl vnd Tochter kamen zu im / vnd besuchten in / sie herbergereten in der Stad in einem schlechten Heuslein / da muste der gut Herzog Hans patientiam haben / vnd gelunge im/ darnach er gerungen.

Denn 22. Nouembris führte Tetauer sein Kriegsvolk aus dem Läger/die vbrigen Stedte / welche Herzog Hansens Besatzung noch inne hielt/anzunemen : Tetauer zog nach Sprottaw / dieselbe zu belegern / Hanguis nach der Freystad. Die Ungern plageten das Landvolck vbel/so durfften die Stedte/wegen des Kriegsvolcks in der Besatzung / nicht vmb Frieden ansuchen.

Den ersten Decembris ergabe sich Freystad / denn die Stad war wüste vnd vnuermögend: Das Schlos erhielten die in der Besatzung bis auff die Faste : Vnd in deme man oft vom Schlosse vnter die Bürger in die Stad schos / ward ein sehr berühmter Königlicher Hauptman / mit Namen Sturm/umbbracht vnd erschossen.

Letzlich als Herzog Hans freywillig alle sein Recht an diesem Fürstenthumb abtrat/obergaben sie das Schlos / wiewol inen auch die Königlichen mit ernst niemals zusekten.

Alhier sollen unsere Landsleute nachsinnen/was unsere Vorfahren für gros Elend erlitten vnd ausgestanden / in dem sie in den Staub vnd

Berg. Hand  
zeucht im  
21. nbe vmb  
ber.

Freystad ers  
gibt sich R.  
Matthia.

Das Fürst  
thumb Glo-  
gaw hat vbel  
Not erlitten

Afche der ausgebranten Stad/kleine Hütlein vnd geringe Heuflein wider auffgeführt/in denen sie doch/wegen des schiessens / mit iren kleinen Kindern / schwangern Weibern vnd Kindbetterin / nicht sicher sein können. Darumb haben die Alten recht gesagt : Man solle den Frieden lieben vnd hochhalten : Denn in Friedenszeiten begruben die Kinder ire Eltern : Herwider in Kriegsleufften / begruben die Eltern ire Kinder : Vnd im Frieden würden die Leut aus dem Schloff / durch ein Hanentrehen vnd Glockenklang/zu irer gewöhnlichen Arbeit erwecket : Aber im Kriege/würden die Bürger durch Drommeten vnd Drummel zum Tode beruffen.

Das Fürstenthumb Glogaw wird Ioanni Coruino eingethan.

Am Tage Mariæ Empfengnis ward/aus befehl des Königs/zum Hauptman vber das Fürstenthumb Glogaw geseket Urban Nymbesch / ein erfahrner Kriegsmann / aber sehr geiziger vnd eigenmütiger Man / Demselben theeten die von Glogaw die Hulbung auff's new/ vnd schwuren dem Könige vnd seinem Sone Iohanni Coruino. Der Hauptman setze einen neuen Rath/darunter auch Melchior Dreissigmarck. Er entwanne der Stad den halben Zoll/vnd die Wassermühlen / welche jnen doch der König hernach aus sonderer mildigkeit wider zutomen lies.

Bald nach Lucie ward Wilhelm Tetauer, der fürtreffliche Kriegsheld/von dem Könige widerumb in das Land Hungern erfordert.

Der Städte Kriegsvolck lies man ziehen : Ein anzahl Königisches Kriegsvolcks schickte man/Franckstein vnd Mönsterberg einzunehmen/wie denn auch geschach.

Sprottau ergibt sich K. Maximae.

Den 28. Decembris ergab sich Sprottau/sampt dem Schlosse/den Königlichen.

Vmb die zeit kam auch Brünenberg in des Königs Gewalt.

Schwibus ergibt sich.

Nach der Obersten Tag zog das ganze Königlich Heer nach Schwibusen/dieselbige Stad zu belegern / darinne Herkog Hansen Gemahl mit iren Töchtern. Die Stad ward auffgegeben ven 15. Februarij/das Schloß den siebengehenden. Die Herkogin bat sehr / das man jr nur diese einige Stad lassen wolte. / darinnen zu wohnen / aber sie konte nichts erhalten : Doch ward jr zugelassen / das sie mochte iren Hausrath von dannen mit sich hinweg führen. Derhalben setze sie sich / in höchstem Verrübnis vnd Schmerzen/mit iren Töchtern auff einen Wagen/ vnd zog gen Steinaw/ zu irer Frau Mutter. Vnd von dannen nach Slog / zu irem trancken Gemahl. Schwibus thet man einem Ungertischen Herrn ein.

Im Jenner schickete die Stadt Glogaw einen Abgesandten zum Könige/

nige/ire Freyheiten / die inen der Hauptman geschwolet / wider zu erlangen/ vnd vmb erlassung etlicher Darlagen zu bitten/ auff etliche jar / damit sie sich jres erlittenen Schadens widerumb ergehen köndten. Der König gab zu gnedigem Bescheid: Er wolte sie in allen gnaden bedencken/ sie auch auff drey jar befreyen/ Allein sie wolten sich gedulden bis zu seiner Antunfft in Schlesien/welche in künckem beschehen würde: Denn der König hatte jm sürgenommen/ Casimirum den König zu Polen zu bekriegen / vnd jm gemassen zuzusehen/ damit er jm ferner nicht möchete zu schaffen machen. Darumb lies er nicht allein das vorige Kriegsvolck in der Schlesien bleiben/ sondern schickte auch mehr Kriegsvolck von Ungern hinein / das er sie auff den Nothfall zur handt hette.

Nach erobertem Fürstenthumb Blogaw theilerte sich das Königliche Kriegsheer in zwey Theil: Haugwitz mit den seinen zog in Niderlausniz/ an Marggraffen Hansen Brenke: Der Hauffe aber der Franckstein eingekommen zog nach Oberlausniz / an der Herzogen zu Sachsen Grenzen: Denn König Matthias lies sich bedüncken/ es weren dieselben Herrn mit jm nicht wol zu frieden / hetzens mit Herzog Hansen gehalten/ vnd würden nun auch dem Keyser Volck zuschicken. Verhalben damit er sie dabey behielte/ schreckete er sie mit einem einheimischen Kriege. Das Königliche Kriegsvolck lag allda bis in den dritten Monden / vnd verheereten in derselben gegen viel grosse vnd lange Striche.

Die Herzogen zu Sachsen vnd der Marggraffe gebotten auff / strecken sich / vnd brachten derselbigem Lande beschädiger viel vmb / vnd lies es sich ansehen/ als wolte ein schwerer Krieg daraus erwachsen.

Es kam aber in Schlesien Iohann Bischoff zu Vuaradin, ein vernünftiger vnd bescheidener Mann / der verrichtete erstlich etliche Sachen zu Breslaw: Denn angehenden jars lies sich König Matthias etwas mit Ungnaden gegen die Stadt vermercken / vnd hatte befohlen / das sie den Nahm nach alter Gewonheit nicht verändern solten/ bis er würde zur stelle kommen sein: Diese Spaltung stilltete obgemeldter Bischoff.

Den 23. Aprilis, welcher dis jar der vierdie in der Osterwochen war / kam er gen Blogaw: Daselbst waren auch zur stelle Herzog Johansen Abgesandten / Opicius Colo, Ernst Tschamer/ vnd andere/ die vbergaben im Namen Herzog Hansen dem Könige das ganze Fürstenthumb / vnd verzegen sich alles Nechten daran. Opicius ward hierüber vbel geschmä-

Herzog  
Hans vns  
zeiget sich  
des Fürstenthums  
Blogaw/ vnd vbergibt es  
König Mat-  
thias

het vnd ausgeholippert/vnd ward im befohlen/das er sich/als Ritter/alscher  
rer vnd Verstorret dieses Fürstenthumbs/aus dem Land packen solte.

Johann Bi-  
schoff zu Wa-  
radin/der  
gleichet die  
Herzogen zu  
Sachsen vñ  
den Marg-  
graffen mit  
Kö. Matthia.

Der Bischoff war der Geistligkeit geneiget / derhalben / ob wol der  
König der Stad verwilliget / das sie innerhalb drehen jaren keine Darla-  
gen noch Zinsen geben dörfsten / dennoch schaffte er/das sie den anwesenden  
Thumbherrn etwas von Zinsen geben mußten.

Umb das mittel des Mayens war dieser Bischoff zu Euclaw/ da ver-  
trug er den Krieg / zwischen dem König Matthia vnd den benachbarten  
Fürsten : Damit hat er sich / zweiffels ons / vmb das Land Schlesien sehr  
wol verdienet.

Nach diesem Verrag ward Cunradus Albus zur Ols heimge-  
suchet. Das Kriegsvolck / so in der Ober Lausnik gelegen / kehrete zu ruck  
in das Schweidnizische Fürstenthumb / da waren sie den Stedten vnd  
Bawren gar beschwerliche vnd schedliche Gäste / denn sie Brandschakten  
vnd beschedigten die Leute hefftig.

Haugwitz aber machete sich an Herkog Cunradum, dieser versachen  
halben : Vor viersehen jaren war er bey dem Könige ausgesünet worden/  
vnd hatte seine Stedte wider bekommen / doch also/ das er nur Gubernator  
darüber war.

Salome  
Herzogin  
zu Steinaw  
Tod.

Dis jar aber im Hornung/nach dem Fray Salome, Herkog Wen-  
hels zur Steinaw Wittib/Herkog Hansen von Sagan Schwigermutter/  
gestorben war/nam, Cunradus, als der rechte Erbe/ Steinaw / vnersuche  
des Königs/ein. Hiedurch ward der König erzürnet / vnd befahl seinen  
Hauptleuten/ das sie in wider daraus entsetzen solten.

Haugwitz hielt damit lange auff/ vnd wiewol er sein Kriegsvolck in  
die Stedte herum zerscheilet/dennoch nam er nichts gewaltsames vor.

Es kam aber in Schlesien der Despotus Rascia / welchen der Kö-  
nig mit drey tausent Pferden vmb des Polnischen Kriegs willen abgefes-  
tiget: Dieser war zu Slogaw im Mayn / darnach zog er auff Herkogs  
Cunradi Albi Stedte zu.

Berg. Cuns-  
rad der weis-  
se zu Ols  
Herzogen.

Im Septembri aber / vmb Maria Geburt / als König Matthias  
auff seiner Meinung beruhete / vnd der Despotus darauff drange / führte  
Haugwitz sein Kriegsvolck aus den Stedten ins freye Feld / vnd begerete  
von Herkog Cunrado, er solte sein Fürstenthumb abretten/vnd dem Kö-  
nige einantworten. Herkog Cunrad, als ein weiser vnd fromer Fürst/wol-  
te sich vnd ganz Schlesien mit vergeblicher Halsstarrigkeit / nicht in ge-  
fahre

fahr sehen/hielt sich derhalben des Gehorsams. Man lies im alleine das Schlos Aures/ vnd verwilligte im der König jährlich zu Unterhalt sechs-  
hen hundert Gulden.

Nicht lang hernach schwuren die Herrschafft Steinaw vnd Kau- Georg Stein  
bekommt  
Steinaw  
vnd Kauden  
den Herrn Georg Seinen/an stat des Königs: Derselbe sagete zu/ das er  
der verstorbenen Herzogin zwo Schwestern/ die Ertzstin zu Trebnitz/ vnd  
Frawen Catharinam, Herzog Hansen zu Sagan Gemahl/ mit Gelde be-  
fridigen wolte.

Darnach suchte Haugwitz heim etliche vom Adel/die etliche Ränber Herrstadt  
wird den  
Herrn von  
Donaw ge-  
nommen.  
auff jren Schlössern hauseren. Dem Herrn von Donaw nam er / aus bes-  
fehl des Königs/die Herrschafft Herrnstadt. Darnach vberzog er die Her-  
zogin zu Dypeln/vnd brandschaffte sie vmb ein gros Geld. Endlichen als  
er des verwiltens vnd streiffens satt vnd vberdrüssig/erhub er sich kurz vor  
Winterzeit/ vnd begab sich mit seinem Kriegsvolck in Mähren.

Einen solchen Ausgang gewahn der von Herzog Hansen / dem sin- Glogaw  
brennet aus.  
losen vnd Tyrannischen Fürten/erwecker Krieg: Durch dessen Thorheit  
vnd Aberwitz schier ganz Schlesien vntergangen were / Sonderlich mußt  
die arme Stad Glogaw vberschwengliche Noth vnd Elend darüber ausste-  
hen vnd erleiden. Denn nach dem Krieg gieng ein Fehr in der Stad an/  
vnd verzehret was noch vbrig war: Dieser Brand geschach die Nacht  
vor dem 18 Maij / welcher dasselbe jar war der Tag der Himelfart Christi /  
im Jar 1489.

Auff der Spittalgassen gieng das Fehr an / vmb 4. hora in der  
Nacht/ aus vnvorsichtigkeit einer Weibsperson / welche bey Liecht Wei-  
kenmel klerete / vnd ein brennend Liecht in der Kammer vergessen hatte.  
Drey Theil der Stad brandien ab/ vnd vnter andern das Pfarrhaus / vnd  
das Nonnentloster/darinnen eine Jungfraw erstickete: Es kamen achtes-  
hen Menschen in diesem Fehr vmb: Das Theil der Stadt nach dem A-  
bend blieb stehen.

Zu dieser zeit tyrannisierte der Hauptman zu Glogaw wider den  
Stadtschreiber allda / Daniel Thymen von der Freystadt/warff in in ein  
Thurn / da er im hineinfallen ein Wein brach / vnd etliche Zeene ausfiel.  
Der Hauptman hies in vrlauben. Er war ein gelehrter Man / vnd in  
Schlesien fast beschrien. Weil sich aber der Hauptman bedünckel lies /er  
verstünde seine böse Anschlag / vnd habe sie / als der am Hofe wol bekant /  
dem Könige eröffnet/kam er darüber in solche Bgnade.

Die

R. Matthias  
begnadet die  
Stadt Glogaw.

Die Stad Glogaw erlangte vom König ein zehenerige Befreyung aller Beschwerungen/ vnd ward dem Hauptman befohlen/ das er alle Sachen wider in den alten stat setzen/ vnd der Stadt die entwanten Güter wider zustellen solte.

Ernst Eschamer/ Herzog Hansen geheimer Rath vnd Diener / der Widerstedter/ langere den König vmb Verzeihung an / vnd kam wider zu Gnaden.

Diesen Winter schickete auch der König einen Legaten gen Glogaw/ der solte erkundigunge thun/ ob den der Hauptman der Sachen zu viel thete. Da beklagete sich vber in öffentlich/ des zugefügten vnbillichen Gewaltis halben/ Der Stadschreiber Thymo: Weil aber der Hauptman den Legaten mit silbern Pfeilen schos / ward die Sache vnter gedruckt.

So musse man auch in diesem Fürstenthumb/ auff Befehl des Königs/ alle Brieffe vber Geistliche Zinse auflegen / denn der König vermeinere/ seine Lande würden durch vbermäßige Zinse erschöpffet vnd ausgefoggen. So wolt er auch also Geld in Vorrath sammeln / zu dem künfftigen Krieg wider Polen.

R. Matthias  
bessert die  
Stadt Glogaw.

Im eingehenden jar 1490. fertigten die Landschafft vnd Stadt zugleich ein Legation zum Könige / die solten anhalten vmb erlassung der Geistlichen Zinsen/ auff etliche jar/ das sich das Fürstenthumb wider erholen könt: Sie erlangeten aber nur auff drey jar die Befreyung.

Der König war der Stad Glogaw sonderlich mit Gnaden wolgewogen/ das sie so trewlich vber im gehalten/ vnd verehrere sie mit einem sonderlichen Geschencke/ das sie sich des Raben/ der ein Kinglein im Schnabel führete/ im Königlichen Wapen im siegeln auch gebrauchen / vnd in Rohrwachs siegeln möchte.

Zu Glogaw  
helt man R.  
nig Matthias  
ein Reichth.  
genngnis.

Wenn König Matthias lenger hette leben sollen / würde er dieser Stad/ die so trewlich vnd bestendig vber im gehalten/ viel guts erzeiget haben. Aber er starb am Schlage/ den 5. Aprilis. Den 9. Maij, am Sonntag Cantate, hielt man jm ein Begegnis / allhie in der Pfarrkirchen. Nach jm regierete König Vladislaus.

Hernach haben die Stende des Glogawischen Fürstenthumbs viel zu thun gehabt mit den Thumbherren / welche des Königes Gebot hindan setzen/ vnd ire Zinse volkommenlich forderten.

Der Hauptman Urban Dymbesch haufere vnd herbergete viel Strafsenren

senreuber/vnd hätte gen Syronaw etliche seiner Diener gesetzt/die Reuber  
rey trieben/derhalben ward er abgesetzt im Herbstmonat.

Dem nach dem Iohannes Corvinus von Königs Vladislai Kriegs-  
volck geschlagen/vnd wider ausgeführt / trat er dem Könige das Fürsten-  
thumb Blogaw ab.

Ioan/Coruin  
verleuret das  
Blogawische  
Fürstenthumb

Den 2. Octobris wurden die Stende von dem Eyde / den sie Cor-  
uino gethan/los gesehlet.

Am selben Tage schwur man zu Blogaw König Vladislao/der setzte  
zum Hauptman ins Fürstenthumb Christoffen Thalekenberg.

Im Nouember erhielten die Landschafft vnd Stende / durch eine  
Legation, bey König Vladislao, das er jnen die dreijerige Erlassung der  
Geistlichen Zinse besterigte.

Herkog Cunrad zu Ols / vnd Herkog Heinrich zu Münsterberg /  
kriegeren ire Städte wider ein.

Auch gab Georg Stein die flucht aus Schlesien/vnd ward die Herr-  
schafft Steinau den beiden Schwestern/nemlich der Ebrissen zu Trebnitz/  
vnd frauen Catharinen von Sagan/wider eingethan.

Georg Stein  
wird aus  
Schlesien  
vertrieben.

Im Decembri war auff schaffen Herkogen Casimiri zu Teschen /  
Königlichem Oberhauptmans in Schlesien / an stat Thalekenbergs / ein  
newer Hauptman zu Blogaw verordnet.

Als König Vladislau zu regieren anfieng / war Schlesien voller  
Reuber/vnd brauchten sich des Strassenraubens fürneme Reuber / als  
Schwabe/Maxen/Korbusser: Die Königlichen Heuptleute sahen jnen  
nicht auff die Schank/vnd theten jnen wenig widerstands.

Das nachstfolgende jar bekam das Fürstenthumb Blogaw abermals  
newe Herrschafft/denn es war ein Frieden auffgerichtet zwischen König  
Vladislao vnd seinem Bruder Johan Albrechten / dem schenckte der Kö-  
nig die Fürstenthümer Blogaw vnd Troppaw in Schlesien/weil der Ba-  
rer Casimirus noch im Leben.

Darauff kam gen Blogaw/ den ersten Sonntag nach Ostern/ Casimi-  
rus Herkog zu Teschen/ oberster Hauptmann in Schlesien/ vnd zelete die  
Blogawischen Stende los / von Königs Vladislai Gehorsam: Vnd se-  
gete jnen auff/das sie Iohanni Alberto aus Polen schweren solten. Hierü-  
ber hielten die Stende ein wenig Raht / ob es auch zu thun sey? Als aber  
die Königlichen berichteten / das dardurch das Fürstenthumb von der  
Kron Behem nicht getrennet würde / sondern das sie/ wie vor/ desselben  
König-

Ioann Alberto  
wird  
Herr vber  
das Blogaw  
wische Für-  
stenthumb.

Königreichs Unterthanen sein vnd bleiben solten / gaben sich die Stende zu frieden / vnd willigten alle darein. Zum Heuptman ward ernennet Iohan Polak Ceruicouius / ein guter Kriegsmann / aber ein Wüterich vnd vngerechter Regent.

# Historia der grossen Tyranny / die ein Heuptman des Glogawischen Fürstenthumbs / Polak genant / in der Stadt Glogaw / vnd den andern Stedten geübt vnd begangen hat.

**H**erkog Hans hielt an seinem Hofe einen geadelten Man (wie mich duncket) Buscus genant / der stiftete viel vnglücks vnd böses. Man nannte in des Fürsten Vater / derselb hette ein zeitlang vmbher geschweiffet / nach dem der Herkog vertrieben vnd verjaget war.

Dieses jar aber namen in die Freystedter gefangen: Hierauff kamen gegen der Freystad deren von Glogaw Abgesandten / am Tage der Himmelfart Christi / die liessen Buscum die folgende ganze Nacht vber an der Fuler strecken vnd peinigen: Da bekant er nicht alleine die Vbelthaten / so er sein Lebenlang begangen / sondern machte auch seine Gesellen vnd Gehülfften namhafte / welches ir viel sehr verdros.

Er bekante / das er ein Vrsacher sey seines Herrn Bruders / Herkog Balchalars / Vntergangs / vnd das desselben Freweijn aus Sagan verjaget. Item das Theophilus Bergman zu Sprottau getödtet. Die Nacht herrn zu Glogaw hette er im Thurn verschlossen / vnd die Schlüssel mit sich hinweg genommen / vnd sie also erhungern lassen.

Von wegen solcher Vbelthaten / ist im des andern Tages auff dem Marckt der Kopff abgeschlagen worden.

Die jenigen / welche Buscus in der Marcker bezüchtiget / verheketen den Adel auff die Städte / der fassete auff sie einen Vnwillen / Daraus entsunde nicht geringe Feindschafft / also / das nachmals die Städte vnd Ritter schaffe /

Buscus hett  
Hans. n Die  
ner wird ge  
rich set.  
Die Stende  
Glogawischē  
Fürsten-  
thums tren-  
nen sich.

terschaffe/nicht ohn sondern Nachtheil des gemeinen Nuzes/langsam wider zu Freunde sein worden.

Denn (glimpfflich vnd gelinde dauon zu reden) bey Vneinigkeitz irrseligen Ständen vnter einem Herrn/trifft warhafftig zu/was Thucydides schreibe:

Wo die Herzen vnd Meynungen der Stände wider einander sind/Da erfolgen viel widerwertige Händel draus.

Diese Widerwertigkeit richtete Polacus an/welcher Königs Matthiae halben/vnd wegen der Polnischen Kriege/einen Vnwillen gefasset auff die Städte/welche bey dem Könige Fußs hielten. Vnterstunde sich die Städte vmb ire Freyhetten zu bringen: Ire Güter an sich zu ziehen: Vñ sie in Tartarische Dienßbarkeit zu setzen: Den Adel trennete er von den Städten/vnd richtete Haber vnd Zand an/wo er konde vnd mochte: Im Raht zu Blogaw brachte er Spaltung vnd Vneinigkeitz zuwegen: Vnd da die ältesten der Handwerker dem Burgermeister Melchior Dreißigmarck sich widersetzten/halff er solchen Hass vnd Vneinigkeitz vermehren/gab die Stadt bey dem Könige vbel an/vnd wüthet Tyrannisch darinne.

Im jar 1492. kamen gen Blogaw Iohannes/weylande Bischoff zu Vvaradin vnd Dnuiz/welchen die Poeterey vnd freyen Künste zu hohen Ehren erhaben/also das er auch Königs Matthiae gänzlich mechtig war. Nach dem aber der König todt/kam in ein ganz trewe Andacht an/vnd begab sich in der Bernhardiner Mönche Orden/vnd weyhete dis jar die newe Bernhardiner Kirche allhie zu Blogaw/an des Herzogen Lustgarten in der Vorstadt nach Auffgang der Sonnen gelegen/nach Bapstlichen brauch ein.

Iohannes Vavradensis ein Mönch kompt gen Blogaw

Zum König in Polen ward erwehlet vnd ausgeruffen Iohannes Albertus, der vorhin Herzog zu Blogaw war. Nach dem nun Polacus ein zeitlang bey seinen Fürsten sich aufgehalten/kam er vmb das ende dieses jars wider/vnd erzwang von den armen Städten ein new Biersteuer/also/das man auff ein jeglichen Scheffel Weizen ein weissen Groschen erlegen muste.

Ioana Polak f. bri Blogaw vmb.

Im jar 1493/vmb den anfang der Fasten/ba man pflegt den Raht in der Stadt zu verendern/versetzte Polacus, wider der Stadt Ordnung vnd Altherkommen, den Raht/musterte die vorigen Rahtspersonen alle aus: Desgleichen thet er auch in andern wenigern Empthern: Er erwehlete aber solche Personen/die seines verhoffens seinem Vorhaben nicht wider zu wider sein.

R

Marti-

Mart. Arnolt  
wird gefan-  
gen.

Martinus Arnolt war in vergangenen jaren Bürgermeister gewesen/ der hatte über der Stadt Gerechtigkeit hefftig gehalten/ vnd sie wider den Hauptman vertheidiget/ Diesen liefs er/ damit er sich an im rechen möch- te/mit hinterlist fangen / in der Vorstadt den 9. Martij, welchs war der Sonnabend vor dem Sonntag Lactare. Damals liefs er auch fangen Ni- colaum Linck, vnd liefs sie beyde in dem Thurn auff des Schlosse ver- wahren.

Die Gemein-  
ne zu Glo-  
gaw macht  
ein Aufflauff  
wider den  
Hauptman.

Des andern Tages/ als der gemeine Pöfel in der Stadt solchen Ge- walt erfahren/leitete man mit allen Glocken zum Sturm/vnd setzte sich das Volck zhr Wehr Die Gemeine kam in der Rüstung für das Rharhaus/ vnd forderren die Gefangenen wider. Da sagt jaen der Racht / die Gefan- genen weren auff das Schloß geführet worden. Da schickte man etliche hinauff/welche die Gefangenen im Namen der Gemeine abfordern solten.

Der Hauptman gab jnen zur Antwort: Er hette/ aus Befehl des Kö- nigs/die Gefangenen verwahret / derhalben müsten sie desselben Beschei- des erwarten: Doch sagte er zu / das er sie nicht wolt tödren lassen. Gleich wol konte dieser Aufflauff des wüthigen Volcks vor Abents nicht gestül- let werden.

Albertus der König war diese zeit zu Posen / dahin fertigte man ab sechsehen Personen/wegen des Rachts vnd der Gemein/aber sie erlangten nichts/denn Polacus hette den leichtglaubenden König gar eingenommen vnd verbittert.

Als aber der gemeine Mann weiter anhielte/ fertigte man nach Ostern andere ab gen Hof: Es ward aber dadurch auch nichts ausgerichtet.

Die Geistlichen trugen beschwernis/ das jnen durch die Befreyhung/so die Stände erlangt jre Einkommen geringert/ hielten derhalben bey dem Könige jimmer an/ solches wider abzuschaffen / vnd die Sach in alten Standt zurichten/Vnd liefs es sich ansehen/als wolte der König dem Bi- schoff zu Breslaw zu gefallen etwas thun/ derselbe kam auff beger des Kö- nigs gen Glogaw/den 20. Aprilis, Aber der König fertigte auff den be- stimmten Tag niemand dahin: Doch liefs er Polaco, der sich gleich/vnter dem der Bischoff antommen/nach Posen zu verreisen erhaben/ anzeigen / das er vnterwegen umbfehren/vnd des Bischoffs wahrnehmen solte.

Der Racht wolte sich gegen dem Hauptman / welcher zu Hof in groß- sem Ansehen/ gern gehorsam erzeigen/ vnd übergeben jm vmb das Fest der Himmelfart jehen Bürger/ welche beschuldiget waren / das sie Anfänger

der Aufrubr gewesen. Dieses ist vielen Leuten bedenklich/ vnd seltsam fürkommen / Denn man verhoffet hette/ der Raht hette sich viel mehr bemühen sollen/ die andern loss zu machen/ als ein solchs fürzunehmen.

Am Tage Petri vnd Pauli kamen zu Blogaw an / des Königs vnd des Bischoffs von Breslaw Abgesandten: Des Königs Abgesandten waren Ambrosius Pampouius, welcher viel Emyter in Polen verwaltete / Raphael Liscinius der Hofmeister / Iohannes Lubrantius Doctor, vnd Iohannes Sapientius.

Handlung  
der Blogaw-  
wische Stede  
te vor den  
Königlichen  
Legaten.

Erstlich disputierte man etliche Tag von den Geistlichen Zinsen vnd Einkommen/ vnd ward endlich auff bewilligung der Bischofflichen Abgesandten vnd der Priester schafft ein Vertrag auffgerichtet/ das die Priester schafft die nechstkünftigen jar etwas an jren Zinsen nachlassen / vnd nach verfließung derselben jr altes Recht wider haben sollte.

Den 7 Julij fieng sich ein Gezänck an / zwischen der Landtschafft vnd den Städten/ Polacus zohete den Adel an sich/ vnd beschuldigte die Städte/ das sie ungehorsam weren/ vnd brachte viel ertichte ding auff die Bahn / wie denn arglistige vnd bluddürstige Leute zu thun pflegen. Die Gefangenen ( deren sich die Gemeine vom Hauptman Polaco abgeschreckt/ weiter nichts an nam) worden den Legaten fürgestellt/ vnd nach dem sie sich ein wenig entschuldigt/ führet man sie wider ins Gefängnis.

Den achten Julij ward Arnoldus allein fürgefördert / den klagte der Hauptman neben dem Adel/ die er in diesen vnbillichen Händeln zum beystandt erbeitet / häfftig an. Die Gemeine hatte zuuor allzeit im gute hoffnung gemacht / Er sollte nur Männlich aushalten / vnd gemeiner Stadt gerechte Sache / wider den vngerechten Hauptman Polacum vertheidigen vnd verfechten/ sie wolten beystehen: Als sich aber der Raht schrecken liefs/ verließen in auch alle Menschen/ Doch zeigte er bestendig an/ das er an der Aufrubr keine Schandt / Sondern da er vermercket / das man der Stadt ire Berechtigkeiten vnd Freyheiten hette umbkehren vnd nemmen wollen / hat er sich solcher vnbillichen Gewalt für dem Hauptman beklaget/ vnd doch die entschuldigung der Hohen Obrigkeit heimgestellt. Vnter des hette man in / ehe denn der Handel verhöret/ in ein böß Gefängnis geworffen/ Das in aber der gemeine Man mit gewapneter Hand wider gefordert/ da kömte er nicht für. Vnd obs wol natürlichen Rechts/ Gewalt mit Gewalt zu steuren/ so sey doch Polaco noch keine Gewalt widerfahren. Die Abgesandten waren Polaco genetiget / schuffen verhalten / das Ar-

no!dus wider in Thurn gelegt ward / bis sich der König hierüber würde resoluirt haben.

Den 10. Julij beklagte Polacus, neben der Ritterschafft/ die Freystädter/das sie Müng schlagen lieffen/ohue verlaub des Hauptmans / vnd das sie einen Edelman Bulcum genant / Herzog Hansen Diener / herten lassen richten ( da doch zur selben zeit Bulcus der loseste Mensch vnter der Sonnen ware ). Die Stadt legte jr Recht auff / das sie zu münzen/so wol solche Mißthäter richten zu lassen befüiget/vnd berieff sich auff des Königs Erkentnis / darbey es verbliebe.

Melchior  
Dreßig-  
marck wird  
loß ge-  
zibet.

Den andern Tag zehleten die Abgesandten Melchior Dreißigmarck loß vnd gaben jm ein schriftlich Bekenntnis seiner Bischenldt/ hierauff verreyseten die Abgesandten wider zum Könige.

Nach irer Begkunfft ließ Polacus den Linten vnd sonst noch einen aus dem Gefängnis loß. Darnach fertigte der Racht abermal/auff anhalten der Gemeine/zum Könige: Aber seine Ohren waren verschlossen/vnnd harte in Polacus durch sein lästern vnd angeben gar eingenommen. Eßlich setzte er im Octobri, was er lang hette im sinn gehabt/ins Werck/legte einen Königlichen Befehl auff/ darinnen der König ernstlich gebotte / dem grausamen Bihtrich allerdings zu gehorsamen: Hierüber durffte der Racht nicht muessen. Den 9. Octobris ließ er Nicolaum Agricolum auff dem Marck enthaupten/ Der ward beschuldiget/das er solt zu Sturm geleuret/ vnd das Volck also in Rüstung gebracht haben.

Hauptman  
polac ver-  
setzt die  
Bürger zu  
Glogaw.

Am Tage S. Galli Abbatis forderte der Hauptmann Polacus den Racht zu sich/ früh Morgens/ vnd thet inen einen schrecklichen Befelch / wegen des Königs/das sie desselben Tages alle Gefangene öffentlich solten richten lassen.

Nach diesem schrecklichen Mandat macht er sich aus der Stadt/ vnd zoge nach Polckerwitz/ auff das die Sach nicht köndte abgelehnet noch hinderzogen werden.

Nach dem dieses vnter dem gemeinen Man erschall / ward die ganze Stadt darüber zum höchsten betrübt: Da ward hin vnd wider ein erbärmlich heulen/ seuffzen/ weinseln vnd wehklagen gehört: Der Racht / als der dem Tyrannen must gehorsamen / befahl/ das man die Gefangene berichten/vnd mit dem Sacrament versehen/ vnd das sie sich zum Tode geschickt machen solten.

Eben zu diesem mal wax in der Stadt Ernst von Tschamer/weyslandt  
Herzog

Hertzog Hansen fürnemester Racht/ vnnnd dessenthalben war er der Stadt nicht sonderlich gut: Dismals aber wußte er von des Hauptmans Anschlägen.

Zu diesem namen etliche der Gefangenen Verwandten ire zusucht in dieser Noth als dem letzten Hehl vnd Helffer / vnnnd bathen in vmb Gottes Barmherzigkeit willen/ er wölle sich erbitten lassen / vnnnd diesen elenden Leuten zu hülf kommen.

Erstlich verwidert er sich desselben/vnd schlug es gar ab: Doch weil er sein sonderlich bedencken/ vnnnd mehr denn Polacus von solcher euffersten Grausamkeit ein abschew hett/lifs er sich erbitten/gieng auffs Rachthaus/ bahre den Racht/das sie die Gefangenen nicht wolten richten lassen.

Man gab im zur Antwort / der Racht konne des Hauptmans Befehl nicht hindan setzen/sonst würde in grosse gefahr daraus erfolgen.

Ernst Tschamer sagt drauff: Gebet euch zu frieden/ich wil den Hauptman zu frieden stellen/ Ich nemme diese Sach gar auff mich. Also blieben die Gefangenen diesen Tag bey dem Leben.

Der Hauptman kam auff den Abene wider zu Haus / vnd fragte / ob man die Gefangene gerichtet hette? Vnd wie er vernam / das sie noch lebeten / wüthete vnnnd tobete er / vnnnd dröwete / den ganzen Racht vmbzubringen.

Wier des kam Ernst Tschamer zu im/vñ sagte: Wolan Herr Hauptman/bedenckt euch doch/vnd wüthet nicht so häfftig: Darnach führete er im auch sonst allerten zu Gemühte/ vnd linderte also den Zorn: Erhielt also den vnschuldigen Gefangen (bis auff Arnoldum) das Leben.

Des andern Tags verfügere sich der Racht/neben Ernst Tschamern / zum Hauptman/ vnd bathen für die Gefangenen. Der Hauptman verwilligte / dieselben loss zu geben / doch mit dem geding (damit er dennoch sein Mühtelein möchete fühlen) das im die ganze Stadt selte zu fuß fallen/ vnd Abitt thun.

Nach Mittag berieff man alle Ertosten vnd Gschwornen / sampt der ganzen Bürgerschafft/auff das Rachthaus/ vnd zeigten inen an/was vor einen Abtrag man dem Hauptman thun solt.

Darauff wurden die Gefangenen auff das Rachthaus geführet/ da mußten sie die Schuh ausziehen/die Häupter enblößen / vnd sich nur mit einem schlechten Gewande bedecken: Dergleichen theren auch die ander Bürgert/vnd glengen also in einem Process auff das Schloß.

Polacus stund auff der Schloßbrücken / mit alle seinen Dienern/ vnd neben im Ernst Tschamer: Da entblößeten auch die Rathsheeren ires Häupter vnd Füße / vnd theten auff der Brücken einen Fußfall: Sechs Gefangnen fielen nider vor des Hauptmans Füßen/mit ausgestreckten Armen.

Polacus hiefs die Rathsheeren (damit er für mitleidig gehalten würd) bedeckt sein/ weil sie nicht gesündiget.

Darauff thet Ernst Tschamer/ als der Anstifter vnd Practicirer dieser ganzen Handlung / ein vngewehere Oration zum Volck/vund sagte: Das der König wider die Bürgerschaft/ wegen ires vngehorsams / gegen dem Hauptman billich erzürnet/ vnd zu Bagnaden bewogen sey.

Darnach zeigete er an/ das man nunmehr aller vortiger verlauffener Sachen nit mehr gedendenk/vnd von beiden theilen ein ewig Stillschweigen dauon halten solt: Den Gefangnen solle das Leben gescheneckt sein: Ein jeder solte wider/wie zuuor/ sein Ruhe vnd Gemach haben/vnnd sich forchtin mehrers Gehorsams besteißen: Endtlich ließ er die Gefangnen auffstehen.

Aber Polacus schaffte / das man der Gefangnen einen / Peter von Glogaw genant / wider hart vnd fest binden solte/ als welcher nicht wehret sey/das man im verzeihen solte.

Als nun Polacus seine lust mit diesem grausamen vnd Türckischen Schawspiel gnugsam gebüßet/gieng man von allen Theilen zu Haus die Bürgerschaft beleiitet die Gefangnen bis zur Pfarrkirche/ vnd bis auff den Kirchhof zu S. Johannis/ da danckte man Gott vnd dem heiligen S. Nicolao/ der geholffen hette. Endtlich worden die Gefangnen auff dem Nahthaus verbürget/ sich wider zu stellen/so ofte es der Racht begerte / vnd das sie sich hiñfürder alles Gehorsams verhalten wolten.

Den letzten Weinmonats/nach dem Polacus, der wilste Kopff/erbeten/ließ er Petrum von Glogaw auch zu Gnaden komen/der mußte öffentlich/doch strenger denn die andern / büßen. Der Racht vnd die ganze Bürgerschaft beleiitet in bis auff das Schloß: Er aber muß aus dem Gefängnis bis auff das Rathhaus/vnnd vom Rathhaus bis auff das Schloß/auff den Knien durch allen Reht rütschen: Auff der Brücken mußte er sich entblößen/vnd vor dem Hauptman stracks zur Erden fallen/Darauff schante er im endtlich das Leben.

Im eingang dis monats hatte Polacus den Arnolt (deme er nach  
Leib

Leib vnd Blut stunde) zu vnterst in Thurn geworffen. Den 7 Wintermonats setzte man in in das oberste Gemach auff dem Thurn/ vnd ward niemand vnter des zu im gelassen/ Er war bereit vnd ergeben/ Gott gebe wie es mit im kommen möchte / hatte sein Testament gemacht / vnd wartete des Ausgangs.

Des andern Tages wolte Polacus die Stadt Thor nicht öffnen lassen. Zu früher Tageszeit schickte er den Scharfrichter ins Gefängnis. Arnoldus aber schlieff auff seinem Lager. Der Hencker hies in aufstehen. Weil aber Arnoldus nicht vermeynete/ das et ohn Urteil vnd Gerichte so heimlich vnd Tyrannischer weise solte hingerichtet werden/sagete er zum Nachrichter: Wer bistu? Der Scharfrichter antwortet: Du wirst es bald sehen/vnd band dem Gefangenen die Hende / vnd führete in zur Hinderthür des Schlosses hinaus auff den Platz/ da vor ertlichen jaren das Bernhardiner Kloster gestanden hat/vnd hieß in niederkmen. Da sagte Arnoldus ferner: Was wiltu machen? (denn er war dieses vnbillichen vbercilens halben / vnd aus fürcht des Todes / ganz erstummet) Darauff sagt der Scharfrichter: Du solts bald erfahren/ vnd schlug also dem guten Manne mit einem Streich den Kopff ab/zog in die Kleider aus/ließ den Rumpffen liegen/vnd gieng dauon. Nach ertlichen Stunden legten in die Stadtdiener auff eine Wahn vñ nutzen in auff den Kirchhof vor der Stadt. Da wurden die Stadt Thor eröffnet/das Volck mit dem Glockengeleut zusammen beruffen/vnd hielt man die gewaltige Leichgefänge.

Martin Arnoldus zu Elbogen wird umgebracht

Es entsetzte sich aber die Stadt so mercklich hierüber / vnd ward meniglich so kleines laus/das sich ansehen ließ / als hette niemand an Polaci Grausamkeit einzige Beschwer.

Wad weil die Bürger schaffe zuyträchtig / partheyisch/vnd verbößt/durfft keiner dem andern trawen / ja es dorfft auch niemands sicher seuffen noch klagen/vber der zerrüttung des gemeinen Standes/vnd vntergang der Frommen.

Wir aber/wenn vns die schreckliche Scharospiel/welche vnser Vorfahren ausgestanden/im lesen vorkommen/ sollen bedencken das allgemeine grosse Elende des Menschlichen Geschlechts: Vnd sollen vns der Gottesfürcht vnd eines erbarm Lebens befeissen. Der Stadt verbrechen wider den Hauptman war nicht so wichtig/das er ursach hett gehabt sie mit einer so schweren vnd vngebrechlichen Leibsstraff zu belegen / vngeacht / ob sie etwas freyer vber seine Tyranny geklaget: Aber der ganze Polnische

Hof war diesen Städten hefftig gram / darumb das sie vber König Mathia bestendig vnd treulich gehalten / welchen ganz Polen auff das häfftigste feindt ware / vnd heiten gern gesehen / das Polacus auch so Tartarisch alhie mit den Leuten ( wie er vnter seinen leibetanen Schlaueu zu thun pflegte ) vmbgangen were. Darnach halffen dis: S wer auch anschütten eiliche vom Adel / so noch H. Hansen anhiengen / vnd irer an König Mathia begangnen vntrew halben/auff der Städte anhalten verjagt waren.

Daher hat sich dieser Vrrath entsponnen/vnd hat man der Bürgerschafft nachgerrachtet/vnd sich bemühet/ sie vmb Leib/Leben vnd alle ihre Wolfart zubringen.

Doch hat Gott/aus sonderer Gnad vnd Barmherzigkeit/das Elend der vnschuldigen Leute eilicher massen gelindert / das dis Tyrannische Regiment nicht lang bestandt gehabt: Denn Gott verkürzet dem Könige ( der im selbst vnd den seinen so viel nachgab ) in der Blüt seines besten Alters/das Leben. Auch ward Polacus seiner Herrligkeit schnell enussetz/vnd herab gestürzet.

Hieneben ist gleichwol nicht ohr (weil gänzlich war ist/was der Prophet saget: Ach das du gehorchet herrtest meinen Geboten/so solte der Friede wie eine Wasserflut dein Land befeuchtriget haben) das der vnsern grewliche Sünden solche schreckliche Straffen/ Krieg/ Brandt vnd Verfolgung/inen auff dem Hals gezogen haben: Vnd weil sonst bey vnsern Vorfahren strenge Zucht vnd Erbarkeit gehalten ward / ist glaublich / das sie wegen der grossen Abgötterey mit solchen Straffen fürnemlich sind heim gesucht worden.

Das Liecht der wahren Lehr war durch vbermäßige Abgötterey verdruckt/ die wahre Lehr vnd das Predigampt lag gar darnider vnd zu bodem: Man gab so Abgöttisch/lügenhaftes vnd vngehewer ding für/das auch die jetzige vnserer Widersacher / so etwas vernünftiger sein / sich der selben selbst schemen.

Der arme blinde Pöbel ward mit erschrecklicher Finsternis der Abgötterey verwirret/die Leute fielen für den Götzen nider / vnd beteten sie an / auff Heydnische art vnd weise wie man nicht laugen kan.

Also steigerte/vermehrte vnd häuffte man teglich den Dienst des Gottes Maozim, das schier kein vnterscheid war / zwischen den vmbtragen des Sacraments / vnd zwischen den Heydnischen vnd Persischen Götzen gepränge.

Man

Auff Abgötterey folgen gemeine Landestrafen.

Man erdachte jährlich mit grossem fleis/ vnd mit grossen Vnkosten/ newe Bögen/ vnd newe Vort: sdiens/ S. Annen/ S. Hedwigen/ der Schlesiſchen Fürstin/ vnd andern mehr.

Ich geschweige dir von rſchemeren Begrüßungen vnd Anruffungen/ oder viel mehr Verehrungen/ der hochzelobten Jungfrauen Marien/ in dem vnd dergleichen Gebeten: Errette vns vom Tode: Gib vns ein Erbtheil im Himliſchen Vaterlande: Löse den armen Sündern ſie Bande auß: Erzeige dich als ein gürtige Mutter gegen vns.

Frome Herzen dencken nur nach dieſem vnd dergleichen Befehlen/ welche hin vnd wider in den Kirchen mit grossem Frolocken gefungen/ vnd mit fleis off: widerholet worden: Du heilige hochzelobte S. Hedwig/ bewahr vns für vnfaß/ mache vns theilhaftig Göttlicher Gnaden.

Item von der heiligen Catharinen: Aus der Hitze dieſer Welt/ führe vns in die Liebligkeit des Paradises. Item S. Dorothea: Schaffe in vns ein rein Herz/ So doch (das ich der Abgöttiſchen Anrufung geschweige) offenbar vnd am tage iſt/ das beyde Legenden/ von Catharina vnd Dorothea, nur Gerichte ſein/ von Apollinari, zu guter vbung vnd nachfolge der Griechiſchen Poeten geſchrieben. Vnd weil die Väpſtiſchen ſolche Geſe: noch heut ſingen vnd klingen/ ſolten ſie auch dencken/ wie vngeſchicklich ſie ſich rühmen: Als hielten ſie vber dem Conſens der Catholiſchen Kirchen/ der: doch dieſe ding durchaus vnbekant geſeſen.

Die weil aber vnſere armſeltige Vorfahren mit ſo ſchwerem Vnheil vnd Arbeitsigkeit/ wegen der Abgötterey/ ſind belegt worden/ ſollen wir die reine Lehr ſo viel deſto mehr lieber verteidigen/ vnd ernſte Buſſe thun/ Denn es iſt kein zweiffel/ das auch ißiger zeit die Türckiſche Tyranny ein Straff ſey der Abgötterey vnd ander Sünden der Chriſtenheit.

Polacus hörte auch nach dieſem nicht auß/ dieſen Stedten Schaden zuzufügen verheerete jmer den Adel auß ſie/ wolte ſie gern vnter das Joch euſſerſter Dienſtbarkeit gebracht haben.

Dieſen Wundſtreich hat man noch heut nicht vberwunden/ vnd ſeit der zeit iſt vnter den Stenden dieſes Fürſtenthumbs keine beſtändige Freundschaft noch Veritrawen geſeſen/ vnd diß zu grossem vnuerwüntlichen Schaden vnd Nachtheil ſrer aller.

Im ſolgenden jar zankete man mit den Thumbhern vnd Prieſtern/ als Melchior Dreißigmarck Bürgermeiſter war: Denn die Beiſtlichen wolten/ in dieſem vnglückſeltigen Zuſtande/ von der Stad auch etwas

marekten/darüber giengen grosse Vnkosten auff: Noch wolten die hoffer-  
tigen vnd iregen Hoffregenten diesem Handel nicht abhelffen.

Bald darnach strafft Gott der Polen grossen Hochmuth vnd Hoffart/  
Denn der König verlore im jar 1496. ein gros Volck in der Walachey.

Dieses jars fieng an ein grausam Pestilenz in Schlesien zu regie-  
ren/dieselbige name nach zweyen jaren in diesem Fürstenthumb/sonderlich  
zur Freystad/sehr vberhand/vnd kam ein grosse menge Volcks vmb.

König Vladislaus forderte / innhales des Verrtags / das Fürsten-  
thumb Glogaw von seinem Bruder nun lengst wider / dasselbe reumete  
man jm wider ein.

Im jar 1498. da ward der schendliche Polacus seines Ampts ent-  
setzt. Das Fürstenthumb gab der König ein Sigismundo, des Königs  
Bruder/der doch erst nach seines Brudern Alberti Tode zu Glogaw ein-  
kam/vnd allda Hoffhielt.

Wie es mit  
Herz. Hans  
sen von Sa-  
gan endlich  
hinaus gan-  
gen.

Herzog Johannes von Sagan lebete zwar noch / vnd zog im Elend  
herumb/konte aber kein Gnad erlangen bey den Brüdern/Königen zu Po-  
len: Ob man wol dafür hielte/das er von jnen were verhehrt werden/ wider  
König Matthiam.

Als er nach verlornen Schantz gen Blos entgangen war/lag er allda  
vol Dummhuts vnd Bekümmernis lange zu Beth / vntergab sich vnd seine  
Sach/durch Abgesandten vnd sonst/ dem König Matthia.

Nach desselben Tode zog er vol guter hoffnung zu König Vladislaw,  
vnd zweiffelte nicht/er würd in kurzem wider reich werden. Er befand aber  
den König vnwilliger/als er verhoffet hett/vnd merckte das der Groll noch  
nicht fürüber war.

Er kam auch dasselbe jar gen Breslaw auff den Fürstentag/vñ brach-  
te newe Anschlege auff die Bahn/Aber man sagte jm/er solte sich packen.

Nach dem er nu also auff König Vladislaw vnwillig / zog er lo-  
hanni Alberto des Königs Bruder zu/ vnd thet jm beystand im Hungari-  
schen Krieg/wider des Königs Bruder.

Dieweil aber derselbig Krieg einen vnglückseligen Ausgang gewan /  
konte Herzog Hans sich bey dem Könige nicht sonderlich verdienen: Den  
König zu Ungern aber erzühnete er dadurch hefftig / derhalben bliebe er zu  
Cracaw/bis Iohannes Albertus König in Polen ward. Darnach kam er  
dasselbe jar/gegen dem Winter/ widerumb gen Glogaw / vnd zog umbher  
im Erosnischen Reichbildt/ vnd hielt sich bey den Edelkenten auff/die im  
die Kost mittheileten.

Das

Das folgende jar verfügere er sich zu den Herzogen zu Sachsen gen  
Dresden/das sie in bey dem König ausbitten wolten: Aber sie gaben in  
ein Geschmecke, vnd lieffen in wider dauon Passieren.

Darnach verwarrete er etlich Tag zu Corbus: Erhub sich von dan-  
nen eilend wider zum Könige gen Peterkaw: Denselben traff er hernach  
an zu Posen/bezereete allerley von in / erlangte aber nichts: Vnd als er  
weiter ahyle/verehrte man in mit sechzig Bülden/vnd gebote in/das er  
sich aus dem Lande weg machen/vnd dasselbe nicht wider berühren solt.

Auch lies der König verbieten/ das in im Slogawischen Fürsten-  
thumb niem and herbergen solt.

Sein Gemahl kam auch gen Posen/der König aber wolte sie nicht  
für sich komen lassen.

Als er also allenthalben Raht vnd Hülflos / wandte er sich zu dem  
Marggraffen: Der vergönnete in/das er sich möchte zu Franckfurt auff-  
halten. Aber die Stadt nam in mit vnwillen auff / denn sie noch nicht ver-  
geffen der Schiden/die er inen in vorgehenden jaren zugesüzet / Doch ge-  
horhien sie des Marggraffen Befehl. Allda wohnete er veracht vnd arm /  
in einem Mierhause/das er ein Exempel were dieses Fluchs:

Exulet hic, longè vrbe tua Laribusq; domosq;

Qui cupit in sese ciues dira arma parare.

Wer Bürgerlichen Krieg anstiftet/

Denselbn das Unglück wider triffe/

Dasr mus das sein mitm Rücken ansehen/

Wie Herzog Hansen ist geschehn.

Sein Gemahl die Fürstin erlangte das Steinarwische Gebiet wi-  
der/mit dem vorbehalt / das der Herzog darinnen kein Recht solte haben.  
Derhalben steng er nun erst an / in seinem Armut vnd Elende seine Mis-  
handlungen vnd Bschelten zu beklagen vnd zu bereuen/ zog im Jubeljar  
gen Rom/das er vom Pappst absoluirte würde. Doch sagt man/das er allda  
auch / seinem alten brauch nach / vnhöflichen Schertz getrieben habe:  
Denn da in der Priester die Buße vnd gnugthuunge angesagt / hat er in  
des andern Tages entbieten lassen: Er hette in der Beicht vergessen / das  
er den Ruch zu Slogaw hette erhungern lassen/Er solte diese Sünde zu dem  
andern rechnen/doch in die Buße nicht höher ansehen.

Auch berichtete man in allda/das der Pappst / weil er hette gehöret /  
das ein Deutscher Fürst zu Rom ankommen sey / in zulassen wolte / das er  
in möchte

im möchte seine heilige Füß küssen. Da lies der Herzog dem Pappt wider sagen: Er müsse heim eilen/ vnd sehne sich nichts nach solcher Leckeren.

Nach dem er widerumb in Schlesiën komen / erhielt er von dem Herzogen zu Mö. asferberg seinem Eydam die Herrschafft Wolaw / auff sein Ertrag: Welches Gebiet jr Vater Herzog Heinrich/ sampt dem Fürstenthumb Dis/ von dem Könige gebeuet. In diese Stad legete er seinen Sitz vnd Wohnung/ Vnd fras sein Herk vor vngedult: Keinen Mensch en mehr begegnen wolte/ wie zur zeit von einem andern gesagt wird.

Das er aber auch etwas fürhete / begabe er sich auff die Alchimisteyren / vnd distillierte Gold / doch dessen wenig gnug für seine verdistillirte Seckre: Brachte also an diesem Ort sein Leben im Elend vnd in Armut zu/ welches er im selber verursachet vnd zuwegen bracht hette.

Man saget / das er solche Kewe vnd Leid getragen habe vber seine Sünde/ das nach seinem Todt ein Rede gegangen: Er sey wol würdig/ das er allen Sündern zum Exempel vorgestellet / vnd in die zahl der Heiligen gezehlet werde.

Er war großmüthig vnd vnerschrocken / aber ganz bawrischen Gemüths/ vnd gar zu Tyrannisch: Im reden hat er sich zu viel schimpfflicher/ vnd schier etwas leichtfertiger Possen gebraucht.

Unsere Vorfahren wusten zu berichten/ das die Priesterchafft/ weis nicht aus was vrsachen/ die ganze Stad Glogaw in Bann gerhan haben solle/ also das aller Gesang vnd Gottesdienst in allen Kirchen eingestellet worden.

Der Herzog/ der da vermeinet sie hettten nicht gnugsam vrsach hie zu lies die Thumbherrn bitten/ weil sie auff sein Schlos / als eines verbannten Mannes/ nicht komen würden/ wolten sie auff die Brücken komen/ auff ein Gespräch/ denn er wölle sich gern mit jnen versöhnen.

Die Thumbherrn folgerten jm / vnd kamen an den genanten Ort: Allda war der Herzog mit einem grossen Hofgesinde auch zur stelle: Wie nun die Geistlichen mitten auff der Brücken stehen / brachen die Fischer / aus Befehl des Herzogen/ von hinten zu die Tramen vnd Brückendielen ab: Nach diesem schrie sie der Herzog an/ vnd spricht: Du wolan lieben Väter/ sehet euch nu wol vmb/ vnd bedenckht euch wol / ob jr hinsfort singen oder springen wolt? Die guten Herrn sahen nichts denn Wasser/ des zornigen Herzogen Gewalt/ vnd den gegenwertigen Tod hinten vnd für sich / schrien derhalben aus erschrecktus: Herr / wir wöllen singen. Darauff antwortet

antwortet er: So gehet der halben harn / vnd wartet ewers Ampts / oder jr müßt alle eines bösen Todes sterben.

Anno 1500. starb Herzog Albrecht zu Sachsen/vnd kam das Fürstenthumb Sagan an seinen Son Herzog Georgen/etc.

Ich wil hie nicht weiter gehen / sondern lassē vns viel mehr Gott semplich bitten/ Er wölle vnserm Vaterland solche Obriakeit verleihen / welche heilsame Werkzeuge sein seiner Kirchen vnd dem gemeinen Vnz/ vnd nicht Befesse des Zorns, vnd Zerstörer des Vaterlandes.

Sigismundus, des Königs in Polen Bruder / hat diesem Fürstenthumb sehr genüget/kam gen Glogaw im jar 1502. Er lies jm bey diesem geringen Wesen vnd Zustande gar wol sein: Vnd darnach/als jm bey seiner Königlichen Regierung allerhand Beschrerunge vnd Widerwertigkeit begegnete/ saget man/das er offte vnd diele nach dieser Gegend gedentet/vnd jm nach Glogaw/welche er allzeit seine Stad nennete/gerwünschet haben solle.

Sigismundus' König zu Polen / war der Stad Glogaw sehr gänstig.

In Schlesien rottete er die Räuber aus/denn in vorgehenden jaren/nach dem etliche Heuptleute durch die Singer sahen / etliche selbst rauben hülffen / war die Reuberer so gemein worden / das auch fast kein redlicher Man sicher durffte für die Stad hinaus gehen.

Denn zu denselben losen Leuten theten sich irer viel vom Adel/welche in der sehr wolfeilen zeit / mit vnterlassung des Ackerbauwes / der Haushaltung nicht pflegeten/ vnd also das ire verschlemmeten / vnd in Armut gerieten/Diese berauben die Kauffleute/vnd nehreten sich nur des Raubes.

Aber Sigismundus reulgte/mit seinem waclern auffsehen vnd harter Straff/ die Strassen/in dem er hin vnd wider jr viel / vngeachtet was Geschlechtes oder Stammes sie waren / irem Verdienste nach am Leibe straffen lies.

Diese Wolthat Sigismundi hat der berümpfte Man / vnd gute Poet Franciscus Faber, mit lustiger vnd herrlichen Versen beschriben vnd gethümet/welche ich zum Bedechemis hinach setze:

Francisci Fabris Carmen von König Sigismundi flüssigen Auffsehen vnd Sicherung der Strassen.

Quodq; omnis posthac pacatior ora quietur,  
Tutus & in quavis mercator valle diurnum  
Carpit iter, tibi præstantissime Iagellonum.  
Iure tuo, meritisq; tuis Sigismunde fatemur  
Deberi, te magna sequi non Herculis acta.

Inuictio

Inuicta puduit nostris grassantia terris  
 Monstra domare animo, fontum nec sanguinis ortus.  
 Aut equitum splendor mouit, nec honestior ensis  
 Diuisit poenam, sed equis pependit eadem  
 Cannabe cum domino, cupidam & crocitantibus escam  
 Effractæq; olim afflictis solatia cistæ  
 Præbuit, hic primum nostri videre trementes  
 Et quauis magnos furca pallefcere fures.

Das dieses Land hat Fried vnd Ruh/  
 Der Kauffman sicher reist darju/  
 König Sigmund wir zu dancken han/  
 Der niemand hat gesehen an/  
 Den Strassenreubern nachgetracht/  
 Keins Adels noch Reichthums geacht/  
 Der Knecht must sampt seim Herren dran/  
 Ein hânffen Strang zu lohne han/  
 Den Raben sein gewündschte Speis/  
 Zu Trost der Leut / den er mit fleis  
 Die Kisten hat erbrochn on schew /  
 Da sahen vnser Leute frey/  
 Die Diebe henckn erblichen gang/  
 Nach dem sie hetten verschn die Schank/  
 Wie gros vnd hoch sie inier warn /  
 Zhet man in doch die Straff nicht sparn.

Hertzog Sigmund bestelle auch in diesem Fürstenthumb ein Manrecht von Adelspersonen/damit allda/als für dem Oberrecht dieses Weichbilds/Haderfachen vertragen/vnd friede erhalten würde.

Er bemühet sich fleissig diese Stad/ welche bey den vorigen Fürsten in abfall komen war / wider mit guten Befesen vnd Gebawen in auffnehmen zu bringen: Vnd war sehr freygebig gegen allen Stenden / also was ein gut theil der Stad von seim Hof ernehrter ward / Er ward aber gar zu balde von hinnen abgefoddere / nach dem der König Alexander sein Bruder verstorben / im jar 1506.

Dieses Fürstenthumb Blogaw kam darnach wider vnter den König zu Behem/der verwalter es durch Heuptleute.

Wald darnach zertheilte man dis Fürstenthumb/denn man versetzte Herzogen Bartholomæo von Münsterberg / für ein geringe Summa Geldes/das Freystedtische / den Sitz vnd Wohnung vieler alter Fürsten / denen er doch gar vngleich war. Er war zwar ein guter Hofman/ thet aber den Leuten gros vnrecht/vnd stickete sich in i Plackerey. Er hielte an seinem Hof etliche Reuber vom Adel/als Christoff Schwarzen vnd andere. Darnach sagte er den Breslern abe / vnd erwecket hin vnd wider viel Vmruhe / bis er endlich in der Donaw ertranck.

Anno 1511. gieng der Streit an wegen der Niderlage zu Breslaw/ Da brachten viel Polen iee Wahren gen Glogaw / vnd wenn dieser Zanck nicht zeitlich were gestillet vnd hingelegt worden/solte wol ein grosse Veränderung in der Kauffmanschafft erfolget sein.

Das jar 1517. (in welchem die Kirchen Reformation anfieng) war der Stad Glogaw ein vnglückselig jar/denn am 26. Tage des Herbstmonats an einem Sonnabend/ wie ein trunckener Knecht mit dem Liecht vnsüßlich vmbzochet / erhube sich in der vierden stunde bey Nacht auff dem Diermarckte ein Feuer/welches durch starcke Winde / vnd im ersten schwacken des Volcks / auff allen seiten vberhand nam / vnd brandte die Stadt fast gar aus. Auch kamen in dem Feuer vnd Dampff bey achtzig Menschen vmb/darunter etliche namhafftes Geschlecht in der Stad / die aus scheidlichem bedencken sich in die Keller vnter die Erden verborgen hetten/da sie der Rauch vnd Dampff ersticket hat. Die Pfarrkirch/die Schule/vnd etlich wenig Hensler daneben/ vnd das Dominicaner Kloster / blieben vnuersehret Ich hab mir vor gewis sagen lassen/Es solle ein Schüler/welcher auch voll gewesen / dieselbe Nacht auff der Schulen in seiner Kämmer einschlaffen sein/vnb in der Böllerey so fest geschlaffen haben / das er auch das gerümmel der einfallenden vnd vntergehenden Stad nicht gehöret/ sondern hoch auff den Tag erst auffgewachet sey.

Dieser Brand geschach eben die vorgehende Nacht vor dem Feyer / daran die Päpstischen S. Stanisla weyland Bischoffs in Polen erhebung begehent/Da die vnsern in den Kirchengesengen sungen / die sehr Gottseftiglich sein/nemlich: Du fromer Bischoff S. Stanislae, segne dein Volck / vnd halt es in deinem Schutz / heilige vnd beselige es durch deine Vorbitte.

Es bezeugen aber die Historien / das die zeiten / wenn Gott straffen wil/ oftmals mit der zeit/daran man gesündiget / eintreffen. Die Betrümönche

Glogaw  
brannet gar  
aus.

mönche wolten ( wie man im Sprichwort sagt / böses mit bösem verreiben/trugen vergebens das gesegnete Brod vmbher/bey dem Feuer / demselben dadurch zu wehren.

Die Jarzhal hat man angemerekt bey den Halbbuchstaben dieses Gesangs : Tibi Cherubim & Seraphim, incessabili voce proclamant, Denn die Zahlbuchstaben geben die Jarzhal.

Diese Proph:cey reimet sich auch wol auff des Herru Lutheri Lehr vnd Predigt/welcher in diesem jar/nach Gottes willen / anfieng wider das Vapsthum b zu donnern/vnd seinen ewigen Hymnum zu singen.

Hans von  
Rechenberg  
kriegt Frey-  
stadt.

Nach Herzog Bartholomæi zu Münsterberg Vntergang kriege das Schlos zur Freystad / vnd die dazu gehörigen Dörffer / ein Fürnemer vom Adel/Hans von Rechenberg/welcher in grossem ansehen war bey dem Könige vnd seinen Brüdern / der auch mit sonderm Xhum in Bngern / Moscau vnd Preussen/Reuter geführet.

Er war der Stad günstig / vnd liebte sie / brachte auch allda in Lieb vnd Freundschaft sein Alter herbey. Vnd nach dem er ein vnd zwentzig jar allda zubrachte/zog er gen Prag/vnd starb daselbst / ward zur Freystad mit grossem weheltagen in das Grab/welches er im bey seinem Leben hett machen lassen/bestattet/ anno 1537.

Nach diesem verwaltee Herr Jacob vom Saltz her Rechten Doctor/ im Namen des Königs/ dieses Fürstenthumb/war bey der Wahl Keyserß Caroli des fünfften / von König Ludwig seines Herrn wegen/ Allda erschalle bey meniglich seine grosse Verebsamkeit vnd Weisheit. Er ward darnach zum Bischoff zu Breslaw erwöhlet.

Das Gerüchte von Reformirung der Religion wurde auch in diesen Städten laubar / vmb das jar 1519. nach dem D. Lutherus vom Reichstage zu Augspurg vorgehends jars wider komen war/ vnd D. Eccium zu Leipzig eingetrieben hatte : Gleich als ein wenig zuuor der Jarzitel vnd Periodus, das man die Christliche Religion in Schlesien angenommen/erfüllet war. Es namen viel frome Herzen / welche mit vielen verworren Stricken des Vapsthumbs verwickelt/ mit herztlichem sehnen vnd verlangen das Liecht der Warheit an/vnd wurden mit grossen begierden die Büchlein/ darinnen die Gottlose Lehr von der Buß vnd Ablassram gestrafft/ auffgerafft.

Anfang der  
Kirche zu  
Freystad.

Die zu der Freystade haben erstlich in diesem Fürstenthumb die reine Lehr öffentlich predigen lassen / nach dem sie etliche gelehrte Prediger bekommen.

kommen. Dazumal waren die Leute auff die Andacht hoch gestiffen/welche nun in vieler Menschen Herzen verloschen / vnnnd ganz vnd gar erkaltet ist.

Doch wurden vieler Menschen Gemüther irre gemacht durch die Enthustalten vnnnd Widerteuffer / welche vmbher schweiffeten vmb das Jar Christi / 1524. vnd etlichen nechst folgenden jaren.

Anfang der  
Widerteuffer  
vnd Enthustalten.

Sie vernichteten anfanglich die Würdigkeit vnd grossen Nutz der Sacrament/ versuchten die freyen Künste vnd Studia. Darnach stiecken sie mehr Irthumb hinan/die sie aus etlicher Fantastischer Lehrer/ als des Serueti vnd anderer mehr/ Bücher geschöpffet.

Der erste Anfenger vnd Lermenblaser war Andreas Carolostadius, welcher aus Hass vnd Ehrgeiz sich von Luthero absonderte. Er fischete nach des gemeinen Mannes Gunst / vnd Beyfall des vngelernten Volckleins: Wolte haben/man solte die Studia vnd freye Künste tilgen vnnnd abthun: Vnd zwar brachte ers so weit / das die Kinderschul zu Wittenberg/in abwesen des Herrn Lutheri, gantzlich zergienng.

Die Hohe Schul daselbst ward/durch grosse vorsorg vnnnd fleiss des Herrn Philippi vnd D. Hieronymi Schurffs/künmerlich erhalten/ vnd diese beyde Herrn legten sich dem lesterhafftigen Verführer in weg/ vnd widersprachen ime hefftig. Endlich verliesß Carlstadt seinen Beruf / da er doch ein Doctor der H. Schrift war/begab sich zu den Bawern/triebe allda/ im schein sonderlicher Demut/Knechtische Arbeit. Zu lest verzweiffelt er an seinem Vorhaben/vnd begab sich an andere Ort.

Auch schlüchen die Widerteuffer in die Kirch ein. Der erste Anfenger dieser Sect war Nicolaus Storch/des Münkers Præceptor, Dieser rühmete sich grosser Offenbarungen vnd Gespräch mit Gott vnnnd dem Engel Gabriel: Er schweiffete vberall vmbher/vnd sprengete seine Giffte vnter die Leute aus: Endlich starb er zu Wöndchen im Spittal in grossen Elende.

Anfang vnd  
Ursprung  
der Widerteuffer  
vnnnd  
Enthustalten.

Die Widerteufferey breitete sich weit aus in Schlessien/denn der gemeine Mann forschete begirig nach der wahren Lehr / Aber die Obrigkeit vertrieb auff anhalten der Geistlichkeit/die reinen Lehrer. In des schlichen heimlich ein diese Umbleuffer / welche / im schein wunderlicher Heiligkeit vnnnd Gemeinschaft mit Gott / die Herzen vnd Gemüther der Menschen schreckten/vnd gantzlich einnahmen. Durch solche list vnd betrug brachte der Teuffel so viel zuwegen/ das aus ganz Schlessien / besonders dem Fürstenthumb Slogaw / grosse Scharen Volcks / sonderlich die Bauern / alles verkauft.

verkauften/vnd in Wäthern lieffen/da die Bedercuffer jr vnfauber vnd Gottlos Regiment anstellten.

Historia der  
Widercuff-  
ter in Mäh-  
ren.

Ich hab etliche von den Widertäufern beschriebene Annales gelesen/diese sagten von solchen schrecklichen Händeln/darob ein Gottfürchtig Herz sich entsetzen muss/vnd ist zu beklagen / das des Teuffels macht vnd gewalt: so gros vnd vnendlich / das er auch die Menschen gang vnd gar verbieten/vnd dazu jnen auch die natür-liche Vernunft/die auch die Thiere haben/vnd den gemeinen verstandt/benennen/vnd sie zu solchen schrecklichen Lastern vnd Vnthaten bewegen kan.

In der ersten fieng sich das wesen an/wie die Mörsterische Tragoeði. Es lieff zusammen ein grosse Schar vnerfahmes vnd vnwissigs Böckleins/aus vielen Orten in Deutschland: Denen gab das Land zu Wäthern vmb Belt / Unterschleiff vnd Herberg: Solch Böcklein machten dieselben Fanastten vnd Berieger ( in dem sie sich heimlicher Gespräch mit Gott rühmeten / vnd selkam / wunderbar / auch oft nerrische Gebärde trieben/vnd sie mit Scheinbaren Worten vnd Reden behörten ) schier gar abwissig. Da lagen bisweilen/ weil jre Lehrer selkame Abenteuer trieben/ ganze Hauffen dieser armen verbietenden Leut/ auß der Erden zu Boden / vnd behteten zu Gott mit grossen geheule.

Der Wider-  
teuffer Leb-  
ren Obersten

Als nun die menge der Widertäufer jimmer zunam/kamen jweeen Verrührer aus Beyern/ Jacob Hutter vnd Gabriel Scherding ein Kürschner/ die brachten grosse Hauffen Volcks zusammen/ die giengen bescheidener mit der Sach vmb/vnd stellten jr Regiment also an/das die Hauffen/wenn sie es erwan mit jrem betrug zu greifflich machen/ nit von sich selbst verliessen. Aber diese ehrgeizige Lehrer wurden vnter einander zeitlich vneins(wie denn gemeiniglich alles was arg vnd böß ist/sich selbst verreibt) Darumb so trenneten sie sich / vnd richteten die obersten Lehrer jwo Sectionen an.

Hutter ein frecher / kühner vnd auffrührischer Mann / lehrte öffentlich/ sein sawer sehen/ Stoische Vnmitleidigkeit vnd strenges Leben/sey die rechte ware Euangelische Gerechtigkeit: Er verwarff den Weltlichen Standt/die Obrigkeit/ Gerichte: Vnd wolte das alles gemein sein solte: Dieses wie es dem armen Böcklein beschwerlich war/also viel mehr kame es im Huttern zum besten vnd zu nuzen. Als dieser Hutter lange genug geschwärmet/vnnd die Leut verführet hette/ ward er lestlich/ von wegen eines auffrührischen Schreibens/in der flucht erhaschet vnd angejaltet/ vnd zu Insprug gerichtet.

Gabriel

Gabriel war etwas verschlagener vnd Höflicher/ Er wante den Mandel nach dem Winde/vnd richtete sich nach der zeit vnd gelegenheit: Wenn er kondte/so hielt er Widerauffserische Ceremonien: Wenn aber gefahr dabey sein wolte/ so wendete vnd drehete er sich wie der Hecht: Derselbe/ wenn er den Hamen verschlungen hat/reisse er ihn die Backen enghwen. Also lauerte Gabriel auch/erschien etwas/vnd gab nach/ suchete gelinde beurtuagen/hiefs die seinen ire Lehr vnd Glauben verduschen/ vmb der Obriigkeit ( wenn sie Gottlose Lehr auszubreiten nicht gestatten wolte ) gleichwol vnterthenig vnd gehorsam seyn.

Labrax pla  
scis Paucero,  
idem est,  
quod Lupus  
Est Secp.

Diese zween Obersten/sonderlich Gabriel/hielten etliche Mitgehülffsen/schickten sie vmbher/die brachten grosse Scharen Volcks in Schlesien auff/die ire Güter vnd Wohnungen verliessen / die führten sie mit sich in Währern/ gleich wie in das Gelobte Land.

In einem Hauffen waren vber 2000 Menschen besammen/mehrerntheils aus Schlesien / die hatten das ire vmb ein leicht Gelt hingegeben / vnd bisz vber 7000. Gülden zusammen bracht. Dieses Gelt stellten sie Gabrielen vnd seinen Mitgehülffsen in irewen Händen ein: Aber die armen Leutlein verschlosse man in etliche enge abgelegene Häuslein zusammen/ darinne mußt sie kummer schmelzen / Sie bemüdigeten ire Leibe mit schwerer Arbeit auff der Währern Eckern vnd Weinbergen/den Lohn namen die Obersten ein / vnd schafften damit was sie wolten. Vnter denen führten ir viel ein schändtlich Gottlos Leben / vmb theten einander in Damm / noch war das arme Volck so bezaubert vnd eingenommen/ das es diese aller beschwerlichste Dienstbarkeit nich allein gedültig truge / sondern auch iren Obersten ire Laster zu gut hielten.

Man bauete jnen Häuslein an abgelegene örter im Feld / da sie viel mals von den Räubern vberfallen / geplündert vmb vbel gehandelt worden/Denn weil man sie lehrte / das das Euangeltum alle Rache verbiete / so sperreten sie (wenn sie kundtschafft kriegten/ das ein Streiffrott vorhanden/die nach irem Gelt vnd Viehe stellet ) die Thüren weit auff/Sie aber versammelten sich zu hauff in ein Gemach / beteten / vmb erwarteten der Plünderung.

Endtlich gebot die Obrikeit dem Gabriel/das er aus Währern weg mußte: Da endet er sein Leben an der Polnischen Grenz. Er richtete seinen Zuhörern/sie solten in Währern bey dem iren verbleiben/vnd ire Religion heimlich halten.

Aber die grosse Summa Geldes / die man von gemeiner Darlage / vnd vieler armer Leute Arbeit vnd Schweiss gesamlet / ward schendlich versprengt / vnd die armen Leut arm vnd elend wider anheim geferriget.

Zu Blogaw worden jr viere aus diesen verführischen Lehrern vnd Umbleuffern gerichtet / vnter denen hies einer Clemens / der hatte viel Leut verführer / welchen doch mit seinem sonderbarem Hauffen Gabriel ausschliessen thet.

Von Hutters Zuhörern sind noch heut etliche in Währen vorhanden / die hatten jr sonderlich Regiment / vnd verdammten die Gabriellischen als Abtrünnige.

Doch sind auch noch sonst auffer dieses viel irriger Versammlungen allda. Aus denen nennen sich etliche Sabbather / darumb das sie wie die Jüden den siebenden Tag feyerlich halten. Diese billigen das Kriegsweesen / Weltlich Gericht vnd Befehle / vnd vertheidigen sonst noch etlichen irrige Meynungen.

Vnter diesen sein vntermengert etliche Gottslesterische Umbleuffer / die sprengen gewulche Irrthumb aus / wider die Gottheit Christi vnd den heiligen Geist / geschöpfft aus der Lehre Arij, Mahometi vnd Serueti.

Die Arianische Lehr kompt wider auff die Daba.

Deren gleichen Gottlose Lehrer finden sich jetzt viel in Polen / vnd sonderlich in Littawen : Sie verbieten die Kinder zu reuffen : Ordenen / das alles gemein sein sol : Verfluchen Christum vnd den heiligen Geist : Vnd verwerffen alle Fest / nemlich Ostern / Pfingsten vnd Weynachten / in welchen man zusammen kompt / sich der Wohlthaten Christi zu erinnern.

Bei solchen verwirreten Meynungen vnd Lehren wurden auch in diesem Fürstenthumb Blogaw viel seiner Ingenia vom Studiren abgehalten / weil mans für ein Müßiggang vnd vnnutze ding hielt.

Wolstand der Rüdij zur Freystad.

Der Kayt zur Freystadt bewiese sich bey solchen Empörungen ganz weislich / vnd folgte dem Exempel der Stadt Breslaw / vnd gestatter den Enthusiastischen Lehrern nicht / bey ien öffentlich auffzutretten / Sondern richteten sich nach der Hohen Schul zu Wittenberg / hielten sich irer Meinung vnd Lehr gemess / erholten sich Kayts allda / vnd berieffen von dannen ire Prediger / Vnd wiewol sie daran / durch strenge Dbrigkeit in diesem Fürstenthumb / die hin vnd wider die rechten Lehrer vertriebe / auch etliche umbbringē lies / verhindert worden : Dennoch hielten sie in geheim etliche Lehrer / nach dem Exempel Abdax , vnd nehteten sie wie sie mochten. Es

tame

came inen auch disfalls zu statten Bischoffs Jacobi Gelindigkeit/vnd Sanfftmur/der sich wider die angehenden Kirchen nicht verhehen liefs.

Die von der Freystadt schicketen einmal zum Bischoffe Georg Pehels ten ires mittels / einen verstendigen erbarn Rathhern / Der solte bey dem Bischoff anlangen/das er in jre Predicanten vergönnē wolt/ sie solten sein gemach thun/das Volck mit bescheidenheit von normirffrigen Sachen vnterrichten/vnd den Widerteuffern zum hefftigsten widersprechen. Als der Bischoff des Pehels vernunfftiges Anbringen vernomen/sprach er : So höre ich wol/ das jr Freysteder die Altar vnd Bilder in ewer Kirchen abgethan? Pehelt antworter: Nein G. H. sie stehen wie sie lang gestanden haben. Darauf saget der Bischoff: Lasse sie bleiben/vnd ist jemandt der nicht weis/das sie Stein vnd Holz sein/ den last es nachmals erinnern. Wie aber mit dem Sacrament/das braucher jr gank? Ja freylich (saget Pehelt) weil es Christus also eingesezt hat. Ich liefs mich es wol düncken ( sprach der Bischoff ) derhalben verstehe ich wol aus ewer Rede/das ir halb Lutherrisch seit. Da sagere Pehelt/der ein sehr kartzweiliger Mann war : In warheit (Herr) der vnser Prediger werden wird/ der wird auch nur halb arbeit haben. Der Bischoff lachte/vnd wand sich von jm / vnd zog Pehelt ( nach dem er erinnert worden/das die Stadt die Baptrische Mißbreuche mit bescheidenheit solt straffen) mit freuden anheim.

Diese Vorsichtigkeit vnd Christliche Vorsorge ist der Stadt zum besten komen/denn Kirch vnd Schul sind von dannen an allda wol bestellet/vñ die Einwohner zu aller Tugend vnd Gottseligkeit gewehnet worden. Derhalben ist in dieser Stadt ein Gottselig vnd erbar Zustand / Wandel vnd Wesen. Vnd wird diese Stadt sonderlich gerümpf/das sie die Studia vnd gelehrte Leut lieb habe: Vnd ist nicht bald in Schlesien eine Stadt zu finden/die bey geringem Vermögen/sürtrefflicher Leut verleger vnd außgebracht habe.

Es wird auch allda/durch fleissiges vnd ernstes auffsehen tes Rathes/ ein ehrliche Zucht vnd Disciplin gehalten: Vnd ist der gemeine Man (welche mehrertheil Handwercksteu)gezogener/vnd belesset sich der Messigkeit/in Kleidung/Speis vnd Trancck/mehr als an andern Drien.

Jziger zeit verwalter bis ins 22. jar das Predigampt allda/der Ehrwürdige vnd Hochgelarte Herr Iohannes Gigas Northusanus, der Ehrinner vnd lehret seine Zuhörer sters vom wahren Erkenntnis Gottes/ vnd von allen guten Tugenden. Erhelt mit grossem fleis die liebe Concordia,

Georg Pehelt ein Rathherr zur Freystadt stellt den Bischoff zu Breslaw zu frieden.

Lob der Regierung zur Freystadt.

Iohannes Gigas pfarherr zur Freystadt

Vnd wird hinwider von der Obrigkeit vnd allen seinen Zuhörern geehret vnd geliebet/ Also das man dis Driß ein recht Exempel sihet des alten Spruchs:

Die Stadt die einen Lehrer hört /  
Vnd in von Herzen liebt vnd ehret /  
Die wird gesegnet vnd vermehrt.

Dis 1584 jar ist Pfarrer zur Freystadt M. Abrahamus Bucholcerus, der fürtreffliche Chronographus.

Erasmus Benedictus  
brennet die Schul  
zur Freystadt  
in auffuer  
wen.

So wird auch die Jugend durch gelehrte vnd fleißige Schuldiener in guten Künsten wol vnterwiesen. Vnd als vor 18. jahren der hochberühmpte Mann Erasmus Benedictus seliger gedechtnis/ sich aus liebe des Vaterlandes / zu verhaltung der Schulen alsda vermögen ließ/ ward durch in in die Schul die Philippische Art zu lehren / gleich wie Orphi Kunst in die Insel Lesbium, eingeführet / Also das auch / nach dem seligen Abgang dieses Erasmi, dennoch dieses Orts die guten Künste/ vnd ein zimliche anzahl Schüler/durch gelehrte vnd getrewe Schulmeister / vnd deren Mitgehülffen/ erhalten ward.

Am Tag der vnschuldigen Kindel 1 des ein tretenden jars 1523/brandten zur Freystadt eilff Heuser ab / vnd stund die ganze Stadt in sichtiglicher gefahr: Doch ward das Feuer durch Gottes gnedige verleihung gelöscht vnd gestillet.

Auch begundte zu dieser zeit die reine Lehr in den benachbarten Städten anzugehen/vnd worden die Kirchen/wiewol bey grosser gefehrlichkeit / gereiniget vnd reformiret. Dn. Abrahamus Bucholcerus, ein fürtrefflicher Mann/ dessen gute Natur der heilige Geist/ vnd der Herr Præceptor Philippus, formirt vnd gezieret/ brachte die Kirche zu Sprottau / die bis in die 22. jar in der Vorstadt sich behelffen müssen / in die Kirch in der Stadt/mit bewilligung der Klosterjungfrauen/im jar/ 1562.

Zu Glogaw hat der Ehrwürdige Herr Ioachim Specht Glogouensis, D. Luthers, vnd des Herrn Philippi Discipulus, vberlang die reine Lehr nach innhalt der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / vnd der Augspurgischen Confession, aus gnedigster / vnd des Königs Cyri von wider anfrichtung des Tempels zu Jerusalem/nicht vngleichet zulassung Keyfers Maximiliani II. im Dorff Brusta/naher bey der Stadt/ zu predigen angefangen im jar 1504. am Sonntag Trinitatis, mit grossen Frolocken der Volckreichen Stadt/da menniglich vor das Liecht der reinen Lehr

Lehr Gott lobte vnd preisere / vnd dem frommen Keyser dauor Lob vnd Danck sagte.

Aber nun hat meine Beschreibung ire bestimpte zeit vnd ziel erreichet/dabey ichs nun beruhen lasse. Der Allmechtige gürtige Gott wölle meinem Vaterland vnd der gangen Gegent vnterher / das Liecht der wahren vnd reinen Lehr/auch heylsamen Fried vnd Ruhe/mit Gnaden verleihen / vnd vns allen die Straffen vnd Beschwerungen/die inen ganze Nationen vnd Lande/durch die Sünde/ in diesem letzten Alter der Welt/ zu Hülffe ziehen / vnd muchwillig auffseylen / gnediglich lindern.

## Verzeichnisse der B. schoffe in Schlesien.

**W**ach die alten weisen vnd vernünfftigen Heyden haben es dafür gehalten/das in Menschlicher Gesellschaft/bestellung guter Zucht/ ehrliche Gesetze/ Gerichte / erbarer Handel vnd Wandel/ das höchste vnd beste Gut sein. Darun b nennt Gorgias dis der Städte Grundfesten vnd Krafft/die Seele einer Stadt. Aber Reichthumb/Gelt vnd Gutz/ Mängel des Volcks / Kriegsrüstung ohne gute Ordnung/ nennt er einen Selloffen Leib.

Wir aber/die wir Gliedmaß der waren Kirche Gottes sein / wissen das fürnemlich Bürgerliche Versammlungen vnd Zusammenkunfft an gestellet sein / vmb mittheilung vnd fortpflanzung willen der reinen wahren Religion/vnd der Lehr vom wahren Erkenntnis vnd Anrufung Gottes/vnd deren Künste/ die zu erhaltung dieses Lebens dienstlich sein / vnd anderer Güter/von Gott dem Menschlichen Geschlechte verliehener Sachen Disß sol das erste vnd fürnemeste Stück vnd der Hauptpunct sein/in allen ehrlichen Zusammenkunfft vnd Versammlungen/darauff das ander alles ( wie Plato sagt ) erfolgen sol.

Die wahre Religion ist die Seele aller Bürgerlichen vnd Gemeinen Versammlungen.

Denn es ist kein herrlicher Seele im Menschlichen Geschlecht als die Kirch Gottes. Darumb sollen wir Schlesier deren Leut Bedechtnis wehren halten/die mit pflanzung der Lehr von Gott/vnd forstellung der Studien vnd Künste/den Einwohnern dieses Landes den rechten SeelenSchmuck eingeröspfelt/vnd inen den Weg zum Himlischen Vaterlande gezeigt haben.

Wiewol nun in vorgehender Histori hin vnd wider der Bischoffe/die in diesem Land Schlesien die Kirshen vnd Studia verwalten/ gedacht vnd erwöhnet worden/hab ich doch vmb merer nachrichtung / Erklerung vnd besseren Verstandes willen/ire ordentliche Succession, vnd wie einer auff den andern erfolget/in einer sondern Tafel beschreiben vnd entwerffen wölen/damit den Nachkömlingen diese fromme gute Leut/die anfänglich/ che die grossen Einkommen vnd Pracht die Lerer verhindert/die Religion vnd freyen Künste bey vns gepflanze vnd fortgesetzt haben/bekandt weren.

Ich folge aber disfalls Duglolsi Anmerckung/weil nicht bessere vorhanden sein.

## Gottfrid der erste Bischoff zu Schmogra.

I. Nach dem Mieslaus Herzog in Polen das Christenthumb angenommen/stiftete er in seinem Reich neun Kirchen / vnd begabete sie mit etlichen Einkommen / vnter diesen war Schmogger die eine. Man liess Lehrer vnd Prediger aus Welschland holen / vnd schicket Bapst Iohannes XIII. anno 966. in Polen Egidium den Cardinal von Thalsculan. Dieser bestellte die Kirchen in Polen/vnd setzte diesen Gottfrid zum Bischoffe in die Kirche zu Schmogger. Die Brieff dieser Fundation seind/wie in einem Schreiben der Thumbherrn zu Breslaw berichtet wird / nicht mehr vorhanden.

Dieser Gottfried ist ein Römer gewest/geboren aus einem Edlen Geschlechte/das villeicht/weil der Name Gottfried Deutsch ist/ aus Deutschland seinen Ursprung vnd Ankunfft haben mag. Dieser Gottfrid ist der Schlesier Carecheta vnd Carechismus Prediger gewest. Es ist ( wie das angezogen Schreiben der Thumbherrn zu Breslaw meldet ) ein lange zeit in ganz

Bischoff  
Gottfrid ist  
der ander  
Stifter der  
Gottseligkeit  
in Schl. sien.

im ganzen Lande Schlessien nur ein Kirch gewesen / gestiftet zu ehren Iohanni dem Teuffler / den die vnsern allzeit geehret / vnd haben sonderlich die alten Fürsten in iren Titeln (in massen Henrici Barb. alte Drieffe beweisen) S. Iohannis Namen fornen an gesetzt.

In diesem hülkernem vnd geringem Kirchlein / kamen die vnsern auff gewisse Festtage zusamen / darinnen sasz der schlechte / geringe vnd vnansehnliche / aber doch mit Gottseligen Geberden gezierte Bischoff / vnd sprach dem schwachen / vnuerstendigen Böcklein vor / den Glauben die Zehen Gebot / vnd das Vater vnser. Daneben benam er sie allgemählich des alten Heydnischen Aberglaubischen Wahns vnd der Gögendienste / vnd lehrte sie den ersten Grund der Lehr von des wahren Gottes Wesen vnd Willen.

Darnach reisete er auch durch Schlessien auff vnd nider an die Ort / da grosse Versamlungen waren / vnd vnterweisete seine Pfarrkinder / vnd schaffete die Gottlosen Ceremonien der Gögenopffer abe.

In diesem löblichen / vnd einem rechten Bischoff gebührenden Lauff / brachte er 17. jar zu mit grossem Vnglück vnd allerley Widerwerrigkeit / denn jr viel vom gemeinen Man hielten steiff vnd fest vber dem alten Abgöttischen Wesen / vnd verteidigten dasselb. Darzu verachtete der Adel dieses fromen Hirten Lehr vnd Vermanung / vnd waren jm zuwider / vnd war alles (wie denn der anfang in Berenderungen vnruhig ist) voller Verwirrung vnd Confusion. Doch blieb er in seinem Veruff bestendig / vnd starb seliglich anno 983.

Bischoff  
Gottfrieds  
Gottselige  
arbeit vnd  
mühselig  
keit.

Der Name Gottfried gefelt mir wol / denn die Namen geben ein omen, ein ahnen / vnd bedeuten allzeit etwas. Der erst Bischoff in Schlessien heisz Gottfried : Derhalben laß vns Gott dancken / das er vns aus den Heydnischen Abgöttischen Finsternissen gerissen / vnd vns zu dem Licht des Erkenntnis des wahren Gottes gebracht hat : Vnd laßt vns in bitten / das er diese Lehr allzeit bey vns vnuerfelschet erhalten / vnd Gnad verleihen wolt / das vnser Schlessische Bischöffe vnd Lehrer Gottfriede sein / vnd allzeit singen vnd klängen mögen : Gott sey Preis in der Höhe / Friede auff Erden / vnd dem Menschen ein Wolgefallen.

26

Verba=

## Vrbanus I.

II.

Bischoff Vrbanus richtet eine Schul an zu Schmogra.

**L**S waren keine gelehrte Leut in Schlesien / derhalben berieff man/nach Absterben des Gottseligen Pfarherrz Gottfriedes/ auff verordnung Königs Boleslai, einen anderen Vorsteher der Kirchen von Rom Vrbantum, der war ein Canonicus in der Sad Rom/ aus einem Edlen Geschlechte hürtig: Er wird gerühmt / das er gerecht / from vnd verstendig gewest sey. Er sahe wol / das die Religion nicht konte fortgeplanket noch erhalten werden / on gelehrte Leute: Derhalben / wie von anfang der Kirchen / alzeit Schulen dabey gehalten worden: Also brachte er mit sich aus Welschland etliche gelehrte Leut / vnd ein anzahl nützlicher Bücher/ Darauff richtete er eine Schul an / neben der Kirchen zu Schmogger/in deren etliche Gelehrten der Jugend den Grund Christlicher Lehr/die Lateinisch Sprach vnd anfang der freyen Künste/einbildeten/ vnd dieselbige zu Gottseliger vbung vnd nützlicher Ceremonien gewehneten.

Dis war dazumal der Thumb zu Schmogger/in deme der Bischoff / als der oberste Auffseher vnd Verwalter des ganken Predigampes / seine Lehrer vnd Schüler zugleich an seinem Tisch speisere: Auff diese meinung vnd zu diesem Ende sind vorzeiten alle Thumeren vnd Kloster auffgerichtet / nemlich das sie Schulen sein solten: In massen solches die Namen der Empter/Dechant/Scholasticus, Custos / welche vorzeiten Namen der Schulämpter gewesen/ bezeugen.

Von diesem Vrbano hat das Land Schlesien die rechten Stad vnd Bürgerlichen Zierden/nemlich die Studia, empfangen vnd bekommen: Würiewol nach vngeschickligkeit derselben zeit/in den Studijs noch viel tunkles vnd vnrichtiges/dennoch ist der gute Vorsatz lobens wert/vnd ist derselbe gute Anfang one frucht vnd nutz nicht abgangen / Denn die Religion ward desto besser fort gepflanket/vnd begunten die Einwohner gelinder vnd gefitamer zu werden.

## Clemens I.

III.

Bischoff Clemens schafft die Högendienste ab.

**D**ieser ist einer aus dem Thumb vnd der Schul zu Schmogger/ein Römer der mit Vrbano aus Italia komen war: Die sol man mercken die Ordnung / die man zur selben zeit in erwehlung

wehlung eines Bischoffs gehalten / die mit der ersten vnd reinen Kirchengebrauch vberlein komet. Die Historien sagen klar/das in die Thumbherrn vnd die Gemeine der Kirchen zu Schmogger / mit willen des Königs/ gewehlet haben.

Vorzzeiten erkündigte sich die ganze Kirch/wie gelehrt die Person so gewehlet solt werden/vnd was jr Leben vnd Wandel sey: Vnd ward das Predigamt vnd Seelensorg tauglichen Personen/zu denen man hoffnung hette/ das sie in irem Ampt fleissig vnd getrew sein würden / befohlen vnd vermahet.

Unter brandt  
der Bischofs  
lichen Wahl  
in der Kirch.

Man schreibet/dieser Bischoff Clemens hab grossen fleis angewendet/die Heydnischen Gottesdienst abzuschaffen vnd auszurotten / welches meines erachtens daher komet ist: Bischoff Clemens lebete zu den zeiten des Sächsischen Kriegs/welchen Boleslaus Acer wider die Deutschen führte. In demselben Kriege wüteren vnd tobeten die Sclauen dermassen vbel/das sie den Deutschen zu Troß die Christliche Religion fahren liessen/vnd die Bischoffe vnd Lehrer tod schlugen. Derhalben hat dieser frome Bischoff Clemens sich hefftig bemühet / das dergleichen in Schlesien nicht auch aefchehe/hat also den würtigen Pöbel nicht on grosse mühe vnd arbeit künlicher gestillet. Er starb an einem Feber anno 1027.

## Lucilius I.

**L**ucifer ist auch ein geborner Wähl/vnd ein sehr gelehrter Man gewesen/hat die studia vnd gelehrte Leut geliebet: Hat im ein treffliche herrliche Bibliothecam erzeuget/vnd was er zeit gehabt / vber seinem Predigamt/mit studiren zubracht / hat einen erbar Wandel vnd züchtrige Geberde geführt.

IIII.  
Bischoff Lucilius  
rechet  
eine Biblio-  
thecam an in  
Schlesien.

Dazumal hiengen die Priester/als sie an Reichthumb vnd Vermögen begunten zu zunemen/inen selbst zu viel nach/lebten jres gefallens/vnd vnterstunden sich ertlicher Sachen/die nicht gut waren. Darumb straffte der Bischoff solchen Muthwillen ernstlich/vnd ordnet harte Straffen auff die Verbrecher. Als er starb/verlies er dem Thumb zu Schmogger seine Bibliothecam, Verschiede

anno 1036.

## Leonardus I.

V.  
Bischoff  
Leonardus,  
geacht gen  
Bizen.

**B**ischoff Leonardus war Dechant vnd Schulmeister im Collegio / ein Wäble. Er brachte viel Gelt vnd Güter zum gen: als aber zur selbigen zeit die Behmen die Schlesi sehr verwüsteren/ mußte er auch schaden leiden. Nach dem Krieg anno 1041. als Casimirus wider in Polen kam/begab sich der Bischoff aus Schmogor in das Stedlein Bizen. Starb anno 1045.

## Timotheus I.

VI.  
Der alte  
brauch Bis  
chofflicher  
Wahl wird  
geändert.

**A**ls die Geistlichen begunten reich zu werden / wurden sie auch stolz vnd ehrgezig : Dessenhalben rissen sich je viel vmb das Bisthumb/das vorhin veracht war / vnd ward die vorige Ordnung der Wahl gar verendert. Der Thumb erwählte diesen Timotheum, der war auch aus Italia bürtig. War ein Rechts gelarter/eins guten Lebens. Er starb anno 1051.

## Hieronimus I.

VII.  
Bischoff  
Hieronimus  
setzt sich gen  
Breslaw,

**D**ieser / als ein Römer / trachtete nach grossem Gut vnd hoher Wirdigkeit. Er setzte sich mit seinem Thumb an die Oder in die Stad Breslaw. Der König Casimirus / der den grossen Pracht der Geistlichen in Welschland vnd Fraackreich gesehen / begabere diesen Bischoff wol/doch war die Kirch vnd der Bischoffstab zur selben zeit noch hölzern. Er starbe am Durchlauff anno 1062.

## Johannes I.

VIII,

**A**uff Befehl Königs Boleslai ward dieser zum Bischoff gewehlet. Er war ein Pole/vnd einer vom Adel. Von im ist allein dis angemerket/ das er mit fleis darauff gehandelt hat/ damit in seinen Thumb alleine Polen/vnd sonst keine Nationen / solten eingenomen werden. Also hat man sich allgemach beflissen auff Ehrgeitz / Prassen vnd Prahlen/Die Studia aber hat man hindan gesetzt / vnd durch den Rauch gestochen. Er starb anno 1072.

Petrus

## Petrus I.

**P**etrus war Scholasticus der Kirchen zu Breslaw / aus Edlem Geschlecht in Polen geborn / wurde auff verschafften Boleslai 11. Königs zu Polen zum Bischoff gewehlet. Hat sonderliche grosse Kundschaft gehabt mit Stanislae dem Bischoffe zu Cracaw / den König Boleslaus tödten lies. Als aber die Bischoffe / solches Mords halben / das ganze Königreich Polen in Vanntheten / den König vertrieben / vnd den Königlichen Tittel den Polen entwandern / sein klegliche Verwirrungen darauff erfolget / wie in der Histori oben gesagt ist.

Man saget / das dieser Bischoff Petrus, ob solchen der Geistlichen Bittel vnd Vann sehr streng gehalten habe / vngeachtet das der arme gemeine Man / dem solche beschwerliche Stricke vnd Röder geleget worden / keine schult daran. Aber es vberfielen zur selben zeit die Christenheit schreckliche Finsternisse / vnd giengen die mehr den innerlichen Kriege zwischen den Ketzern Henricos im Reich in vollen schwang / dadurch die Hohen vnd Macht des Deuschchen Reichs merklich geschmeltet vnd geringert ward. Bischoff Petrus besserte seine Kirch / vnd kauffte viel Güter vnd Forbrige darzu: Er setzte auch mehr Thumbherrn / vnd vnterhielt die vnmögenden Thumbherrn aus seinen eigenen Einkomen. Starb anno 1091.

## Zyroslaus.

**B**ischoff Zyroslaus ist geborn aus einem Adlichen Geschlecht / in der Gegent des Landes zu Polen / die sie in irer Sprach Cuiouiani nennen. Er war vorhin Probst auff dem Thumb / trug grosse lust zu den Ceremonien vnd Kirchengepreng. Er ordnet / das man in Kirchen die Ordnung der Lectioun vnd Gesenge halten muste / wie sie in der Kirchen Cracaw gehalten worden / in denen dennoch etwas reines vnd gutes zu finden / weil das anbeten vnd verehren / so vieler Heiligen noch nicht erdacht / noch im brauch ware / wie in folgender zeit auff die Bahn bracht worden.

Freylich ist es nicht ohn / das den Bischoffen gebüre / Ceremonien oder Kirchenordnung anzurichten / die zu guter Zucht dienen / vnd durch die der einfeltig arme Man zur Gottseligkeit vnd Liebe Göttliches Wortes gedehnet

IX.  
Scholasticus  
ist hie Not  
man officii.

Bischoff Pe-  
trus I. de  
Cracawisch  
S. Stanislae  
guter freund  
vnd Vets  
wanter.

X.  
Bischoff  
Zyroslaus  
richt in selb  
ner Kirch  
die Cracawis  
schen Ceras  
monien ab.

gewehnet wird/Wie denn auch alle Menschen/die nicht gar roh vnd frech sein/an Christlichen Ceremonien vnd Kirchenordnungen lust vnd gefallen tragen / sonderlich deren sie von jugent auff gewohnet sein / wie im Herodoto weislich gesagt wird : Es ist nicht gleyblich / das einer die gemeinen Gebräuch in der Welt verachte / er sey denn ein vnßümiger Mensch. Aber in der Kirchen mus man vnterschied vnd mas mit den Ceremonien halten/vnd die Aberglaubischen Irthumb vnd Misbreuche beyseit stellen. Er starb anno 1120.

## Imislaus oder Heimo.

XI.

Bischoff  
Imislaus stift  
den Thumb  
zu Glogaw.

**S**En also wenden die Polen die Namen. Dieser Bischoff hat nicht lange gelebt. Auff sein angeben stiftte Boleslaus Dikortus den Thumb zu Glogaw/denn er war der Stad geneiget. Zu dieser zeit haben die Priester noch Ehwelber gehabt / vnd waren noch wenig Orden der Mönche bekant. Es ward auch das Sacrament in beyder gestalt gebrauchet / vnd war das vmbtragen des gesegneten Brois noch nicht auffgebracht. Er starb anno 1126.

## Rupertus I.

XII.

**A**t die Kirch zu Breslaw 17. jar regiert / vnd weil er seiner auffrichtigkeit vnd fleisses halben hochberühmte/ ward er / mit verwilligung Herzogs Boleslai / Bischoff zu Cracaw.

## Magnus I.

XIII.

**A**St geborn aus dem Edlen Stamme der Zarambier. Ist von Hof ins Bisthumb erfordert/denn zuuor war er des Herzogen Sängler. Er bemühet sich / hohe Dignitet vnd Empter zu erlangen/als ein Weltman/vnd machie seine Freunde reich. Er war wohl gelehrt. Starb anno 1146.

XIIII.

Dieser Bischoff berieff die Cistercienser in Schlesien.

## Johannes II.

**M**An rühmet dieses Bischoffs Gottseligkeit hoch. Mit hülf seines Brudern bawete er ein Kloster im Cracawischen / vnd sette Cistercienser hincin/ die er aus Burgund / aus einem  
Diu

Dre/der genant wird Moribundus / berieff. Die Thumbhern hatten die Studia ( weil sie an Reichthumb vnd Vermögen sehr zunamen/durch den Hauch gestochen / Derhalben wurden hin vnd her Klöster auffgerichtet / das sie Schulen weren/vnd waren die Tzellertienter Mönche berümt/das sie fleißig studirten/vnd Gottseligkeit vbeten/vnd denn auch vmb ires Obersten auffshons Bernhardi willen/ der zur selben zeit noch lebete. In diesem Scribenten Bernharde findet man noch viel gutes / sinremal er gar herrliche Sprüche von der Gerechtigkeit des Glaubens einführete. Bischoff Iohannes ward endlich gen Cracaw zum Erzbischoff beruffen.

## Waltherus I.

**W**ar auch Herzogs Boleslai Proceri Cansler. Er formirte seine Kirch auff ein newe Monit, wolte es mit dem Pracht den Frankosen nach thun/ denn in dasselb Königreich zoagen die unsren zum studiren. In seinem Wapen führete er die Französichen Lilzen vnd lies von Lyon ein newe Ordnung des Gesangs vnd der Trachte holen/vnd richtete sie in seinem Thumb auff.

Die gantzen zwen vnd zwenzig jar/die er im Bisthumb sasz/ brachte er zu mit erbauung einer neuen Thumbkirche / dasselbe Gebew ist noch heut für Augen. Er trieb grosse Vnkosten/denn weil er ein Hoffman/hatte er lust zum Geytreyß. So wolte auch Schlesien / welche das Gemüthe schier gar von den Polen abgewendet / in den Kirchen Ceremonien vnd Ordnungen sich von jnen absondern. Er starb anno 1176.

XV.

Dieser Bischoff richtete newe Gebew vnd seltsame Gottesdienst auff / in der Breslischen Kirchen.

## Zyroslaus II.

**Z**u dieses Bischoffs zeiten erneuerte Herzog Boleslaus Procerus das Kloster zu Leubus / vnd erlangete von dem Bischoffe / das er den Mönchen/die newe Beste waren in diesem Lande / den Zehenden im Eignitischen Kreise schenckete : Denn der Herzog achtete für billig / das die studierende Mönche von des Bischoffs Einkomen vnterhalten würden : Aber diese Willtigkeit war dem Thumb sehr zuwider. Er starb anno 1176.

XVI.

## Ander Theil der Beschreibung Franciscus I.

XVII.

**D**ieser war ein geborner Schlesiër / wie man es dafür achtet/gebörn aus einem Ed'len Deutschen Gesch'echt/denn dieser zeit viel Deutschen in Schlesien einfließen. Er ist auch des Fürsten Cansler gewesen/auff desselben vor gut ansehen ist er zum Bischoff/gerwehlet worden. Er ist aber jmer zu frantz und schwach gewesen. Kurz vor seinem Absterben begegnete den Kirchen/in Polen vnd Schlesien / ein schmerzliches Vnheil / denn Coelestinus III. der Papst zu Rom / legete den Coelibat den Priestern auff / vnd zerrennete viel Ehen. Der Bischoff starb anno 1198.

### Jaroslaus I. ein Schlesischer Fürst.

XVIII.

Dieser Bischoff hat dz Vaterland verfolget.

**L**er war Herzogs Boleslai Proceri Son/erster Ehe/warde auff anhalten des Vaters zur Bischofflich:en Würdigkeit erhaben. Aber er zahlte den Vater mit Vndanck / vnd bekriegte in wider alle Billigkeit. Seine Stieffmutter Adelheidam jagete er / vngeachtet das sie schweres Leibes/ aus dem Lande.

Dem Kloster Leubes nam er die Einkomen / so jm sein Vorfahrer gegeben. Das Neussische hat er ganz vnd gar dem Bisthumb zugeeignet / auff das es sein Bruder nicht bekem. Solche Vnbarmherzigkeit vnd Grausamkeit/gegen die seinen/hat jm das Leben verkürzet. Sieng vnter anno 1201.

### Cyprianus I.

XIX,

**H**erzog Boleslaus war zornig vber die Thumbherrn/das sie seinem Son / dem Bischoff / in seinen vnbilligen Anschlegen vnd Vorhaben bengestanden. Darumb erwehleten sie keinen aus jrem Capittel/sondern berieffen den Bischoff zu Libus/der zu der zeit Abt zu Vincenz ware. Er starb nach sechs jaren am Schlag / anno 1217.

### Laurentius I.

XX.

**A**ls das Bisthumb an Gütern sehr gebessert. Als er sich in seinem Gut Preichaw im Steinauischen / mit viel vnd stetem Rosen

Rosengeruch/zu sehr vnd viel erlustiget/verursachte er einen Fluß/darauff fiel er in die Darre. Er starb anno 1232.

Hey dieses Bischoffs zeiten wurden erbarret die Klöster / Heinricha durch Herzog Hen:ici Barb. Sanklern: Camenz auff einem Berge / da vorzeiten Vratislaus Herzog zu Bchem/vnd damals Herr vber Schlesien (der Breslaw gebessert vnd gesieret hat) eine Capell vnd Kirchlein zu ehren S. Procopio auffgerichtet. Dieser Ort ist hernach den Mönchen zu Breslaw auff dem Sande eingethan worden/welche Canonici Regulares sein. Diese verliessen in den Ciltertienlern.

Das Kloster zu Heinrichaw vnd Camenz gestiftet.

## Thomas I.

**T**homas vom Adel aus Polen. Anfänglich war im Herzog. XXI.  
 Henricus Barbarus günstig: Aber darnach verdross in/seine Söhne vnd Enckel/des Bischoffs Beiz/ dadurch verursacht er im viel Unglück vnd Widerverrigkeit auff den Hals.

Er brachte die Einkommen wider an sich/ so die vorigen Bischoffe / auff anhalten des Fürsten/den Klöstern Leubes vnd Trebnig geschencke.

Boleslaus Szarus Herzog zur Ligniz nam diesen Bischoff/vnd sonst noch zween Thumherrn: von Breslaw / welche auff ein Dorff / darinnen ein newe Kirch einzuweyhen/spatziern gefahren/ gefangen/ vnd führet sie hinweg: Vnd wiewol der Erzbischoff zu Gnisen, vnd der Paps zu Rom/ vber den Herzogen mit irem Bann donncken vnd plikten/liefs er sich doch nichts ansehtenn/ zwang den Bischoff/ das er sich verwickigen muste / anstatt des Zehendens ein gewisse Summa Geldes zu nemmen.

Er hat der Kirchen vorgestanden fünff vnd dreissig jar/ bey vielfaltigen allgemeinen vnd besonderbaren Widerverrigkeiten: Denn bey seiner Verwaltung des Bisthums fiel vor die Verwüstung des Landes Schlesien/durch die Tattern. Starb anno 1267.

## Thomas II.

**D**ieser Bischoff war des vorigen Bischoffs Thomæ Enckel/ein elender vnd unglückseliger Man. Die Fürsten trachteten nach dem Geistlichen Einkommen/ die nunmehr sehr hoch gestiegen waren. Vladislaus Erzbischoff zu Salzburg/ dessen von den Tattern erschlagenen Henrici Pij Son/seines Brudern Kinder Vormunde / XXII.

M

erhielt

erhielt die Einkommen des Bisthums zu Breslaw zu seinem Aufenthalt. Doch erlangte endlich nach drey-jahren Bischoff Thomas, nach Absterben Vladislai, sein Recht wider am Römischen Hofe.

Nach diesem ängstliche in auch sehr Henricus Probus, Herzog zu Breslaw/dem er nicht weit Zeit heraus langen / der verjagte in aus seinem ganzen Gebiet. Der Erzbischoff zu Gnesen thete Henricum Prob. darenthalben in Bann: Aber die Franciscaner Mönche /die neue Gäste waren zu Breslaw/verrichteten den Gottesdienst öffentlich/fragten nichts nach dem verjagten Bischoff. Der Bischoff hielt sich in Elendt auff zu Ratibor. Nach langwirigem Gezänck vnd Krieg fiel er dem Herzog zu Fuß/vnd ward mit im versöhnet. Vnd damit er seinem Wirt Herzog Castimiro zu Dppeln / der in beherbergt / danckbar were / stiftete er seinen Thumb zu Ratibor/vnd gab etliche Einkommen dazu. Starb anno 1292

## Joannes III.

XXIII.  
Kloster zu  
Griffaw ge-  
stiftet.

**D**ieser Bischoff ward in der Wahl Cunrado Gibboso Herzog zu Glogaw vorgezoogen/derhalben war man im zu Hofe nicht zur: Doch weil er einer vom Adel/vnd ein Pole/behielt er bey dem Erzbischoffe Platz. Bey dieses zeiten ward das Kloster Griffaw erbawet. Starb anno 1301.

## Henricus I.

XXIII.

**B**ischoff Henricus I. ist bürtig aus dem berühmten Geschlechte der Herrn von Wirben. Er befiess sich auff Gepränge vnd Hofsprache. War der jungen Herzogen zu Breslaw Vermund / denen vorthete er ein gros Belt/von irem Väterlichen Zustande. Sie verfolgeten in darnach wider. Darüber ist er so erschöpfft worden / das der Thumb des Begräbnis Dinkosten hat vor in zahlen müssen. Starb anno 1319.

## Vitus I.

XXV.

**D**ie Thumbherrn waren zweiffelhafftig vber der Wahl/vnd weil gleich zur selben zeit allerley Mißverständnis vnd Spaltung zwischen den Polen vnd Schlesiern entstande/ouchs allerley Meyde/Hafs vnd Mißgunst. Dieser Bischoff Vitus, der ein Deutscher

scher war / zankte mit Ludouico einem Polen / wegen des Bisthumb / doch lag er ob im Gericht zu Rom / vnd lebete nach dieser Victori nur acht Tage. Starb anno 1323.

## Nancerus I.

**N**ach dem Cracawischen Bisthumb begab sich dieser Nancerus gen Breslaw / aus Ursachen / das im König Locticus widerwertig war / der ime / als er etwas frey hinmeyn geredt / Backenstreich gegeben. Man lobet in sehr seines Eifers halben / den er wider König lohannem gebraucht. Die Geschichte ist bekant / darumb ist unnötig sie zu widerholen. Aber es ist sich vber des Königs grosse Gedult mehr / als vber des Bischoffs / aus vertragen auff des Pappsts Macht vnd Gewalt herührende Freyheit / zu verwundern. Der Ursprung dieser Vneinigheit war der grosse Neyt / vnd die liebe Hoffart. Ir viel thet es wehe / das Schlesien von Polen getrennet wurde / vnd das die von Lüneburg / welche Deutschen waren / sie bekommen solten / darumb erwählte man dem Könige viel Widersacher. Dieser Bischoff starb anno 1341.

XXVI.  
Ein störrischer Bischoff.

## Pretislaus I.

**L** In Schlesischer Edelmann. Man wählte ihn wie er gleich auff der Hohen Schul zu Bononien studirte. Calimirus der König in Polen wolte / das das Bisthumb alleine bey den Polen bleiben solte: Aber dieser Pretislaus lag disfalls ob zu Rom. Er war ein fleißiger Haushalter / kaufte von Boleslao zum Briez die Stadt vnd Reichthild Groskaw / vñ bessere sein Bisthumb so sehr / das es hernach das güldene Bisthumb genent ward. Vnd von der zeit her haben die Bischoffe zu meisten theil auch die Weltliche Regierung in Schlesien verwaltet.

Der Bischoff zu Breslaw kauft Groskaw

Er hat Gottfriden den ersten Bischoff in Schlesien hoch geehret / als der im dieses Glück vnd Einkommen bescheret / vnd richtete im newe Gottesdienst auff. Es ist aber nicht gut / vnd wenig glück dabey / das man die Geistlichen vnd Schullehrer mit der Weltlichen Regierung beschweret: Vnd gleich wie anfänglich die Abgötterey vnd falscher Gottesdienst in die Welt eingeschlichen / durch Exempel / die man nicht recht gedeutet / vñ mißbraucht hat: Also hat sie die böse nachömmung je lenger je mehr gehäuffet vnd bestätigt. Er stund dem Pappst vor fünf vñ dreißig jar. Starb anno 1376.

M ij

Theodo

## Theodoricus I.

XXVIII.

**D**ieſe zehlen dieſen nicht mit vnter die Biſchof-  
ſe/ denn ob er wol gewehlet ward/ hat er doch vom Pappſt keine Be-  
ſtätigung darüber erlangen können. Dann der Römische Hof hat-  
te hören ſagen von einem güldenen Biſthumb/ darumb zog der Pappſt die  
Einkommen an ſich/ vnd ſchmälzete in wenig jaren bis in die 3000. Gül-  
den heraus. Das ſein warlich köſtliche Anſchläge / Velt zu marckten.

## Wenceslaus I.

XXIX.

**W**ar ein Herzog von der Signitz. Der Pappſt  
ſetzte in gen Breslaw/ weil er Biſchoff zu Leubus war. Er war  
König VVenceslao entgegen / darumb zwackte der Pappſt den  
Biſchoff vnd Königin viel wege: Letzlich ward er mit Gelt geſtillet. Die-  
ſer Biſchoff bauete das Thumbſtiffe zu Damochaw. Er resignirte das  
Biſthumb Pappſt Martino, welchen das Concilium zu Coſnitz erweh-  
let. Starb anno 1417.

## Cunradus I. der Elter.

XXX.

Dieſer Bi-  
ſchoff hat  
groſſe luſt zu  
den Cercyos-  
nien.

**I**n Herzog zur Ols/ aus dem Blogatwiſchen  
Stamme. Das Biſthumb ward er auffgetragten vom Pappſt /  
durch befürderung Keyſers Sigismundi. Er war ein guter  
Musicus, geneiget zur Fröligkeit vnd Wolluſt/ war dazu freundlich/ vnd  
vberflüſſig mildt/ hatte luſt zu lieblichen Harmonien in Geiſtlichen Ge-  
ſengen/ hat viel Geſenge ſelbſt geſtellet. Er brachte viel Aberglaubliche Ab-  
göttiſche Heiligendienſte auff/ zu ehren S Heduigis der Schleiſchen Für-  
ſtin: Item S. Annæ. S. Iohanni dem Teuffler. Seine Verwaltung des  
Biſthumbs iſt vnglücklich geſewen / denn es betrafen in vnglückliche zei-  
ten / als die Huſſiten die Schleiſe / vnd fürnemlich die Geiſtlichen Güter  
vnd Lande/ erbärmlich verwüſteten.

Auff dem Concilio zu Baſel erlangete er ein Statut, das man nie-  
mande Geiſtliche Empter zukommen laſſen ſolte / er ſey denn in dieſem  
Kirchspiel geboren/ oder ein Doctor in den hohen Künſten. Er ſtarb anno  
1447. vnd lieſſ dem Biſthumb groſſe Schulden.

Petrus I L

## Petrus II. Nouack genant.

**S**on wegen der grossen Schulden / damit das Bisthumb vertieffet war / wolte sich niemandt zu Verwaltung desselben vermögen lassen / ob man es wol vielen vermögenden Ausländern anbette. Endlich erwählte man diesen Petrum, der in einem schlechten Dorff von Barversleuten geboren war. Er war Doctor der Geistlichen Rechten vnd Thumbprobest. Ein wackerer / hochgelehrter vnd erfahrner Mann / durch sein Sparsamkeit sammelte er so viel / das er die von seinem Vorfahren verpfändete Güter wider lösete. Dieser Bischoff hat auch die Ceremonien vielfaltig gemehret.

XXXI.

Aus gutem nütlichen bedencken / ordnete er an das gemeine Gebet vmb den lieben Frieden / in der Kirchen öffentlich zu halten / weil damals gleich der Türck in Ungern grossen Krieg führete. Er brachte ein newe Form auff des spiegeltschrischen umbtragens am heiligen Leichnamstag / vnd vermehrete den Heiligendienst am Tage aller Heiligen. Also wurden allgemach die Mißbräuche eingeführet vnd bestetiget / die nicht allein der alten Kirchen / sondern auch den Einwohnern dieses Landes vor alters unbekannt waren. Er vnterhielt vnd förderte treulich Capistranum, der die Bernhardiner Mönche in die Schlesi brachte / vnd der durch seine Walsche List die vnseren im Gehorsam des Pappsts erhielt. Der Bischoff forderte die ganze Clerisey zu sich in die Kirch / lies die Thüren versperren / damit kein Volck hinein kommen konte / da riet Capistranus eine Oracion, vnd straffte die Sünden häfftig / vnd vermahnete die Geistlichen zur besserung ires Lebens. Duglossus schreibet / dieser Bischoff Petrus sey gestorben anno 1456.

Unter diesem Bischoff werden die Kirchen in Schlesien allgemach mit Aberglauben beschwüget.

## Jodocus I.

**J**odocus ein Behem / geborn aus dem hochberümpften Geschlecht der Herrn von Rosenberg / ward noch jung / auff beförderung Königs Ladislai, zum Bischoff erkohren. Er war sehr gelehret / beredt vnd weise: Ir viel in Schlesien riechten zu dem Kriege wider Behem: Aber dieser Bischoff riechte zum Frieden beständig / so ferne man den mit ehrlichen Conditionen nur erlangen möchte. Desselben haben waren ihm ir viel gehässig.

XXXII.

Dieser Bischoff rathet zum Frieden.

Er zog gen Rom zum Pappst Pio von Sena, das er möchte Friede stiften.

M iij

ten.

ten. Den Erzbischoff von Creta, der in derhalben / das er zum Frieden ge-  
neiget/hatt schmähere vnd vbel scholte/bezalte er mit gleicher Mühs. Vnd  
weil man merckte/ das der Bischoff nicht lust hatte zum Kriege/ schickte  
der Pappst zu mehrmaln Legaten dahin/die bliesen Lerman/ vund schlugen  
auff der Herdrommel vnd brachten den gemeinen Mann auff. Die Hi-  
stori dieses Lermens hat der Cardinal zu Pavi zu Rom beschrieben.

Dieser Bischoff Iodocus predigete zu Breslaw in Lateinischer  
Sprach/weil er der Deutschen nicht kundig: Die Predigt musste darnach  
ein anderer Deutsch thun. Er starb anno 1467 /vnd den Nieren oder Len-  
denstein/wie sich ansehen leßt.

## Rodolphus I.

XXXIII.

**D**ieser Bischoff ist aus einer vnberuffenen Stadt bey  
Wenz bürtig. Ist seiner Kunst halben so hoch empor kommen:  
Hat zu Rom im Gerichtsstuhl gesessen / vnd ist mit den beiden  
Päpsten / Pio Senensi vnd Paulo I. bekannt gewesen. Ward zum Bi-  
schoff zu Laurentin erwöhlet. Vnd ward von Paulo II. in Polen geschickt/  
Allda hat er den Preussischen Krieg vertragen/ doch ganz auff beschwerli-  
che Mittel auff des Ordens theile.

In Schlesiens thet er nichts / denn das er Lermen bliefs wider König  
Georgen von Podiebrath, Vmb solcher seiner Anschläge willen ward er /  
auff höchstes bemühen vnd anhalten des Königs zu Polen Casimiri, zum  
Bischoff in Schlesiens erwöhlet. Er war ein Weltmann/vnd brachte sein  
Leben mit Weltlichen Händeln zu. König Marthia holte er seine Braut  
aus Apulia. Starb am Schlag anno 1482. Die Thumbherrn rügen  
jn selbst zu Grab/denn sie waren jn günstig.

## Johannes III. genant Rotus.

XXXIII.

Bischoff lo-  
hann III ist  
sehr gelehrt  
gewesen.

**D**ieser gelehrter gewesen denn alle seine Vorfahren. Ist ge-  
boren zu Wemdingen in Schwaben. Hat im Rechten studiert  
zu Padua. Zu Rom hat er den Vallensem gehört/desselben hat er  
sich bestissen/vnd jn nachgedomet/ vnd also ein zierliche vnd statliche Latei-  
nische Oration zurwege gebracht/wie seine Schrifften / die noch heut vor-  
handen sein ausweisen. Er ist mit den meisten Leuten / die zu seiner zeit ge-  
lebe

lebt haben / als Philelpho, Guarino, vnd Poggio, bekant gewesen. Papst Pius Senensis hat offft sehr freundlich an ihn geschrieben.

Erstlich war er Königs Vladislai, vnnnd darnach Keyser Friderichs Rahe/bey dem er die fürnemesten Reichs-sachen verwalten thet. Nachmals kam er in Rundschaft mit König Matthia, welcher zur selben zeit gelehrte Leute miltiglich vnrerhielt/ als sonst kein König in der ganzen Welt: Der gab ihm als bald verweisung auff das Bisshumb zu Breslaw/mit bewilligung des Papsts/ als er zuuer Rudolpho im Bisshumb zu Lauen-tin succedirt hette.

Er hat offft gesagt: Er sey bey viel crefflichen fürnemen Leuten zu seiner zeit gros geacht vnd gehalten worden/ aber bey seinen Stiffe verwandten sey er durch sonderliche schickung Gottes verhasset. Als er nach der Wahl im gewöhnlichen Process einher gieng/ erhub sich ein schrecklich Wetter/ vnd als die grosse Mänge Volcks in der Kirch sich sehr drängete/ herten sie bald die Thüren in der Thumbkirch ausgehabt/ da sie denn viel Leute erschlagen hette. Dis Omen bedeutete einen grossen Vnfall.

Dieser Bischoff Iohannes führte einen erbarn eingezogenen Wandel/ brachte alle seine müßige zeit mit studieren vnnnd Bücher-schreiben zu. Verhalben als die freyen Künste vnd Studia zur selben zeit wider begundten zu grunen / vnnnd inie etliche grobe Mißbräuche mißfielen/vnd er lust hette zu guter Disciplin vnd Ordnung gedacht er / wie er etliche vergebliche/vnnnütze/ ärgerliche Ceremonien endern vnd abschaffen/vnd gute Disciplin vnd Ordnung wider anrichten möchte.

Im Thumb waren distmals viel geschäftige/ ehrgeitzige/ stolze Prelaten/als das grosse Einkommen vnd der Müßiggang in vielen Hochmüt vnd böse Anschläge erweckten vnd verursachten/darumb fiengen sie an dem Bischoffe/als der ihnen zu strenge vnd zu genau auff die Schank sehen thet/ zu widerstreben.

Doch stellte Bischoff Iohannes ab/im ersten jar seines Bisshumbs das vmbtragen nach Mittag/ am Tage Corporis Christi. Auch schaffte er andere Mißbräuche mehr ab/ die aus Aberglauben vnd vnachtsamkeit in die Kirch eingeschlichen waren, Er wolte/das man in der Kirchen den alten Gregorianischen Gesang wider einführen vnnnd gebrauchen solt/der etwas reiner ist: Vnd schaffte die Musica auff vier oder mehr stimmen ab/ newe denselben Gesang den krausen Gesang. Etliche Thumbhern warff

hat in der Kirchen etlich Mißbräuche abgethan vnd geändert.

er ins Gefängnis / die sich muhevillig wider in aufflehreten / daraus erwuchs noch mehr Zwyspalt vnd Widerwertigkeit.

Als er nun des Hassens vnd neydens kein ende sahe/vnnd die Schmähuungen jm durchs Herz giengen/nam er jm vor/einen Coadiutorem bey seinem Leben neben sich zu ziehen/ Damit er sich also nicht allein wider seine Widersacher verwahrete / sondern auch/das er/wenn er einen Gehülfften hette / seines Stadirens desto besser möcht abwarten. Aber dieser Anschlag ist vbel gerathen.

Denn die Fürsten in Schlesien-begerten/ er wolte zum Coadiutor annehmen Fridericum, Herkogs Casimiri zu Teschen Son/weicher zu Bononien studirte. Ehe aber dis konde ins Werck gerichtet werden / kam dazwischen ein Iohannes Turso, ein fürnemmer / reicher vnnd gros vermögender Herr/der mit dem Bischoff zu Padua in seiner Jugend Rundschaft bekomen. Derselb bemühet sich hefftig/ auch durch geschenck an den grossen Höfen/ seinem Son zum Bisthumb zuuerhelffen.

Bischoff Iohannes schub diese verdriesliche Sach mehrentheils auff die Thumherrn/ die vnter einander sehr partheyisch vnnd vneinig waren / Opicius Colo, der den Bologawischen Krieg erregt / vnnd viel vnglück gestiftet/widersetzte sich den Schlesiischen Fürsten mit macht. Diesem widerstanden die andern Thumherrn / vnnd hatten auch ein sonderlichen Beystand auff irer seiten. Opicius führete mit sich vmbher ein Hauffen Räuber vnd vnzüchtige Weiber vom Adel/vnd stellte seinem Widerpart nach Leib vnd Leben.

Drauff wurden Schmähsschriften angeschlagen/vñ vnter das Botck ausgesprengt/die waren voller Lestereien / vnd sagten von vnsehamparn Sachen vnd Geschichten: Also das in denen im Thumb geschriebenen annalibus diese wort dauon geschrieben stehen: Sie wurffen einander solche Sachen für/ die kein Gauckler keinem Lotterbuben / kein Mörder keinem Räuber kein vnzüchtig Weib keiner Huren/ verwirfft/vnnd verimeyneten doch dabey/das sie mit vnschuldigen Henden Messe hielten.

Ich wil hie von weiter nicht melden/sondern gewiss ist es/das zu dem mal vieler Leut Gemüher in diesem Lande/durch diese grewliche Exempel vnd Händel / sehr geärgert / vnd der Geistlichkeit feinde vnd gram sein worden / bis das Liecht der reinen Lehr angien / die namen die begierigen/ erschrockenen vnd Zweifelshaffrigen Menschen mit freuden an.

Turso stillere die jenigen/so auch vmb das Bisthumb worden/ mit Geschencken/

Innerliche  
Spaltung  
vnd Vneinig  
keit in dem  
Thumb zu  
Breslaw.

schenecken/vnd erhielt es vor seinen Son. Bischoff Iohannes verwaltete auch ein zeitlang das Weltliche Regiment / denn er war Oberhauptman in Schlesien/vnd in seiner Stad Neis ward Herzog Nicolaus von Dypeln gericht/welchs zuuor von einer Fürstlichen Person vuerhört, leglich/ als er durch vnfall der Bezeiten/vnd böser Menschen Verfolgung / ermüdiget/enzog er sich von den W. lichen Geschäften / vnd brachte sein Alter mit studiren zu / vnd stackte jmer zu in seiner herrlichen vnd stattlichen Bibliotheca. Starb am Tag Agnetis, anno 1506.

## Johannes V.

**D**ieser Bischoff ist aus dem Geschlecht der Tursffen zu XXXV. Tracaw. Er ward mit grosser Beschwer angenommen. Die Fürsten vnd Stende in Schlesien wurden versünert/durch nachgebung etlicher Sachen / darüber man zuuor viel gezanckt vnd gestritten. Die Geistlichen waren diesem Bischoff Tursso auch nicht sonderlich hold/vnd verachteten in/als einen regen vnd nichtigen Regenten. Er war ein mitsamer/friedliebender/freundlicher Man/der niemand beleidigte. Auch war er nicht vngelehrt/vnd hatte gelehrte Leut gern vmb sich. Gegen die studirenden Personen erzeigte er sich auch mild vnd freygebig. Er hatte viel Schulden gemacht / denn etliche hochmüthige stolze Thumhern erregen jnen vnd dem ganzen Gestiffe viel vnd mechtige Feinde vnd Widerwertigen/die fügeten dem Bisthumb offte grosse Scheden zu.

Auff Bischoff Tursffen folgte im Bisthumb einer vom Adel / D. la- XXXVI. cobus von Sals/Hauptman des Glogawischen Fürstenthumbs / Dessen Weisheit vnd Tugend sühnemlich bey Kaysers Caroli V. Erwehlung zu Franckfurt am Mayn erschollen / die hat sich darnach die ganze zeit seiner Bischofflichen Verwaltung ober bey jm glücklich creuget. Denn als aus sonderlicher Verfehung vnd Schickung Gottes die Berenderung / so aus dem Religionstreit erwachsen / zu der zeit verliesse / dämpffte er diese Spaltung ganz weislich vnd bescheidenlich/vnd lies sich zu vnbillicher Verfolgung newer an vnd auffgehenden Kirchen keins wegcs verreiben.

Dieser Bescheidenheit bestiffe sich auch der nachfolgende Bischoff/ XXXVII. Balzer von Prewitz/einer vom Adel aus dem Freystädtischen. Derselb erhielt durch seine Moderation guten Frieden vnd Ruhe in diesem Land / vnd Einigkeit vnter den Stenden. Den diese weise vermünfftige Bischoffe

verstundnen wol/das Regenten billich eins gangen Lands Wolkart in acht haben/vñ dz man offi/wie in eine frencklichen verlebtem Leibe/ etwas vbersehen/lindern vnd nachgeben müsse: Vnd dz wenn man (wie vorzeiten ein Sprichwort war) mit gerade zuschiffen kan/sich alsden nicht gebüren wölle/durch grim/has vnd hartneckigkeit gemeine Beschwerungen zu heuffen vnd zu vermehren: Sondern das man besser thu/man fahre einen andern Weg/versuch ein ander Bahn vñ Schiffart/lindere mit bescheidenheit die Gebrechen vnd vorfallende Inengel/vnd heile also den gemeinen schaden.

Der Reli-  
gionsstreit  
sol nicht mit  
Waffen vnd  
Krieg ent-  
scheiden  
werden.

Es befunden die Kirchen/das einer Reformation von nöten / darumb wolten sie nicht/weil das Liecht des Euangelij ausgegangen war / das man das Volck die alten Misbreuche zu halten zwingen solt / wider ir Gewissen/Denn in solcher verwirrung der Gemüther wird die Anrufung gehindert/vnd wenn nicht gute Prediger vorhanden sein / die da die Leute öffentlich vnterrichten/fassen offi zweifelhaftige Leute irrige Meinungen / die den Seelen vnd gemeinem Frieden nachtheilig vnd verenglich / wie solches etliche betrübte Fälle vnd Exempel/so sich in diesem Land Schlesiẽn zutragen/bezeugen.

Darumb lieffen inen diese weise Bischoffe diese freundliche vnd rechte höfliche Moderation vnd Messigung gefallen / das kein Theil das ander an seiner Religion hindern oder irren solt / sondern das man allerseits solte gegen einander friedlich leben / vnd stille halten. Denn sie wustnen / das in Bürgerlichen Spaltungen allzeit mitsame vnd gelinde Rathschlege/Mittel vnd wege/heilsamer sein/als hitzige vnd geschwinde: Vnd das man deren Gewissen/welche die Misbreuche in der Kirchen verstehen/vnd sie gern meiden wolten/mit vergebnem widerhalten vnd wehren/vnbillich beschweret/dadurch leichtlich ein Zugang eröffnet werden kan / zu irrigen vnd dem gemeinem Frieden hochschedlichen Meinungen.

Werden vnserer Nachkomen diese weise Moderation künfftig auch in acht halten/so werden sie nicht allein Gottesfurcht vnd wahre Anrufung vnter dem Volck erhalten / sondern auch dem Vaterland Fried vnd Gemach schaffen/vnd innerliche Verfolgung verhüten.

Bischoff Jacob starb anno 1539. den 25. Augusti.

Bischoff Balzer aber starb anno 1561. den 20. Ianuarij. Von diesen Bischoffen wil ich dieser vrsachen halben weiter nichts melden / weil diese meine Chronica bey König Ludwigs Vntergang wendet / vnd weil dieser fromen Bischoffe in der vorgehenden Histori viel vnd offte gedacht wird.

Damit

Damit ich nun das ganz Werk mit einem kurzen Epilogo beschliesse / wil ich ein kurze Erzählunge von gemeinem Zustande / wie der jetzt vor Augen ist / hinzu setzen.

Es ist in dem Land Schlesiens / Gott lob vnd Danck / innerhalb achtzig jaren / kein Krieg noch Verwüstung vorgefallen: Vnd wiewol die Regierung / sonderlich in diesem schwachen Alter der Welt / nicht ohne Beschwernungen vnd Mühseligkeit sein / doch müssen alle Einwohner des Landes Schlesiens mit danckbarem Gemüht bekennen / das bisher vnter vnser gnedigen Obrigkeit das Regiment also geschaffen gewesen / das wir allerseits ein stilles vnd friedliches Leben in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit haben führen mögen: Wie der Apostel saget.

Als die Mitternächtschen vnd Barbarischen Völcker die Römische Monarchi zerrissen / sagen die Historien / das dazumal die Klage vber den HERRN Christum gegangen sey / als das von wegen der verenderen Religion / vnd verlassung des alten Gottesdiensts / vnd das man die alten Götter abgethan / das Reich den vngewern grausamen Völkern zum Raub worden sey: Gleich ein solche Klage führen jzt auch jr viel / vnd geben vor / das von wegen der jzigen Verenderung der Religion / vnd abschaffung etlicher Mißbruche in der Kirchen / allerley Widerrwertigkeit vnd allgemeyne Verschwerungen erwachsen.

Aber / wie zu allen zeiten breuchlich / wenn der Son Gottes / gleich wie in der Nacht des allerersten Osterfests geschach / durch die Welt ein Durchgang thut / so tilget er die gewaltigsten Reich in der Welt / wegen der Gottsefsterung vnd anderer Synden halben / vnd stürzet erschrecklich zu bodem auch die gewaltigsten vnd fürnemesten Leut / die seiner Warheit widerstreben: Also ist kein zweiffel / das auch jziger zeit der HERR Christus Europam / wegen der von vielen jaren her vberheufften / vnd dazu mit grausamkeit geschützter vnd vertheidigter Abgötterey / vnd sonst vieler anderer Sünden willen / nicht aber von wegen des Bekenntnis der Warheit / strafft vnd heimsucht. Dennoch sollen wir Gottes Güte vnd Wohlthat in dem erkennen / das er bisher die Straffen vnd gemeines Elend gnediglich gelindert / vnd daneben eine Kirch vnd zimlich Regiment in diesem vnserm Vaterland erhalten hat.

Das Ende vnd Ziel aller ehrlichen Versammlungen sol sein, forpflanzung der wahren Göttlichen Lehr / vnd anderer guter vnd nützlicher Sachen / vbung aller Wohlthaten gegen einander / gute erziehung vnd vnterrichtung

Schlesien  
ist die wöl  
bey Regie-  
rung Keyser  
Ferdinand,

richtung der Jugend/vbunge guter Tugenden/als nemlich der Gerechtig-  
keit/Wolthatigkeit/Warheit/vnd dergleichen. Diese Stuck alle hat vnser  
geliebtes Vaterland/bey Regierung Keyfers Ferdinandi, miltziglich er-  
langet vnd bekommen.

Dem an vielen enden in Schlessien sein die Kirchen Gottseliglich  
bestellet/vnd werden die Leute von Gott/ von schuldigem Gehorsam gegen  
der Obrigkeit/vnd andern von Gott befohlenen Wercken / treulich vnd  
gründlich berichte. So werden auch in den Schulen dieses Orts/viel tays-  
fere Ingenia in mancherley guten Künsten wol angebracht / die man in  
Kirchen vnd Weltlichem Regiment nützlich gebrauchen kan.

Gelehrte  
Leute in  
Schlessien.

Vor wenig jaren waren sehr berühmte Virsinus Velius, Keyfers Fer-  
dinandi Poeta, der Here Trogendorff/ D. Iohan Mezlerus, D. Hellus,  
D. Moibanus, Erasmus Benedictus. An Herzog Friderich II. zur Eignitz  
Hofe ist beschrien gewesen der Edle/ Ehrnueste Herr Wolfgang Bock /  
ein sehr gelehrter vnd trefflicher Man/D.Faber nem in in seinem Poemate  
mit einen lustigen Composition.Lycotragum. Er bewiese seine Liebe  
vnd Gottseligkeit gegen dem Vaterland / wie zuvor offe / doch fürnemlich  
anno 1546. zu Breslaw / als die Schlessier mit dem Behmen (welche  
des Lands Schlessien Freyheiten in vielen fürnemmen Puncten anfechten  
theten) in ein grossen Streit stunden: D.Philippus Gundelius / ein ge-  
lehrter vnd beredter Man / brachte der Behmen klage vor / mit einer / wie  
man sagen wil/viel jar anher bedachter vnd gefasseter Oration: Dagegen  
verteidigte D. Bock das Vaterland/mit einer crustlichen/zierlichen / steiff  
vnd wol gegrüntem/doch schnell gefasseten Oration, dazu im der Nahe zu  
Breslaw Argument vnd Privilegia verliche.

Es hat das Land Schlessien/fürnemlich aber die Stad Breslaw / in  
kurzer zeit etliche gelehrte/Gottesfürchtige/vnd dazu Weltweise/ berühmte  
Männer verloren/Nemlich vnd erstlich Franciscum Fabrum/ einen daps-  
farn Man/vnd guten Poeten/iren Seadschreiber/bessen Ereroge/Vrstand  
vnd Fleis/diese Stad in hochwichtigen Sachen gnugsam gemerckt vnd  
erfahren. Er war sehr gelehrte/vnd machte aus sonderlicher geschickelikeit  
vnd begnadung ein köstlich vnd vollkomen Carmen Heroicum,vnd wane-  
te solche seine Kunst an zur Zierde seines Vaterlands: Wiewol er aus  
verhinderung vielfaltiger Geschefte nicht weil hette/sein Carmen als wol  
billig/vnd er gern gewolt/auszuposiren vnd zu staffiren.

In dieser Stad ist auch dis jar gestorben Herr Wilhelm von Kirch-  
bach!

bach/ Röm. Keyser Man. Cammerpresident/ etc. dessen Erudition, Geschicklichkeit / Weisheit vnd Bescheidenheit diesem ganzem Land sehr nützlich vnd zureglichen gewesen.

Darnach am Tage Scholasticæ verschied Herr Johann Merenberg. Dieser war ( wie vorzeiten Keyser Augustus von dem verstorbenen Cicerone sagte ) ein beredter Man/vnd Liebhaber des Vaterlands.

Vnd nach dem er viel jarlang von dem Erbarñ Rhat zum Auffseher vber Kirch vnd Schulen geordnet / hat er in diesem fürnemen Ampt sich gegen die Lehrer vnd studirenden dermassen mild vnd freygebig erzeigt / das alle Gelehrten dieses Mannes Gedechnis mit danckbarem Gemüht allzeit billich erhalten. Dann wie S. Paulus seinem geliebten Philemoni mit den allerlieblichsten Worten dancksaget / wegen der Wohlthaten / die er der Kirchen erzeiget hat / vnd spricht: Die Herken der Heiligen sind erquicket durch dich / Lieber Bruder/ etc.

Also hat dieser Man / durch seine befürderung / die der Kirchen vnd gemeinem Vus erspriestliche Studia gefördert vnd gezieret / vnd hat den Ruhendienern Herbtig / Vnterhalt vnd andere Wohlthaten mehr geleistet. Auch ist in der Stad Breslaw den 29. Octobris anno 1566. eines vnzzeitigen Todes/an einem Feber. aus diesem Jammerthal zu Gottes vnd allerseitigen ewigen Gemeinschafft seliglich abgefördert worden M. Adamus Cureus, ein einziger vnd allerliebster Bruder Ioachimi Curei, der diese Annales geschrieben hat/ nach dem er lenger denn viersehen jar das Euangelion Christi in der Stad Breslaw treulich vnd fleissig gelehrt vnd gepredigt. Sein Epitaphium, das im zu Gedechnis auffgerichtet / folget hernach.

M. Adamus  
Cureus.

M. Adamo Cureo Freistadiensli, welcher der reformirten Kirchen in Schlesien zu seiner zeit fleissiger Auffseher gewesen / in dem er die Kirch der hochberühmbten Stad Breslaw / mit grossen treuen / fleis vnd fürsichtigkeit verwalter/vnd darin gelehret/ grosse mühe vnd arbeit ausgestanden/ dessen fleis/die mit im in der Lehr vberlein stimmenden Lehrer in einigkeit der Lehre zu erhalten/nimmer gnugsam kan gepreiset werden.

Grabschrift  
M. Adami  
Curei.

Zu gedechnis dieses/von geschicklichkeit des Gemühts/ grosser kunst/ lieb Beredsamkeit vnd den gesüßamen Geberden / fürtrefflichen vnd mit Gaben des Glaubens vnd lebendigen Widergeburt befestigten Mannes / haben die seinan mit Zeheren/vnd in frölicher Hoffnung/diese Grabschrieffe gestellt. Er hat gelebt 29. jar/ 4. Monden/ 15. Tage / hat seinen Geist seinem

nem Himlischen Vater auffgeben anno 1566. den 29. Octobris, Hat ein ehrlich Begrebnis gehabt/ vnd ist mit grossem betrübntz/ weinen vnd wehklagen / der gangen löblichen Stad / den 31. Octobris, zu seinem seligen Ruhbetheim beletet worden. Er ist geborn zu Frenstat / aus einem ehrlichem Geschlecht/ das zuvor auch etliche gelehrte Leute gegeben/ Nemblich die drey Dobergassen vnter denen Martinus Dobergast ein berühmter Mann/ seiner Kunst vnd Veredsamkeit halben / von König Sigilundo ( der in sehr liebre ) zum Lehrer in der Kirchen zu Cracaw beruffen ward. So ist auch Caspar Jung Adami Cure: Grosnmutter Bruder / Herzog Fridesrichs II. zur Eignis Cansler gewest/ den hat der Herzog vnd alle Sende / seiner Trew vnd Geschickligkeit halben/ lieb vnd wert gehalten. Ober dis sind noch viel fürnemer/ mit Gaben der Natur vnd des heiligen Geists/ begnadete Menner von Schlesiern im Leben/ die mit irer Weisheit vnd Tugend der Kirchen vnd gemeinem Ruh/ durch Gottes Verleibung/ nützlich vorstehen/ vnd treulich dienen.

Am Keyserlichen Hofe sind von Schlesiern an Würdigkeit / Ansehen vnd Verstand hochberühmet/ auch Hof vnd geheime Räthe/ vnter andern die Bestrengen/ Eolen/ Herrn Joachim von Berg: Herr Georg Wehl Doctor/ des Königreichs Behem Deutscher Vice Cansler: D. Iohannes Crato, Keyserlicher Leibargt. An des Churfürsten zu Sachsen Hofe Herr Abraham von Bock: Herr Hieronymus Risewetter/ Cansler: Alle beyde hochgelehrte/ beredte vnd fürreffliche Menner. Der hochberühmte Man D. Frank Zeige von der Frenstad/ ein Rechtsgelehrter/ ist viel jar des Herzogen in Preussen Rath gewesen/ wird seiner Bescheidenheit halben / vnd das er der Gerechtigkeit stets benzeypflicht / von menniglich gerühmet.

So haben sich auch die vnseren in ehrlichen Kriegssachen vnd Leufften/ offte Ritterlich vnd wol erzeiget vnd verhalten. Ich finde in einem alten geschriebenen Buch/ als die Herrschafft in Schlessen König Matthias am zu beschützung des Landes Schlessen / wider König Georgen von Podiebrath, erfordert/ dz sie dem König Matthias zuentbotten/ das in Schlessen mehr denn siebenzig vor feindlichem Anlauff verwahrte Stedt / vnd das auch Kriegsleute darin zu finden. Wie denn auch König Matthias / nach dem er der Schlessischen Kriegsleut gelegenheit erfahren/ gesaget haben sol: Die Schlessier/ wenn sie zu Haus bleiben / vnd nicht weit auskommen/ tügen wenig zu Kriegsleuten: Aber wenn sie in Kriegshendel versu-

cher

2. Matthias  
Theil von  
den Schles  
siern.

heet vnd angebracht werden/gelten sie mehr als ein Man. Diese des weisen vnd grosmüthigen Königs Rede mißet den vnseren zu / das sie gelehrnig / vn guter Sachen fehgig auch daneben gros müthige Leut sein : Wie es deñ offenbar vnd am Tag ist/das etliche vom Adel aus Schlesien/mit grossem Rhum/vnd sonderlicher Treuw vnd manlichem Muht / newlicher jare / in andere Land Neuter vnd Knechte geführet haben.

Als ich dis schreibe/ist bis ins siebende jar Bischoff zu Breslaw/vnd oberster Keyserlicher Hauptman in Schlesien/der Hochwirdige Fürst vnd Herr/ Herr Caspar von Logaw/ etc. welcher aus einem Edlen Geschlecht im Schweidnitzschen geboren / ein sehr gelehrter vnd hochbegabter Herr. Die Hauptmanschaft des Fürstenthumbs Glogaw verwalter der Wolgeborne Herr Caspar/Herr von Kirlis zur Matnis/etc. ein trefflich gelehrter Herr/ein Liebhaber der Gerechtigkeit/der die streitigen Partheysachen/mie sonderer Bescheidenheit/in der güte benzulegen pfllegt. Welcher von wegen seines geneigten Gemüths/das er zu Kirchen vnd Schulen tregt/ nicht vngleich ist Olympio, dem Hauptman zu Nazianzen, den sein Bischoff Gregorius nach der lenge preiset

Wie ich diese zeit bertreff der Rhat zu Breslaw zum Lehrer der reformirten Kirchen D. Iohannem Aurifabrum Vratislauiensem, D. Hefsen Eydam einen grossen Theologum, vnd in allen Künsten hochersfahrnen/Gottseligen/frommen/bescheidenen/fried vnd einigkeit liebenden Man / der in der hohen Schul zu Wittenberg öffentlich gelehrt / auch an der Sectant viel Kirchen wol bestellet vnd verwalter hat. Aber ich erwehne der lebendigen mi: suncht/ dieweil die Tugend erst nach dem Tode herfür komet/ vnd leucht.

Niemit wil ich dis Werck/das die Liebe des Vaterlands von mir erzwingen/mit diesem herrlichen Wundsch/ welche Arbeit (wie man vorzeiten sagte) einen am leichtsten antomet/ beschlossen haben/ vnd bitte den ewigen Vater vnseres HERRN Jesu Christi : Er wölle selbst Haushalter / Herrhog vnd Regent in vnserm geliebten Vaterland sein / vnd Gnad verleihen/das dieses Land warhafftig ein Campus Elysius, das ist / ein Sitz der Seligen/ein Herberg vnd Wohnung der wahren Religion / Zucht / Erbarkeit vnd aller guten Tugenden/ sein vnd bleiben möge : Vnd wölle von diesem Lande/ vnd vnserm Hüttelein vnd Wohnungen/der grausamen Türcken/Tattern vnd Moscoviter Sebel/ die kirch vnd weltlich Regiment verwüsten vnd zerstören/gnediglich abtreiben vnd abwenden. Der gütige

gütige Gott verleihe vnd gebe/das der Friede vnser Land / wie ein Wassers  
flut/wässere vnd besenche / das wir die Einwohner darin vnserer  
Herzen vnd Gemühter bereiten/ zu der Liebe vnserer  
rechten Vaterlands / das im Himmel ist.

## Ein gar kurtze Ver- zeichniss etlicher Sachen / die sich in Schlesien/nach Vntergang König Ludwigs/ etc. bisher zugetragen

**A**ch König Ludwigs Vntergang ward  
König in Vngern vnd Böhem / vnd oberster Herzog in  
Schlesien/Ferdinandus Erzhertzog zu Oesterreich/ Key-  
sers Caroli V. Bruder/ welcher König Ludwigs Schwe-  
ster Fraw Annam zur Ehe hatte/ein Christlicher/fromer/  
gütiger/weiser Fürst vnd Regent. Er kam gen Breslaw den 1. Maij, an-  
no 1527. Allda huldet jm gang Schlesien / vnd bestetigte der König den  
Stenden ire Priuilegia vnd Freyheiten/zog von dannen auff Schweidnitz/  
etc.

Anno 1529. kam der Türckische Keyser Soliman mit 300000.  
Mann in Oesterreich/belägert die Stad Wien / da must man in Schle-  
sien Volck vnd Geld zu hülf schicken / vnd stunden diese Lande in grosser  
gefahr/ Aber Gott wenderts gnediglich /vnd muste der Türck vngeschaffter  
ding vnd mit Schaden wider abziehen.

Anno 1531. ward Ferdinandus Vngerischer vnd Böhemischer  
König/Herzog in Schlesien / zum Römischen König erwehlet / vnd zu  
Ach gekrönet/den 13. Ianuarij

Am Montag nach Palmarum starb Herzog Iohann, der letzte Her-  
zog zu Oppeln in Schlesien / verlies einen grossen Schatz / welcher neben  
dem Land an die Kron Böhem on mittel fielen.

Anno 1537. den 16. Maij verschiede Fraw Sophia, Herzog Frie-  
derichs I. zur Eignitz Gemahl.

Anno

Anno 1538/auff Fastnacht/hielt Herkog Fridericus III. des Herkog  
gen zur Eignitz Son/Hochzeit/mit Fraw Catharina Herkog Heinrichs zu  
Märlburg Tochter.

Anno 1539 starb Herkog Georg zu Sachsen / den 17 Aprilis, vnd  
nach dem turtz zuvor sein beyde Sön on Erben auch abgiengen/sind seine  
Länd/vnd damit auch das Fürstenthumb Sagan in Schlesien/ an seinen  
Bruder Herkog Heinrichen gefallen.

Am Sonntag Inuocavit ist Herkog Heinrich / Herkog Friderichs  
des III. Son zur Eignitz geboren.

Herr Baltzer von Promnitz/ein Freystädischer Edelman/ward zum  
Bschloß zu Breslaw erwehlet.

Anno 1540/den 15. Octobris, kam Herkog Heinrich zu Sachsen mit  
seinem Son Herkog Moritz ins Fürstenthumb Sagan/richtet darinn die  
Religion Augspurgischer Confession an/ bestellte Kirch/Schul vñ Re-  
giment Christlich vnd wol. Bestätigte auch der Stadt Priuilegia, vnd weil  
die Barfüßer Mönch jr Kloster verliessen/schenckte ers der Stadt erblich.

Anno 1541. entschlief in Gott seliglich Herkog Heinrich zu Sachsen/  
den 10 Augusti, Erbhar des Saganischen Fürstenthumbs: Seine Söne  
Herkog Moritz vnd Herkog Aluastus/beyde hernach Churfürsten / erbten  
seine Lände / vnd das gemelte Fürstenthumb Sagan.

Anno 1542/ zu ende des Augustmonats / zog ein schreckliche meng  
grosser vngewöhnlicher Heuschrecken / vber Schlesien / kamen aus Littaw  
vnd Polen.

Anno 1545 Herkog Georg/Herkog in Schlesien / zur Eignitz vnd  
Brieg/heurathet Marggraff Ioachimi II. Churfürstens Tochter / Fraw  
Barbaram, vmb Fastnacht.

Anno 1547/ den 18. Seprembris, gieng mit Tode ab Herkog Fride-  
rich II. zur Eignitz/ein mächtiger Fürst/vnd Liebhaber Göttlichen Wortis:  
Nach jm regieren sein beyde Söne/H. Friderich III. zur Eignitz/vnd Her-  
kog zum Brig/ Christliche Gottselige Fürsten vnd Regenten.

Anno 1552. den 18. Iunij ist zu Wien geborn Keyser Rudolph, Key-  
fers Maximiliani ältester Son.

Anno 1554/den 17 Iulij, brandt die Stadt Goltberg mehrertheils ab.

Den 26. Aprilis starb zur Eignitz ( dahin die Goltbergische Schul  
nach dem Brande verlegt ) der fürtreffliche Schulmeister Herr Valentin  
Trogendorff/ seins Alters 67.

Anno 1550. Marggraff Georg Friderich zu Brandenburg/ete. jehund  
Herzog zu Preussen / etc. dem König Ferdinandus das Fürstenthumb  
Sagan in Schlesien / vnd die Bibersteinischen Herrschafften / vor ein  
Summa Geldes versezt / nam die verpfändten Stück dis jars ein. Der  
Stadt Sagan gab er die Pfarrkirch wider. Nach dem er aber abgezahlet/  
vnd das Fürstenthumb dem Bischoff zu Breslaw versezt ward / nam die  
Stadt jr Barfüßer Kloster vnd Kirch wider ein. Seit der zeit die Stadt  
Sagen ire Religion/aus eigner Darlage vnterhalten.

Anno 1559 den 19 Decembris, wird Herzog Heinrich zur Eigniß ins  
Regiment gesetzt/den 20. dits thut im die Landtschafft vnd Städte die Hul-  
dung.

Anno 1560. helt dieser Herzog Heinrich Hochzeit mit Fraw Sophia,  
Marggraff Georgens zu Brandenburg Tochter.

Anno 1561 den 6 Februarij, stirbt Herr Valker von Promnitz/Bi-  
schoff zu Breslaw/vnd wird Herr Caspar von Logaw Bischoff. Der Sa-  
aanische Pfandschilling kompt an Herrn Seyfriden von Promnitz/  
Fr. yhern/ete.

Anno 1562 wird Maximilianus II. Keyfers Ferdinandi ältester  
Son/zu Prag zum Behemischen / vnd balde darnach zu Franckfurt am  
Mayn/zum Römischen Könige gekrönet.

Anno 1563 wird dieser König Maximilianus auch zum Ungarischen  
Könige gekrönt / zu Pressburg den 8 Septembris. Von dannen kompt er  
in Schlesien gen Breslaw/den 6 Nouembris/da huldete im die Schlesi.

Den 28 Decembris ward Fräulein Catharina zur Eigniß/ Herzog  
Friderich Casimir zu Teschen vermählet.

Den 31 Decembris kam König Maximilianus zu Sagan etw/ Fol-  
genden Tags huldete im Land vnd Städte auff dem Schloß allda.

1564 / den 25 Julij, starb zu Wien in Osterreich Keyser Ferdinan-  
dus, &c. Sein Son König Maximilianus II. tratt ins Keyserthumb/  
vnd erbete die Lande Ungern/Behem/ Osterreich vnd Schlesien/ete.

Anno 1566 kompt der Türckische Keyser Solyman, zum letzten mal/  
mit einem schrecklichen grossen Volck in Ungern/vnd belägeret Ziget Key-  
ser Maximilianus II. zeuchte im entgegen mit einem mächtigen Zeuge/von  
Deutschen/Ungern vnd Italiänern/vnd wartet des Türcken vor Rab. In  
diesem Zug waren die Herzogen in Schlesien/Herzog Georg zum Brüg/  
Herzog Heinrich zur Eigniß / vnd andere viel Fürsten vnd Herrn mehr /  
persönlich zugegen.

Anno

Anno 1570 / Herzog Friderich II. zur Eignis gehet mit Tode ab / den 25. Decembris / Sein Son Herzog Heinrich regiert nach jm.

Anno 1572 wird Erzhertzog Rudolph, des Keyseris ältester Son / zum König in Ungern erwöhlet vnd gekrönet / den 25. Septembris.

Anno 1574 verschied Herr Caspar von Logaw / Bischoff zu Breslaw den 4. Ianuarij: An sein statt ward Bischoff Herr Martin Bestman Doctor, &c. den 1. Februarij.

Anno 2575 Rudolphus König zu Ungern / wird zu Prag zum König in Böhem den 22. Septembris, vnd zum Römischen König den 27. Octobris gewöhlet / vnd den 1. Nouembris gekrönet.

Den 24. Iulij gehet zu Goldberg ein Feuer auff / vnd brennen bey 160 Häuser ab.

Anno 1576 am Tage Maximiliani, den 12. Octobris, verschied seliglich / auff dem Reichstage zu Regensburg / Keyser Maximilianus II. Sein Son Rudolphus II. riet in die Keyserliche Regierung / vnd erbet Ungern / Böhem / Oesterreich vnd Schlesien / etc.

Anno 1577 den 19. Maij, hiele Herzog Ioachim zum Brig / Herzog Georgen Son / Hochzeit mit Fraw Anna Maria, Fürst Joachims Ernsts zu Anhalt Tochter.

Den 24. Maij kam Rudolphus II. Römischer Keyser / zu Ungern vnd Böhem König / vnd Herzog in Schlesien / zu Breslaw ein / ward herrlich angenommen: Dasselbst huldeten jm die Herrn Fürsten vnd Stände des ganken Landes Schlesien.

Anno 1581 den 26. Aprilis, brandte die Stadt Hagn ( von bösen Büben angesteckt ) gar ab. Die Thäter worden anno 1583 gefangen vnd geschmöcht.

Anno 1582 / den 25. Iulij, brandte die Stadt Grünberg gar in grundt.

Anno 1584 verändert Röm. Keyf. Mayt. den Calen der durchs ganken Reich. Das Mandat kam in Schlesien an im Ianuario, vnd worden 10. Tag im Calender vbergangen / Also das man den 7. Ianuarij anfieng den 17. zu schreiben.

# 50 Register vbers ander Theil dieser Chroniken.

A

<b>A</b> nsang des Saganischen Fürstenthumbs.	79
Agabus verkündiget Hunger.	12
Alte Einwohner in Schlesien.	10
Alte Einwohner des Fürstenthumbs Glogaw/ziehen hinweg	65
Alter der Stadt Beuten.	62
Ambrosius Moibanus reformirt die Kirchen in Schlesien.	34
Ariansche Lehr kompt wider auff die Bahn.	164
Auff Abgötterey folgen gemeine Landstraffen.	152.

B

Balker von Promnitz Bischoff zu Breslaw.	36. 173. 194
Bäpstliche Legaten kommen gen Breslaw.	23
Bäpstliche Messen verursachen viel vnfall.	81
Behmische König so in Schlesien regiert.	10
Bereckweret in Schlesien.	13
Bernhardiner Kloster brennt ab.	108
Beschreibung des Landes Schlesien.	
Beschreibung der fürnemesten Veränderung und Geschichte im Fürstenthumb Glogaw.	62
Beuten ist ein alte Stadt.	44. 51

Bretchaw wird dem Bischoff geschenck-

<sup>45</sup> Bier in Schlesien.	13
Bischoff Waltcher bessere den Thumb zu Breslaw.	21
Biturix ein Lygier.	16
Boleslaus Caluus des Landes Schlesien Verderber.	23
Boleslaus Curuus des Fürstenthumbs Glogaw gültiger Vater.	68
Boleslaus Procerus Herzog zu Breslaw.	21
Breslaw der Stadt gelegenheit / 15. neuw erbauret / 17. Thumb gebessert / 21. drey Monat belegeret / 23. brennet ab / 24. 27. wider erbauret vnd begnadet / 27. straffet die Aufführer / 29. beschützet die Schlesi wider die Hussitischen Keuber / 29. irret wider König Georgen / 30. bringet König Matthiam auff / 31. hat einen hochweisen Rath / bemühet sich vmb ein Hohe Schul vnd eine Niederlag / 33. wil die Widereusser nicht auffnehmen / 35. ire gröesse / vnd art des Lufftes / 37. Ingenia, 37. herrliche Zier / 38. wird vom Keyser gelobt / 40. verendert die Münz.	924
Bürgermeister zu Glogaw wird erschlagen.	83
Bulcus Herzog Hansen Diener wird gericht.	144.

Cammer

# Regiſter.

## E

Sammer in Schlefien.	8
Carolus III. Keyſer/ begnadet Breſlaw/27. theilte Blogaw/ vnd begnadete ſie mit Freyheiten.	77
Ciſtertienler.	174
Clemens I. Biſchoff zu Schmogra/ ſchaffer die Böhendiennſt ab.	178.
Clemens Hauptman zu Blogaw.	70.
Croſſen kompt vnter Henricum Probum.	72
Croſſen vnd Zelliſch vom Fürſtenthumb Blogaw abgeſondert.	7
Cunradus L. der älter Biſchoff in Schlefien.	180
Cunradus L. Herzog zu Blogaw/ 69. kompt auff der jagt vmb.	ibidem.
Cunradus II. Herzog zu Blogaw/ 70. nimpt Boleslaum gefangen/ 71. iſt vnbarmerhertzig gegen ſeines Brudern Son/vnd ſtirbt.	73
Cunradus Herzog zu Steinaw.	73
Cyprianus I. Biſchoff in Schlefien	176.

## D

Dominicaner Kloſter erbatet.	71
Dorff Bruſtaw angeſteckt.	125.

## E

Eleutheropolis Elyſiorum.	52
Enderung der Münz in Blogawiſchen Fürſtenthumb.	88
Erasmus Benedictus.	14.
Erasmus Benedictus bringet die Schul zur Freyſtadt in auffnehmen.	166
Erbbidem in Schlefien.	81.

## F

Faſte wird geändert.	23
----------------------	----

Ferdinandus Kenta in Bibern vnd Bohem / etc. Oberſter Herzog in Schlefien / etc. zum Römischen König erwehlet vnd gekrönet/192. ſtirbt 194	
Franciſci fabri Carmen von Königs Sigismundi fleißiges auffſehen vnd ſicherung der Straßen.	157
Franciſcus I. Biſchoff in Schlefien.	176
Frantz Launolts Gottſeligkeit.	82
Fraw Barbara Marggräffin wird verſprochen/	95
Fraw Margaretha von Cilien, ein weiſe Fürſtin/82. bauet ein Kloſter/89. ſtirbt. 109. Fraw Salome/Herzogin zu Blogaw/ ſtirbt.	71 (90)
Freyſtadt erwehret ſich Herzog Hauſen. Freyſtadt der Stadt bequemigkeit / gelegenheit vnd gröſſe/ 53. Manſionarij allda/54. jr Alter/ibidem, warumb ſie das M führet / vnd wenn ſie zugenommen/55. jr Vermügen/ 56. wird angezündet / ibidem. ergibt ſich König Marthia.	134. 137

Freyherrn welche mit Landſtände ſein / die Herrn von Kirzbach vnd Malzan/7. die von Prouinſ.	7
Fruchtbarkeit des Landes Schlefien.	10
Fürſtenthumber in Schlefien.	5
Fürſtenthumb Blogaw 42. huldet Vladislao, 95. wird Ioanni Coruino eyngegeben/ 138. ſchweret Ioanni Albert.	143

## G

Gelegenheit der Stadt Breſlaw.	16
Gemeine zu Blogaw machet ein Aufflauff wider den Hauptman.	146

# Regiſter.

- Georg Pöckel ein Rathherr zur Frey-  
ſtadt. 165
- Georg Stein bekompt Steinaw vnd  
Nauden. 141
- Glogaw iſt die älteſte Stadt im Fürſten-  
thumb/ 44. erbawet/ 45. Namens vr-  
ſprung/ 46. Thumb gebawet/ vnd wird  
von den Thumbherrn bedrenget / 77.  
gebeſſert/ 48. hat gesunde Luft/ vnd gut  
Bier/ 49. beſſert die Gebew vnd Thütn/  
50. Thore/ 51. wird belägert/ 68. verſetzt  
vnd von ihren Fürſten angeſteckt/ 69.  
gebeſſert / 71. vnd dem König zu Bes-  
heim vbergeben/ 76. wird getheilet / vnd  
mit Freyheiten begnadet / 78. brennet  
ab/ 80. 81. in der Kirchen ſellet ein Ge-  
welbe ein/ 89. kompt wider vnter einen  
Herrn/ 110. hat Krieg/ 113. wird ange-  
ſteckt/ 121. vnd beleget / 122. hat gues-  
dige Feinde 127. Rathherrn gehen  
vnter / 129. ſterben im Gefengnis /  
133. ergibt ſich dem Königl. ſchew/ 136.  
brennt abermal aus/ 141. die Gemeine  
machet ein Aufflauff/ 146. brennet  
ganz vnd gar aus. 159
- Glogawische Krieg. 113
- Goldberg die Stadt brenne ab. 193
- Gottfried der erſte Biſchoff zu Schimo-  
gra. 168
- Götter der alten Dauderſchen. 43
- Groſſer Hunger. 134
- Groſſe Peſtilenz. 79
- Groſſe Ingerwitter. 103
- Groſſe Welſchbligkeit. 79
- Grünberg der Stadt Alter vnd gelegen-  
heit / 60. ſchlegt die Croſener in die  
flucht. 98
- Gubr der Stadt gelegenheit vnd Alter/  
57. wird von Frau Margaretha von  
Cilien ſehr geltebet. ibid.
- Gubriſche Krieg/ 103. wird verragen. 109.
- H  
Handlung der Glogawischen Stadt vor  
den Königl. Legaten. 147
- Hauptmann Polak verſolget die Bürger  
zu Glogaw. 148
- Hauſhaltung in Schleſien. 15
- Hausmütter Lob. 15
- Hans von Rechenberg kriegt Freyſtadt.  
160
- Heiſſes vnd crucken jar. 86
- Henricus I. Biſchoff in Schleſien. 176
- Henricus II. Herzog zu Glogaw / 72.  
gibt dem Fürſtenthumb Glogaw ein  
newe geſtalt/ 74. ſtirbt. ibid.
- Henricus Ferreus, 77 ſtirbt. 78
- Drey Henries, welche noch jung / theilen  
ihr Land. ibid.
- Henricus Rapolt ſchlegt die Polen. 78
- Henricus Paſler bekompt das Glogaw-  
ſche Fürſtenthumb/ vnd ſtirbt. 79
- Henricus X. ein mechtiger Fürſt/ 80. ver-  
bindet ſich mit dem von Diberſtein/  
81. nimpt König Georgen zum Her-  
ren an/ 83. ſein Tod vnd Lob. 85
- Henricus der lezt/ 86. heurathet/ 88. ſtirbt/  
93
- Herr von Diberſtein legt ſpott ein. 74
- Herrnſtadt wird den Herrn von Donaw  
genömmten. 141
- Herr Schenck ſchadet ſeinem Herrn.  
94
- Herzog

# Register.

Herzog Bartholomæus der Breslauer Femde. 33	Herzog Rudolph von Sagan kompt vmb. 83
Herzog Cunrad besser Glogaw. 48	Herzog Sigmund zur Freystadt stirbt. ibidem.
Herzog Conradus der weisse zu Ols ver- trieben / 140	Herzogen zu Teschen bekommen Glogaw. 80
Herzog Fridericus I. zur Eignitz stirbt. 121	Herzog Wenzel zu Steinau stirbt. 92
Herzog Georg Münsterberg ist in Glogaw/ 123. reisset aus. 135	Herzogen von Oppeln wollen Herzog Hansen beystehen. 117
Herzog Georg zu Sachsen stirbt. 193	Hewschrecken. 193
Herzog Hans von Drebus verjaget sei- nen Bruder 82. bringet in vmb / 86. verwüestet Polen / 90. nimpt Glogaw ein / 96. beleget das Schloß zur Frey- stadt / 96. fenger den Bischoff von Na- uelberg / nimpt Zöllich vnd Schwib- bus ein / vnd crebert das Schloß Deuentz / 99. siget vor Franckfurt / vnd erobert Belisk / 99. 100. schecket seine Vnerthanen / 102. wirffet vnserige Sachen in das Schloß / 106. bekompt das Schloß ein / 107. verreibt die Ju- den / 108. ergibt sich König Matthiax, 110. vergleicht sich mit dem Marg- graffen / ibid. beschuldiget den Raht zu Glogaw / 116. besetzt die Stadt / 118. 119. führet leichtfertige Reden / vnd steckt die Vorstadt an / 120. scharmühelt / 123. berleßt Glogaw / 123. zeucht in Elende vnhet / 137. verzeihet sich des Fürsten- thumbs Glogaw / vñ vber gibt es König Matthiax / 139. endlicher ausgang. 154	Hieronymus I. Bischoff zu Schmo- gra. 172
Herzog Hansen zu Sagan Vnthaten vnd Abgang. 81	Historia von Petro dem Dennemärcker. 20
Herzog Heinrich zur Eignitz ins Regi- ment gesetzt / 168. stirbt. ibid.	Historia der Widerreuffer in Mehren. 162
Herzog Heinrich zu Münsterberg wird geschlagen. 117	Hunger in Schlesien. 12
	Hulsiten Krieg. 29.
	J
	Iaroslau I. ein Schlesiſcher Fürst / Bi- schoff in Schlesien / hat das Vater- land verfolget. 176
	Jarzikel des Königreichs Polen. 66
	Jämmerliche Brunst vnd Vnsergang der Stadt Croßent. 110.
	Jmslaus oder Heimo Bischoff in Schle- sien / stiftet den Thumb zu Glogaw. 174.
	Ioächimi Curei Geschlecht. 52
	Ioannes Albertus wird Herr vber das Glogawische Fürstenthumb. 143
	Ioann Polak kehret Glogaw vmb. 145
	Ioannes Varadiensis ein Mönch kompt gen Glogaw. 145
	Iodocus I. Bischoff in Schlesien. 181
	Iohann Bischoff zu Waradin vergleicht N iiii die

# Register.

<p>die Herzogen zu Sachsen vnd den Marggraffen mit König Matthia. 170</p> <p>Ioannes I. Bischoff zu Schmogra. 172</p> <p>Ioannes II. Bischoff in Schlessien/ he- rieff die Cistercienser. 147</p> <p>Iohannes III. Bischoff in Schlessien/hat das Kloster zu Grissaw gestiftet. 178</p> <p>Iohannes IIII. genant Rotus / Bischof in Schlessien. 182</p> <p>Iohannes V. Bischof in Schlessien. 185</p> <p>Iohann Dobergatt. 92</p> <p>Iohan Gigas Pfarrherr zur Freystad, 165</p> <p>Iohan Huls reformirt die Kirchen in Schlessien / 34. vnd stiftet Spittäl zu Breslaw. 41.</p> <p>Iohann König zu Behem nimet Schles- sien ein. 27</p> <p>Iohann der letzte Herzog zu Dppeln stirbt 172</p> <p>Jerhumb der Stad Breslaw wider Kö- nig Georgen von Pudiebrach, 30</p> <p>Juden zu Blogaw verbrant. 79.</p> <p style="text-align: center;"><b>K</b></p> <p>Keyser Ferdinandus lobet Breslaw. 40</p> <p>Kirchen zur Freystad anfang 160</p> <p>Kirchen vnd Schulen zu Breslaw. 49</p> <p>Kirchen vnd Studia in Schlessien werden reformirt. 34</p> <p>Kloster zu Grissaw gestiftet. 178</p> <p>Kloster zu Sagan reichlich bezabt. 72</p> <p>Königs Matthiae Briel von den Schles- sien. 190</p> <p>Köben ein Stadt. 62</p> <p>Kurzer Verzeichnus/was sich nach Kö-</p>	<p>nigs Ludwigs Vntergang in Schles- sien zugeragen. 192</p> <p style="text-align: center;">§</p> <p>Laurentius I. Bischoff in Schlessien. 176</p> <p>Leonardus I. Bischoff zu Schmogra / zeugt gen Bizen. 172</p> <p>Lob der Regierung zu Freystadt, 165</p> <p>Longobarder Lob. 65</p> <p>Lucilius I. Bischoff zu Schmogra/richt- et ein Bibliothecam an in Schlesi- en. 1716</p> <p style="text-align: center;"><b>M</b></p> <p>M. Adamus Bucholcerus. 166</p> <p>M. Adamus Cureus. 189</p> <p>Magnus I. Bischoff in Schlessien, 174</p> <p>Mansionarij zu Blogaw / 82. zur Frey- stadt. 54</p> <p>Marggraff Johann / 93. schlegt sein Läu- ger auff / 98, schlegt Herzog Hansen Kriegsvolck / 101. vergleicht sich mit Herzog Hansen. 110</p> <p>Martinus Arnolt wird gefangen / 146. vnd vmbgebracht. 151</p> <p>Martini Heluigij vleys wird gelobe. *</p> <p>Martinus Dobergatt. 92</p> <p>Matthias König / 98. gibt Herzog Hans- sen das Fürstenthumb Blogaw / 95. seine Räht werden gefangen / 100. schickt Keyser in Schlessien / 101. nim- met Herzog Hansen zu gnaden an / 110. verträget sich mit dem Marggrafs- sen / 140. begnadet die Stadt Blogaw / vnd bessert sie / 142. stirbt vnd wird im ein Reichbegängnis gehalten. ibid.</p> <p>Maximilianus II. zum Behemischen vnd Königs</p>
---	---

# Register.

Römischen König g'trönt / 191. tritt ins Reyserthumb 104. stirbt.	195	Primislans Herzog zu Sprottau komet vmb.	72
Märckische Krieg.	93	Primislans Scholasticus Herzog zu Glo- gaw stirbt.	100
Miltigkeit der Bresler' gegen gelehrte Leut.	40	Pulckwitz ein Stad 62. brennet aus	83.
Miltigkeit eines Pfarrherrn.	82	R	
Mechtildis zieret Freystad.	55	Raht zu Breslaw folget Meccenatis Raht.	52
Melchior Dreißigmarck wird los geze- let.	148	Regiment in Schlesien.	14
Meserik erobert.	91	Religionsstreit sol nicht mit Wassen vnd Krieg entscheiden werden.	186
N		Reger komet vor Glogaw.	124
Nancerus I. Bischoff in Schlesien.	179	Rudolphus I. Bischoff in Slesien.	182.
Namen bedeuten alzeit etwas guts.	46	Rudolphus Bischoff zu Breslaw / 89.	
Newer Calender auffgericht.	195	94. thut Glogaw in Vamn.	ibi.
Newer Zarmarck zu Glogaw.	89	Rupertus I. Bischoff in Schlesien.	174
Newstad brennet ab	92	S	
Niclaus Dreißigmarck macht ein Ver- trag.	107.	Sagan erstlich erwehnet 69. 72. 75. hat volgestanden vnder dem Haus von Sachsen / 88. brennet aus.	112
O		Salome Herzogin zu Steinau Tod.	142
Ober Recht in Schlesien.	8	Satz so man in Schlesien brauchet.	13
Ober vnd vnder Schlesien.	ibid.	Schlesien kompt von der Kron Polen ans Königreich Behem 75. bekompt das Erosenische Gebiet vnd die Stad Schwibus.	76
Opicius Colo ein vnruhiger Man / 99. Krieg 114. reisset zu Glogaw aus.	135.	Schul zu Breslaw / Freystad / vnd Gold- berg.	14
P		Schwibus der Stad Ankunfft / Namen vne Gelegenheit 60. hat ein selkames Glück / 61. wird der Schlesi zugetheilet / 76. ergibt sich.	138
Petrus I. Bischoff zu Schmogra / war S. Stanislaos guter Freund vnd Bers- wanger.	173	Sigismundus König in Polen / war der Stad Glogaw sehr günstig.	157
Petrus II. Nouack genant / Bischoff in Schlesien.	181	Sigynx.	44.
Polnisch Krieg.	90.	Soly4	
Polnisch Reich ist erstlich kleines Bers- mögens gemessen.	65		
Praxæ Elysiorum.	60		
Pretislaus I. Bischoff in Schlesien.	179.		
Primmicaw ein Stad.	62		
Primislai Herzogs zu Glogaw Geschick- ligkeit vnd Manheit.	75		

# Register.

Solymanus Türckischer Keyser kommet in Desterreich.	191	Vladislaus Loelicus.	74
Sreis vnd Franck in Schlesien.	15	Vntergang des Edlen Geschlechts der Zabeltizer.	111
Seraff der Auffhrürer zu Breslaw.	29	Vntergang der Glogawischen Raths herrn.	129
Sprottau der Stad Alter vnd Schloß daselbst / 58. Gelegenheit vnd Jung- frauen Kloster / 59. brennet aus / 89. ergibt sich König Marthia.	138	Vibanus I. Bischoff zu Schmogra/richt et ein Schul an.	170
Stam vnd Ankunfft der Herzogen zur Lignitz / 6. zu Teschen / Münsterberg / Ols vnd Berrnstat.	6	<b>W</b>	
Stam vnd Geburtslini der Herzo- gen zu Glogaw.	5	Waltherus I. Bischoff in Schlesien.	175.
Stende des Glogawischen Fürstenthums trennen sich.	144	Wannen das M. in der Freystedter Ste- gel come.	55
<b>T</b>		Wannen die Pest in Schlesien kommet.	34
Theodoricus I. Bischoff in Schlesien.	180.	Warmbad in Schlesien.	13
Theophilus Bergmannus enthauptet.	103.	Wartenburg 62. brennet ab.	81
Zhevrung vnd Pestilenz.	112	Was für Stadt vorzeiten in Schlesien vnd Deuschland gewesen.	42
Thomas I. Bischoff in Schlesien	177	Weinwachs in Schlesien.	13
Thomas II. Bischoff in Schlesien. <i>ibid.</i>		Wenceslaus I. Bischoff in Schlesien.	180.
Thumb zu Breslaw ist gar Polnisch.	27	Widerteyffer finden nicht Plak zu Dres- law.	36
Timotheus Bischoff zu Schmogra.	172.	Wie es mit Herzog Hanssen endlich hina- aus gangen.	154.
<b>V</b>		<b>Z</b>	
Valentin Trocendorff Schulmeister.	14	Zabeltischer gehen vnter.	111
Verzeichnis der Bischoffe in Schlesien.	167.	Zanck vmb das Glogawische Fürsten- thumb.	93
Viel Herrschafften werden dem Fürsten- thumb Glogaw erkogen.	62	Zustand des Fürstenthums Glogaw.	66
Vitus I. Bischoff in Schlesien.	178	Zween kempffen mit einander.	92
Vladislaus König in Behem / 43. im- wird gehuldet / 95. verlest sein Gemahl		Zyroslaus I. Bischoff zu Schmogra / richtet in seiner Kirchen die Cracawis- schen Ceremonien an.	173
		Zyroslaus II. Bischoff in Schlesiẽ.	175

E N D E.



